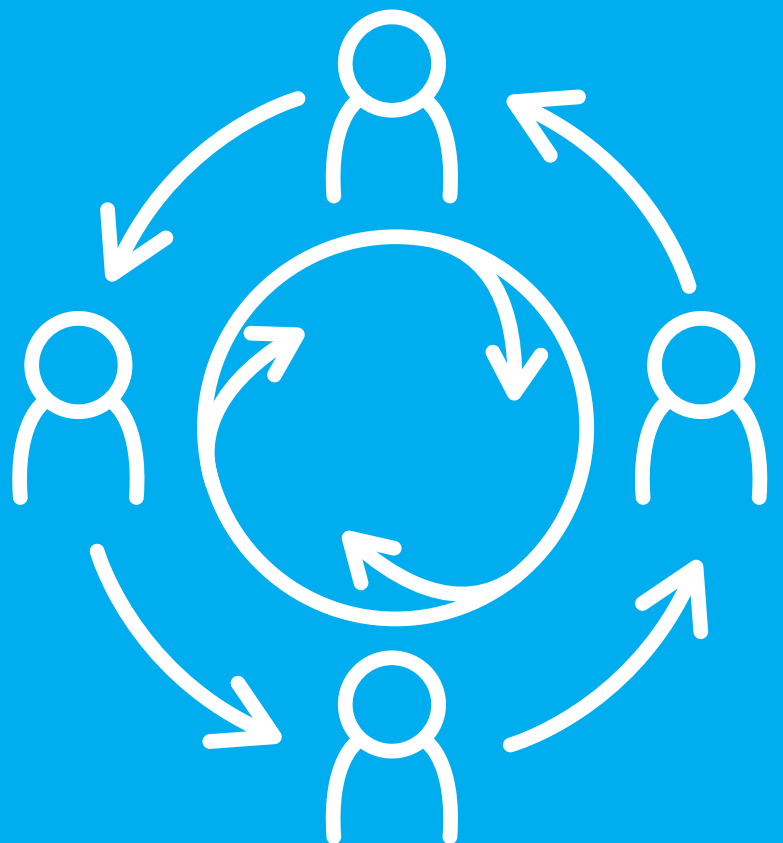


Kommunale Sozialberichterstattung  
Monitoringbericht 2012 bis 2017

# Migration & Integration

Düsseldorf  
Nähe trifft Freiheit



## Vorwort

Migration ist kein neues Phänomen. In den letzten Jahren hat die internationale Migration jedoch weltweit stark zugenommen. Die Vereinten Nationen gehen in ihrem jüngsten Bericht von 258 Millionen Menschen aus, die weltweit im Jahr 2017 in einem anderen als ihrem Geburtsland leben – mehr als jemals zuvor. Auch Deutschland gehört seit einigen Jahren zu den bevorzugten Zielländern für internationale Migration. Dabei sind die Motive vielfältig. Hierzu zählen unter anderem Flucht vor Kriegen, Wirtschaftskrisen, Verfolgung aus persönlichen oder politischen Gründen, sowie die Möglichkeiten und Erfordernisse einer zunehmend globalisierten Arbeitswelt.

Die Landeshauptstadt Düsseldorf erfährt seit mittlerweile 18 Jahren ein kontinuierliches Bevölkerungswachstum. Dieses Wachstum wird hauptsächlich durch Zuwanderung, zu großen Teilen durch internationale Zuwanderung, verursacht. Die Attraktivität des Wirtschafts- und Bildungsstandorts, die Internationalität der Stadtgesellschaft und kontinuierliche Arbeitsmigration sind Determinanten dieser internationalen Mobilität. Im Jahr 2017 kamen mehr als ein Drittel aller Zuzüge nach Düsseldorf aus dem Ausland. Ihr Anteil an den gesamten Zuzügen ist seit dem Jahr 2000 stetig angestiegen und erreichte in den Jahren 2015 und 2016 einen Höhepunkt infolge der Fluchtmigration.

Die Zunahme an Menschen ausländischer Herkunft, die in Düsseldorf dauerhaft oder temporär leben, führt zwangsläufig zu einer Veränderung der bestehenden Bevölkerungsstruktur. Heute leben über 145.000 Ausländerinnen und Ausländer in Düsseldorf, vor 10 Jahren waren es knapp 110.000. Der Ausländeranteil stieg in dieser Zeit von 18,4 auf 22,7 Prozent. Im Vergleich zu den zehn größten deutschen Städten ist der Ausländeranteil in Düsseldorf somit vergleichsweise hoch. Dies lässt sich zum Teil durch die in Düsseldorf ansässigen internationalen Unternehmen erklären: Höhere Anteile haben im Jahr 2017 nur Frankfurt am Main (29,5 %), München (27,6 %) sowie Stuttgart (25,4 %).

Und auch die ethnische Zusammensetzung ist in Düsseldorf vielfältiger und komplexer geworden. Kamen die ausländischen Migranten im Jahr 2007 noch aus 162 Staaten, so leben heute Menschen aus 171 Staaten in Düsseldorf. Die ehemals stark vertretenen Zuwanderergruppen der ersten Zuwanderergeneration haben in vielen Fällen zahlenmäßig an Bedeutung verloren, während kleinere Zuwanderergruppen aus einer Vielzahl von Herkunftsländern an Bedeutung gewonnen haben. Zunehmende ethnische Diversität ist zu einem neuen Merkmal von Zuwanderungsgesellschaften geworden.

Die Veränderungen in den Migrationsbewegungen stellen neue Herausforderungen an die Stadtgesellschaft. Dabei hat sich der Blick auf Zuwanderung in den vergangenen Jahrzehnten bereits stark geändert. Galten Migranten in den 1960er und 1970er Jahren noch als „Gastarbeiter“ von temporärem Aufenthalt, so besteht heute in weiten Teilen der Gesellschaft Konsens darüber, dass Deutschland innerhalb der globalisierten Welt zu einem Einwanderungsland geworden ist, in dem Menschen aus unterschiedlichsten Gründen, unterschiedlichster Herkunft und mit unterschiedlichsten Qualifikationen dauerhaft oder temporär leben.

Die Integration der Migrantinnen und Migranten ist nicht nur eine humanitäre Selbstverständlichkeit, sondern auch eine sozialpolitische Aufgabe, die im Hinblick auf ein tolerantes, gedeihliches Zusammenleben wichtig und darüber hinaus von zentraler Bedeutung für die wirtschaftliche und gesellschaftliche Entwicklung unseres Landes ist. Die Diskussionen um die Folgen des demografischen Wandels, den Rückgang des Erwerbspersonenpotentials und den Fachkräftemangel, der bereits heute zu einem volkswirtschaftlichem Risiko führt, verdeutlichen die Dringlichkeit einer erfolgreichen Integration, einer internationalen Einwanderung sowie der Schaffung eines attraktiven Standortes – im Bildungs-, Kultur- und Sozialbereich. Es ist die Aufgabe der aufnehmenden Gesellschaft, bestmögliche Rahmenbedingungen für Zuwanderung im Allgemeinen und für die Integrationsbemühungen von Migrantinnen und Migranten im Besonderen zu schaffen. Integration ist somit als ein zweiseitiger Prozess zu verstehen: Die Forderung nach gesellschaftlicher Integration richtet sich nicht nur an die Migranten selbst, sondern erfordert auch eine integrative Leistung der übrigen Gesellschaft.

Das vorliegende Migrations- und Integrationsmonitoring der Stadt Düsseldorf leistet zweierlei: Im Migrationsteil bilden die dargestellten Daten und Analysen eine evidenzbasierte Grundlage zur Auseinandersetzung mit dem Thema Migration. Daraufhin wird im Integrationsteil untersucht, in welchen gesellschaftlichen Bereichen Integrationserfolge beziehungsweise Integrationsdefizite sichtbar werden und welche Entwicklungen sich auf diesen Gebieten nachweisen lassen. Aus beiden Teilen zusammen ergeben sich neue und aktuelle Erkenntnisse, welche als Ansatzpunkte für die strategische Ausrichtung der Integrationspolitik in unserer Stadt dienen können.

Grundlage und Rahmen für die Umsetzung ist das gesamtstädtische Integrationskonzept, welches im Jahr 2017 vom Rat der Stadt Düsseldorf beschlossen wurde. Dieses ist aus einem gemeinsamen Arbeitsprozess zwischen Verwaltung, Politik und Zivilgesellschaft heraus entstanden und definiert Ziele und Werte, die sich unter anderem aus dem Gesetz zur Förderung und gesellschaftlichen Teilhabe und Integration in Nordrhein-Westfalen von 2012, dem Allgemeinen Gleichbehandlungsgesetz, der UN-Behindertenrechtskonvention sowie der Charta der Vielfalt herleiten. Die Befunde aus dem vorliegenden Migrations- und Integrationsmonitoring bilden damit eine gute Grundlage zur Bewertung der Zielerreichung innerhalb der im Integrationskonzept festgelegten Handlungsfelder.

In einer Zeit, in der alternative Fakten und gefühlte Wahrheiten in die Diskussion um Migration und Integration mitfließen, wünsche ich mir einen gesellschaftlichen Diskurs und eine sachliche Auseinandersetzung auf der Grundlage valider Daten, wie sie in diesem Bericht zusammengetragen wurden.

Ich danke den Kolleginnen und Kollegen des Amtes für Statistik und Wahlen für die Erarbeitung dieses umfassenden Berichtes sowie den beteiligten Fachämtern für die Bereitstellung der Daten.

Herzlich,



**Thomas Geisel**  
Oberbürgermeister der  
Landeshauptstadt Düsseldorf



©Landeshauptstadt Düsseldorf/  
Norbert Hüttermann

## **Inhaltsverzeichnis**

<b>Vorwort</b>	<b>2</b>
<b>1. Einleitung</b>	<b>5</b>
<b>2. Methodische Anmerkungen</b>	<b>7</b>
<b>3. Zusammenfassung</b>	<b>9</b>
<b>4. Migration</b>	<b>11</b>
4.1 Strukturelle Merkmale	11
4.2 Wurzeln der Migranten	27
4.3 Räumliche Verteilung der bevölkerungsstärksten Migrantengruppen	34
4.4 Segregation und Diversität	42
4.5 Geburten und Sterbefälle	47
4.6 Wanderungen	49
<b>5. Exkurs Fluchtmigration</b>	<b>58</b>
<b>6. Integration</b>	<b>61</b>
6.1 Bildung	61
6.2 Arbeitsmarkt	74
6.3 Soziale Sicherung	82
6.4 Persönliche Integration	87
6.5 Gesundheitliche Lage	92
<b>Glossar</b>	<b>95</b>
<b>Tabellenanhang</b>	<b>103</b>
<b>Literaturverzeichnis</b>	<b>107</b>
<b>Abbildungs-, Karten- und Tabellenverzeichnis</b>	<b>108</b>
<b>Kontakt</b>	<b>112</b>



## 1. Einleitung

Das vorliegende Migrations- und Integrationsmonitoring erscheint in der Berichtsreihe Kommunale Sozialberichterstattung der Landeshauptstadt Düsseldorf (vergleiche Abbildung 1). Es handelt sich um die erste Fortschreibung des Sozialberichtes *Migrantinnen und Migranten* aus dem Jahr 2011. Die Fortschreibung erfolgt in Form eines Monitoringberichtes und fokussiert auf die zeitliche Entwicklung ausgewählter Indikatoren auf gesamtstädtischer und partiell auf kleinräumiger Ebene.

Der Bericht wurde vom Amt für Statistik und Wahlen in Kooperation mit dem Amt für Migration und Integration erarbeitet. Er ist untergliedert in die Teile Migration und Integration. Im Migrationsteil werden relevante statistische Daten zur Struktur, Entwicklung und kleinräumigen Verteilung der Migrantinnen und Migranten in Düsseldorf dargestellt. Es wird unter anderem aufgezeigt, wie sich die Zusammensetzung der migrantischen Bevölkerung Düsseldorfs im Berichtszeitraum verändert hat und welche räumlichen Muster sich aus der internationalen Zuwanderung ergeben.

Der zweite Teil Integration stellt das Thema der Teilhabe und Chancengleichheit von Migrantinnen und Migranten in Düsseldorf in den Vordergrund. Anhand von ausgewählten Indikatoren sollen Rückschlüsse auf den Grad der Integration von Zuwanderinnen und Zuwanderern in den zentralen gesellschaftlichen Teilbereichen gezogen werden. Die verwendeten Indikatoren bilden die Teilhabechancen von Ausländerinnen und Ausländern beziehungsweise Migrantinnen und Migranten in den Bereichen Bildung, Arbeitsmarkt, soziale Sicherung, gesellschaftliche Partizipation und Gesundheit ab, indem sie der deutschen Bevölkerung gegenüber gestellt werden.<sup>1</sup> Die Veränderungen der Indikatorenwerte seit 2012 geben Hinweise darauf, ob sich bestehende Unterschiede zwischen Deutschen und Ausländern beziehungsweise zwischen Deutschen und Migranten im Zeitverlauf verfestigt, angeglichen oder auseinander entwickelt haben.

Der Bericht folgt in seinem Aufbau der Struktur der Monitoringberichte der *Kommunalen Sozialberichterstattung der Landeshauptstadt Düsseldorf*. Diese hat zum Ziel bei der Auswahl der Indikatoren und beim Aufbau der Tabellen folgende Kriterien zu berücksichtigen: 1. Aussagekraft, 2. Übersichtlichkeit, 3. Verständlichkeit, 4. Validität, 5. zeitliche Vergleichbarkeit und 6. Verfügbarkeit.<sup>2</sup>

Während sich das Migrationsgeschehen im ersten Teil anhand von kommunalen Bevölkerungsstatistiken gut abbilden lässt, erfordert der zweite Teil eine stärker theoriegeleitete Indikatorenbildung sowie eine vorsichtigeren Interpretation der Befunde. Integrationsindikatoren sollen Integrationserfolge und -misserfolge abbilden, allerdings ist die Messung von Integration nicht frei von methodischen Schwierigkeiten.<sup>3</sup> Die Indikatoren geben zunächst nur Hinweise darauf, in welchen Bereichen Ungleichheiten nachweisbar sind, jedoch lassen sich daraus keine eindeutigen Ursache-Wirkungs-Zusammenhänge ableiten.<sup>4</sup> So kann es im Einzelfall notwendig sein, anhand tiefergehender Analysen zu prüfen, welchen genauen Einfluss das Merkmal der Staatsangehörigkeit beziehungsweise des Migrationshintergrundes auf die gemessenen Werte hat. Auch muss auf die zum Teil eingeschränkte Verfügbarkeit von Fachdaten hingewiesen werden, welche oftmals kein valides Migrationskriterium aufweisen. So liegen zum Beispiel keine Informationen zur Wahlbeteiligung von Migrantinnen und Migranten beziehungsweise von Ausländerinnen und Ausländern (die die Staatsangehörigkeit des Aufnahmelandes besitzen) vor. Auch zum Thema Wohnstandard oder Eigentümerquote liegen keine nach Staatsangehörigkeit differenzierten Daten vor.

Grundsätzlich soll an dieser Stelle auch auf die generellen Schwierigkeiten der in der Statistik verfügbaren Kategorien *Ausländer* beziehungsweise *Migrationshintergrund* hingewiesen werden. Es ist unumstritten, dass diese Einordnungen grob vereinfachend sind, da sich innerhalb dieser Gruppen erhebliche Unterschiede hinsichtlich Migrationsmotiven, Aufenthaltsdauer und Sprachkenntnissen sowie Erwerbssituation, Bildungserfolg und Armutsrisiko herausbilden. Darüber hinaus werden in unterschiedlichen Statistiken beziehungsweise in anderen Veröffentlichungen unterschiedliche Definitionen des Begriffs *Migrationshintergrund* verwendet.

1 Die Begriffe *Ausländer* und *Migrationshintergrund* werden im Kapitel 3 erläutert.

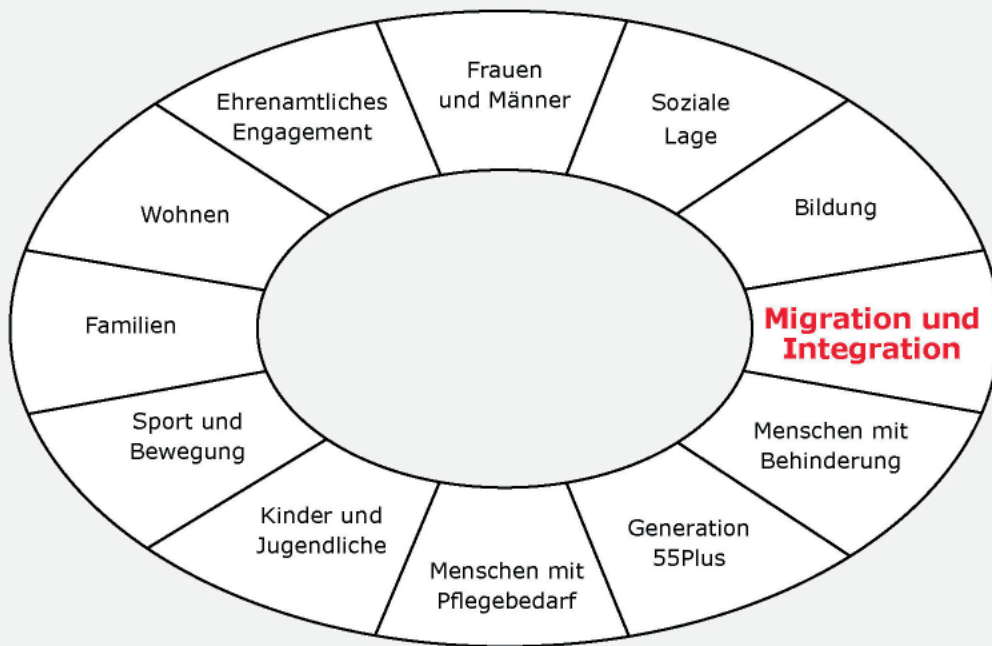
2 Die regelmäßige Verfügbarkeit und zeitliche Vergleichbarkeit von Daten ist für ein Monitoring-Berichtswesen eine notwendige Voraussetzung. Aus diesem Grund wurde auf die Nutzung von Umfragedaten verzichtet.

3 Zahlreiche sozialwissenschaftliche Studien haben sich mit der Messbarkeit von Integration beschäftigt (vergleiche auch Sachverständigenrat deutscher Stiftungen für Integration und Migration 2018). Zur Operationalisierbarkeit des Begriffes wird im Folgenden Integration als Angleichung der Lebensverhältnisse (im Sinne gleicher Teilhabechancen) der Personen mit Migrationshintergrund an die der Gesamtbevölkerung verstanden.

4 Statistisch nachgewiesene Ungleichheiten können individuelle oder strukturelle Ursachen wie politisch bedingte Effekte haben.

Dennoch stellen die hier ausgewählten Indikatoren die hinsichtlich der oben genannten Kriterien geeignetsten Kennzahlen zum Thema dar. Sie orientieren sich auch an vergleichbaren Monitoringsystemen anderer Städte (vergleiche Stadt Frankfurt 2017) und lassen somit in Teilen den interkommunalen Vergleich zu. Das Glossar erläutert Aussagekraft, Berechnung und Quelle der Indikatoren. In einem Exkurs wird das Thema der Fluchtmigration, welches die Jahre 2015 und 2016 in besonderer Weise geprägt hat, gesondert behandelt.

**Abbildung 1: Sozialberichterstattung Düsseldorf – Berichtszyklus der Monitoringberichte**



## 2. Methodische Anmerkungen

Die dargestellten Indikatoren beziehen sich in der Regel auf die Jahre 2012 bis 2017 und bilden zudem die Veränderung zwischen Anfangs- und Endjahr ab.<sup>5</sup> Auf Basis der dargestellten Zeitreihe wird ein Trend ausgewiesen und anhand von Symbolen kenntlich gemacht. Der Trend lässt sich dabei in drei Kategorien einteilen: zunehmender Trend, abnehmender Trend oder kein eindeutiger Trend. In Fällen, in denen die Daten keine Vergleichbarkeit zulassen, wird auf einen Trend verzichtet (kein Trend ausweisbar). Ein statistisch positiver oder negativer Trend wird dargestellt, sofern im Beobachtungszeitraum eine lineare Trendentwicklung erkennbar ist. Im Falle eines nicht eindeutigen Trendverlaufes wird dieser ausgewiesen, sofern der Korrelationskoeffizient nach Pearson auf dem 5%-Niveau signifikant ist.<sup>6</sup>

Die thematischen Unterkapitel enthalten Indikatoren für die Jahre 2012 bis 2017, die Veränderung zwischen Anfangs- und Endjahr, sowie einen auf der Zeitreihe basierenden Trend. Die Tabelle wird um Erläuterungen und gegebenenfalls eine Grafik ergänzt. Der Text ist rein deskriptiv und verzichtet auf eine Wertung. In grauen Kästen werden darüber hinaus weitere besondere Themen im Exkursformat behandelt.

- ↑ zunehmender Trend
- kein eindeutiger Trend
- ↓ abnehmender Trend
- X kein Trend ausweisbar

Als Datenquellen wurde vornehmlich der Statistikabzug aus dem Einwohnermelderegister der Landeshauptstadt Düsseldorf sowie weitere prozessproduzierte, amtliche Statistiken aus den Fachverfahren einzelner Fachämter verwendet. Folgende Datenquellen wurden für den vorliegenden Bericht herangezogen:

- Landeshauptstadt Düsseldorf – Amt für Statistik und Wahlen, Statistikabzug aus dem Einwohnermelderegister; MigraPro
- Information und Technik NRW (IT.NRW)
- Bundesamt für Migration und Flüchtlinge
- Statistik der Bundesagentur für Arbeit
- KIBIZ Datenbank
- Landeshauptstadt Düsseldorf – Hauptamt – Amt für Personal, Organisation und IT
- AWISTA GmbH
- Rheinbahn AG
- Flughafen Düsseldorf
- Landeshauptstadt Düsseldorf – Amt für Migration und Integration
- Landeshauptstadt Düsseldorf – Schulverwaltungsamt
- Landeshauptstadt Düsseldorf – Amt für Soziales
- Landeshauptstadt Düsseldorf – Gesundheitsamt

Mögliche Abweichungen der dargestellten Daten im Hinblick auf bisherige Veröffentlichungen sind entweder methodisch bedingt oder beruhen auf unterschiedlichen Stichtagsregelungen. So werden beispielsweise einige Statistiken der Bundesagentur für Arbeit regelmäßig revidiert.

<sup>5</sup> In der Regel werden die Daten zum Stichtag 31.12. des jeweiligen Jahres ausgewiesen. Abweichende Stichtage werden in der jeweiligen Darstellung kenntlich gemacht.

<sup>6</sup> Bei Zeitreihen, die nur aus drei Jahren bestehen, erfolgt die Trendbestimmung grundsätzlich nur bei einer linearen Entwicklung.

### Sonstige Erläuterungen:

Zeichen bei Zahlenangaben:

- X eine Zahlenangabe kann aus sachlogischen Gründen nicht in Frage kommen oder ist nicht sinnvoll.
- Zahlenwert genau Null (nichts vorhanden).
- . Zahlenwert kann aus Geheimhaltungsgründen nicht angegeben werden.

### Der Migrationshintergrund in der kommunalen Statistik

Während im Mikrozensus das Konzept des Migrationshintergrundes erst mit der Erhebung im Jahr 2005 eingeführt wurde, setzten sich einige größere Städte bereits seit Ende der 1990er Jahre mit der Frage auseinander, ob und wie die melderechtliche Kategorie *Staatsangehörigkeit* durch ein den Bedürfnissen der kommunalen Planung besser angepasstes Konzept ersetzt werden kann. Ein Ziel war es auch kleinräumige Angaben zum Migrationshintergrund zu erhalten (vergleiche VDSt Heft 2 Migrationshintergrund in der Statistik, 2013). Hierzu wurde das Verfahren MigraPro entwickelt.

Hintergrund von MigraPro: Das Programm MigraPro ist ein Produkt der KOSIS-Gemeinschaft Koordinierte Haushalte- und Bevölkerungsstatistik (HHSTAT) und entstand ab 2001 aus einer Kooperation verschiedener Städte. Heute sind rund 100 Städte Mitglied in der KOSIS-Gemeinschaft HHSTAT. Ein Großteil davon setzt MigraPro ein, um den Migrationshintergrund aus dem Melderegister abzuleiten.

Definition: Als Einwohner mit Migrationshintergrund zählen alle Ausländerinnen und Ausländer, Eingebürgerte, im Ausland geborene Deutsche sowie (Spät-)Aussiedlerinnen und (Spät-)Aussiedler. Kinder unter 18 Jahren, von denen mindestens ein Elternteil einen Migrationshintergrund hat, zählen ebenfalls zu den Einwohnern mit Migrationshintergrund (familiärer Migrationshintergrund). Zur Bestimmung des persönlichen Migrationshintergrunds werden die Felder *Erste Staatsangehörigkeit*, *Zweite Staatsangehörigkeit*, *Zuzugsherkunft*, *Art der deutschen Staatsangehörigkeit* und *Lage des Geburtstortes* ausgewertet. Der Begriff der *Eingebürgerten* weicht vom alltäglichen Sprachgebrauch und staatsrechtlichen Begriff ab. Im Rahmen des Verfahrens MigraPro werden auch Personen, deren Eltern einen ausländischen Pass/Wurzeln besitzen, als *Eingebürgerte* bezeichnet, auch wenn sie bereits in Deutschland geboren wurden. Auf den Begriff des staatsrechtlich Eingebürgerten wird im Kapitel 6.4.1 eingegangen.

### 3. Zusammenfassung

#### Migration

- Rund zwei Fünftel aller Düsseldorferinnen und Düsseldorfer (40,9 %) haben einen Migrationshintergrund, dies entspricht 261.350 Personen. 145.094 Personen besitzen eine ausländische Staatsangehörigkeit. Eingebürgerte Personen (76.472) und (Spät-)Aussiedlerinnen und (Spät-)Aussiedler (39.879) vervollständigen die Gruppe der Menschen mit Migrationshintergrund. Im Betrachtungszeitraum seit 2012 hat die Anzahl der in Düsseldorf lebenden Personen ohne Migrationshintergrund um 11.330 Personen abgenommen. Die Anzahl der Personen mit Migrationshintergrund ist dagegen um 41.810 Personen gestiegen.
- Das durchschnittliche Alter der Düsseldorfer Bevölkerung liegt bei 42,8 Jahren. Die Bevölkerung mit Migrationshintergrund ist indes erheblich jünger. Im Jahr 2017 liegt das Durchschnittsalter bei Deutschen ohne Migrationshintergrund bei 46,9 Jahren, bei Ausländern bei 39,1 Jahren, bei Eingebürgerten bei 27,1 Jahren und bei (Spät-)Aussiedlerinnen und (Spät-)Aussiedlern bei 47,9 Jahren.
- Der weitaus überwiegende Teil der in Düsseldorf lebenden Migrantinnen und Migranten kommt im Jahr 2017 aus einem anderen europäischen Staat – mit überwiegender Mehrheit aus einem der anderen 27 Staaten der Europäischen Union (39,6 %). Die zweitgrößte Herkunftsgruppe stellen die europäischen Nicht-EU-Staaten (27,5 %). Migranten aus einem asiatischen Land machen 18,5 Prozent aller Personen mit Migrationshintergrund aus. Einen Zuwanderungshintergrund eines afrikanischen Landes haben 10,4 Prozent.
- In Düsseldorf lebten zum Jahresende 2017 Ausländerinnen und Ausländer aus 171 Nationen. Die häufigsten Nationalitäten sind Türkei (12.707), Griechenland (10.388), Polen (9.316), Italien (7.799) und Japan (5.829).
- Die Stadtteile mit den meisten Migrantinnen und Migranten sind Oberbilk (16.869), Bilk (15.438), Eller (13.847), Pempelfort (12.227), Düsseltal (11.081) und Wersten (10.875). Die höchsten Anteile von Migrantinnen und Migranten weisen die Stadtteile Stadtmitte (60,5 %), Flingern Süd (58,3 %), Hassels (57,5 %), Oberbilk (50,3 %), Reisholz (55,3 %) und Lichtenbroich (53,3 %) auf.
- Eine hohe Anzahl von Bewohnern unterschiedlicher Staatsangehörigkeit lässt sich insbesondere rund um die Innenstadt finden. Absolute Spitzenreiter sind dabei Bilk (133), Pempelfort (132) und Oberbilk (131). Hier haben sich Personen mit über 130 verschiedenen Staatsangehörigkeiten niedergelassen. Insgesamt 22 Stadtteile weisen Einwohner mit mehr als 100 verschiedenen Staatsangehörigkeiten auf. Über die wenigste Vielfalt hinsichtlich der Anzahl differierender Staatsangehörigkeiten verfügen die Stadtteile Kalkum (44), Itter (39) und Himmelgeist (34).
- Starke Unterschiede bestehen zwischen den Zu- und Fortzügen von Deutschen und Ausländern. Betrachtet man den gesamten Zeitraum, zeigt sich, dass Düsseldorf allein aufgrund der Zuzüge von Ausländern einen positiven Saldo aufweist.

## Integration

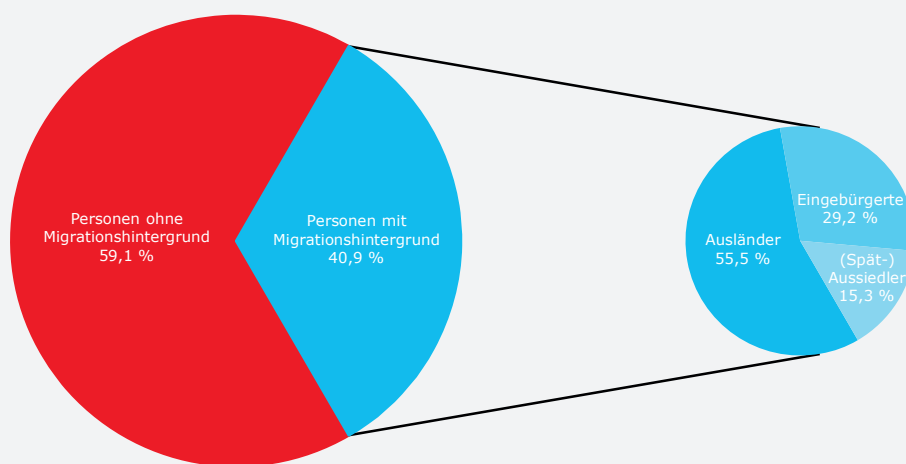
- Ein erfolgreicher Bildungsweg ist eine entscheidende Voraussetzung für den späteren Eintritt in den Arbeitsmarkt. Für ausländische Personen und Menschen mit Migrationshintergrund können die Bildungsinstitutionen bedeutsam an der Integration in den Arbeitsmarkt mitwirken. In vielen Indikatoren aus dem Bereich Bildung zeigt sich, dass ausländische Schülerinnen und Schüler etwas weniger erfolgreich sind beziehungsweise geringere Teilhabechancen haben, als Schülerinnen und Schüler mit deutscher Staatsbürgerschaft. Dies gilt auch für den Bereich der frühkindlichen Bildung.
- Die insgesamt gute Lage auf dem deutschen Arbeitsmarkt spiegelt sich auch in Düsseldorf wider. Von dieser positiven Entwicklung profitieren auch Personen ohne deutsche Staatsangehörigkeit. So stieg die Zahl sozialversicherungspflichtig Beschäftigter (am Wohnort) ohne deutsche Staatsangehörigkeit auf 43.521 Beschäftigte im Jahr 2017. Die Arbeitslosenquote für Personen mit deutscher Staatsbürgerschaft hat in den letzten Jahren deutlich abgenommen. Im Gegensatz dazu, ist die Arbeitslosenquote von ausländischen Einwohnern in Düsseldorf gestiegen und liegt mehr als dreimal so hoch wie die der Personen mit deutscher Staatsangehörigkeit. Ähnlich wie bei der gesamten Arbeitslosigkeit ist der Verlauf der Jugendarbeitslosigkeit.
- Die soziale Lage der Menschen wird durch ihre Teilhabe- und Verwirklichungsmöglichkeiten entscheidend mitbestimmt. Diese wiederum wirken sich auf die Bildungschancen, die Gesundheitsbedingungen, die Wohnverhältnisse, auf kulturelle und politische Teilhabe sowie auf den sozialen Schutz aus. Während die Zahl der Personen mit deutscher Staatsangehörigkeit, die auf SGB II-Leistungen angewiesen sind, rückläufig ist, hat die Zahl der Empfängerinnen und Empfänger mit einer ausländischen Staatsbürgerschaft zugenommen. Seit dem Jahr 2015 sind deutliche Anstiege zu beobachten, sodass sich diese Zunahme vermutlich durch die Fluchtmigration erklären lässt. Ein ähnlicher Verlauf ist bei den SGB II-Beziehern unter 15 Jahren festzustellen, der die Kinderarmut abbilden soll. Die Zahl der Kinder mit ausländischer Staatsbürgerschaft, die auf Transferleistungen angewiesen sind, hat im Betrachtungszeitraum zugenommen, die der Kinder mit deutscher Staatsangehörigkeit hingegen abgenommen. Bei der Altersarmut (SGB XII) sind in beiden betrachteten Gruppen Anstiege zu erkennen. Infolge der Fluchtmigration hat der Bezug von Leistungen nach dem Asylbewerbergesetz im Betrachtungszeitraum zugenommen und einen Höhepunkt im Jahr 2016 erreicht.
- Die Armutsgefährdungsquote zeigt deutliche Unterschiede zwischen den verschiedenen Bevölkerungsgruppen auf. Während die Armutsgefährdungsquote bei Personen mit deutscher Staatsangehörigkeit bei 17,3 Prozent im Jahr 2017 liegt, ist die Quote für Personen ohne deutsche Staatsangehörigkeit mit 38,4 Prozent mehr als doppelt so hoch. Auch eine Unterscheidung nach Migrationsstatus zeigt erhebliche Differenzen. So liegt die Armutsgefährdungsquote bei der Bevölkerung ohne Migrationshintergrund bei 14,4 Prozent und bei der Bevölkerung mit Migrationshintergrund bei 34,3 Prozent.
- Im Jahr 2017 sind in Düsseldorf insgesamt 1.473 Personen eingebürgert worden – 828 Frauen und 645 Männer. Seit dem Jahr 2012 ist die Zahl der Einbürgerungen in Düsseldorf kontinuierlich angestiegen. Im Betrachtungszeitraum wurden insgesamt 8.019 Personen in Düsseldorf eingebürgert.
- Die Anzahl der Eheschließungen zwischen einem Partner mit deutscher Staatsbürgerschaft und einem mit ausländischer Staatsbürgerschaft hat im Betrachtungszeitraum leicht von 616 auf 570 Eheschließungen im Jahr 2017 abgenommen. Dies entspricht 21,8 Prozent aller Eheschließungen im Jahr 2012 beziehungsweise 19,4 Prozent aller Eheschließungen im Jahr 2017.

## 4. Migration

### 4.1 Strukturelle Merkmale

Zum 31. Dezember 2017 sind in Düsseldorf insgesamt 639.407 Personen mit Hauptwohnsitz gemeldet. Von diesen besitzen 261.350 einen Migrationshintergrund (40,9 %). Zu der Gruppe der Personen mit Migrationshintergrund zählen neben den Personen mit ausländischer Staatsangehörigkeit (145.094 beziehungsweise 22,7 %) auch Deutsche mit Migrationshintergrund (116.351 beziehungsweise 18,2 %). Letztere werden statistisch unterschieden in eingebürgerte Personen (76.472 beziehungsweise 12,0 %) und (Spät-)Aussiedlerinnen und (Spät-)Aussiedler (39.879 beziehungsweise 6,2 %).

**Abbildung 2: Verteilung der Bevölkerung nach Art des Migrationshintergrundes 2017 in Prozent**

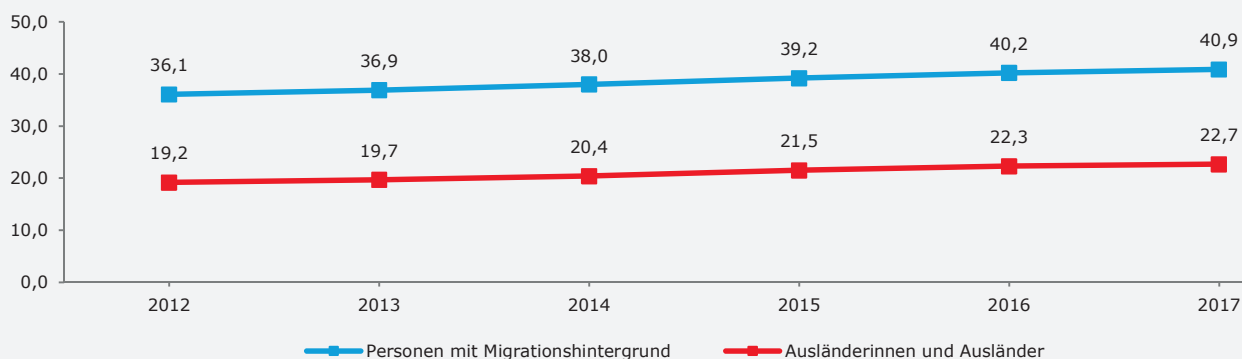


Quelle: Landeshauptstadt Düsseldorf – Amt für Statistik und Wahlen, Statistikabzug aus dem Einwohnermelderegister; MigraPro

Im Zeitraum 2012 bis 2017 hat die Anzahl der in Düsseldorf lebenden Personen ohne Migrationshintergrund um 11.330 Personen abgenommen, wohingegen die Zahl der Personen mit Migrationshintergrund um 41.810 Personen angestiegen ist. Dies hat zu einer Verschiebung im zahlenmäßigen Verhältnis der Personen mit und ohne Migrationshintergrund von 63,9 zu 36,1 Prozent (im Jahr 2012) auf 59,1 zu 40,9 Prozent (im Jahr 2017) geführt.

Die Zahl der Ausländerinnen und Ausländer ist im Beobachtungszeitraum um 28.319 Personen gestiegen, woraus ein Anstieg beim Ausländeranteil um 3,5 Prozentpunkte auf 22,7 Prozent resultiert.

**Abbildung 3: Entwicklung Ausländeranteil und Anteil der Personen mit Migrationshintergrund 2012 bis 2017 in Prozent**



Quelle: Landeshauptstadt Düsseldorf – Amt für Statistik und Wahlen, Statistikabzug aus dem Einwohnermelderegister; MigraPro

Einen starken Anstieg verzeichnet zudem die Zahl der eingebürgerten Personen.<sup>7</sup> Diese ist zwischen 2012 und 2017 um 15.940 Personen angewachsen. Der Anteil an der Gesamtbevölkerung ist um 2,0 Prozentpunkte auf 12,0 Prozent gestiegen.<sup>8</sup> Demgegenüber ist die Zahl der Personen, welche der Gruppe der (Spät-)Aussiedler zuzuordnen ist, seit Jahren rückläufig. Gegenüber dem Jahr 2012 lässt sich ein Rückgang um 2.318 Personen feststellen. Der Anteil an der Gesamtbevölkerung ist um 0,7 Prozentpunkte auf 6,2 Prozent gefallen.

**Tabelle 1: Bevölkerung nach Migrationshintergrund**

Indikator	2012	2013	2014	2015	2016	2017	Veränderung 2012 / 2017	Trend
<b>Bevölkerung mit Hauptwohnsitz</b>								
<b>Insgesamt</b>	<b>608 781</b>	<b>613 446</b>	<b>619 651</b>	<b>628 437</b>	<b>635 704</b>	<b>639 407</b>	<b>+ 30 626</b>	↑
ohne Migrationshintergrund	389 334	386 725	384 388	382 056	379 777	378 004	- 11 330	↓
mit Migrationshintergrund	219 540	226 635	235 227	246 520	255 764	261 350	+ 41 810	↑
Ausländer	116 775	120 852	126 388	135 109	141 826	145 094	+ 28 319	↑
Deutsche mit Migrationshintergrund	102 729	106 368	108 879	111 441	113 958	116 351	+ 13 622	↑
davon								
Eingebürgerte	60 532	64 183	66 873	69 625	72 481	76 472	+ 15 940	↑
(Spät-)Aussiedler	42 197	42 185	42 006	41 816	41 477	39 879	- 2 318	↓
<b>Anteile in Prozent an der Gesamtbevölkerung</b>								
ohne Migrationshintergrund	63,9	63,1	62,0	60,8	59,8	59,1	- 4,8	↓
mit Migrationshintergrund	36,1	36,9	38,0	39,2	40,2	40,9	+ 4,8	↑
Ausländer	19,2	19,7	20,4	21,5	22,3	22,7	+ 3,5	↑
Deutsche mit Migrationshintergrund	16,9	17,2	17,6	17,7	17,9	18,2	+ 1,3	↑
davon								
Eingebürgerte	9,9	10,4	10,8	11,1	11,4	12,0	+ 2,0	↑
(Spät-)Aussiedler	6,9	6,8	6,8	6,7	6,5	6,2	- 0,7	↓

Die Zahl der Ausländerinnen und Ausländer wird aus dem Einwohnermelderegister abgeleitet. Die Zahl der Migrantinnen und Migranten wird hingegen aus Migra-Pro abgeleitet. Auf Grund der unterschiedlichen Datenquellen kann es zu Abweichungen zwischen einzelnen Werten und den dazugehörigen Summen kommen.

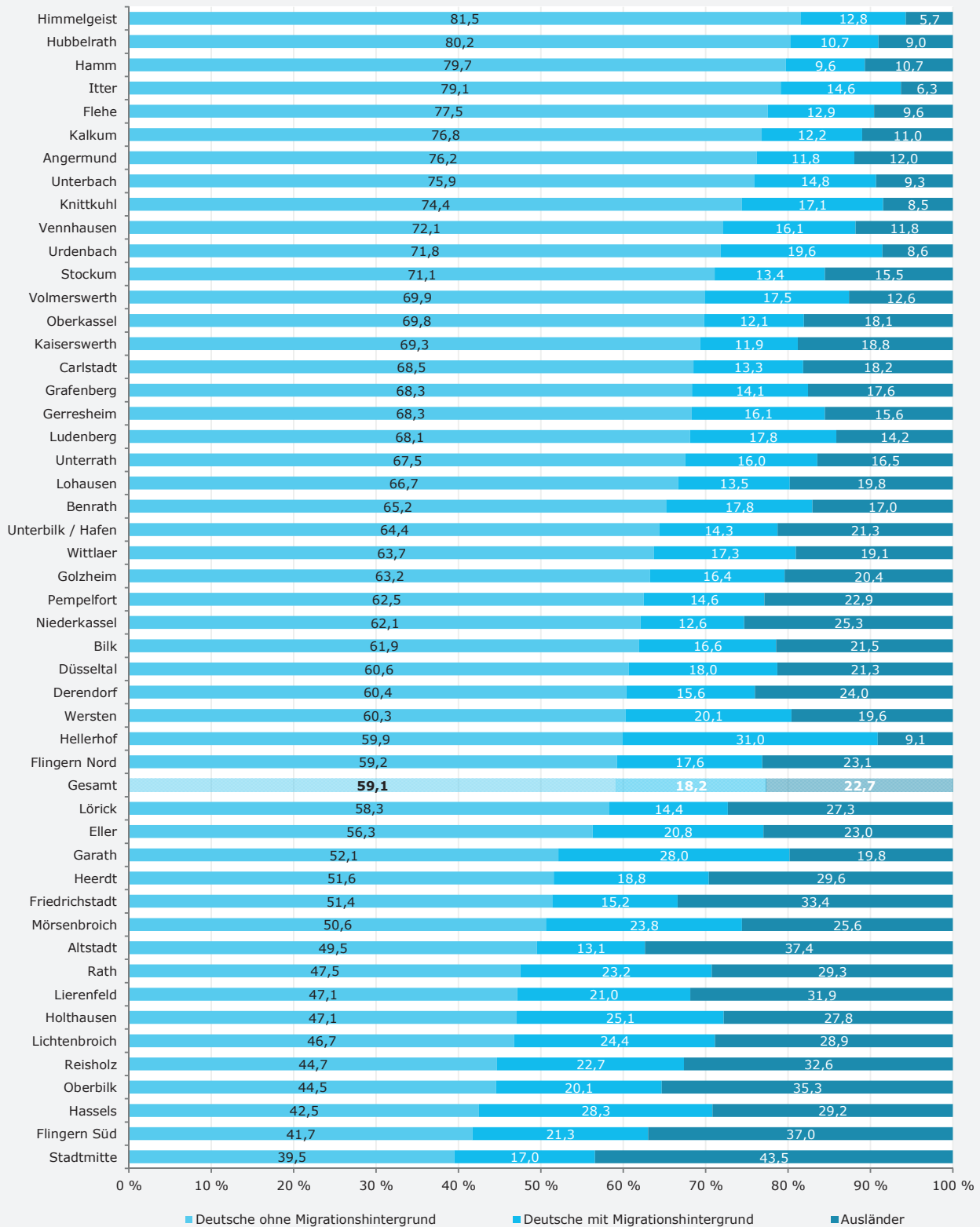
Quelle: Landeshauptstadt Düsseldorf – Amt für Statistik und Wahlen, Statistikabzug aus dem Einwohnermelderegister; MigraPro

<sup>7</sup> Es ist zu berücksichtigen, dass diese Zahl nicht mit den in Düsseldorf in dieser Zeit erfolgten Einbürgerungen gleichzusetzen ist, sondern auch die an anderen Orten eingebürgerten und nach Düsseldorf zugewanderten Personen umfasst. Detailliertere Informationen zu Einbürgerungen finden sich in Kapitel 6.4.

<sup>8</sup> In den Tabellen wird eine Nachkommastelle ausgewiesen. Daher kann es zu Rundungsdifferenzen kommen, insbesondere bei der Berechnung von Veränderungen.



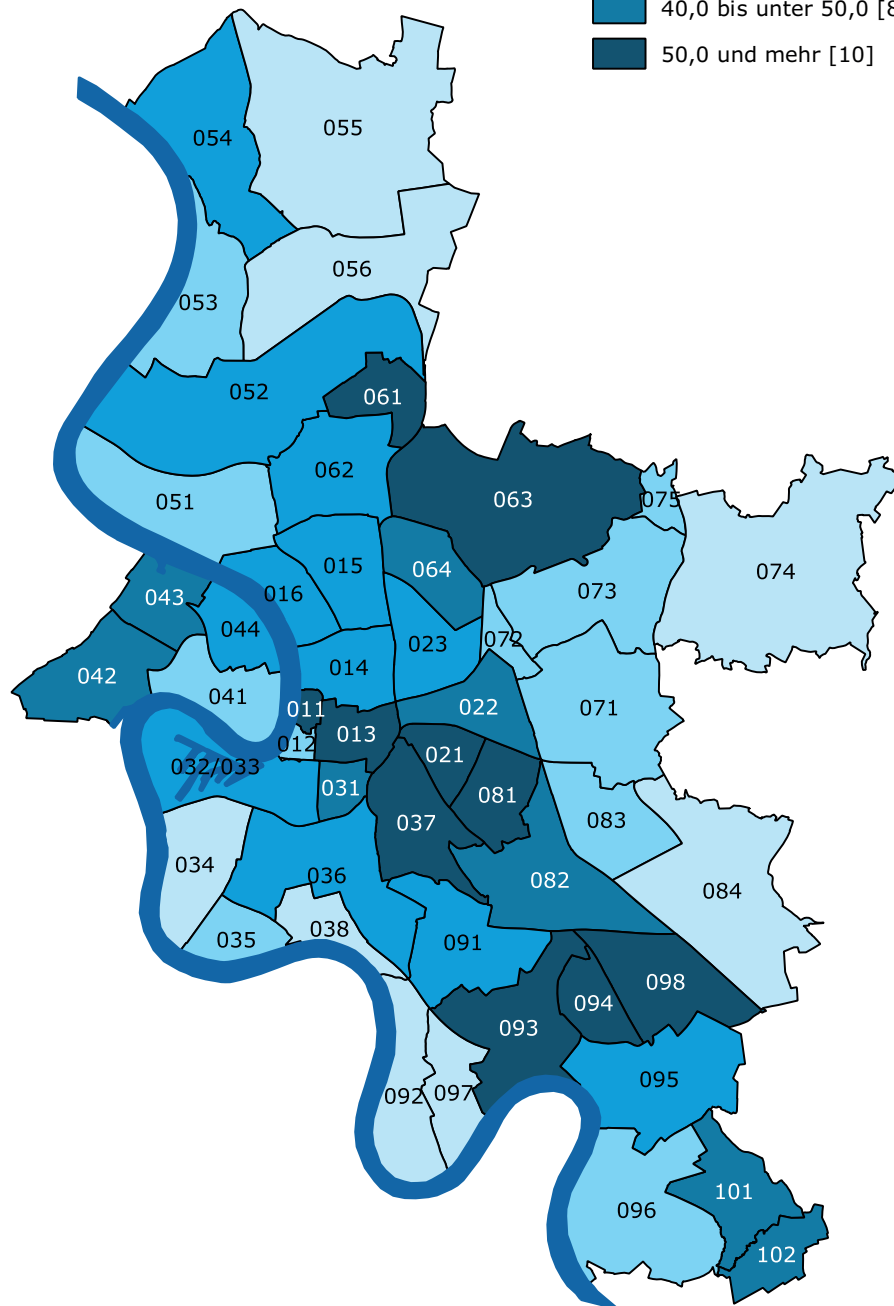
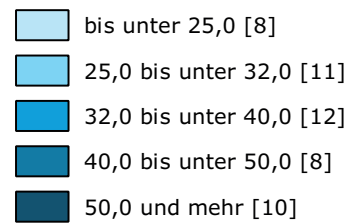
**Abbildung 4: Bevölkerung nach Art des Migrationshintergrundes in den Stadtteilen 2017 in Prozent**



Quelle: Landeshauptstadt Düsseldorf – Amt für Statistik und Wahlen, Statistikabzug aus dem Einwohnermelderegister; MigraPro

**Karte 1: Anteile der Personen mit Migrationshintergrund 2017 in Prozent**

- 011 Altstadt
- 012 Carlstadt
- 013 Stadtmitte
- 014 Pempelfort
- 015 Derendorf
- 016 Golzheim
  
- 021 Flingern Süd
- 022 Flingern Nord
- 023 Düsseldorf
  
- 031 Friedrichstadt
- 032 Unterbilk
- 033 Hafen
- 034 Hamm
- 035 Volmerswerth
- 036 Bilk
- 037 Oberbilk
- 038 Flehe
  
- 041 Oberkassel
- 042 Heerdt
- 043 Lörick
- 044 Niederkassel
  
- 051 Stockum
- 052 Lohausen
- 053 Kaiserswerth
- 054 Wittlaer
- 055 Angermund
- 056 Kalkum
  
- 061 Lichtenbroich
- 062 Unterrath
- 063 Rath
- 064 Mörsenbroich
  
- 071 Gerresheim
- 072 Grafenberg
- 073 Ludenberg
- 074 Hubbelrath
- 075 Knittkuhl
  
- 081 Lierenfeld
- 082 Eller
- 083 Vennhausen
- 084 Unterbach
  
- 091 Wersten
- 092 Himmelgeist
- 093 Holthausen
- 094 Reisholz
- 095 Benrath
- 096 Urdenbach
- 097 Itter
- 098 Hassels
  
- 101 Garath
- 102 Hellerhof



Quelle: Landeshauptstadt Düsseldorf – Amt für Statistik und Wahlen, Statistikabzug aus dem Einwohnermelderegister; MigraPro

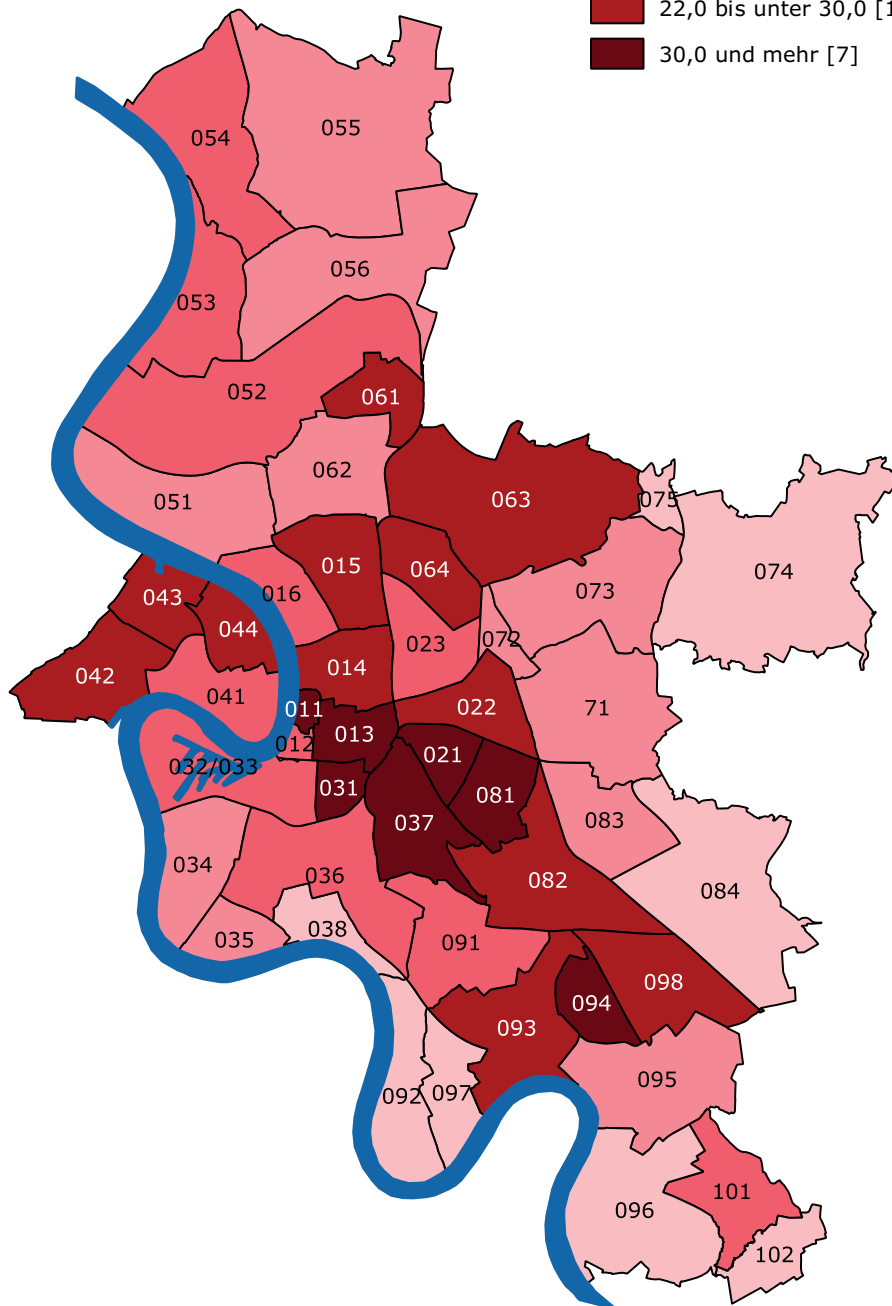
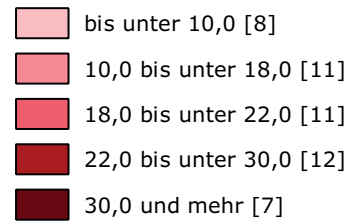
Die Wohnstandorte von Personen mit Migrationshintergrund zeigen auf der Untersuchungsebene der Stadtteile eine räumlich ungleiche Verteilung, aus der sich drei Konzentrationsschwerpunkte identifizieren lassen:

1. Der innerstädtische Bereich mit den höchsten Anteilswerten in den Stadtteilen Stadtmitte (60,5 %), Flingern Süd (58,3 %) und Oberbilk (55,5 %).
2. Ein Bereich im südlichen Stadtgebiet, welcher die Stadtteile Hassels (57,5 %), Reisholz (55,3 %) und Holthausen (52,9 %) umfasst.
3. Die Stadtteile Lichtenbroich (53,3 %) und Rath (52,5 %).

Darüber hinaus sind zwei weitere Bereiche mit überdurchschnittlichen Anteilswerten auffällig. Es handelt sich zum einen um die linksrheinischen Stadtteile Heerdt (48,4 %) und Lörick (41,7 %) und zum anderen um die südlichsten Stadtteile Garath (47,9 %) und Hellerhof (40,1 %). Vergleichsweise geringe Migrantenanteile weisen die Stadtrand-Stadtteile insbesondere im Norden und Osten sowie in Rheinnähe auf.

**Karte 2: Ausländeranteil 2017 in Prozent**

- 011 Altstadt
- 012 Carlstadt
- 013 Stadtmitte
- 014 Pempelfort
- 015 Derendorf
- 016 Golzheim
  
- 021 Flingern Süd
- 022 Flingern Nord
- 023 Düsseldorf
  
- 031 Friedrichstadt
- 032 Unterbilk
- 033 Hafen
- 034 Hamm
- 035 Volmerswerth
- 036 Bilk
- 037 Oberbilk
- 038 Flehe
  
- 041 Oberkassel
- 042 Heerdt
- 043 Lörick
- 044 Niederkassel
  
- 051 Stockum
- 052 Lohausen
- 053 Kaiserswerth
- 054 Wittlaer
- 055 Angermund
- 056 Kalkum
  
- 061 Lichtenbroich
- 062 Unterrath
- 063 Rath
- 064 Mörsenbroich
  
- 071 Gerresheim
- 072 Grafenberg
- 073 Ludenberg
- 074 Hubbelrath
- 075 Knittkuhl
  
- 081 Lierenfeld
- 082 Eller
- 083 Vennhausen
- 084 Unterbach
  
- 091 Wersten
- 092 Himmelgeist
- 093 Holthausen
- 094 Reisholz
- 095 Benrath
- 096 Urdenbach
- 097 Itter
- 098 Hassels
  
- 101 Garath
- 102 Hellerhof



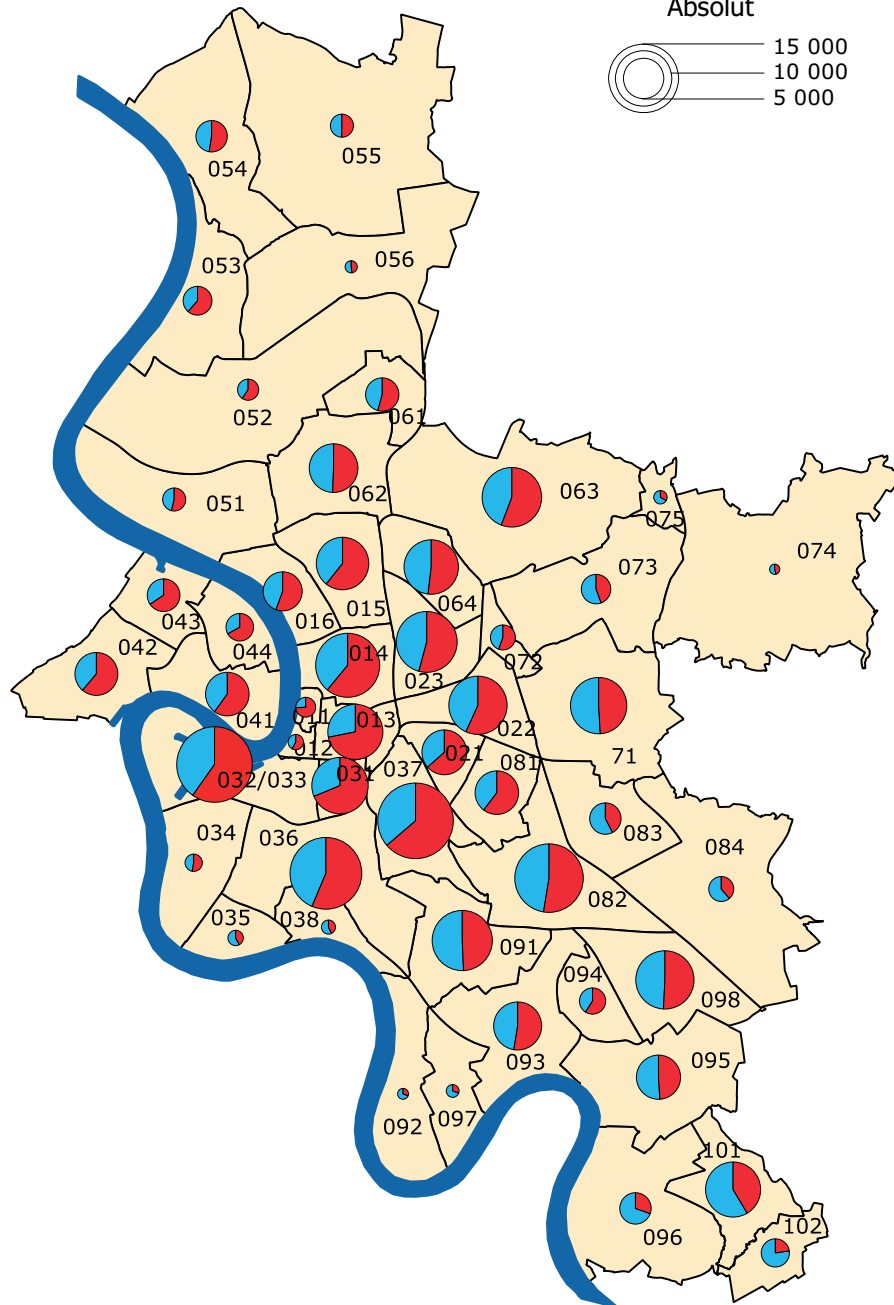
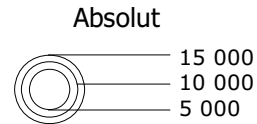
Quelle: Landeshauptstadt Düsseldorf – Amt für Statistik und Wahlen, Statistikabzug aus dem Einwohnermelderegister; MigraPro

Die räumliche Konzentration von Ausländerinnen und Ausländern unterscheidet sich nur geringfügig von jener der Personen mit Migrationshintergrund. Insgesamt weisen die innerstädtischen Bereiche (Stadtmitte 43,5 %, Altstadt 37,4 %, Flingern Süd 37,0 %, Oberbilk 35,3 % und Friedrichstadt 33,4 %) die höchsten Anteilswerte auf. Unterschiede zeigen sich einzig in den südlichsten Stadtteilen, welche überdurchschnittliche Migrantenanteile aber unterdurchschnittliche Ausländeranteile aufweisen (Garath 19,8 %, Hellerhof 9,1 %).

**Karte 3: Personen mit Migrationshintergrund nach Migrationsart 2017 absolut**

- 011 Altstadt
- 012 Carlstadt
- 013 Stadtmitte
- 014 Pempelfort
- 015 Derendorf
- 016 Golzheim
  
- 021 Flingern Süd
- 022 Flingern Nord
- 023 Düsseldorf
  
- 031 Friedrichstadt
- 032 Unterbilk
- 033 Hafen
- 034 Hamm
- 035 Volmerswerth
- 036 Bilk
- 037 Oberbilk
- 038 Flehe
  
- 041 Oberkassel
- 042 Heerdt
- 043 Lörick
- 044 Niederkassel
  
- 051 Stockum
- 052 Lohausen
- 053 Kaiserswerth
- 054 Wittlaer
- 055 Angermund
- 056 Kalkum
  
- 061 Lichtenbroich
- 062 Unterrath
- 063 Rath
- 064 Mörsenbroich
  
- 071 Gerresheim
- 072 Grafenberg
- 073 Ludenberg
- 074 Hubbelrath
- 075 Knittkuhl
  
- 081 Lierenfeld
- 082 Eller
- 083 Vennhausen
- 084 Unterbach
  
- 091 Wersten
- 092 Himmelgeist
- 093 Holthausen
- 094 Reisholz
- 095 Benrath
- 096 Urdenbach
- 097 Itter
- 098 Hassels
  
- 101 Garath
- 102 Hellerhof

■ Deutsche mit Migrationshintergrund  
■ Ausländerinnen und Ausländer

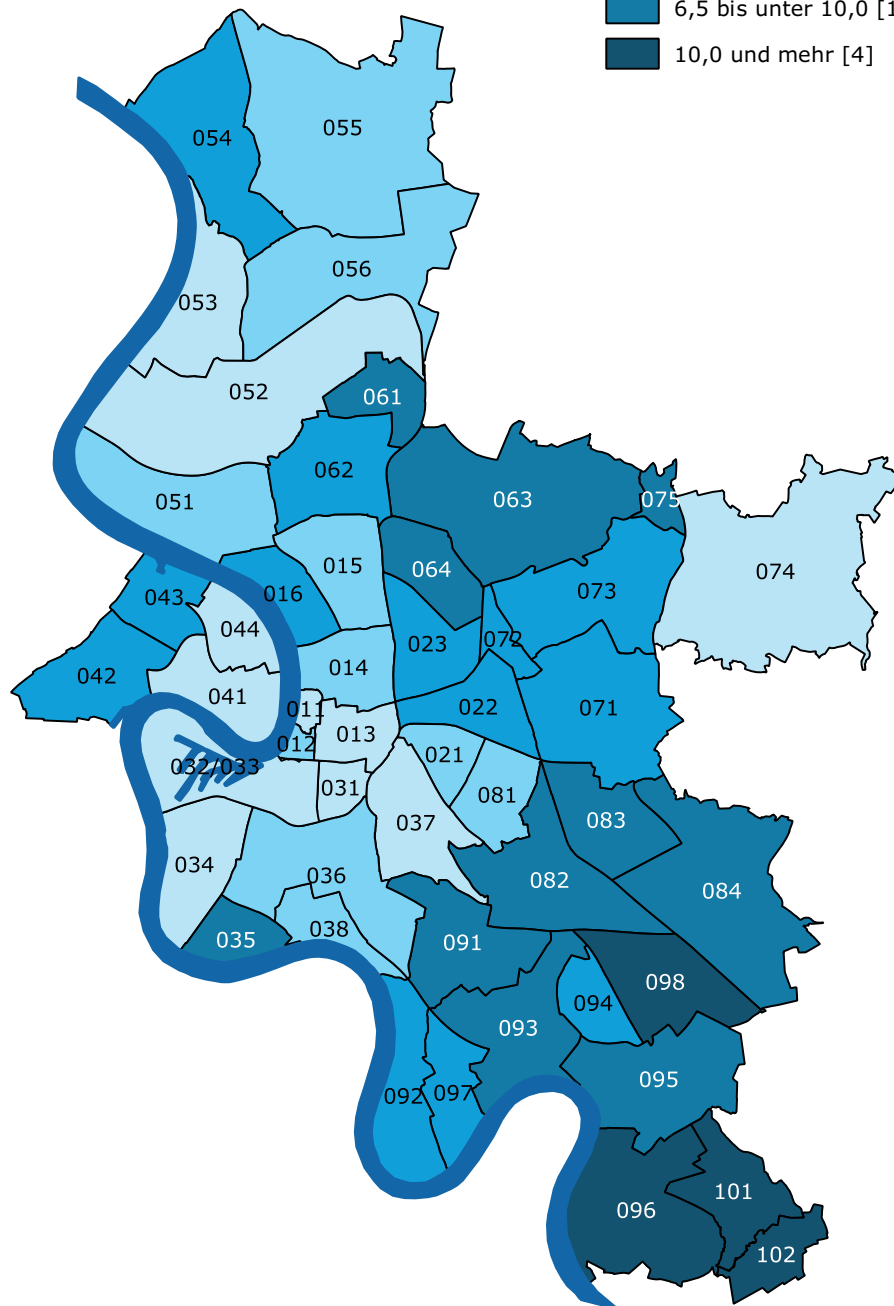
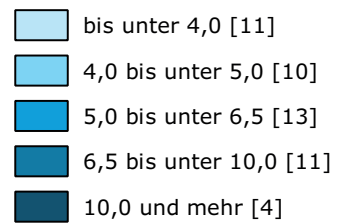


Quelle: Landeshauptstadt Düsseldorf – Amt für Statistik und Wahlen, Statistikabzug aus dem Einwohnermelderegister; MigraPro

Karte 3 zeigt, wie sich die Migrantinnenbevölkerung in absoluten Zahlen auf die Stadtteile verteilt und unterscheidet zudem nach der Art des Migrationshintergrundes. Insgesamt gesehen ist Oberbilk der Stadtteil, in dem am meisten Migrantinnen und Migranten leben: 16.869, davon 64 Prozent Ausländerinnen und Ausländer und 36 Prozent Deutsche mit Migrationshintergrund, gefolgt von Bilk (15.438; 56 % zu 44 %) und Eller (13.847; 53 % zu 47 %). In den südlichsten Stadtteilen leben deutlich mehr Deutsche mit Migrationshintergrund: Garath (9.150; 41 % zu 59 %), Urdenbach (3.006; 30 % zu 70 %), Hellerhof (2.399; 23 % zu 77 %).

**Karte 4: Anteil (Spät-)Aussiedlerinnen und (Spät-)Aussiedler 2017 in Prozent**

- 011 Altstadt
- 012 Carlstadt
- 013 Stadtmitte
- 014 Pempelfort
- 015 Derendorf
- 016 Golzheim
  
- 021 Flingern Süd
- 022 Flingern Nord
- 023 Düsseldorf
  
- 031 Friedrichstadt
- 032 Unterbilk
- 033 Hafen
- 034 Hamm
- 035 Volmerswerth
- 036 Bilk
- 037 Oberbilk
- 038 Flehe
  
- 041 Oberkassel
- 042 Heerdt
- 043 Lörick
- 044 Niederkassel
  
- 051 Stockum
- 052 Lohausen
- 053 Kaiserswerth
- 054 Wittlaer
- 055 Angermund
- 056 Kalkum
  
- 061 Lichtenbroich
- 062 Unterrath
- 063 Rath
- 064 Mörsenbroich
  
- 071 Gerresheim
- 072 Grafenberg
- 073 Ludenberg
- 074 Hubbelrath
- 075 Knittkuhl
  
- 081 Lierenfeld
- 082 Eller
- 083 Vennhausen
- 084 Unterbach
  
- 091 Wersten
- 092 Himmelgeist
- 093 Holthausen
- 094 Reisholz
- 095 Benrath
- 096 Urdenbach
- 097 Itter
- 098 Hassels
  
- 101 Garath
- 102 Hellerhof



Quelle: Landeshauptstadt Düsseldorf – Amt für Statistik und Wahlen, Statistikabzug aus dem Einwohnermelderegister; MigraPro



Die Gruppe der Deutschen mit Migrationshintergrund umfasst eingebürgerte Personen und (Spät-)Aussiedelnde. Während eingebürgerte Migrantinnen und Migranten eine den Nichtdeutschen ähnliche räumliche Verteilung aufweisen, zeigen die Wohnstandorte der (Spät-)Aussiedlerinnen und (Spät-)Aussiedler andere räumliche Schwerpunkte (vergleiche Karte 4). Höchste Anteilswerte weisen die südlichen Stadtteile Hellerhof (23,0 %), Garath (17,7 %), Hassels (12,9 %) und Urdenbach (10,8 %) auf. Am geringsten sind die Anteilswerte im Innenstadtbereich (Altstadt 3,4 %; Stadtmitte 3,7 %) sowie in den nördlichen Stadtteilen (Kaiserswerth 3,2 %) und im Linksrheinischen (Oberkassel 3,9 %).

**Tabelle 2: Bevölkerung nach Migrationshintergrund und Geschlecht**

Indikator	2012	2013	2014	2015	2016	2017	Veränderung 2012 / 2017	Trend
<b>Bevölkerung mit Hauptwohnsitz</b>								
<b>Nach Geschlecht</b>								
<b>Insgesamt</b>	<b>608 781</b>	<b>613 446</b>	<b>619 651</b>	<b>628 437</b>	<b>635 704</b>	<b>639 407</b>	<b>+ 30 626</b>	↑
davon weiblich	315 687	317 626	320 441	323 676	326 593	328 232	+ 12 545	↑
davon männlich	293 094	295 820	299 210	304 761	309 111	311 175	+ 18 081	↑
ohne Migrationshintergrund	389 334	386 725	384 388	382 056	379 777	378 004	- 11 330	↓
davon weiblich	205 462	203 838	202 256	200 602	199 176	197 865	- 7 597	↓
davon männlich	183 872	182 887	182 132	181 454	180 601	180 139	- 3 733	↓
mit Migrationshintergrund	219 540	226 635	235 227	246 520	255 764	261 350	+ 41 810	↑
davon weiblich	110 250	113 879	118 140	123 118	127 310	130 352	+ 20 102	↑
davon männlich	109 290	112 756	117 087	123 402	128 454	130 998	+ 21 708	↑
Ausländer	116 775	120 852	126 388	135 109	141 826	145 094	+ 28 319	↑
davon weiblich	57 842	59 850	62 579	66 164	68 955	70 644	+ 12 802	↑
davon männlich	58 933	61 002	63 809	68 945	72 871	74 450	+ 15 517	↑
Deutsche mit Migrationshintergrund	102 729	106 368	108 879	111 441	113 958	116 351	+ 13 622	↑
davon weiblich	52 460	54 310	55 623	57 014	58 401	59 758	+ 7 298	↑
davon männlich	50 269	52 058	53 256	54 427	55 557	56 593	+ 6 324	↑
<b>Anteile in Prozent der jeweiligen Bevölkerungsgruppe</b>								
Insgesamt weiblich	51,9	51,8	51,7	51,5	51,4	51,3	- 0,5	↓
Insgesamt männlich	48,1	48,2	48,3	48,5	48,6	48,7	+ 0,5	↑
Ohne Migrationshintergrund weiblich	52,8	52,7	52,6	52,5	52,4	52,3	- 0,4	↓
Ohne Migrationshintergrund männlich	47,2	47,3	47,4	47,5	47,6	47,7	+ 0,4	↑
Mit Migrationshintergrund weiblich	50,2	50,2	50,2	49,9	49,8	49,9	- 0,3	•
Mit Migrationshintergrund männlich	49,8	49,8	49,8	50,1	50,2	50,1	+ 0,3	•
Ausländer weiblich	49,5	49,5	49,5	48,9	48,6	48,7	- 0,8	↓
Ausländer männlich	50,5	50,5	50,5	51,1	51,4	51,3	+ 0,8	•
Deutsche mit Migrationshintergrund weiblich	51,1	51,1	51,1	51,2	51,2	51,4	+ 0,3	↑
Deutsche mit Migrationshintergrund männlich	48,9	48,9	48,9	48,8	48,8	48,6	- 0,3	↓

Die Zahl der Ausländerinnen und Ausländer wird aus dem Einwohnermelderegister abgeleitet. Die Zahl der Migrantinnen und Migranten wird hingegen aus MigraPro abgeleitet. Auf Grund der unterschiedlichen Datenquellen kann es zu Abweichungen zwischen einzelnen Werten und den dazugehörigen Summen kommen.

Quelle: Landeshauptstadt Düsseldorf – Amt für Statistik und Wahlen, Statistikabzug aus dem Einwohnermelderegister; MigraPro

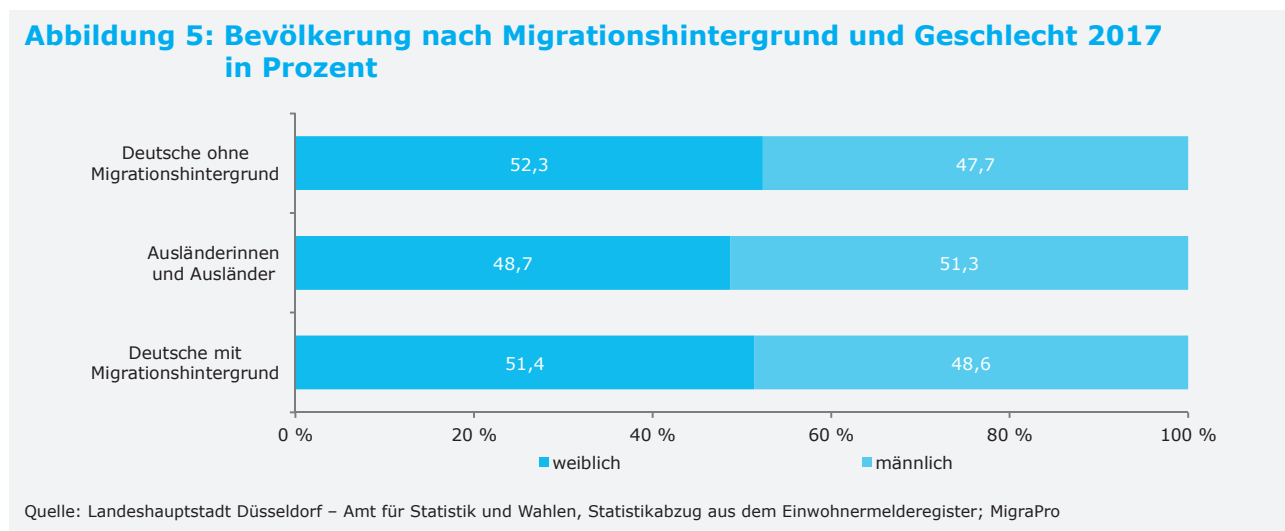
Die Unterscheidung nach Geschlecht zeigt, dass bei den Personen mit ausländischer Staatsangehörigkeit der Männeranteil höher ist (51,3 % zu 48,7 %).

Bei den Deutschen ohne Migrationshintergrund überwiegt hingegen der Anteil der Frauen (52,3 % zu 47,7 %). Dies ist unter anderem auf die höhere Lebenserwartung der Frauen zurückzuführen. Auch unter den Deutschen mit Migrationshintergrund ist der Frauenanteil höher (51,4 % zu 48,6 %).

In der zeitlichen Betrachtung zeigt sich eine geringfügige Angleichung im Geschlechterverhältnis in der Gruppe der Deutschen ohne Migrationshintergrund. Der Frauenanteil ist von 52,8 Prozent im Jahr 2012 auf 52,3 Prozent im Jahr 2017 gesunken, während der Männeranteil im selben Zeitraum von 47,2 Prozent auf 47,7 Prozent anstieg.

Unter den Personen mit nichtdeutscher Staatsangehörigkeit hat der Männeranteil ab 2015 weiter zugenommen (-0,8 Prozentpunkte), während der Frauenanteil entsprechend geringfügig gesunken ist (+0,8 Prozentpunkte).

Bei der Interpretation der Zahlen zur Geschlechtsstruktur ist zu berücksichtigen, dass nicht nur Unterschiede zwischen den Migrantengruppen bestehen, sondern vor allem auch zwischen Angehörigen unterschiedlicher Herkunftsländer. Dies lässt sich mit unterschiedlichen Wanderungsphasen und unterschiedlichen Wanderungsmotiven und daraus resultierend aus einer unterschiedlichen Altersstruktur erklären (vergleiche Sauer et al. 2016).<sup>9</sup>



Bei der Untersuchung der Bevölkerung mit und ohne Migrationshintergrund fällt auf, dass die Bevölkerungsgruppe ohne Migrationshintergrund erheblich älter ist. So sind knapp 47 Prozent der Personen ohne Migrationshintergrund 50 Jahre und älter. Bei der Bevölkerungsgruppe mit Migrationshintergrund liegt dieser Anteil bei nur knapp 27 %. Dies lässt sich zum einen auf den hohen Anteil der unter 18-Jährigen (35,7 %) sowie der 30- bis unter 50-Jährigen (25,0 %) auf Seiten der Deutschen mit Migrationshintergrund zurückführen, zum anderen auf den hohen Anteil der 30- bis unter 50-Jährigen bei der ausländischen Bevölkerung (42,1 %).

<sup>9</sup> Neuzuwanderer aus Kriegs- und Krisenstaaten sind überwiegend männlich und zu 88 Prozent jünger als 40 Jahre. Neuzuwanderer aus anderen Gründen (zum Beispiel wirtschaftliche oder familiäre) sind hingegen im Durchschnitt älter. In den Altersklassen unter 30 Jahren überwiegt der Anteil der Frauen (vergleiche Sauer et al. 2016).

**Tabelle 3: Bevölkerung nach Migrationshintergrund und Altersklassen**

Indikator	2012	2013	2014	2015	2016	2017	Veränderung 2012 / 2017	Trend
<b>Bevölkerung ohne Migrationshintergrund</b>								
<b>Insgesamt</b>	<b>389 334</b>	<b>386 725</b>	<b>384 388</b>	<b>382 056</b>	<b>379 777</b>	<b>378 004</b>	<b>- 11 330</b>	↓
davon im Alter								
unter 18 Jahre	42 789	41 681	41 214	40 774	40 449	40 418	- 2 371	↓
18 bis unter 30 Jahre	55 636	55 999	56 028	56 413	56 011	55 849	+ 213	•
30 bis unter 50 Jahre	118 494	115 801	112 679	109 619	106 693	103 915	- 14 579	↓
50 bis unter 65 Jahre	80 030	81 608	83 036	84 439	86 350	88 137	+ 8 107	↑
65 Jahre und älter	92 385	91 636	91 431	90 811	90 274	89 685	- 2 700	↓
<b>Anteile in Prozent<sup>1</sup></b>								
unter 18 Jahre	11,0	10,8	10,7	10,7	10,7	10,7	- 0,3	•
18 bis unter 30 Jahre	14,3	14,5	14,6	14,8	14,7	14,8	+ 0,5	↑
30 bis unter 50 Jahre	30,4	29,9	29,3	28,7	28,1	27,5	- 2,9	↓
50 bis unter 65 Jahre	20,6	21,1	21,6	22,1	22,7	23,3	+ 2,8	↑
65 Jahre und älter	23,7	23,7	23,8	23,8	23,8	23,7	- 0,0	•
<b>Bevölkerung mit Migrationshintergrund</b>								
<b>Insgesamt</b>	<b>219 540</b>	<b>226 635</b>	<b>235 227</b>	<b>246 520</b>	<b>255 764</b>	<b>261 350</b>	<b>+ 41 941</b>	↑
davon im Alter								
unter 18 Jahre	47 427	49 896	51 875	55 148	57 915	59 170	+ 11 743	↑
18 bis unter 30 Jahre	34 922	35 868	37 139	39 618	41 251	41 816	+ 6 894	↑
30 bis unter 50 Jahre	76 231	78 915	81 662	85 158	87 859	90 154	+ 13 923	↑
50 bis unter 65 Jahre	34 294	35 180	36 132	37 195	38 281	39 124	+ 4 830	↑
65 Jahre und älter	26 630	27 361	28 459	29 431	30 478	31 181	+ 4 551	↑
<b>Anteile in Prozent<sup>1</sup></b>								
unter 18 Jahre	21,6	22,0	22,0	22,4	22,6	22,6	+ 1,0	↑
18 bis unter 30 Jahre	15,9	15,8	15,8	16,1	16,1	16,0	+ 0,1	•
30 bis unter 50 Jahre	34,7	34,7	34,7	34,5	34,3	34,5	- 0,2	•
50 bis unter 65 Jahre	15,6	15,5	15,4	15,1	15,0	15,0	- 0,7	↓
65 Jahre und älter	12,1	12,0	12,1	11,9	11,9	11,9	- 0,2	•
<b>Ausländische Bevölkerung</b>								
<b>Insgesamt</b>	<b>116 775</b>	<b>120 852</b>	<b>126 388</b>	<b>135 109</b>	<b>141 826</b>	<b>145 094</b>	<b>+ 28 319</b>	↑
davon im Alter								
unter 18 Jahre	12 799	12 933	13 726	15 677	17 387	17 676	+ 4 877	↑
18 bis unter 30 Jahre	22 029	22 956	24 123	26 560	28 039	28 595	+ 6 566	↑
30 bis unter 50 Jahre	50 539	52 542	54 672	57 504	59 576	61 058	+ 10 519	↑
50 bis unter 65 Jahre	19 211	19 674	20 305	21 098	21 946	22 446	+ 3 235	↑
65 Jahre und älter	12 197	12 747	13 562	14 270	14 878	15 319	+ 3 122	↑
<b>Anteile in Prozent<sup>1</sup></b>								
unter 18 Jahre	11,0	10,7	10,9	11,6	12,3	12,2	+ 1,2	↑
18 bis unter 30 Jahre	18,9	19,0	19,1	19,7	19,8	19,7	+ 0,8	↑
30 bis unter 50 Jahre	43,3	43,5	43,3	42,6	42,0	42,1	- 1,2	↓
50 bis unter 65 Jahre	16,5	16,3	16,1	15,6	15,5	15,5	- 1,0	↓
65 Jahre und älter	10,4	10,5	10,7	10,6	10,5	10,6	+ 0,1	•
<b>Deutsche mit Migrationshintergrund</b>								
<b>Insgesamt</b>	<b>102 729</b>	<b>106 368</b>	<b>108 879</b>	<b>111 441</b>	<b>113 958</b>	<b>116 351</b>	<b>+ 13 622</b>	↑
davon im Alter								
unter 18 Jahre	34 628	36 963	38 149	39 471	40 528	41 494	+ 6 866	↑
18 bis unter 30 Jahre	12 893	12 912	13 016	13 058	13 212	13 221	+ 328	↑
30 bis unter 50 Jahre	25 692	26 373	26 990	27 654	28 283	29 096	+ 3 404	↑
50 bis unter 65 Jahre	15 083	15 506	15 827	16 097	16 335	16 678	+ 1 595	↑
65 Jahre und älter	14 433	14 614	14 897	15 161	15 600	15 862	+ 1 429	↑
<b>Anteile in Prozent<sup>1</sup></b>								
unter 18 Jahre	33,7	34,8	35,0	35,4	35,6	35,7	+ 2,0	↑
18 bis unter 30 Jahre	12,6	12,1	12,0	11,7	11,6	11,4	- 1,2	↓
30 bis unter 50 Jahre	25,0	24,8	24,8	24,8	24,8	25,0	- 0,0	•
50 bis unter 65 Jahre	14,7	14,6	14,5	14,4	14,3	14,3	- 0,3	↓
65 Jahre und älter	14,0	13,7	13,7	13,6	13,7	13,6	- 0,4	•

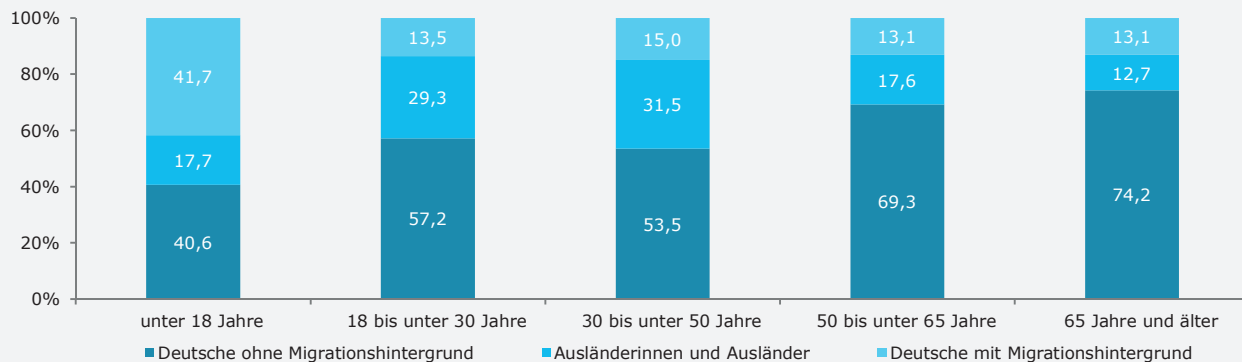
Die Zahl der Ausländerinnen und Ausländer wird aus dem Einwohnermelderegister abgeleitet. Die Zahl der Migrantinnen und Migranten wird hingegen aus MigraPro abgeleitet. Auf Grund der unterschiedlichen Datenquellen kann es zu Abweichungen zwischen einzelnen Werten und den dazugehörigen Summen kommen.

Quelle: Landeshauptstadt Düsseldorf – Amt für Statistik und Wahlen, Statistikabzug aus dem Einwohnermelderegister; MigraPro

1 Die Anteile beziehen sich stets auf die jeweilige Personengruppe.

Zwischen der Bevölkerung mit und jener ohne Migrationshintergrund bestehen erhebliche altersstrukturelle Unterschiede. Das durchschnittliche Alter der Düsseldorfer Bevölkerung liegt bei 42,8 Jahren. Die Bevölkerung mit Migrationshintergrund ist indes erheblich jünger. Im Jahr 2017 liegt das Durchschnittsalter bei Deutschen ohne Migrationshintergrund bei 46,9 Jahren, bei Ausländerinnen und Ausländern bei 39,1 Jahren, bei Eingebürgerten bei 27,1 Jahren und bei Spätaussiedlerinnen und Spätaussiedlern bei 47,9 Jahren.

**Abbildung 6: Altersklassen nach Art des Migrationshintergrundes 2017 in Prozent**



Quelle: Landeshauptstadt Düsseldorf – Amt für Statistik und Wahlen, Statistikabzug aus dem Einwohnermelderegister; MigraPro

Besonders deutlich zeichnen sich die Unterschiede in den unteren sowie in den oberen Altersjahren ab (vergleiche Abbildung 6). So haben von den unter 18-jährigen Einwohnerinnen und Einwohnern Düsseldorfs 40,6 Prozent keinen Migrationshintergrund, während 17,7 Prozent eine ausländische Staatsangehörigkeit und weitere 41,7 Prozent eine deutsche Staatsangehörigkeit mit Migrationshintergrund besitzen. Bei den über 30-Jährigen sinkt mit zunehmendem Alter der Anteil der Ausländerinnen und Ausländer und der Personen mit Migrationshintergrund, während der Anteil derjenigen ohne Migrationshintergrund steigt.

In der Altersklasse der über 65-Jährigen haben fast drei Viertel (74,2 %) keinen Migrationshintergrund. Lediglich 12,7 Prozent besitzen eine ausländische Staatsbürgerschaft und 13,1 Prozent sind Deutsche mit Migrationshintergrund.

Im Zeitverlauf sinkt besonders die Bevölkerung ohne Migrationshintergrund unter 18 Jahren um 6,9 Prozentpunkte von 42.789 auf 40.418 Personen und die Altersgruppe der 30- bis unter 50-Jährigen um 7,3 Prozentpunkte auf 103.915 Personen. Neben dem generellen Anstieg der ausländischen Bevölkerung sind insbesondere die Zahlen in den jüngeren und mittleren Altersgruppen gestiegen. Der Anteil der unter 18-jährigen Ausländerinnen und Ausländer ist um 3,6 Prozentpunkte angestiegen. Die Altersgruppen 18 bis unter 30 Jahre und 30 bis unter 50 Jahre stellen im gesamten Untersuchungszeitraum die größte ausländische Personengruppe dar. Ihr Anteil ist im Zeitverlauf um 5,0 Prozentpunkte beziehungsweise 5,5 Prozentpunkte gestiegen.

In der Kategorie der Deutschen mit Migrationshintergrund ist der Anteil der unter 18-Jährigen im Zeitraum 2012 bis 2017 um 3,3 Prozentpunkte gestiegen. Auch in der Gruppe der 30 bis unter 50-Jährigen sind leichte Zuwächse zu verzeichnen (1,8 Prozentpunkte). Die Entwicklung in den anderen Gruppen ist relativ stabil.

**Tabelle 4: Bevölkerung und Altersklassenverteilung nach Migrationshintergrund**

Indikator	2012	2013	2014	2015	2016	2017	Veränderung 2012 / 2017	Trend
<b>Bevölkerung ohne Migrationshintergrund</b>								
<b>Anteile in Prozent<sup>1</sup></b>								
unter 18 Jahre	47,5	45,6	44,3	42,6	41,2	40,6	- 6,9	↓
18 bis unter 30 Jahre	61,4	61,1	60,2	58,8	57,6	57,2	- 4,2	↓
30 bis unter 50 Jahre	60,8	59,5	58,0	56,2	54,8	53,5	- 7,3	↓
50 bis unter 65 Jahre	70,0	69,9	69,7	69,4	69,3	69,2	- 0,7	↓
65 Jahre und älter	77,6	76,9	76,3	75,5	74,8	74,2	- 3,4	↓
<b>Bevölkerung mit Migrationshintergrund</b>								
<b>Anteile in Prozent<sup>1</sup></b>								
unter 18 Jahre	52,6	54,5	55,7	57,5	58,9	59,4	+ 6,9	↑
18 bis unter 30 Jahre	38,5	39,0	39,9	41,3	42,4	42,8	+ 4,3	↑
30 bis unter 50 Jahre	39,2	40,5	42,0	43,7	45,2	46,5	+ 7,3	↑
50 bis unter 65 Jahre	30,0	30,1	30,3	30,6	30,7	30,8	+ 0,8	↑
65 Jahre und älter	22,4	23,1	23,8	24,5	25,3	25,8	+ 3,4	↑
<b>Ausländische Bevölkerung</b>								
<b>Anteile in Prozent<sup>1</sup></b>								
unter 18 Jahre	14,1	14,1	14,7	16,3	17,6	17,7	+ 3,6	↑
18 bis unter 30 Jahre	24,3	24,9	25,9	27,7	28,8	29,3	+ 5,0	↑
30 bis unter 50 Jahre	26,0	27,0	28,1	29,5	30,6	31,5	+ 5,5	↑
50 bis unter 65 Jahre	16,8	16,8	17,0	17,4	17,6	17,6	+ 0,8	↑
65 Jahre und älter	10,3	10,8	11,3	11,9	12,3	12,7	+ 2,4	↑
<b>Deutsche mit Migrationshintergrund</b>								
<b>Anteile in Prozent<sup>1</sup></b>								
unter 18 Jahre	38,4	40,5	41,0	41,2	41,3	41,7	+ 3,3	↑
18 bis unter 30 Jahre	14,2	14,1	14,0	13,6	13,6	13,5	- 0,7	↓
30 bis unter 50 Jahre	13,2	13,6	13,9	14,2	14,5	15,0	+ 1,8	↑
50 bis unter 65 Jahre	13,2	13,3	13,3	13,2	13,1	13,1	- 0,1	•
65 Jahre und älter	12,1	12,3	12,4	12,6	12,9	13,1	+ 1,0	↑

Die Zahl der Ausländerinnen und Ausländer wird aus dem Einwohnermelderegister abgeleitet. Die Zahl der Migrantinnen und Migranten wird hingegen aus MigraPro abgeleitet. Auf Grund der unterschiedlichen Datenquellen kann es zu Abweichungen zwischen einzelnen Werten und den dazugehörigen Summen kommen.

Quelle: Landeshauptstadt Düsseldorf – Amt für Statistik und Wahlen, Statistikabzug aus dem Einwohnermelderegister; MigraPro

<sup>1</sup> an der Gesamtbevölkerung der jeweiligen Altersgruppe.

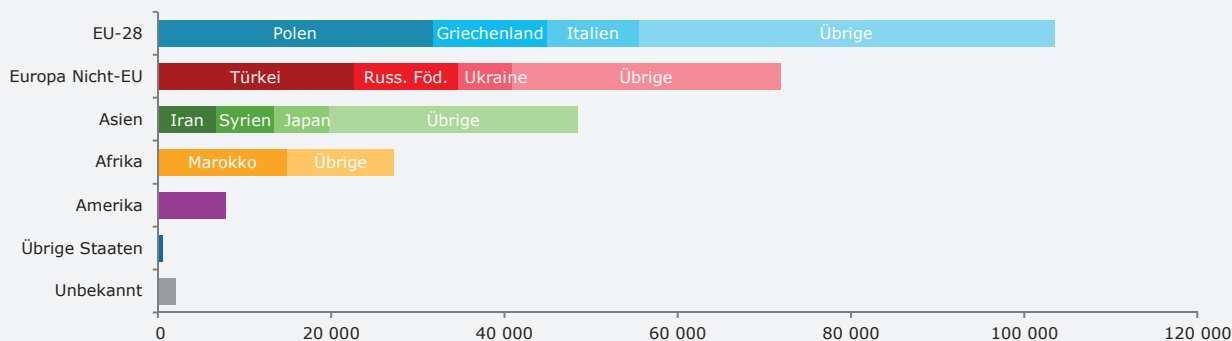
## 4.2 Wurzeln der Migranten

Stärkste Zuwächse im Zeitraum 2012 bis 2017 verzeichnen die Zahlen von Migranten (Ausländerinnen und Ausländer und Deutsche mit Migrationshintergrund) aus Asien (+17.978); ihr Anteil ist um 4,7 Prozentpunkte gestiegen. Die Zahl der Personen aus einem der EU-28-Staaten stieg im Beobachtungszeitraum um 11.698 - der relative Anteil dieser Gruppe an der Gesamtzahl der Personen mit Migrationshintergrund nahm jedoch geringfügig von 41,8 Prozent (2012) auf 39,6 Prozent (2017) ab. Die Gruppe der europäischen Nicht-EU-Länder verliert im Beobachtungszeitraum an zahlenmäßiger Bedeutung. Zwar stieg die Zahl absolut betrachtet um 5.135, allerdings ist dieser Zuwachs im Vergleich zur Entwicklung der anderen Kontinente so gering, dass der relative Anteil um 2,9 Prozentpunkte abnimmt (von 30,4 % auf 27,5 %). Der Zuwachs von Migranten des afrikanischen Kontinents beträgt +4.593 Personen und zeigt sich in relativer Hinsicht unverändert (10,4 %).

Zuwächse gab es zwischen 2012 und 2017 auch aus den Staaten des amerikanischen Kontinents (+1.432 Personen) - der Anteil an der Gesamtzahl der Migranten blieb fast konstant bei 3,0 Prozent. Die Migranten aus den übrigen Staaten der Erde steigen von 355 auf 497 und halten ihren Anteil bei 0,2 Prozent. Die Zahl der Personen, die mit *unbekanntem Ausland* in Düsseldorf gemeldet sind, lag 2017 bei 2.035 und erhöhte sich gegenüber 2012 um 832. Ihr Anteilswert ist von 0,5 Prozent auf 0,8 Prozent gestiegen.

Der weitaus überwiegende Teil der in Düsseldorf lebenden Migranten kommt im Jahr 2017 aus einem anderen europäischen Staat - mit überwiegender Mehrheit aus einem der anderen 27 Staaten der Europäischen Union (39,6 %). Die zweitgrößte Herkunftsgruppe stellen die europäischen Nicht-EU-Staaten (27,5 %). Migranten aus einem asiatischen Land machen 18,5 Prozent aller Personen mit Migrationshintergrund aus. Einen Zuwanderungshintergrund eines afrikanischen Landes haben 10,4 Prozent. Der amerikanische Kontinent, die übrigen Gebiete und die Kategorie *unbekanntes Ausland* zählen zu den restlichen 4,0 Prozent.

**Abbildung 7: Personen mit Migrationshintergrund nach Staatengruppen (Bezugsländer)<sup>1</sup> 2017**



Quelle: Landeshauptstadt Düsseldorf – Amt für Statistik und Wahlen, Statistikabzug aus dem Einwohnermelderegister; MigraPro

<sup>1</sup> Als Bezugsland kann im weitesten Sinne das Herkunftsland der Person oder der Bezugsperson, von der der Migrationshintergrund übernommen wurde, verstanden werden.

**Tabelle 5: Personen mit Migrationshintergrund nach Herkunftskontinenten**

Indikator	2012	2013	2014	2015	2016	2017	Veränderung 2012 / 2017	Trend
<b>Personen mit Migrationshintergrund nach Bezugsland</b>								
<b>Insgesamt</b>	<b>219 540</b>	<b>226 635</b>	<b>235 227</b>	<b>246 520</b>	<b>255 764</b>	<b>261 350</b>	<b>+ 41 810</b>	↑
davon aus								
EU 28	91 797	94 801	98 092	101 267	102 525	103 495	+ 11 698	↑
Polen	31 701	32 144	32 357	32 461	32 172	31 735	+ 34	•
Griechenland	11 805	12 114	12 423	12 791	12 976	13 241	+ 1 436	↑
Italien	8 817	9 230	9 742	10 184	10 442	10 526	+ 1 709	↑
übrige	39 474	41 313	43 570	45 831	46 935	47 993	+ 8 519	↑
Europa Nicht-EU	66 726	68 172	69 396	70 777	70 934	71 861	+ 5 135	↑
Türkei	22 821	22 805	22 828	22 723	22 692	22 667	- 154	•
Russische Föderation	10 443	10 922	11 204	11 474	11 709	11 983	+ 1 540	↑
Ukraine	5 735	5 750	5 852	5 943	6 059	6 214	+ 479	↑
übrige	27 727	28 695	29 512	30 637	30 474	30 997	+ 3 270	↑
Asien	30 463	31 712	34 187	39 073	45 196	48 441	+ 17 978	↑
Iran	4 843	5 198	5 519	5 944	6 430	6 737	+ 1 894	↑
Syrien	646	776	1 344	3 356	5 880	6 686	+ 6 040	↑
Japan	5 638	5 696	5 869	5 970	6 145	6 399	+ 761	↑
übrige	19 336	20 042	21 455	23 803	26 741	28 619	+ 9 283	↑
Afrika	22 675	23 631	24 569	25 611	26 543	27 268	+ 4 593	↑
Marokko	13 290	13 708	14 050	14 433	14 700	14 942	+ 1 652	↑
übrige	9 385	9 923	10 519	11 178	11 843	12 326	+ 2 941	↑
Amerika	6 321	6 549	6 917	7 203	7 453	7 753	+ 1 432	↑
Übrige Staaten	355	362	385	413	461	497	+ 142	↑
Unbekannt	1 203	1 408	1 681	2 176	2 652	2 035	+ 832	↑
<b>In Prozent</b>								
davon aus								
EU 28	41,8	41,8	41,7	41,1	40,1	39,6	- 2,2	↓
Polen	14,4	14,2	13,8	13,2	12,6	12,1	- 2,3	↓
Griechenland	5,4	5,3	5,3	5,2	5,1	5,1	- 0,3	↓
Italien	4,0	4,1	4,1	4,1	4,1	4,0	+ 0,0	•
übrige	18,0	18,2	18,5	18,6	18,4	18,4	+ 0,4	•
Europa Nicht-EU	30,4	30,1	29,5	28,7	27,7	27,5	- 2,9	↓
Türkei	10,4	10,1	9,7	9,2	8,9	8,7	- 1,7	↓
Russische Föderation	4,8	4,8	4,8	4,7	4,6	4,6	- 0,2	↓
Ukraine	2,6	2,5	2,5	2,4	2,4	2,4	- 0,2	↓
übrige	12,6	12,7	12,5	12,4	11,9	11,9	- 0,8	↓
Asien	13,9	14,0	14,5	15,8	17,7	18,5	+ 4,7	↑
Iran	2,2	2,3	2,3	2,4	2,5	2,6	+ 0,4	↑
Syrien	0,3	0,3	0,6	1,4	2,3	2,6	+ 2,3	↑
Japan	2,6	2,5	2,5	2,4	2,4	2,4	- 0,1	•
übrige	8,8	8,8	9,1	9,7	10,5	11,0	+ 2,1	↑
Afrika	10,3	10,4	10,4	10,4	10,4	10,4	+ 0,1	•
Marokko	6,1	6,0	6,0	5,9	5,7	5,7	- 0,3	↓
übrige	4,3	4,4	4,5	4,5	4,6	4,7	+ 0,4	↑
Amerika	2,9	2,9	2,9	2,9	2,9	3,0	+ 0,1	↑
Übrige	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2	+ 0,0	↑
Unbekannt	0,5	0,6	0,7	0,9	1,0	0,8	+ 0,2	•

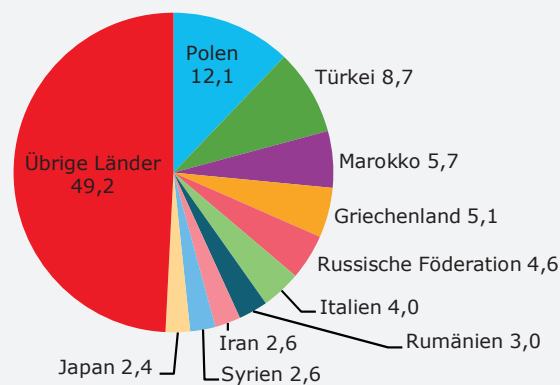
Die Zahl der Ausländerinnen und Ausländer wird aus dem Einwohnermelderegister abgeleitet. Die Zahl der Migrantinnen und Migranten wird hingegen aus MigraPro abgeleitet. Auf Grund der unterschiedlichen Datenquellen kann es zu Abweichungen zwischen einzelnen Werten und den dazugehörigen Summen kommen.

Quelle: Landeshauptstadt Düsseldorf – Amt für Statistik und Wahlen, Statistikabzug aus dem Einwohnermelderegister; MigraPro



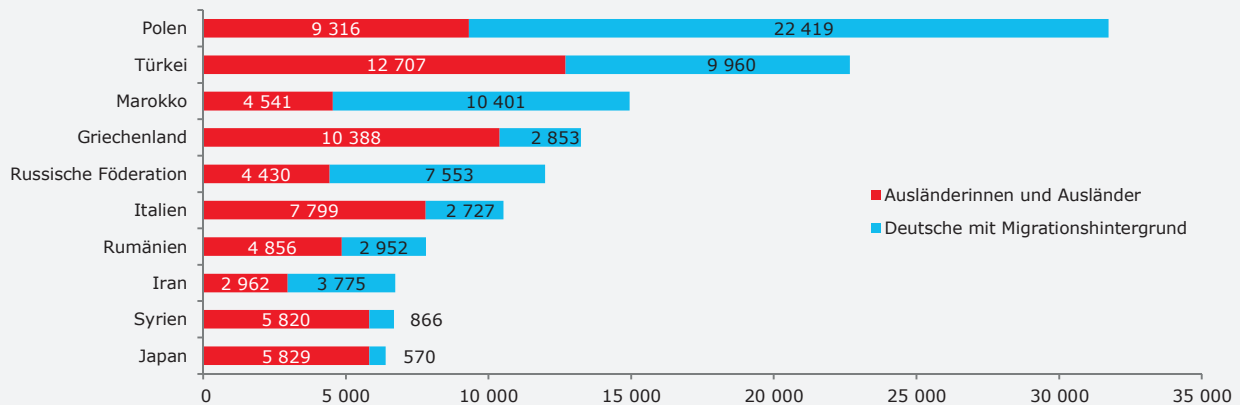
Nach Bezugsländern differenziert, verteilen sich die in Düsseldorf wohnenden Migrantinnen und Migranten zum Stand 2017 auf folgende Herkunftsgebiete: Das zahlenmäßig größte Bezugsland ist Polen (31.735), welches 12,1 Prozent der Migranten stellt. Allerdings hat nur ein geringer Anteil dieser Gruppe eine polnische Staatsangehörigkeit (9.316). Die zweitgrößte Migrantengruppe mit 22.667 Personen (8,7 %) hat einen türkischen Migrationshintergrund. Von diesen haben 12.707 Personen eine türkische Staatsangehörigkeit. Personen mit marokkanischem Migrationshintergrund sind mit 14.942 (5,7 %) die zahlenmäßig drittgrößte Gruppe in Düsseldorf. Nur 4.541 von ihnen sind Nichtdeutsche mit marokkanischer Staatsangehörigkeit. Griechenland ist das Herkunftsland der viertgrößten Migrantengruppe in Düsseldorf. 13.241 Personen (5,1 %) haben einen griechischen Migrationshintergrund. Der überwiegende Teil von ihnen (10.388 Personen) sind griechische Staatsbürger. 11.983 Menschen mit Migrationshintergrund aus der Russischen Föderation (4,6 %) leben in Düsseldorf. 4.430 von ihnen besitzen eine russische Staatsangehörigkeit. Weitere in Düsseldorf häufig vorkommende Bezugsländer von Migranten sind Italien (10.526 Personen), Rumänien (7.808 Personen), Iran (6.737 Personen), Syrien (6.686 Personen) und Japan (6.399 Personen).

**Abbildung 8: Personen mit Migrationshintergrund nach Bezugsländern 2017 in Prozent**



Quelle: Landeshauptstadt Düsseldorf – Amt für Statistik und Wahlen, Statistikabzug aus dem Einwohnermelderegister; MigraPro

**Abbildung 9: Personen mit Migrationshintergrund nach Top 10-Bezugsländern 2017 absolut**



Quelle: Landeshauptstadt Düsseldorf – Amt für Statistik und Wahlen, Statistikabzug aus dem Einwohnermelderegister; MigraPro

Ein Blick auf die Entwicklung der absoluten Zahlen im Zeitraum 2012 bis 2017 zeigt, dass bedingt durch den Krieg in ihrer Heimat, die Gruppe der Personen mit syrischem Migrationshintergrund mit 6.038 Personen am stärksten gewachsen ist. Auf den nächsten Plätzen folgen Personen mit rumänischem (+2.203) und iranischem Migrationshintergrund (+1.894). Eine Stagnation beziehungsweise einen leichten Rückgang auf hohem Niveau betrifft die Personen mit polnischem (+34) sowie türkischem Migrationshintergrund (-154).

Tabelle 6: Wurzeln der Personen mit Migrationshintergrund Top 25

Indikator	2012	2013	2014	2015	2016	2017	Veränderung 2012 / 2017	Trend
<b>Die 25 bevölkerungsstärksten Migrantengruppen; sortiert nach dem Jahr 2017</b>								
<b>Insgesamt</b>	<b>219 540</b>	<b>226 635</b>	<b>235 227</b>	<b>246 520</b>	<b>255 764</b>	<b>261 350</b>	<b>+ 41 810</b>	<b>↑</b>
davon aus								
Polen	31 701	32 144	32 357	32 461	32 172	31 735	+ 34	•
Türkei	22 821	22 805	22 828	22 723	22 692	22 667	- 154	•
Marokko	13 290	13 708	14 050	14 433	14 700	14 942	+ 1 652	↑
Griechenland	11 805	12 114	12 423	12 791	12 976	13 241	+ 1 436	↑
Russische Föderation	10 443	10 922	11 204	11 474	11 709	11 983	+ 1 540	↑
Italien	8 817	9 230	9 742	10 184	10 442	10 526	+ 1 709	↑
Rumänien	5 605	6 213	6 757	7 477	7 564	7 808	+ 2 203	↑
Iran	4 843	5 198	5 519	5 944	6 430	6 737	+ 1 894	↑
Syrien	648	776	1 344	3 356	5 880	6 686	+ 6 038	↑
Japan	5 638	5 696	5 869	5 970	6 145	6 399	+ 761	↑
Ukraine	5 735	5 750	5 852	5 943	6 059	6 214	+ 479	↑
Mazedonien	5 278	5 369	5 537	5 718	5 788	5 853	+ 575	↑
Spanien	4 259	4 672	5 152	5 483	5 658	5 788	+ 1 529	↑
China	3 583	3 694	4 032	4 488	5 000	5 465	+ 1 882	↑
Frankreich	4 342	4 460	4 633	4 731	4 960	4 969	+ 627	↑
Kroatien	4 069	4 096	4 256	4 581	4 756	4 906	+ 837	↑
Kasachstan	4 552	4 523	4 572	4 584	4 674	4 724	+ 172	↑
Irak	1 991	2 064	2 192	2 779	3 974	4 238	+ 2 247	↑
Niederlande	3 476	3 575	3 603	3 722	3 740	3 799	+ 323	↑
Serbien	2 704	2 987	3 248	3 588	3 578	3 790	+ 1 086	↑
Indien	2 153	2 406	2 769	2 965	3 209	3 620	+ 1 467	↑
Vereinigtes Königreich	3 180	3 183	3 292	3 376	3 432	3 502	+ 322	↑
Österreich	3 088	3 128	3 176	3 174	3 151	3 191	+ 103	↑
Bosnien und Herzegowina	2 811	2 883	2 945	2 890	2 917	2 909	+ 98	•
Vereinigte Staaten	2 457	2 504	2 592	2 758	2 816	2 893	+ 436	↑
Übrige Länder	50 251	52 535	55 283	58 927	61 342	62 765	+ 12 514	↑
<b>In Prozent</b>								
davon aus								
Polen	14,4	14,2	13,8	13,2	12,6	12,1	- 2,3	↓
Türkei	10,4	10,1	9,7	9,2	8,9	8,7	- 1,7	↓
Marokko	6,1	6,0	6,0	5,9	5,7	5,7	- 0,3	↓
Griechenland	5,4	5,3	5,3	5,2	5,1	5,1	- 0,3	↓
Russische Föderation	4,8	4,8	4,8	4,7	4,6	4,6	- 0,2	↓
Italien	4,0	4,1	4,1	4,1	4,1	4,0	+ 0,0	•
Rumänien	2,6	2,7	2,9	3,0	3,0	3,0	+ 0,4	↑
Iran	2,2	2,3	2,3	2,4	2,5	2,6	+ 0,4	↑
Syrien	0,3	0,3	0,6	1,4	2,3	2,6	+ 2,3	↑
Japan	2,6	2,5	2,5	2,4	2,4	2,4	- 0,1	↓
Ukraine	2,2	2,2	2,2	2,3	2,3	2,4	+ 0,2	↑
Mazedonien	2,0	2,1	2,1	2,2	2,2	2,2	+ 0,2	↑
Spanien	1,6	1,8	2,0	2,1	2,2	2,2	+ 0,6	↑
China	1,4	1,4	1,5	1,7	1,9	2,1	+ 0,7	↑
Frankreich	1,7	1,7	1,8	1,8	1,9	1,9	+ 0,2	↑
Kroatien	1,6	1,6	1,6	1,8	1,8	1,9	+ 0,3	↑
Kasachstan	1,7	1,7	1,7	1,8	1,8	1,8	+ 0,1	↑
Irak	0,8	0,8	0,8	1,1	1,5	1,6	+ 0,9	↑
Niederlande	1,3	1,4	1,4	1,4	1,4	1,5	+ 0,1	↑
Serbien	1,0	1,1	1,2	1,4	1,4	1,5	+ 0,4	↑
Indien	0,8	0,9	1,1	1,1	1,2	1,4	+ 0,6	↑
Vereinigtes Königreich	1,2	1,2	1,3	1,3	1,3	1,3	+ 0,1	↑
Österreich	1,2	1,2	1,2	1,2	1,2	1,2	+ 0,0	•
Bosnien und Herzegowina	1,1	1,1	1,1	1,1	1,1	1,1	+ 0,0	•
Vereinigte Staaten	0,9	1,0	1,0	1,1	1,1	1,1	+ 0,2	↑
Übrige Länder	22,9	23,2	23,5	23,9	24,0	24,0	+ 1,1	↑

Die Zahl der Ausländerinnen und Ausländer wird aus dem Einwohnermelderegister abgeleitet. Die Zahl der Migrantinnen und Migranten wird hingegen aus MigraPro abgeleitet. Auf Grund der unterschiedlichen Datenquellen kann es zu Abweichungen zwischen einzelnen Werten und den dazugehörigen Summen kommen. Als Bezugsland kann im weitesten Sinne das Herkunftsland der Person oder der Bezugsperson, von der der Migrationshintergrund übernommen wurde, verstanden werden.

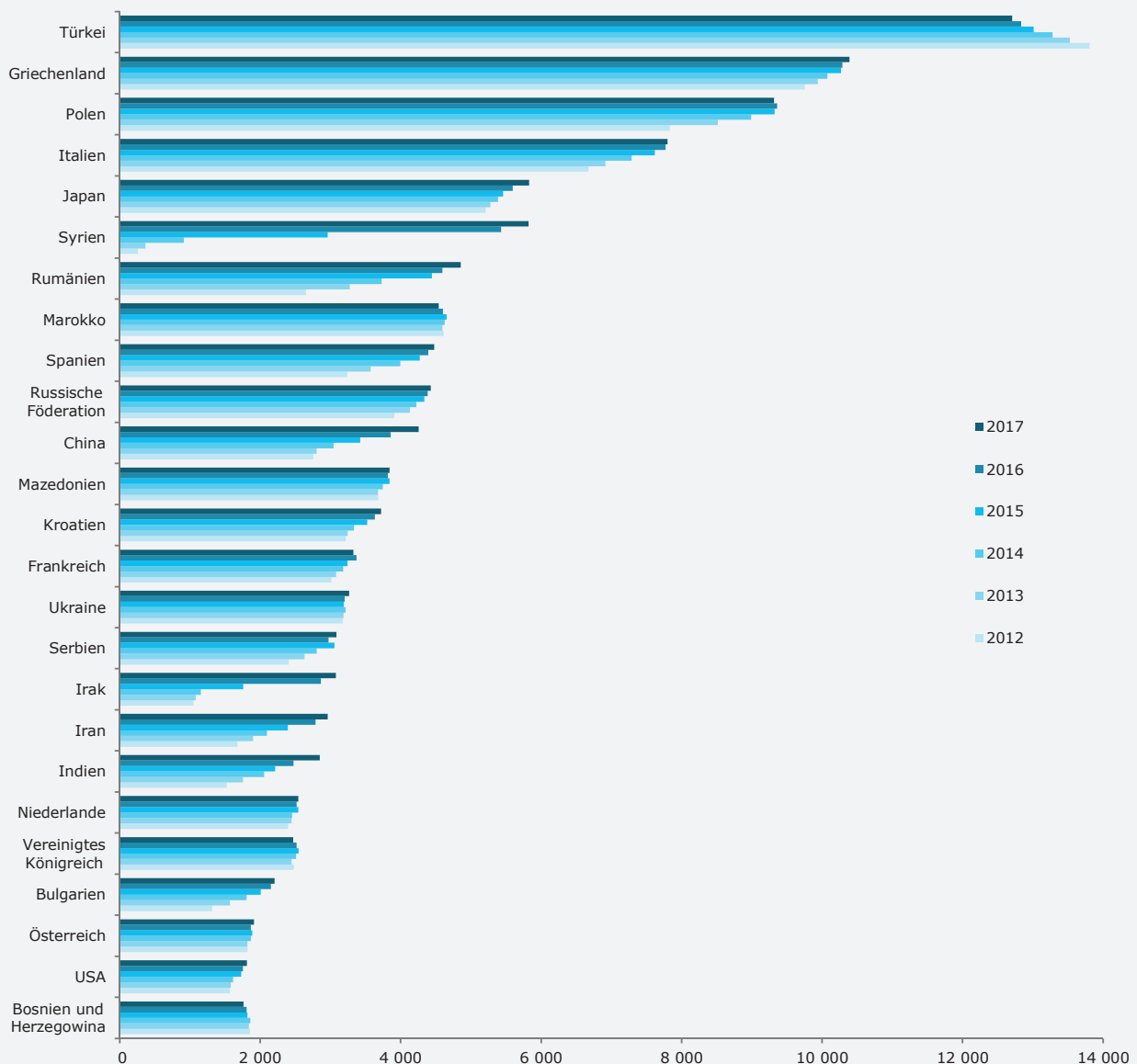
Quelle: Landeshauptstadt Düsseldorf – Amt für Statistik und Wahlen, Statistikabzug aus dem Einwohnermelderegister; MigraPro

In Düsseldorf lebten zum Jahresende 2017 Ausländerinnen und Ausländer aus 171 Staaten. Die häufigsten Nationalitäten sind Türkei (12.707), Griechenland (10.388), Polen (9.316), Italien (7.799) und Japan (5.829).

In der Entwicklung seit 2012 zeigt sich für 21 der 25 häufigsten Nationalitäten ein Anstieg der Zahlen. Für die Anzahl der türkischen Staatsangehörigen ist ein kontinuierlicher Rückgang zu verzeichnen (-1.100 Personen). Die Zahl der Personen mit marokkanischer Staatsangehörigkeit hält sich im Beobachtungszeitraum auf dem Niveau von ca. 4.600 Personen konstant.

Der deutlichste absolute Anstieg seit 2012 geht auf Personen syrischer Nationalität zurück (+5.562), gefolgt von rumänischen (+2.205), polnischen (+1.485), spanischen (+1.238) und italienischen (+1.125) Staatsangehörigen.

**Abbildung 10: Entwicklung der Ausländerinnen und Ausländer nach Top 25-Staatsangehörigkeiten 2012 bis 2017**



Quelle: Landeshauptstadt Düsseldorf – Amt für Statistik und Wahlen, Statistikabzug aus dem Einwohnermelderegister

Tabelle 7: Ausländerinnen und Ausländer nach Top 25-Staatsangehörigkeiten

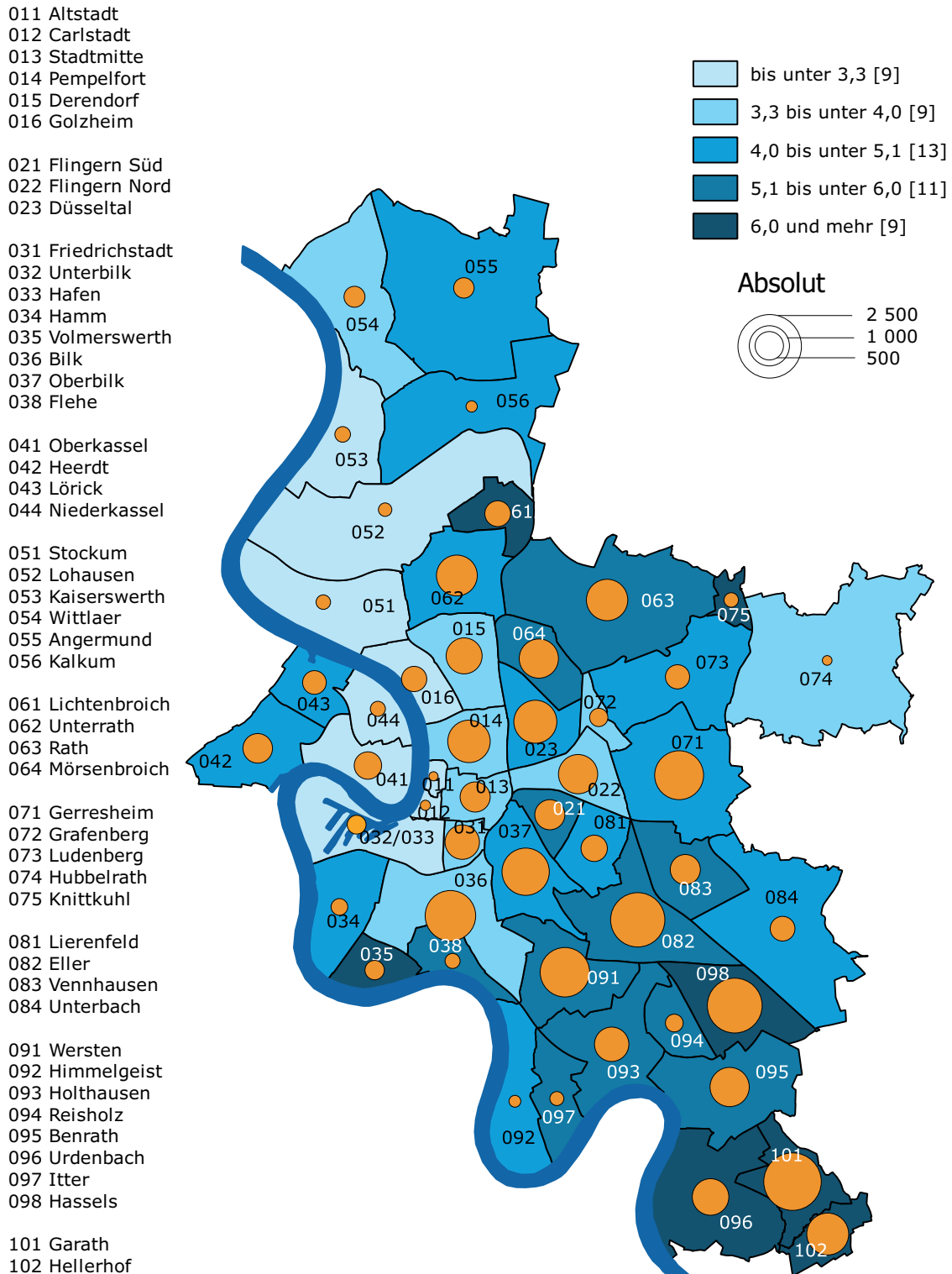
Indikator	2012	2013	2014	2015	2016	2017	Veränderung 2012 / 2017	Trend
<b>Die 25 bevölkerungsstärksten Ausländergruppen; sortiert nach dem Jahr 2017</b>								
<b>Insgesamt</b>	<b>116 775</b>	<b>120 852</b>	<b>126 388</b>	<b>135 109</b>	<b>141 826</b>	<b>145 094</b>	<b>+ 28 319</b>	<b>↑</b>
davon aus								
Türkei	13 807	13 527	13 280	13 010	12 833	12 707	- 1 100	↓
Griechenland	9 755	9 940	10 075	10 268	10 290	10 388	+ 633	↑
Polen	7 831	8 516	8 989	9 324	9 358	9 316	+ 1 485	↑
Italien	6 674	6 915	7 289	7 619	7 772	7 799	+ 1 125	↑
Japan	5 209	5 279	5 387	5 460	5 596	5 829	+ 620	↑
Syrien	258	368	914	2 960	5 429	5 820	+ 5 562	↑
Rumänien	2 651	3 274	3 731	4 447	4 593	4 856	+ 2 205	↑
Marokko	4 610	4 595	4 627	4 656	4 603	4 541	- 69	•
Spanien	3 239	3 573	3 995	4 271	4 392	4 477	+ 1 238	↑
Russische Föderation	3 912	4 133	4 226	4 336	4 385	4 430	+ 518	↑
China	2 755	2 805	3 047	3 423	3 860	4 258	+ 1 503	↑
Mazedonien	3 680	3 678	3 744	3 843	3 817	3 842	+ 162	↑
Kroatien	3 217	3 249	3 337	3 524	3 632	3 720	+ 503	↑
Frankreich	3 015	3 084	3 184	3 244	3 372	3 328	+ 313	↑
Ukraine	3 173	3 188	3 216	3 191	3 203	3 266	+ 93	•
Serbien	2 406	2 632	2 804	3 060	2 972	3 088	+ 682	↑
Irak	1 053	1 083	1 157	1 760	2 866	3 079	+ 2 026	↑
Iran	1 680	1 900	2 096	2 395	2 790	2 962	+ 1 282	↑
Indien	1 525	1 754	2 057	2 213	2 474	2 848	+ 1 323	↑
Niederlande	2 398	2 448	2 456	2 544	2 521	2 542	+ 144	↑
Vereinigtes Königreich	2 480	2 445	2 513	2 546	2 519	2 469	- 11	•
Bulgarien	1 316	1 569	1 809	2 008	2 155	2 204	+ 888	↑
Österreich	1 819	1 819	1 867	1 887	1 869	1 910	+ 91	↑
USA	1 568	1 582	1 616	1 732	1 753	1 811	+ 243	↑
Bosnien und Herzegowina	1 854	1 839	1 858	1 819	1 806	1 763	- 91	↓
Übrige Länder	24 890	25 657	27 114	29 569	30 966	31 841	+ 6 951	↑
<b>In Prozent</b>								
davon aus								
Türkei	11,8	11,2	10,5	9,6	9,0	8,8	- 3,1	↓
Griechenland	8,4	8,2	8,0	7,6	7,3	7,2	- 1,2	↓
Polen	6,7	7,0	7,1	6,9	6,6	6,4	- 0,3	•
Italien	5,7	5,7	5,8	5,6	5,5	5,4	- 0,3	•
Japan	4,5	4,4	4,3	4,0	3,9	4,0	- 0,4	↓
Syrien	0,2	0,3	0,7	2,2	3,8	4,0	+ 3,8	↑
Rumänien	2,3	2,7	3,0	3,3	3,2	3,3	+ 1,1	↑
Marokko	3,9	3,8	3,7	3,4	3,2	3,1	- 0,8	↓
Spanien	2,8	3,0	3,2	3,2	3,1	3,1	+ 0,3	•
Russische Föderation	3,4	3,4	3,3	3,2	3,1	3,1	- 0,3	↑
China	2,4	2,3	2,4	2,5	2,7	2,9	+ 0,6	↑
Mazedonien	3,2	3,0	3,0	2,8	2,7	2,6	- 0,5	↓
Kroatien	2,8	2,7	2,6	2,6	2,6	2,6	- 0,2	↓
Frankreich	2,6	2,6	2,5	2,4	2,4	2,3	- 0,3	↓
Ukraine	2,7	2,6	2,5	2,4	2,3	2,3	- 0,5	↓
Serbien	2,1	2,2	2,2	2,3	2,1	2,1	+ 0,1	•
Irak	0,9	0,9	0,9	1,3	2,0	2,1	+ 1,2	↑
Iran	1,4	1,6	1,7	1,8	2,0	2,0	+ 0,6	↑
Indien	1,3	1,5	1,6	1,6	1,7	2,0	+ 0,7	↑
Niederlande	2,1	2,0	1,9	1,9	1,8	1,8	- 0,3	↓
Vereinigtes Königreich	2,1	2,0	2,0	1,9	1,8	1,7	- 0,4	↓
Bulgarien	1,1	1,3	1,4	1,5	1,5	1,5	+ 0,4	↑
Österreich	1,6	1,5	1,5	1,4	1,3	1,3	- 0,2	↓
USA	1,3	1,3	1,3	1,3	1,2	1,2	- 0,1	↓
Bosnien und Herzegowina	1,6	1,5	1,5	1,3	1,3	1,2	- 0,4	↓
Übrige Länder	21,3	21,2	21,5	21,9	21,8	21,9	+ 0,6	↑

Quelle: Landeshauptstadt Düsseldorf – Amt für Statistik und Wahlen, Statistikabzug aus dem Einwohnermelderegister

### 4.3 Räumliche Verteilung der bevölkerungsstärksten Migrantengruppen<sup>10</sup>

Die meisten Personen mit polnischem Migrationshintergrund leben in Düsseldorf in den südöstlichen Stadtteilen Garath (2.055) und Hassels (1.869), gefolgt von Eller (1.834) und Wersten (1.549). Die größten Anteile von polnischen Migranten an der Gesamtbevölkerung im jeweiligen Stadtteil weisen die Stadtteile Hellerhof (18,5 %), Garath (10,8 %), Hassels (10,7 %) und Volmerswerth (10,0 %) auf.

**Karte 5: Anteil der Personen mit polnischem Migrationshintergrund an der Gesamtbevölkerung 2017 in Prozent und absolut**

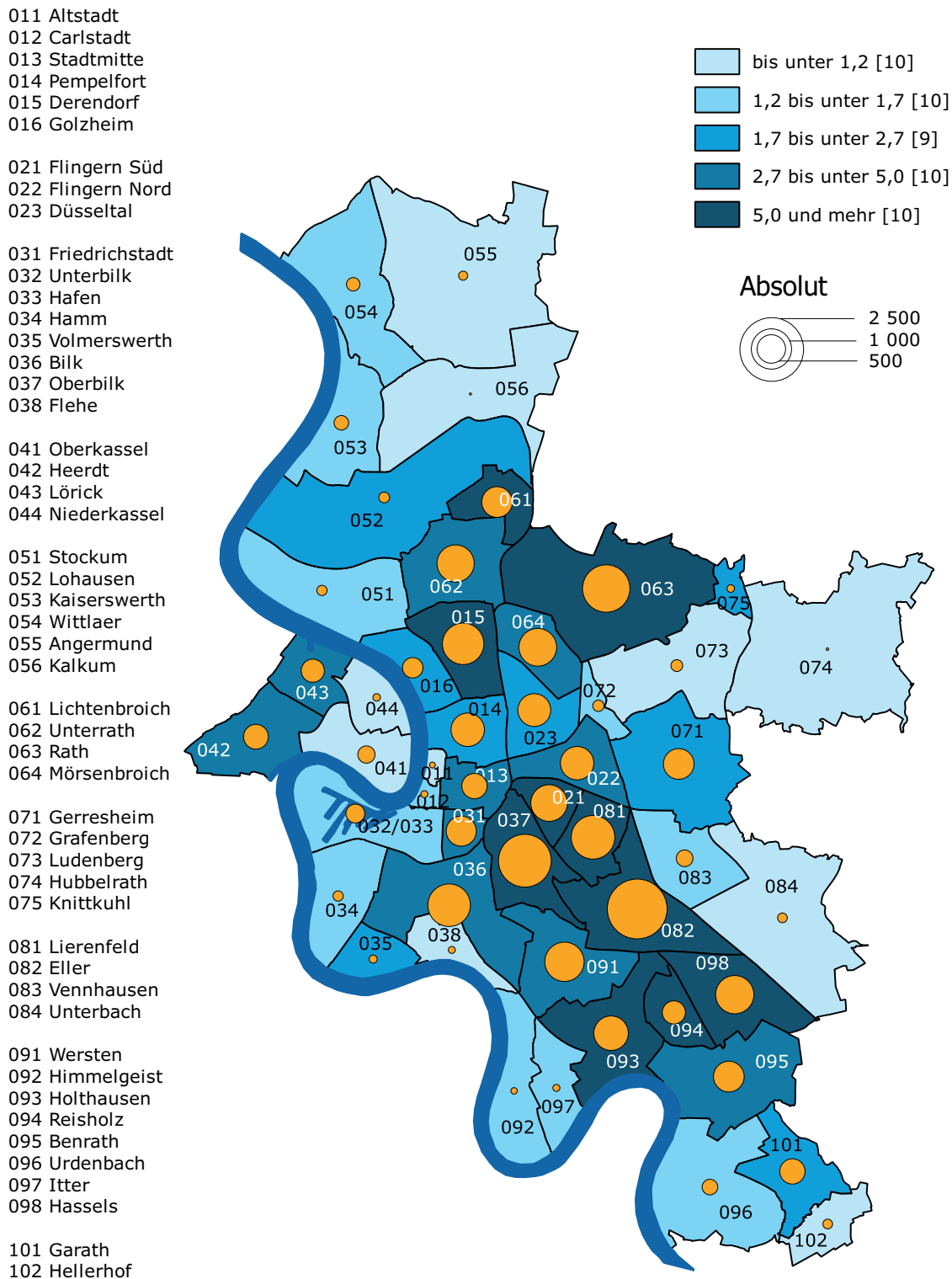


Quelle: Landeshauptstadt Düsseldorf – Amt für Statistik und Wahlen, Statistikabzug aus dem Einwohnermelderegister; MigraPro

<sup>10</sup> Syrien und Iran werden aufgrund von Unterbringung in Gemeinschaftsunterkünften nicht dargestellt.

Die meisten türkischen Migrantinnen und Migranten leben in Eller (2.214), Oberbilk (1.742), Rath (1.417), Lierenfeld (1.200) und Bilk (1.138). Die größten Anteile an der Gesamtbevölkerung im jeweiligen Stadtteil weisen sie in Lierenfeld (11,0 %), Lichtenbroich (9,5 %), Reisholz (8,8 %), Flingern Süd (8,2 %) und Rath (7,0 %) auf.

**Karte 6: Anteil der Personen mit türkischem Migrationshintergrund an der Gesamtbevölkerung 2017 in Prozent und absolut**

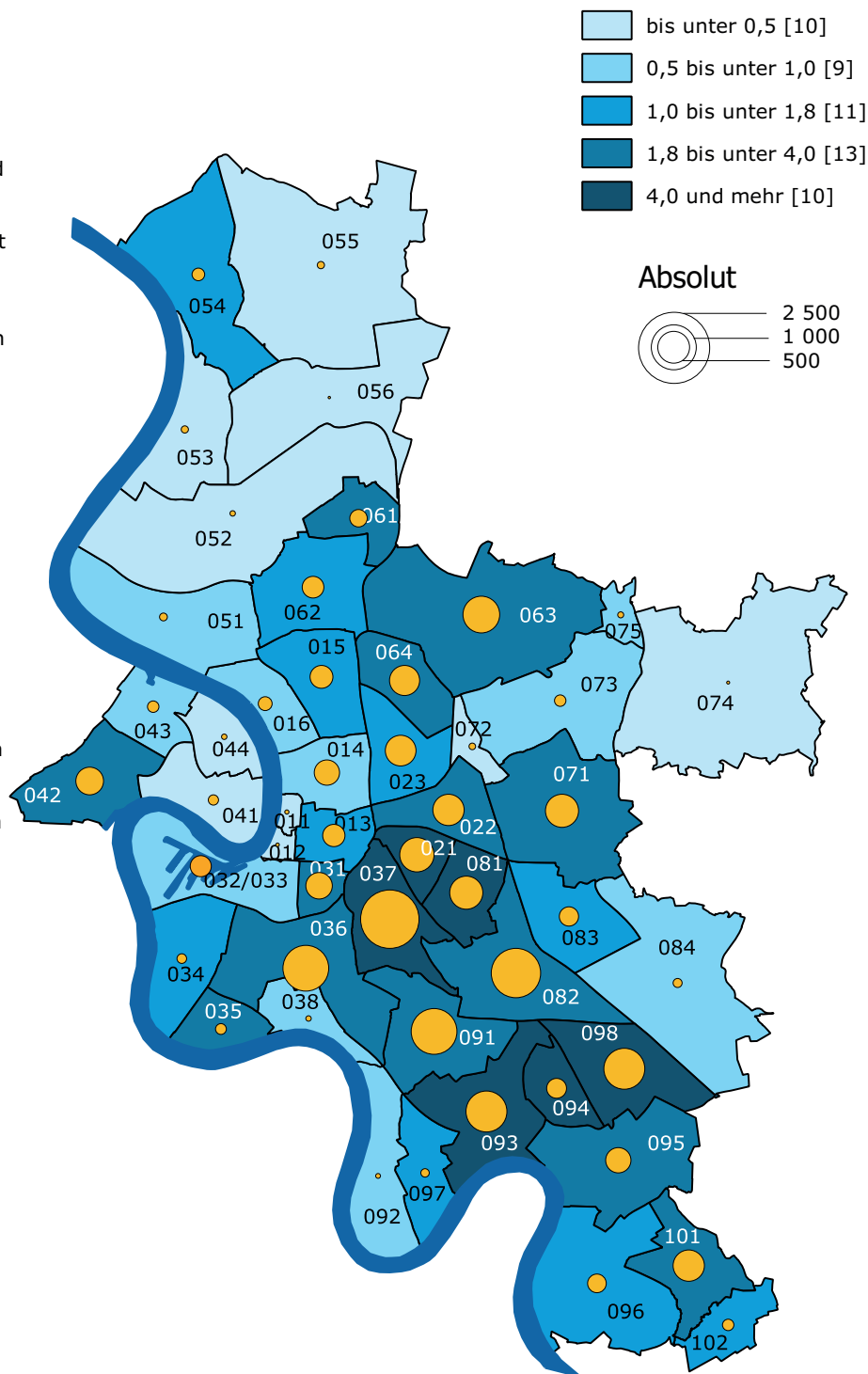


Quelle: Landeshauptstadt Düsseldorf – Amt für Statistik und Wahlen, Statistikabzug aus dem Einwohnermelderegister; MigraPro

Von den Düsseldorfer Einwohnerinnen und Einwohnern mit marokkanischem Migrationshintergrund leben mit deutlichem Abstand die meisten in Oberbilk (1.691), Eller (1.208), Bilk und Wersten (jeweils 1.051). Die Stadtteile mit den höchsten Anteilen dieser Bevölkerungsgruppe an der Gesamtbevölkerung im jeweiligen Stadtteil sind Holthausen (6,5 %), Flingern Süd (5,7 %), Oberbilk (5,6 %), Reisholz (5,2 %) und Lierenfeld (5,1 %).

**Karte 7: Anteil der Personen mit marokkanischem Migrationshintergrund an der Gesamtbevölkerung 2017 in Prozent und absolut**

- 011 Altstadt
- 012 Carlstadt
- 013 Stadtmitte
- 014 Pempelfort
- 015 Derendorf
- 016 Golzheim
  
- 021 Flingern Süd
- 022 Flingern Nord
- 023 Düsseldorf
  
- 031 Friedrichstadt
- 032 Unterbilk
- 033 Hafen
- 034 Hamm
- 035 Volmerswerth
- 036 Bilk
- 037 Oberbilk
- 038 Flehe
  
- 041 Oberkassel
- 042 Heerd
- 043 Lörick
- 044 Niederkassel
  
- 051 Stockum
- 052 Lohausen
- 053 Kaiserswerth
- 054 Wittlaer
- 055 Angermund
- 056 Kalkum
  
- 061 Lichtenbroich
- 062 Unterrath
- 063 Rath
- 064 Mörsenbroich
  
- 071 Gerresheim
- 072 Grafenberg
- 073 Ludenberg
- 074 Hubbelrath
- 075 Knittkuhl
  
- 081 Lierenfeld
- 082 Eller
- 083 Vennhausen
- 084 Unterbach
  
- 091 Wersten
- 092 Himmelgeist
- 093 Holthausen
- 094 Reisholz
- 095 Benrath
- 096 Urdenbach
- 097 Itter
- 098 Hassels
  
- 101 Garath
- 102 Hellerhof

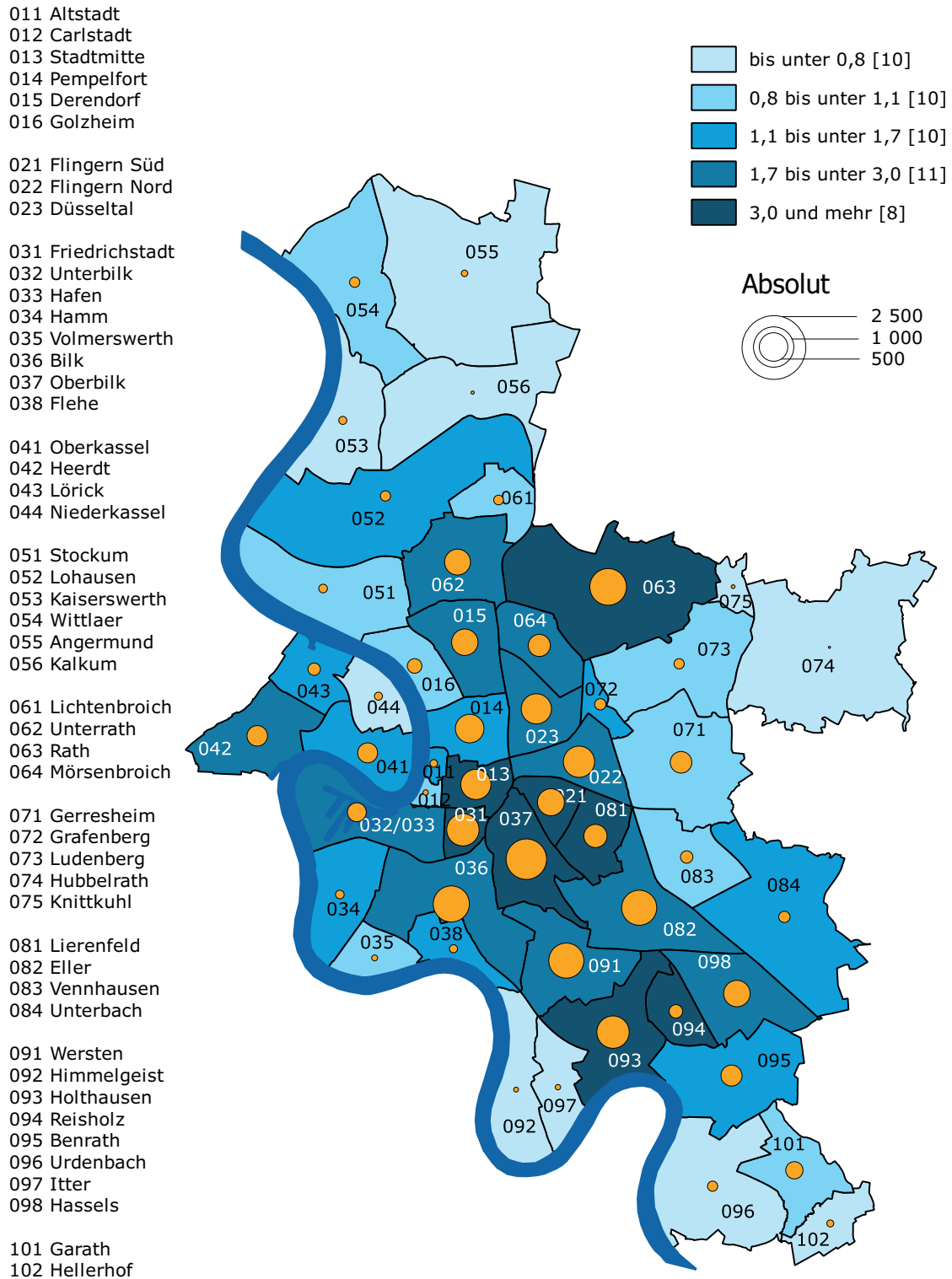


Quelle: Landeshauptstadt Düsseldorf – Amt für Statistik und Wahlen, Statistikabzug aus dem Einwohnermelderegister; MigraPro



In Oberbilk (1.031), Rath (839), Bilk (807) und Eller (777) leben die meisten Menschen mit griechischem Migrationshintergrund. Sie weisen in den Stadtteilen Holthausen (5,1 %), Flingern Süd (4,4 %) und Rath (4,2 %) die höchsten Anteile an der Gesamtbevölkerung in jeweiligen Stadtteil auf.

**Karte 8: Anteil der Personen mit griechischem Migrationshintergrund an der Gesamtbevölkerung 2017 in Prozent und absolut**

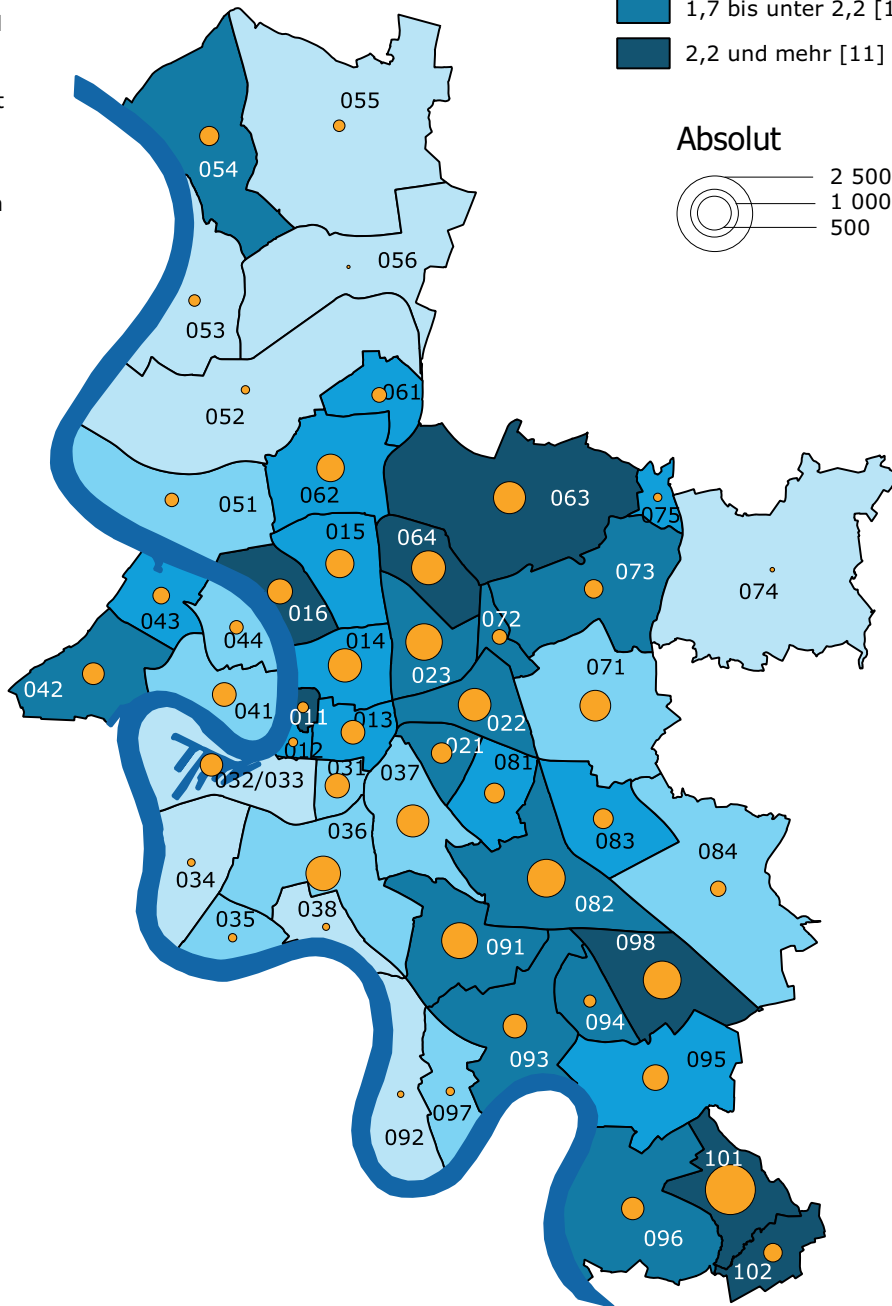
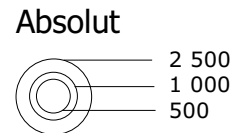
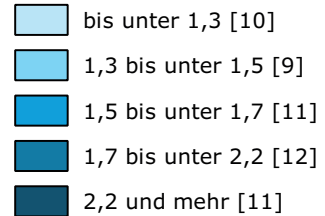


Quelle: Landeshauptstadt Düsseldorf – Amt für Statistik und Wahlen, Statistikabzug aus dem Einwohnermelderegister; MigraPro

In den Stadtteilen Garath (1.093), Hassels (636), Eller (635) und Düsseldorf (597) leben die meisten Menschen mit russischem Migrationshintergrund. Die höchsten Anteile an der Gesamtbevölkerung im jeweiligen Stadtteil weisen dabei die Stadtteile Garath (5,7 %), Hassels (3,6 %), Mörsenbroich (2,8 %) und Hellerhof (2,6 %) auf.

**Karte 9: Anteil der Personen mit russischem Migrationshintergrund an der Gesamtbevölkerung 2017 in Prozent und absolut**

- 011 Altstadt
- 012 Carlstadt
- 013 Stadtmitte
- 014 Pempelfort
- 015 Derendorf
- 016 Golzheim
  
- 021 Flingern Süd
- 022 Flingern Nord
- 023 Düsseldorf
  
- 031 Friedrichstadt
- 032 Unterbilk
- 033 Hafent
- 034 Hamm
- 035 Volmerswerth
- 036 Bilk
- 037 Oberbilk
- 038 Flehe
  
- 041 Oberkassel
- 042 Heerdt
- 043 Lörick
- 044 Niederkassel
  
- 051 Stockum
- 052 Lohausen
- 053 Kaiserswerth
- 054 Wittlaer
- 055 Angermund
- 056 Kalkum
  
- 061 Lichtenbroich
- 062 Unterrath
- 063 Rath
- 064 Mörsenbroich
  
- 071 Gerresheim
- 072 Grafenberg
- 073 Ludenberg
- 074 Hubbelrath
- 075 Knittkuhl
  
- 081 Lierenfeld
- 082 Eller
- 083 Vennhausen
- 084 Unterbach
  
- 091 Wersten
- 092 Himmelgeist
- 093 Holthausen
- 094 Reisholz
- 095 Benrath
- 096 Urdenbach
- 097 Itter
- 098 Hassels
  
- 101 Garath
- 102 Hellerhof

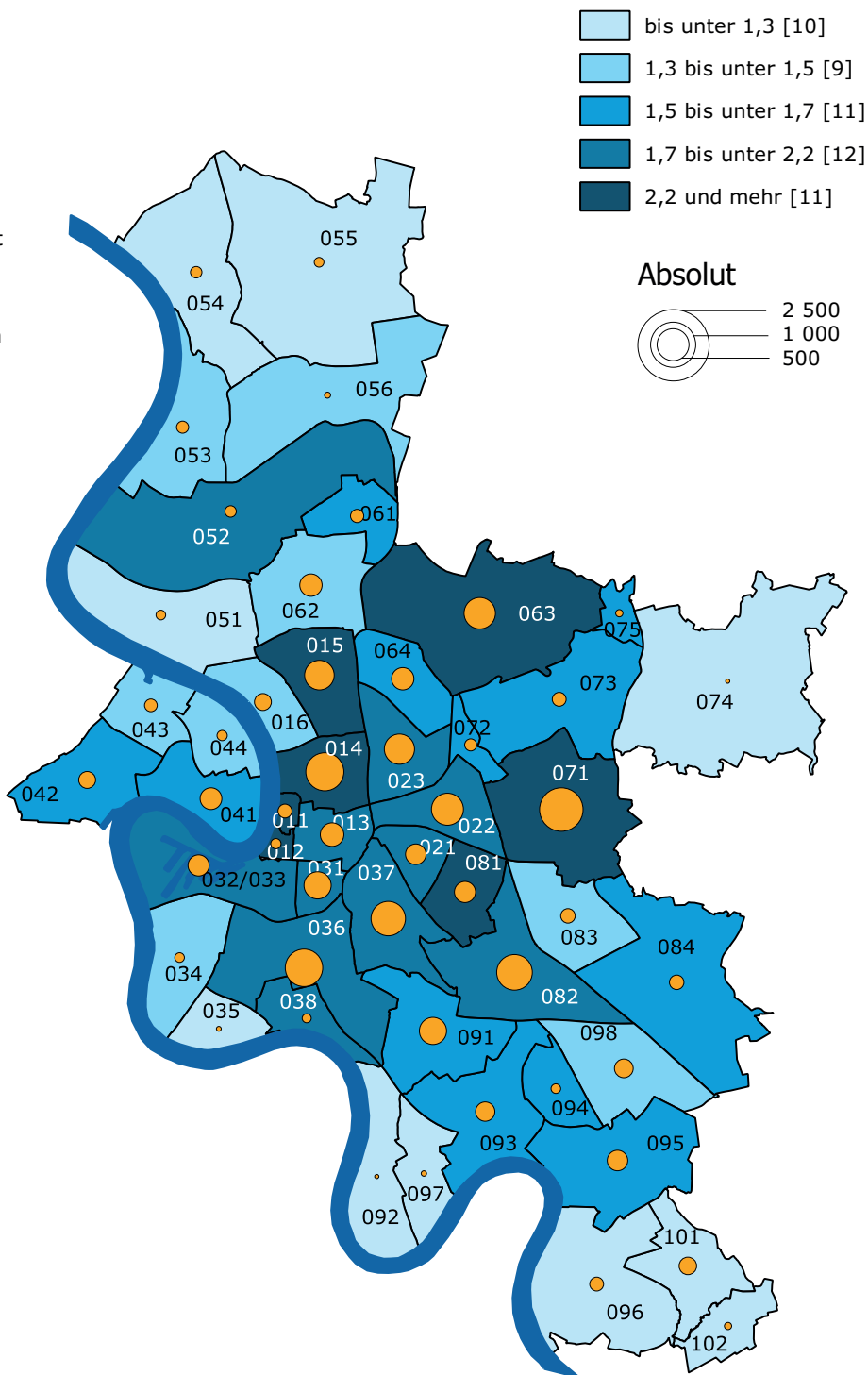


Quelle: Landeshauptstadt Düsseldorf – Amt für Statistik und Wahlen, Statistikabzug aus dem Einwohnermelderegister; MigraPro

Im Stadtteil Gerresheim haben sich seit ca. Ende der 1950er Jahre die ersten Gastarbeiter aus Italien niedergelassen. Noch heute ist Gerresheim der Düsseldorfer Stadtteil mit den meisten italienischen Migrantinnen und Migranten (934), gefolgt von Pempelfort (715), Bilk (697) und Eller (638). Die Altstadt weist mit 4,0 Prozent jedoch noch vor Gerresheim (3,1 %) den größten italienischen Anteil an der Gesamtbevölkerung im jeweiligen Stadtteil auf.

### Karte 10: Anteil der Personen mit italienischem Migrationshintergrund an der Gesamtbevölkerung 2017 in Prozent und absolut

- 011 Altstadt
- 012 Carlstadt
- 013 Stadtmitte
- 014 Pempelfort
- 015 Derendorf
- 016 Golzheim
  
- 021 Flingern Süd
- 022 Flingern Nord
- 023 Düsseldorf
  
- 031 Friedrichstadt
- 032 Unterbilk
- 033 Hafen
- 034 Hamm
- 035 Volmerswerth
- 036 Bilk
- 037 Oberbilk
- 038 Flehe
  
- 041 Oberkassel
- 042 Heerd
- 043 Lörick
- 044 Niederkassel
  
- 051 Stockum
- 052 Lohausen
- 053 Kaiserswerth
- 054 Wittlaer
- 055 Angermund
- 056 Kalkum
  
- 061 Lichtenbroich
- 062 Unterrath
- 063 Rath
- 064 Mörsenbroich
  
- 071 Gerresheim
- 072 Grafenberg
- 073 Ludenberg
- 074 Hubbelrath
- 075 Knittkuhl
  
- 081 Lierenfeld
- 082 Eller
- 083 Vennhausen
- 084 Unterbach
  
- 091 Wersten
- 092 Himmelgeist
- 093 Holthausen
- 094 Reisholz
- 095 Benrath
- 096 Urdenbach
- 097 Itter
- 098 Hassels
  
- 101 Garath
- 102 Hellerhof

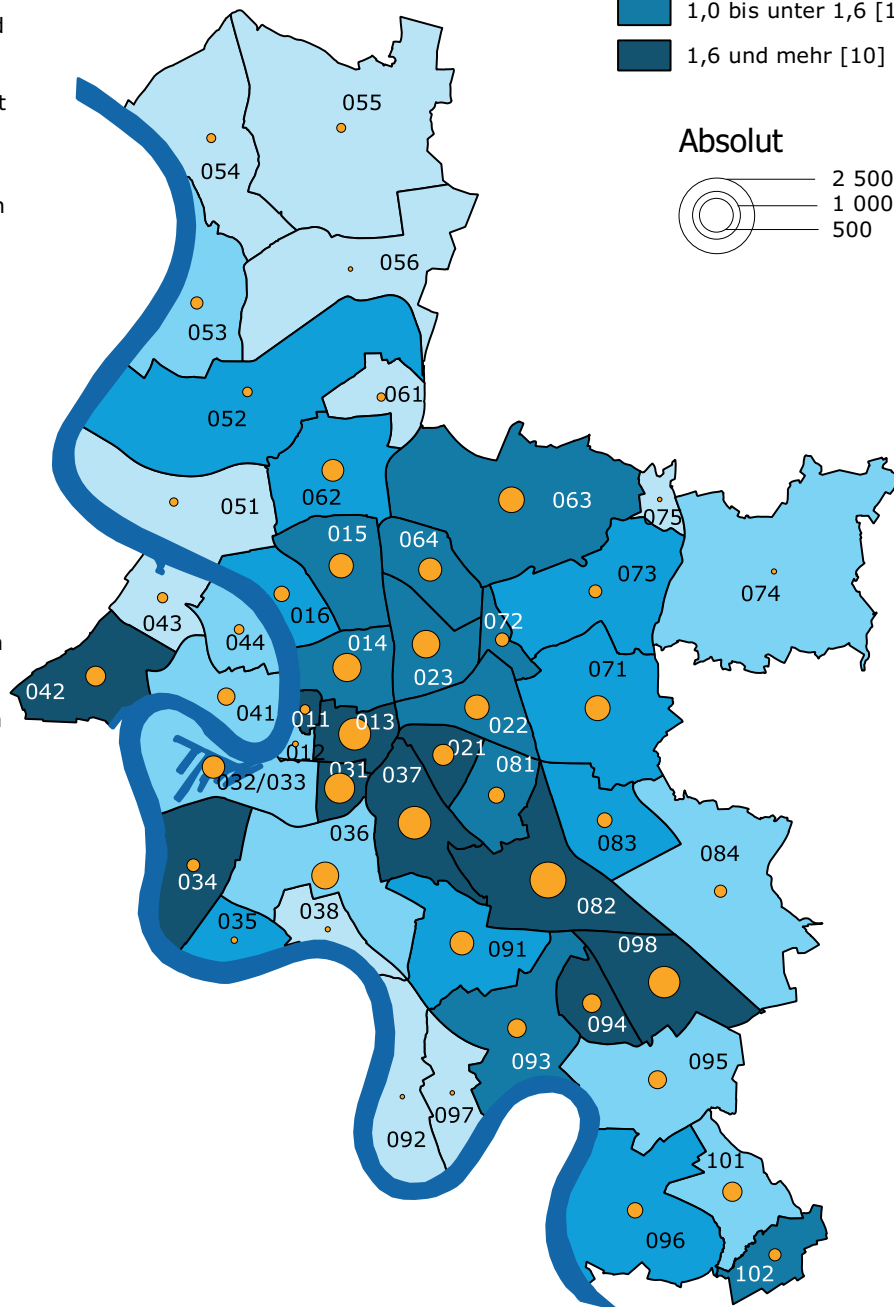
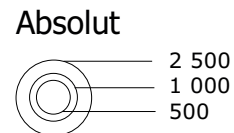
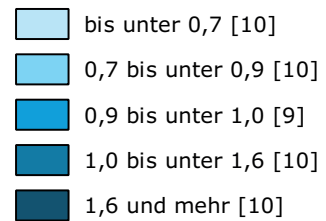


Quelle: Landeshauptstadt Düsseldorf – Amt für Statistik und Wahlen, Statistikabzug aus dem Einwohnermelderegister; MigraPro

Von den Düsseldorfer Einwohnerinnen und Einwohnern mit rumänischem Migrationshintergrund leben die meisten in Eller (578), Oberbilk (481), Stadtmitte (464) und Hassels (437). In Reisholz (7,1 %), Stadtmitte (3,1 %), Hassels (2,5 %) und Friedrichstadt (2,0 %) ist ihr Anteil an der Gesamtbevölkerung im jeweiligen Stadtteil am höchsten.

**Karte 11: Anteil der Personen mit rumänischem Migrationshintergrund an der Gesamtbevölkerung 2017 in Prozent und absolut**

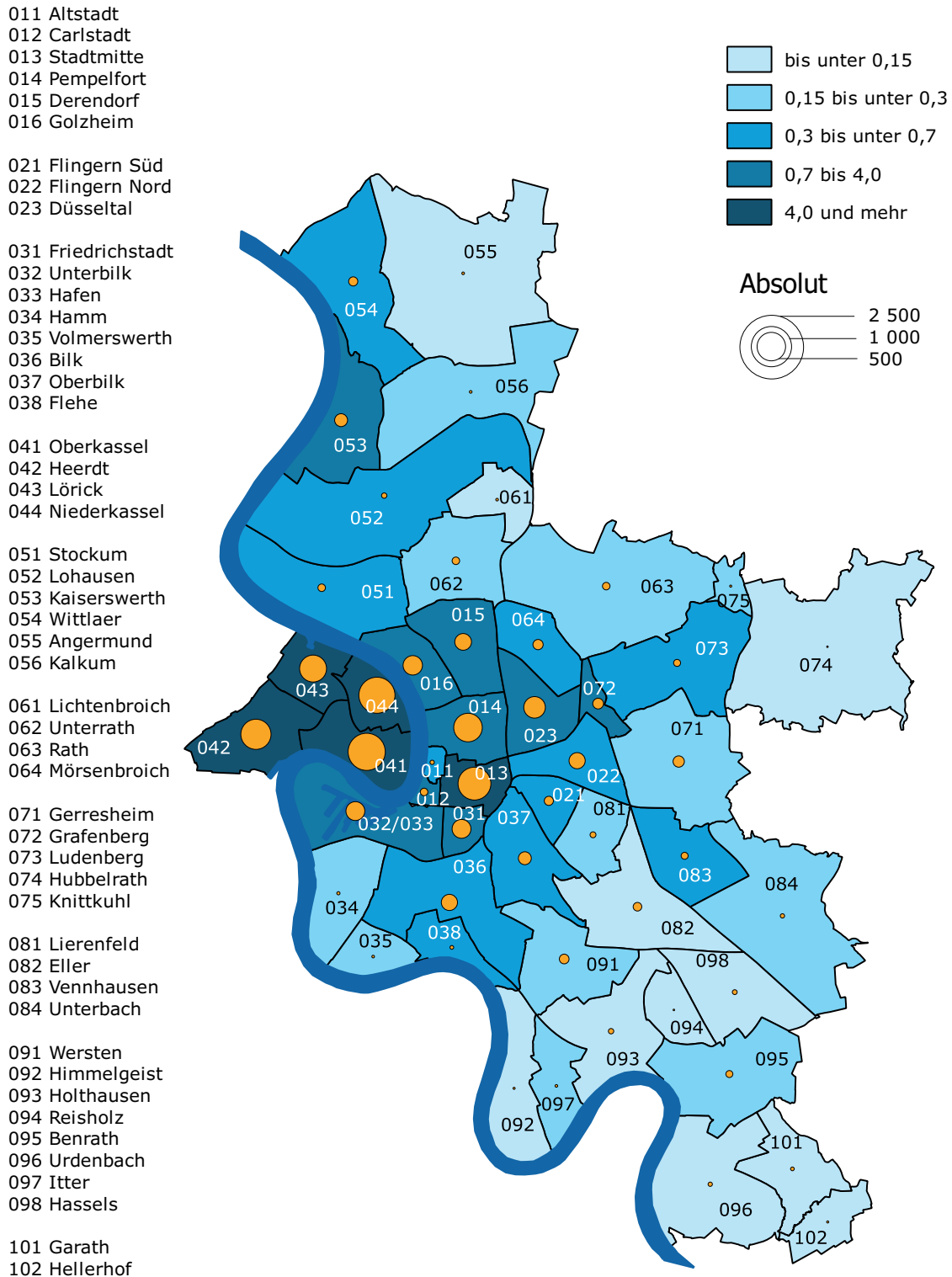
- 011 Altstadt
- 012 Carlstadt
- 013 Stadtmitte
- 014 Pempelfort
- 015 Derendorf
- 016 Golzheim
  
- 021 Flingern Süd
- 022 Flingern Nord
- 023 Düsseldorf
  
- 031 Friedrichstadt
- 032 Unterbilk
- 033 Hafen
- 034 Hamm
- 035 Volmerswerth
- 036 Bilk
- 037 Oberbilk
- 038 Flehe
  
- 041 Oberkassel
- 042 Heerd
- 043 Lörick
- 044 Niederkassel
  
- 051 Stockum
- 052 Lohausen
- 053 Kaiserswerth
- 054 Wittlaer
- 055 Angermund
- 056 Kalkum
  
- 061 Lichtenbroich
- 062 Unterrath
- 063 Rath
- 064 Mörsenbroich
  
- 071 Gerresheim
- 072 Grafenberg
- 073 Ludenberg
- 074 Hubbelrath
- 075 Knittkuhl
  
- 081 Lierenfeld
- 082 Eller
- 083 Vennhausen
- 084 Unterbach
  
- 091 Wersten
- 092 Himmelgeist
- 093 Holthausen
- 094 Reisholz
- 095 Benrath
- 096 Urdenbach
- 097 Itter
- 098 Hassels
  
- 101 Garath
- 102 Hellerhof



Quelle: Landeshauptstadt Düsseldorf – Amt für Statistik und Wahlen, Statistikabzug aus dem Einwohnermelderegister; MigraPro

Die japanische Gemeinde in Düsseldorf ist die größte Deutschlands und stellt eine Besonderheit in der ethnischen Vielfalt Düsseldorfs dar. Von den 6.399 Personen mit japanischem Migrationshintergrund leben über 42 Prozent im linksrheinischen Stadtbezirk 4. Die Stadtteile mit den meisten japanischen Migranten sind Oberkassel (862), Niederkassel (807), Stadtmitte (686), Heerdt (571) und Lörick (456). Mit einem Anteil an der Gesamtbevölkerung des Stadtteils von 13,3 Prozent ist Niederkassel auch am deutlichsten japanisch geprägt. In Lörick liegt der Anteil bei 6,0 Prozent und in Stadtmitte bei 5,0 Prozent.

**Karte 12: Anteil der Personen mit japanischem Migrationshintergrund an der Gesamtbevölkerung 2017 in Prozent und absolut**



Quelle: Landeshauptstadt Düsseldorf – Amt für Statistik und Wahlen, Statistikabzug aus dem Einwohnermelderegister; MigraPro

## 4.4 Segregation und Diversität

Anhand der Daten der amtlichen Statistik lassen sich einige wertvolle Informationen hinsichtlich Segregation und Diversität gewinnen.

**Tabelle 8: Segregations- und Diversitätsmaße**

Indikator	2012	2013	2014	2015	2016	2017	Veränderung 2012 / 2017	Trend
<b>Räumliche Ungleichverteilung</b>								
<b>Segregationsindex</b>								
Ausländer	17,6	17,5	17,2	16,1	16,4	16,1	- 1,5	↓
Türkei	29,5	29,2	28,7	28,5	28,0	27,4	- 2,1	↓
Griechenland	24,0	23,9	24,0	23,9	23,7	23,8	- 0,2	•
Polen	16,4	16,9	16,7	17,8	17,2	17,2	+ 0,8	•
Italien	17,3	16,8	16,8	16,8	16,8	17,4	+ 0,1	•
Japan	54,1	53,5	53,1	53,0	53,0	53,1	- 1,0	↓
Syrien	39,1	41,7	38,0	35,0	28,6	23,6	- 15,5	↓
Rumänien	30,3	29,6	29,1	26,0	27,0	27,1	- 3,2	↓
Marokko	29,4	29,3	29,3	28,2	28,3	28,7	- 0,7	•
Spanien	22,4	22,4	21,5	21,0	19,6	20,1	- 2,3	↓
Russische Föderation	16,3	16,1	15,5	14,9	14,2	14,4	- 1,9	↓
<b>Ethnische Diversität</b>								
Herfindahlindex	0,043	0,041	0,039	0,037	0,035	0,034	- 0,009	↓
<b>Ethnische Vielfalt</b>								
Anzahl Nationalitäten	172	170	171	170	171	171	- 1	•

Quelle: Landeshauptstadt Düsseldorf – Amt für Statistik und Wahlen, Statistikabzug aus dem Einwohnermelderegister, eigene Berechnungen

### Segregation

Segregation beschreibt den Umstand einer räumlichen Ungleichverteilung einzelner Bevölkerungsgruppen. Im vorliegenden Fall wird die Ungleichverteilung der deutschen und nichtdeutschen Bevölkerung sowie einzelner Bevölkerungsgruppen der zehn einwohnerstärksten nichtdeutschen Staatsangehörigkeiten mit der übrigen Bevölkerung ins Verhältnis gesetzt. In diesem Fall spricht man auch von *ethnischer* Segregation.

Bei der Untersuchung von Segregation wird auf den Segregationsindex nach Duncan und Duncan zurückgegriffen, der eines der gängigsten Verfahren zur Messung von Segregation darstellt. Dieser soll die Abweichungen von einer absoluten Gleichverteilung messen. Die Berechnung erfolgt auf Stadtteilebene und gibt einen gesamtstädtischen Wert aus. Die berechneten Werte des Segregationsindex sind somit auch nur für die Gesamtstadt und nicht kleinräumig zu interpretieren. Der Wert kann Ausprägungen zwischen null und hundert annehmen und als Prozentwert der Minderheit interpretiert werden, die umziehen müsste, um eine für alle einbezogenen Teilgebiete entsprechende Gleichverteilung der Bevölkerungsgruppen herzustellen. Es gilt: je höher der Indexwert, desto höher ist auch die räumliche Ungleichverteilung.

Bei der Betrachtung der Segregationswerte fällt auf, dass die ungleiche Verteilung von Ausländerinnen und Ausländern insgesamt betrachtet rückläufig ist. Im zeitlichen Vergleich ist hier ein Rückgang um 1,5 Prozentpunkte zu verzeichnen. 2017 müssten somit rund 16 Prozent der ausländischen Einwohnerinnen und Einwohner umziehen, um eine proportionale Gleichverteilung der ausländischen Bevölkerungsgruppe im Verhältnis zur deutschen Bevölkerung herzustellen.

Bei der isolierten Betrachtung einzelner Ausländergruppen ist auffällig, dass die Segregationswerte zum Teil deutlich differenziert ausfallen. So wohnen die in Düsseldorf lebenden Japanerinnen und Japaner im Verhältnis zur restlichen Bevölkerung deutlich segregiert. Insbesondere die linksrheinischen Stadtteile sowie die Innenstadt rund um das japanische Geschäftsviertel werden von Japanerinnen und Japanern bewohnt. Auch wenn ein leichter Rückgang um 1 Prozentpunkt festzustellen ist, müssten noch immer knapp 53 Prozent der Japaner umziehen, um eine räumliche Gleichverteilung mit der übrigen Bevölkerung herzustellen. Dies ist unter den untersuchten Bevölkerungsgruppen der höchste Wert. Deutlich niedrigere Werte sind für die Gruppen der Marokkaner (28,7), Türken (27,4) und Rumänen (27,1) festzustellen, die ebenfalls einen Rückgang zu verzeichnen haben.

Die in Düsseldorf lebenden Syrerinnen und Syrer scheinen sich in den letzten Jahren deutlicher über das Stadtgebiet verteilt zu haben. So sind für die Jahre 2012 bis 2017 ausgeprägte rückläufige Tendenzen von Segregation festzustellen. Die disproportionale Verteilung von Syrern sank von anfangs 39,1 um 15,5 Prozentpunkte auf 23,6. Dies ist der deutlichste Rückgang aller ausgewählter Bezugsgruppen und vermutlich auf die unabhängige Verteilung syrischer Flüchtlinge auf Flüchtlingsunterkünfte auf kommunaler Seite zurückzuführen.

Die geringste disproportionale Verteilung im städtischen Raum weisen indes Russen (14,4), Polen (17,2) und Italiener (17,4) auf. Einzig für die Gruppe der Polen und der Italiener sind im Betrachtungszeitraum leichte Zunahmen einer Ungleichverteilung zu registrieren.

Anzumerken ist an dieser Stelle, dass wissenschaftlich umstritten ist, inwiefern Tendenzen von ethnischer Segregation beziehungsweise Desegregation in Bezug auf Integration zu bewerten sind (vergleiche Häußermann und Siebel 2004). So kann bei Segregation per se nicht von einem Problem gesprochen werden. Vielmehr müssen im Hinblick auf eine gelingende Integration sowohl die positiven, chancenbildenden als auch negativen, integrationshemmenden Seiten von Segregation betrachtet werden. Zudem muss analysiert werden, ob die Segregation einen ethnisch-kulturellen (funktionellen) oder sozioökonomischen (strukturellen) Charakter aufweist, das heißt auf freiwilliger oder erzwungener Basis fundiert.

## Diversität

Eine weitere interessante Kennziffer bezieht sich auf die ethnische Diversität der Stadt. Eine zunehmende Diversität verschiedener Nationalitäten geht häufig zwangsläufig auch mit einer steigenden Heterogenität in kultureller, religiöser und sozialer Dimension einher und führt zu einer differenzierten gesellschaftlichen Zusammensetzung. Gesellschaften können von dieser Diversität einen positiven Nutzen ziehen, beispielsweise im Hinblick auf Innovation und Integration. Häufig variiert jedoch die subjektive Wahrnehmung gesellschaftlicher Diversität. Mit der Nutzung von Diversitätsindizes kann Diversität messbar gemacht werden. Der hierfür genutzte Herfindahlindex (HFI) misst Diversität hinsichtlich der Extremwerte *Homogenität* und *Hochdiversität*. Dabei gilt: je niedriger der Wert, desto heterogener ist die Bevölkerung. Der Herfindahlindex gibt durch seine Berechnungsmethode dabei nicht nur die Vielfalt der verschiedenen Staatsangehörigkeiten wieder, sondern auch deren Anteile (vergleiche Damelang 2014).

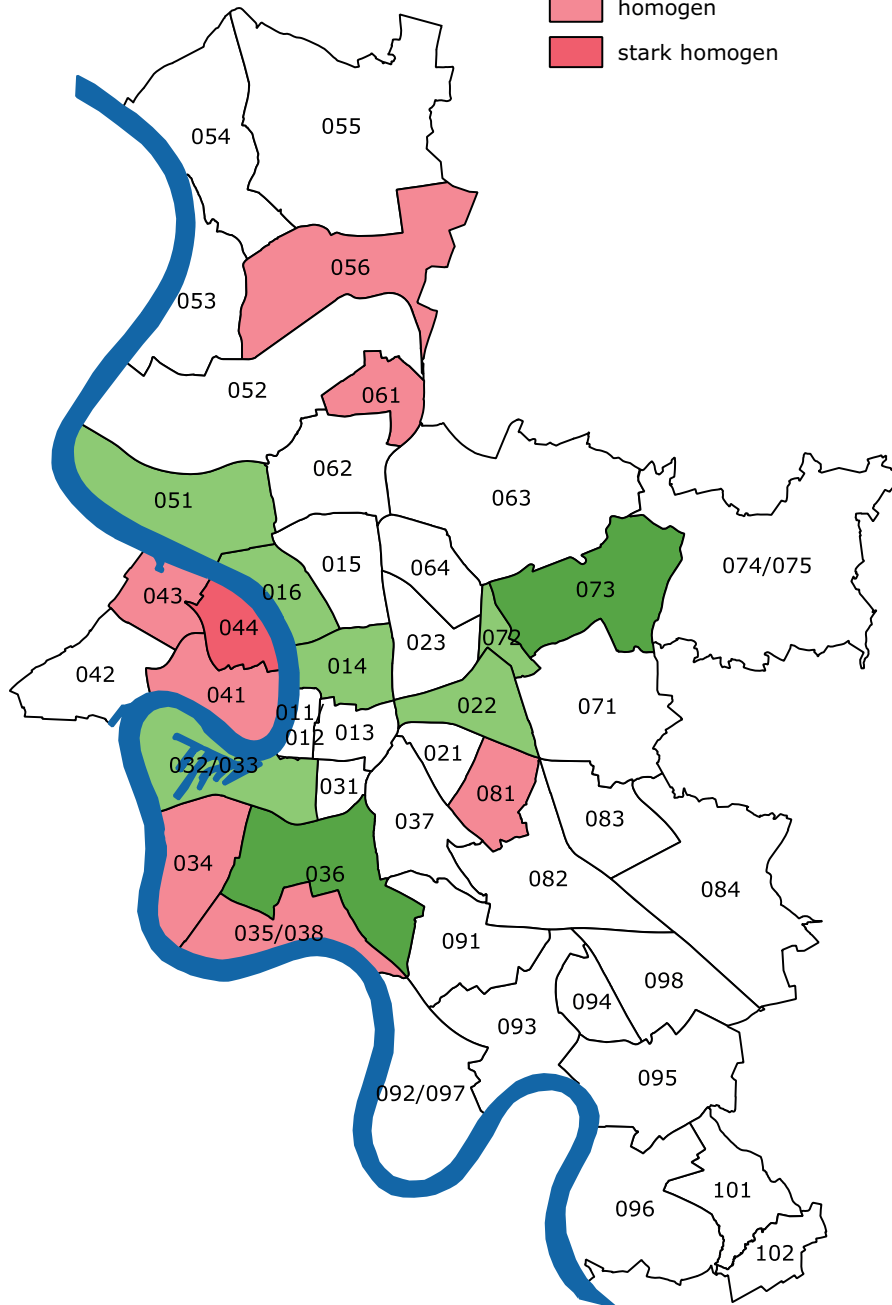
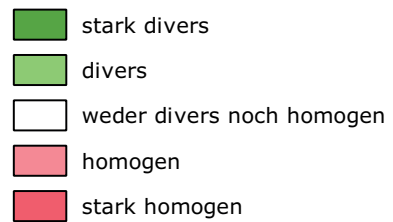
Die für Düsseldorf berechneten Werte im Zeitraum 2012 bis 2017 weisen einen abnehmenden Trend auf. Von anfangs 0,043 sinkt der HFI bis ins Jahr 2017 um 0,009 Punkte auf 0,034. Im Betrachtungszeitraum nimmt die Diversität in Düsseldorf somit durchweg zu.

Im Gegenzug zum Segregationsindex lässt sich der HFI auch kleinräumig auf Stadtteilebene abbilden. Zur Berechnung der einzelnen Werte wurde aus methodischen Gründen ein Schwellenwert von 3 Prozent eingeführt, sodass nur die ausländischen Einwohnergruppen mit einem Anteil über 3 Prozent an der ausländischen Bevölkerung im jeweiligen Stadtteil in die Berechnung mit einbezogen wurden. Vereinzelt wurden Stadtteile zudem zusammengefasst, um eindeutiger Aussagen über den Grad der Diversität treffen zu können. Dies betrifft die Stadtteile Altstadt/Carlstadt, Unterbilk/Hafen, Volmerswerth/Flehe, Hubbelrath/Knittkuhl und Himmelgeist/Itter.



**Karte 13: Grad der Diversität nach Stadtteilen 2017**

- 011 Altstadt
- 012 Carlstadt
- 013 Stadtmitte
- 014 Pempelfort
- 015 Derendorf
- 016 Golzheim
  
- 021 Flingern Süd
- 022 Flingern Nord
- 023 Düsseldorf
  
- 031 Friedrichstadt
- 032 Unterbilk
- 033 Hafen
- 034 Hamm
- 035 Volmerswerth
- 036 Bilk
- 037 Oberbilk
- 038 Flehe
  
- 041 Oberkassel
- 042 Heerdt
- 043 Lörick
- 044 Niederkassel
  
- 051 Stockum
- 052 Lohausen
- 053 Kaiserswerth
- 054 Wittlaer
- 055 Angermund
- 056 Kalkum
  
- 061 Lichtenbroich
- 062 Unterrath
- 063 Rath
- 064 Mörsebroich
  
- 071 Gerresheim
- 072 Grafenberg
- 073 Ludenberg
- 074 Hubbelrath
- 075 Knittkuhl
  
- 081 Lierenfeld
- 082 Eller
- 083 Vennhausen
- 084 Unterbach
  
- 091 Wersten
- 092 Himmelgeist
- 093 Holthausen
- 094 Reisholz
- 095 Benrath
- 096 Urdenbach
- 097 Itter
- 098 Hassels
  
- 101 Garath
- 102 Hellerhof



Quelle: Landeshauptstadt Düsseldorf – Amt für Statistik und Wahlen, Statistikabzug aus dem Einwohnermelderegister, eigene Berechnungen



Die linksrheinischen Stadtteile Niederkassel, Oberkassel und Lörick scheinen statistisch gesehen eher zu einer homogenen gesellschaftlichen Zusammensetzung zu tendieren, was vermutlich auf eine starke Konzentration ausländischer Japaner zurückzuführen ist. Insbesondere Niederkassel weist eine stark homogene Bevölkerungsstruktur auf. Auch die ebenfalls im Westen angesiedelten Stadtteile Hamm sowie Volmerswerth und Flehe tendieren zu Homogenität, genauso wie die beiden im Norden verorteten Stadtteile Kalkum und Lichtenbroich. Auffällig erscheint das eher im Stadtrandzentrum gelegene Lierenfeld. Auch hier ist eine eher zur Homogenität tendierende Bevölkerungsstruktur erkennbar.

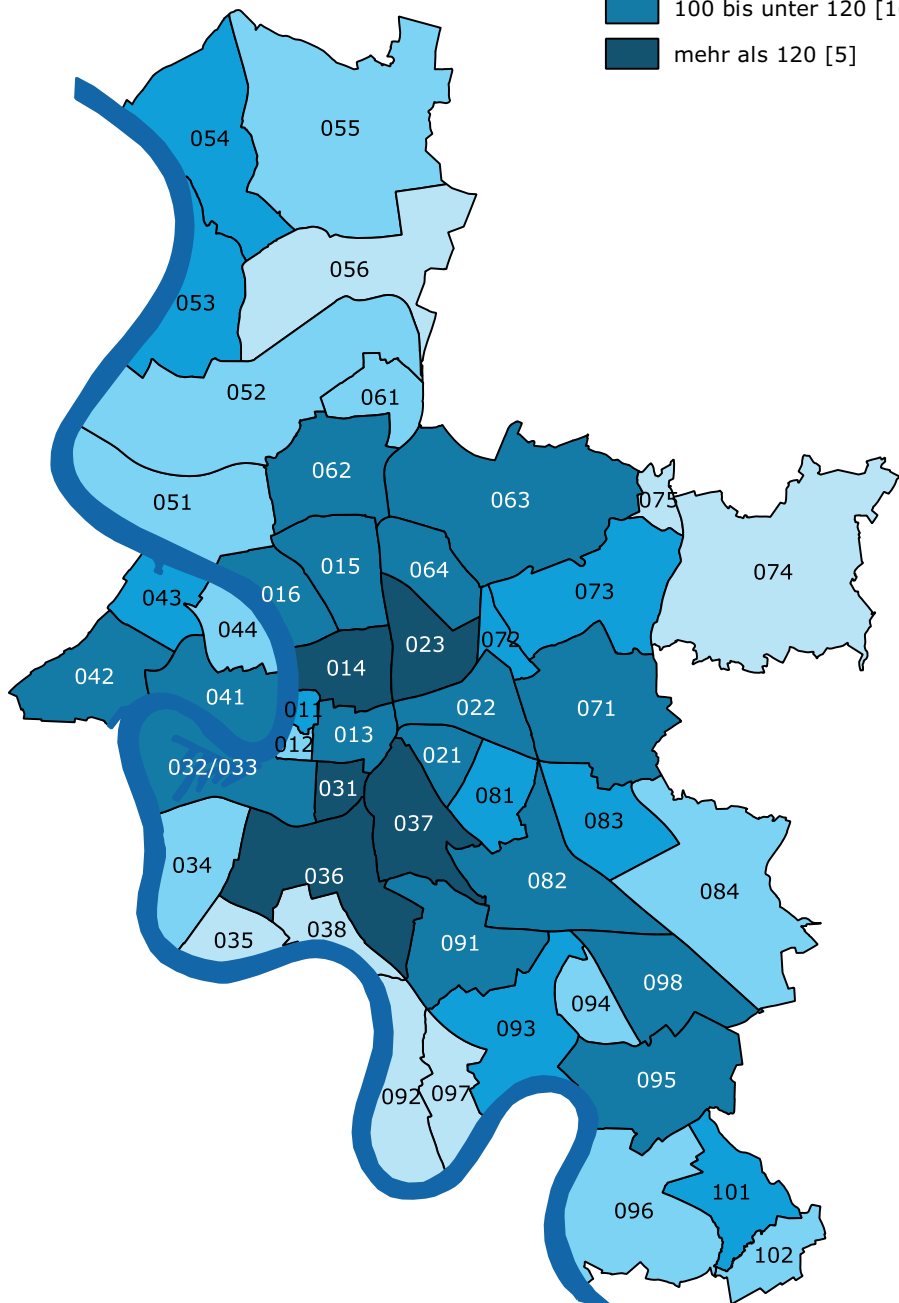
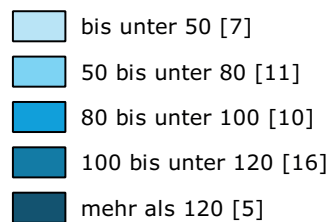
Die diverseste Bevölkerungszusammensetzung Düsseldorfs ist in Ludenberg und Bilk zu finden. Hervorstechend ist dabei, dass Bilk sowohl von den ebenfalls diversen Stadtteilen Hafen/Unterbilk, jedoch auch von eher zu Homogenität tendierenden Stadtteilen umgeben ist (Hamm, Volmerswerth, Flehe). Die räumliche Nähe zur Universität könnte einen Hinweis auf die extreme Heterogenität des Stadtteils geben. Eine diverse Bevölkerungsstruktur ist räumlich eher entlang des rechtsrheinischen Stadtzentrums sowie den jeweils aneinander angrenzenden Stadtteilen Flingern Nord und Grafenberg zu erkennen.

Einen weiteren Anhaltspunkt zur Veranschaulichung der Diversität der Düsseldorfer Bevölkerung lässt sich anhand der Anzahl der verschiedenen Staatsangehörigkeiten geben. Dabei steht die Häufigkeit der ersten Staatsangehörigkeiten im Fokus. Es spielt keine Rolle, wie viele Personen die gleiche Staatsangehörigkeit besitzen, sondern allein wie viele unterschiedliche Staatsangehörigkeiten vertreten sind.

Optisch fällt auf, dass die Ränder Düsseldorfs im Norden, Osten und Süden weniger divers erscheinen. Eine hohe Anzahl von Bewohnern unterschiedlicher Staatsangehörigkeit lässt sich insbesondere rund um die Innenstadt finden. Absolute Spitzenreiter sind dabei Bilk (133), Pempelfort (132) und Oberbilk (131). Hier haben sich Personen mit über 130 verschiedenen Staatsangehörigkeiten niedergelassen. Insgesamt 21 Stadtteile weisen Einwohner mit mehr als 100 verschiedenen Staatsangehörigkeiten auf. Über die wenigste Vielfalt hinsichtlich der Anzahl differierender Staatsangehörigkeiten verfügen die Stadtteile Kalkum (44), Itter (39) und Himmelgeist (34).

### Karte 14: Anzahl unterschiedlicher Staatsangehörigkeiten<sup>11</sup> 2017

- 011 Altstadt
- 012 Carlstadt
- 013 Stadtmitte
- 014 Pempelfort
- 015 Derendorf
- 016 Golzheim
  
- 021 Flingern Süd
- 022 Flingern Nord
- 023 Düsseltal
  
- 031 Friedrichstadt
- 032 Unterbilk
- 033 Hafen
- 034 Hamm
- 035 Volmerswerth
- 036 Bilk
- 037 Oberbilk
- 038 Flehe
  
- 041 Oberkassel
- 042 Heerdt
- 043 Lörick
- 044 Niederkassel
  
- 051 Stockum
- 052 Lohausen
- 053 Kaiserswerth
- 054 Wittlaer
- 055 Angermund
- 056 Kalkum
  
- 061 Lichtenbroich
- 062 Unterrath
- 063 Rath
- 064 Mörsenbroich
  
- 071 Gerresheim
- 072 Grafenberg
- 073 Ludenberg
- 074 Hubbelrath
- 075 Knittkuhl
  
- 081 Lierenfeld
- 082 Eller
- 083 Vennhausen
- 084 Unterbach
  
- 091 Wersten
- 092 Himmelgeist
- 093 Holthausen
- 094 Reisholz
- 095 Benrath
- 096 Urdenbach
- 097 Itter
- 098 Hassels
  
- 101 Garath
- 102 Hellerhof



Quelle: Landeshauptstadt Düsseldorf – Amt für Statistik und Wahlen, Statistikabzug aus dem Einwohnermelderegister

<sup>11</sup> Gemessen an der ersten Staatsangehörigkeit.

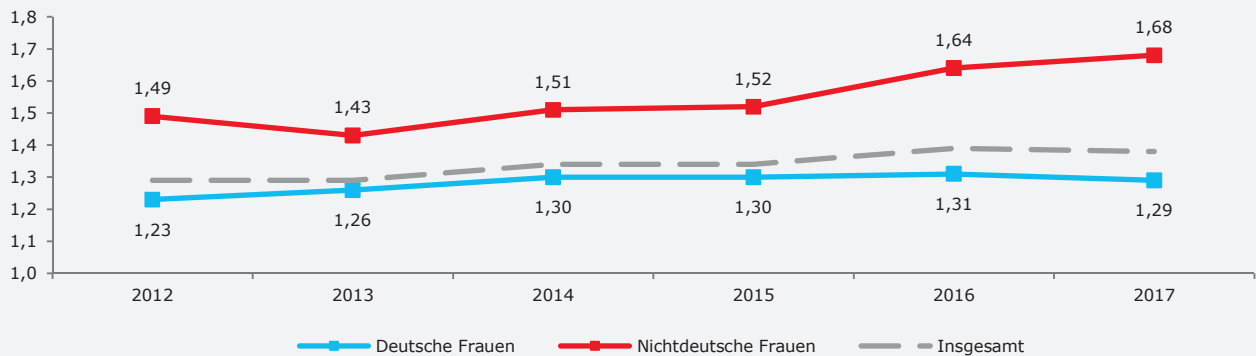
#### 4.5 Geburten und Sterbefälle

Im Jahr 2017 wurden 6.926 Neugeborene in Düsseldorf registriert, wovon 1.740 (25,1 %) eine ausländische Staatsangehörigkeit hatten. Dies bedeutet gegenüber dem Jahr 2012, in dem 5.969 Geburten verzeichnet wurden, eine Steigerung um gut 16 Prozent.

Als natürliche Bevölkerungsentwicklung bezeichnet man den Saldo, der sich aus der Zahl der Sterbefälle im Verhältnis zur Zahl der Neugeborenen ergibt. Der Saldo aus Geburten und Sterbefällen dreht sich im Betrachtungszeitraum vom Negativen (-168) ins Positive (+546). Der positive Gesamtsaldo beruht hauptsächlich auf dem Überschuss von Neugeborenen gegenüber der Zahl der Sterbefälle in der ausländischen Bevölkerung. Die Personen mit deutscher Staatsbürgerschaft weisen hingegen kontinuierlich einen negativen Saldo auf, der sich aber von -859 im Jahr 2012 auf -611 im Jahr 2017 verringert hat.

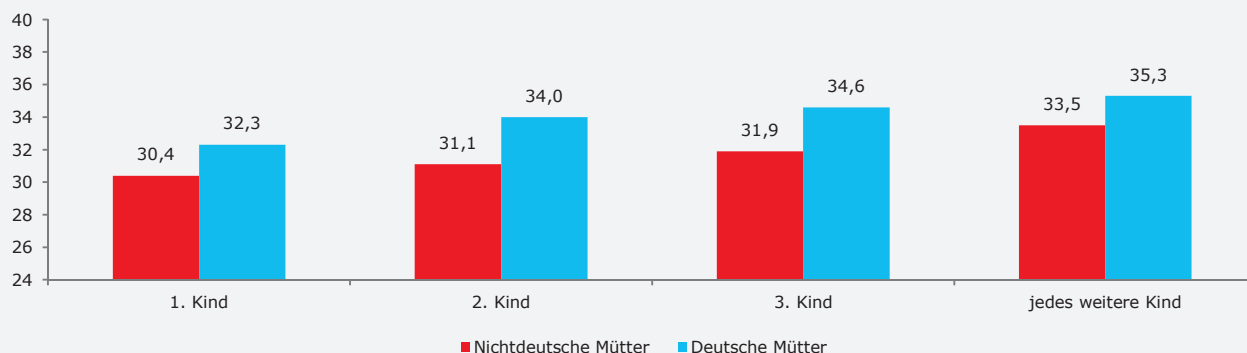
Aussagen über die Fertilität, also die Geburtenhäufigkeit, lassen sich anhand der sogenannten zusammengefassten Geburtenziffer treffen.<sup>12</sup> Die Betrachtung der Geburtenziffer im Zeitverlauf gibt somit Auskunft über statistische Veränderungen in den Geburtenhäufigkeiten der Düsseldorfer Frauen. Seit dem Jahr 2012 zeigt sich eine Erhöhung des Wertes von 1,23 auf 1,31 im Jahr 2016, gefolgt von einem leichten Rückgang im Jahr 2017. Die zusammengefasste Geburtenziffer lässt sich zur Beschreibung von Unterschieden zwischen der Geburtenhäufigkeit deutscher und ausländischer Frauen heranziehen. Seit dem Jahr 2013 kam es zu einem deutlichen Anstieg des Geburtenniveaus der ausländischen Frauen und somit zu einer erneuten Auseinanderentwicklung der Geburtenhäufigkeit von deutschen und ausländischen Frauen. Die zusammengefasste Geburtenziffer deutscher Frauen lag im Jahr 2017 bei 1,29 gegenüber 1,68 der ausländischen Frauen.

**Abbildung 11: Zusammengefasste Geburtenziffer (Total fertility rate TFR) 2012 bis 2017**



Quelle: Landeshauptstadt Düsseldorf – Amt für Statistik und Wahlen, Statistikabzug aus dem Einwohnermelderegister

<sup>12</sup> Die zusammengefasste Geburtenziffer gibt die Zahl der Kinder an, die 1.000 Frauen in ihrem so genannten gebärfähigen Alter von 15 bis unter 45 Jahren zur Welt bringen würden, wenn sie sich entsprechend der altersspezifischen Geburtenziffer des Beobachtungsjahres verhielten.

**Abbildung 12: Durchschnittsalter der Mutter bei Geburt des Kindes 2017 in Jahren**


Quelle: IT.NRW

Ausländische Mütter sind zum Zeitpunkt der Geburt ihres Kindes in der Regel jünger als deutsche Mütter. Ausländische Mütter, die im Jahr 2017 in Düsseldorf ihr erstes Kind bekommen haben, waren durchschnittlich 30,4 Jahre alt. Bei der Geburt des zweiten Kindes lag das Durchschnittsalter bei 31,1 Jahren, bei der Geburt des dritten Kindes bei 31,9 Jahren und bei der Geburt des vierten und jeden weiteren Kindes bei 33,5 Jahren. Das durchschnittliche Alter von deutschen Müttern bei der Geburt des ersten Kindes lag bei 32,3 Jahren. Bei der Geburt des zweiten Kindes lag das Durchschnittsalter bei 34,0 Jahren, bei der Geburt des dritten Kindes bei 34,6 Jahren und bei der Geburt des vierten und jeden weiteren Kindes bei 35,3 Jahren (vergleiche IT.NRW).

**Tabelle 9: Geburten und Sterbefälle**

Indikator	2012	2013	2014	2015	2016	2017	Veränderung 2012 / 2017	Trend
<b>Geburten und Sterbefälle</b>								
<b>Lebendgeborene</b>								
<b>Insgesamt</b>	<b>5 969</b>	<b>6 186</b>	<b>6 413</b>	<b>6 528</b>	<b>6 886</b>	<b>6 926</b>	<b>+ 957</b>	<b>↑</b>
deutsch	4 844	4 939	5 114	5 114	5 251	5 186	+ 342	↑
nichtdeutsch	1 125	1 247	1 299	1 414	1 635	1 740	+ 615	↑
<b>Sterbefälle</b>								
<b>Insgesamt</b>	<b>6 137</b>	<b>6 257</b>	<b>6 029</b>	<b>6 413</b>	<b>6 115</b>	<b>6 380</b>	<b>+ 243</b>	<b>•</b>
deutsch	5 703	5 817	5 584	5 907	5 612	5 797	+ 94	•
nichtdeutsch	434	440	445	506	503	583	+ 149	↑
<b>Saldo</b>								
<b>Insgesamt</b>	<b>- 168</b>	<b>- 71</b>	<b>+ 384</b>	<b>+ 115</b>	<b>+ 771</b>	<b>+ 546</b>	<b>+ 714</b>	<b>↑</b>
deutsch	- 859	- 878	- 470	- 793	- 361	- 611	+ 248	•
nichtdeutsch	+ 691	+ 807	+ 854	+ 908	+ 1 132	+ 1 157	+ 466	↑
<b>Zusammengefasst Geburtenziffer (TFR)</b>								
<b>Insgesamt</b>	<b>1,29</b>	<b>1,29</b>	<b>1,34</b>	<b>1,34</b>	<b>1,39</b>	<b>1,38</b>	<b>+ 0,09</b>	<b>•</b>
deutsche Frauen	1,23	1,26	1,30	1,30	1,31	1,29	+ 0,06	↑
nichtdeutsche Frauen	1,49	1,43	1,51	1,52	1,64	1,68	+ 0,19	↑

Quelle: Landeshauptstadt Düsseldorf – Amt für Statistik und Wahlen, Statistikabzug aus dem Einwohnermelderegister

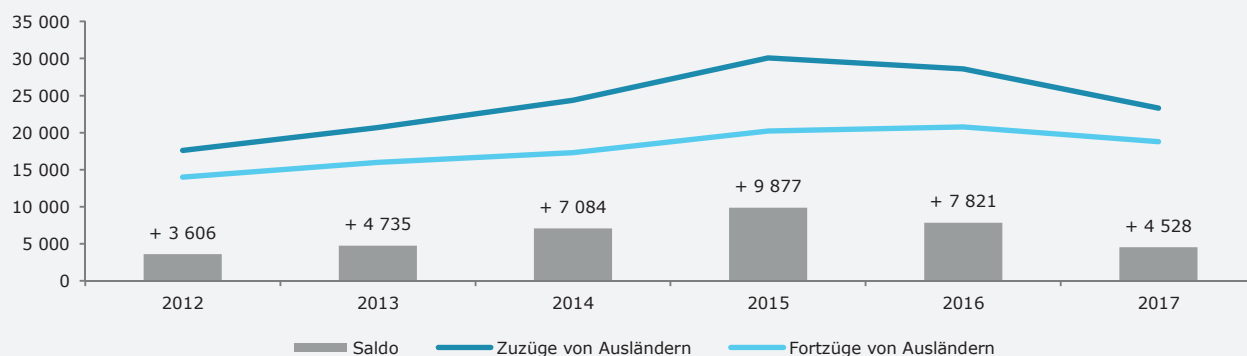
## 4.6 Wanderungen

In der Kommunalstatistik können Wanderungsbewegungen nach deutschen und ausländischen Personen, nicht jedoch nach dem Merkmal Migrationshintergrund unterschieden werden.

Seit dem Jahr 2012 hat Düsseldorf einen durchgehend positiven Wanderungssaldo, der sich in den Jahren 2012 bis 2017 in einem Bereich zwischen +2.558 und +8.602 Personen bewegt. Der Höhepunkt der Nettozuwanderung lag im Jahr 2015 und ist auf die erhöhte Fluchtmigration zurückzuführen. Zum Ende des Betrachtungszeitraums im Jahr 2017 liegt der positive Saldo bei +3.304 Personen.

Starke Unterschiede bestehen zwischen den Zu- und Fortzügen von Deutschen und Ausländerinnen und Ausländern. Betrachtet man den gesamten Zeitraum, zeigt sich, dass Düsseldorf allein aufgrund der Zuzüge von Ausländerinnen und Ausländern einen positiven Saldo aufweist. Während der Saldo der Ausländerinnen und Ausländer im gesamten Zeitraum im positiven Bereich liegt (mit Werten zwischen +3.606 und +9.877), ist der Saldo der deutschen Bevölkerung durchgehend negativ.

**Abbildung 13: Zuzüge, Fortzüge und Salden von Ausländern von und nach Düsseldorf 2012 bis 2017**



Quelle: Landeshauptstadt Düsseldorf – Amt für Statistik und Wahlen, Statistikabzug aus dem Einwohnermelderegister

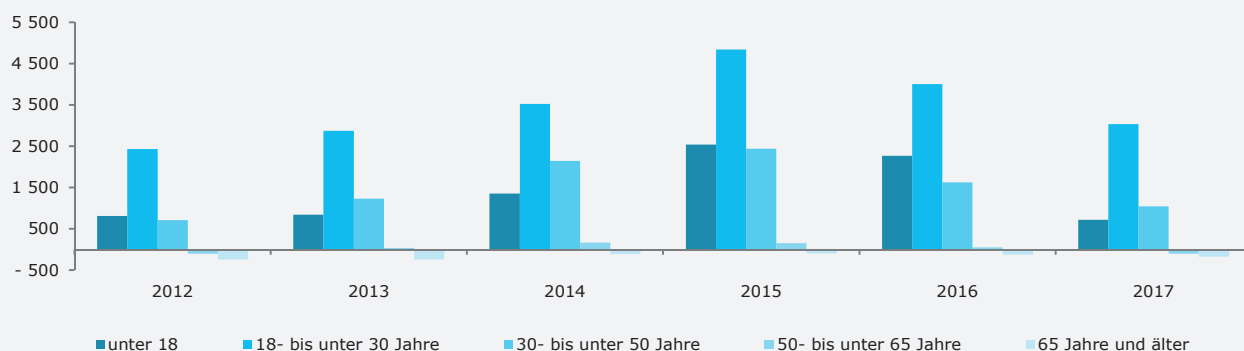
**Tabelle 10: Zuzüge, Fortzüge und Salden**

Indikator	2012	2013	2014	2015	2016	2017	Veränderung 2012 / 2017	Trend
<b>Wanderungen</b>								
<b>Zuzüge</b>								
<b>Insgesamt</b>	<b>39 306</b>	<b>44 586</b>	<b>47 437</b>	<b>53 161</b>	<b>50 820</b>	<b>45 421</b>	<b>+ 6 115</b>	•
deutsch	21 720	23 890	23 057	23 074	22 219	22 129	+ 409	•
nichtdeutsch	17 586	20 696	24 380	30 087	28 601	23 292	+ 5 706	•
<b>Fortzüge</b>								
<b>Insgesamt</b>	<b>36 748</b>	<b>40 470</b>	<b>41 713</b>	<b>44 559</b>	<b>44 467</b>	<b>42 117</b>	<b>+ 5 369</b>	•
deutsch	22 768	24 509	24 417	24 349	23 687	23 353	+ 585	•
nichtdeutsch	13 980	15 961	17 296	20 210	20 780	18 764	+ 4 784	↑
<b>Saldo</b>								
<b>Insgesamt</b>	<b>+ 2 558</b>	<b>+ 4 116</b>	<b>+ 5 724</b>	<b>+ 8 602</b>	<b>+ 6 353</b>	<b>+ 3 304</b>	<b>+ 746</b>	•
deutsch	- 1 048	- 619	- 1 360	- 1 275	- 1 468	- 1 224	- 176	•
nichtdeutsch	+ 3 606	+ 4 735	+ 7 084	+ 9 877	+ 7 821	+ 4 528	+ 922	•

Quelle: Landeshauptstadt Düsseldorf – Amt für Statistik und Wahlen, Statistikabzug aus dem Einwohnermelderegister

Anhand der altersgruppenspezifischen Zu- und Fortzüge von und nach Düsseldorf zeigt sich, dass Wanderungsgewinne der ausländischen Bevölkerung in der Gruppe der erwerbsfähigen Bevölkerung stattfinden (18 bis 65 Jahre). Insbesondere in den Alterskohorten zwischen 18- bis unter 30 Jahren (+3.037) sowie zwischen 30- bis unter 50 Jahren (+1.044) sind im Jahr 2017 die Zuzüge deutlich ausgeprägter als die Fortzüge. Dieser ohnehin schon beachtliche Überschuss hat sich im Betrachtungszeitraum nochmal erhöht: in der Gruppe der 18- bis unter 30-Jährigen um 607, in der Gruppe der 30- bis 50-Jährigen um 333 Personen. Auch in der Gruppe der unter 18-Jährigen übertrafen im Jahr 2017 die Zuzüge die Fortzüge deutlich (+717). Wenig überraschend ist die Wanderungsmobilität der 65- bis unter 80-Jährigen sowie der Hochaltrigen gering. In beiden Alterskohorten übertreffen die Fortzüge die Zuzüge.

**Abbildung 14: Wanderungen von Ausländerinnen und Ausländern nach Altersklassen 2012 bis 2017**



Quelle: Landeshauptstadt Düsseldorf – Amt für Statistik und Wahlen, Statistikabzug aus dem Einwohnermelderegister

**Tabelle 11: Wanderungen von Ausländern nach Altersklassen**

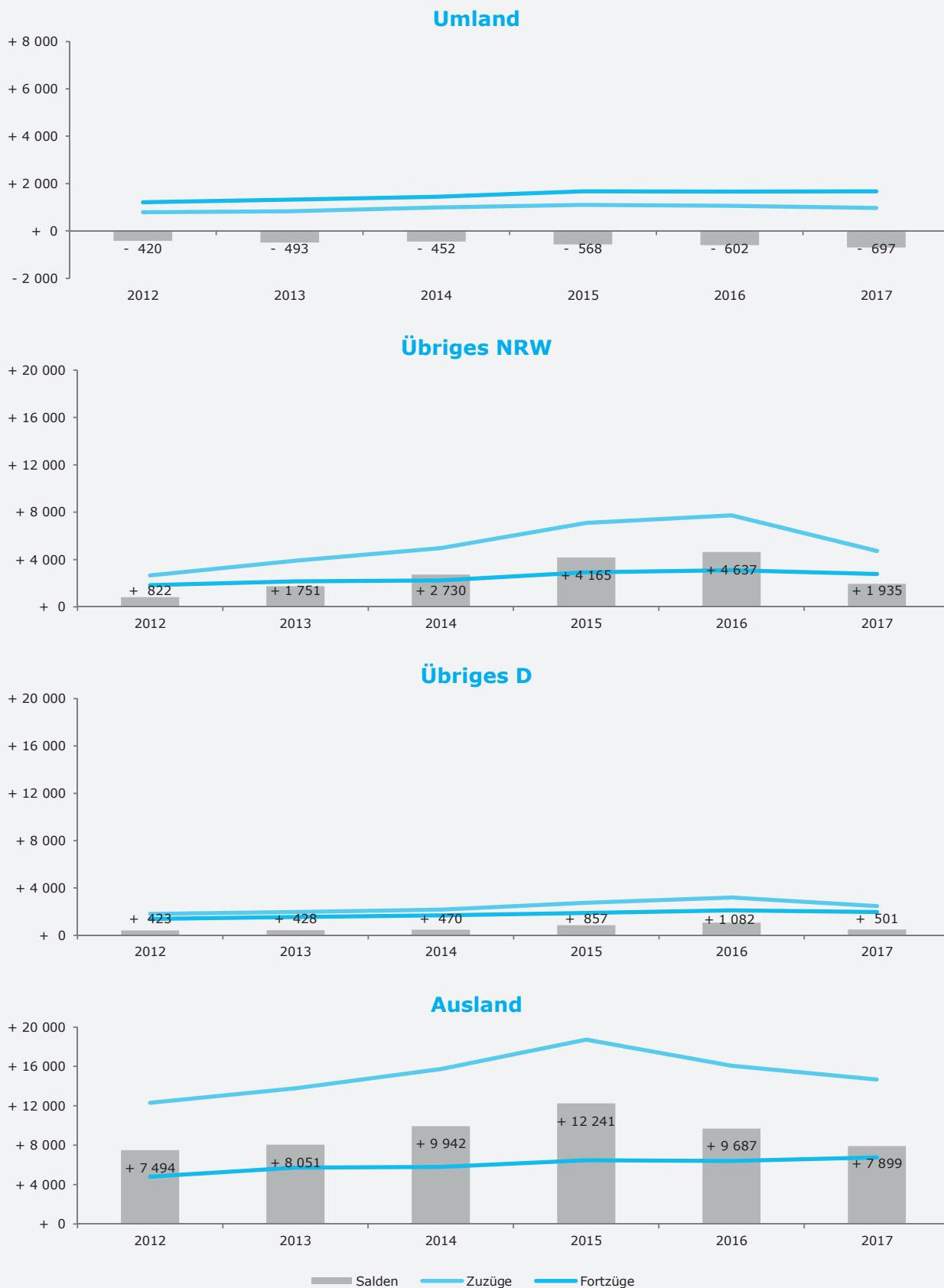
Indikator	2012	2013	2014	2015	2016	2017	Veränderung 2012 / 2017	Trend
<b>Zuzüge</b>								
<b>Insgesamt</b>	<b>17 586</b>	<b>20 696</b>	<b>24 380</b>	<b>30 087</b>	<b>28 601</b>	<b>23 292</b>	<b>+ 5 706</b>	•
davon								
unter 18 Jahre	2 166	2 622	3 812	5 318	5 498	3 155	+ 989	•
18 bis unter 30 Jahre	6 800	7 704	8 685	11 652	10 983	9 351	+ 2 551	•
30 bis unter 50 Jahre	7 223	8 629	9 819	11 034	10 057	8 971	+ 1 748	•
50 bis unter 65 Jahre	1 206	1 468	1 723	1 748	1 710	1 485	+ 279	•
65 bis unter 80 Jahre	167	235	292	290	307	281	+ 114	•
80 Jahre und älter	24	38	49	45	46	49	+ 25	↑
<b>Fortzüge</b>								
<b>Insgesamt</b>	<b>13 980</b>	<b>15 961</b>	<b>17 296</b>	<b>20 210</b>	<b>20 780</b>	<b>18 764</b>	<b>+ 4 784</b>	↑
davon								
unter 18 Jahre	1 355	1 782	2 456	2 776	3 227	2 438	+ 1 083	•
18 bis unter 30 Jahre	4 370	4 834	5 162	6 810	6 984	6 314	+ 1 944	↑
30 bis unter 50 Jahre	6 512	7 399	7 674	8 594	8 433	7 927	+ 1 415	•
50 bis unter 65 Jahre	1 312	1 434	1 555	1 599	1 655	1 585	+ 273	↑
65 bis unter 80 Jahre	374	424	384	372	421	401	+ 27	•
80 Jahre und älter	57	88	65	59	60	99	+ 42	•
<b>Wanderungssaldo</b>								
<b>Insgesamt</b>	<b>+ 3 606</b>	<b>+ 4 735</b>	<b>+ 7 084</b>	<b>+ 9 877</b>	<b>+ 7 821</b>	<b>+ 4 528</b>	<b>+ 922</b>	•
davon								
unter 18 Jahre	+ 811	+ 840	+ 1 356	+ 2 542	+ 2 271	+ 717	- 94	•
18 bis unter 30 Jahre	+ 2 430	+ 2 870	+ 3 523	+ 4 842	+ 3 999	+ 3 037	+ 607	•
30 bis unter 50 Jahre	+ 711	+ 1 230	+ 2 145	+ 2 440	+ 1 624	+ 1 044	+ 333	•
50 bis unter 65 Jahre	- 106	+ 34	+ 168	+ 149	+ 55	- 100	+ 6	•
65 bis unter 80 Jahre	- 207	- 189	- 92	- 82	- 114	- 120	+ 87	•
80 Jahre und älter	- 33	- 50	- 16	- 14	- 14	- 50	- 17	•

Quelle: Landeshauptstadt Düsseldorf – Amt für Statistik und Wahlen, Statistikabzug aus dem Einwohnermelderegister

Differenziert man die Wanderungsbewegungen nach Regionen, ist zu erkennen, dass Düsseldorf Ausländerinnen und Ausländer an das nahe Umland verliert (Rhein-Kreis Neuss und Kreis Mettmann). Im Jahr 2017 zogen 697 Personen mehr aus dieser Gruppe ins Umland als von dort nach Düsseldorf. In den sechs Betrachtungsjahren hat sich dieser negative Saldo um 277 Personen erhöht.

Die Salden aus den anderen Regionen (übriges NRW, übrige Bundesrepublik sowie aus dem Ausland), waren hingegen alle positiv, wobei der Saldo aus dem Ausland mit +7.899 Personen im Jahr 2017 (wie in allen anderen Jahren) am größten ist.

**Abbildung 15: Wanderungen von Ausländerinnen und Ausländern nach Herkunft und Ziel 2012 bis 2017**



Quelle: Landeshauptstadt Düsseldorf – Amt für Statistik und Wahlen, Statistikabzug aus dem Einwohnermelderegister



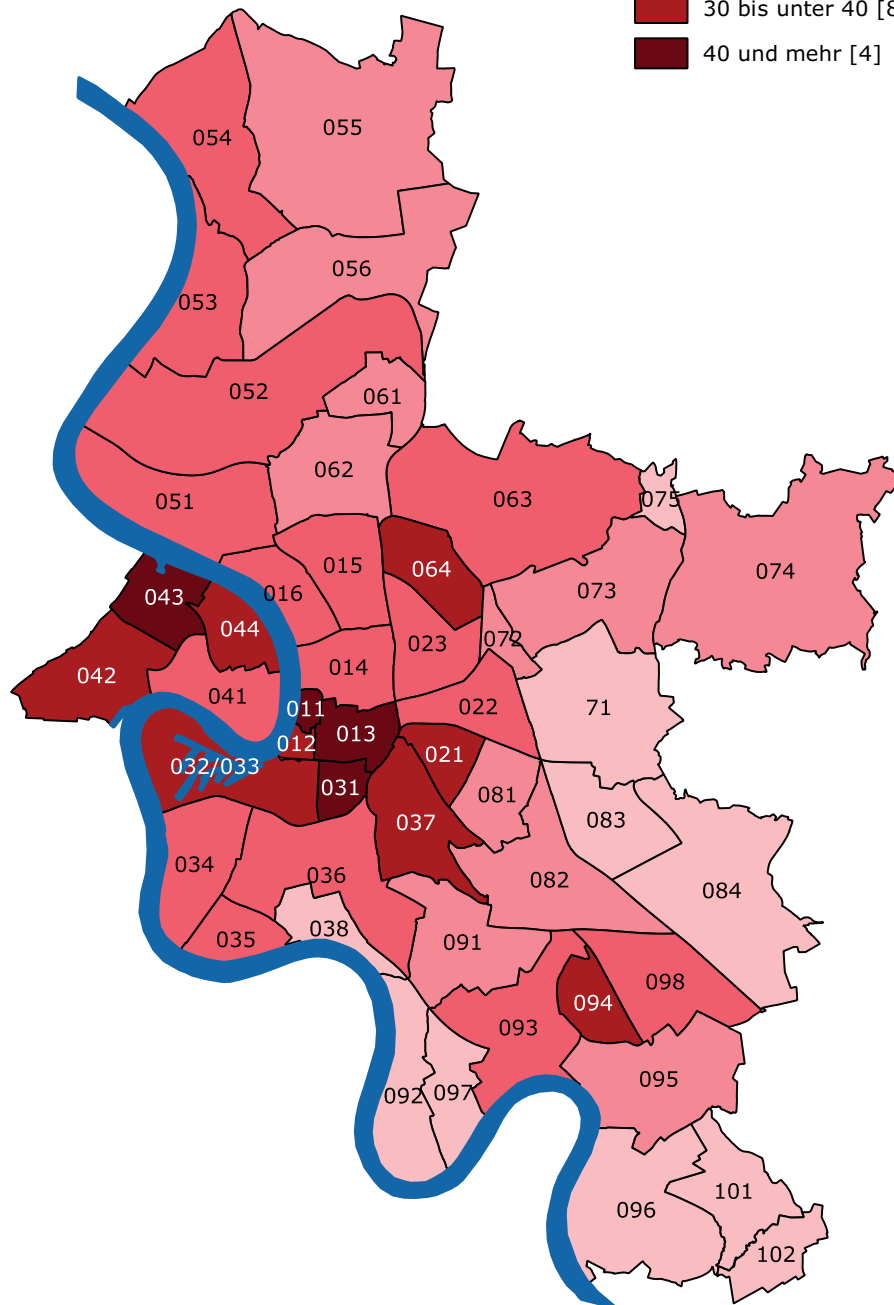
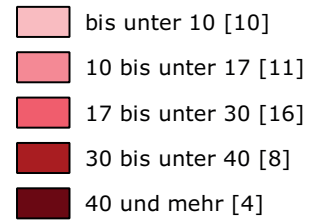
**Tabelle 12: Wanderungen von Ausländerinnen und Ausländern nach Herkunft und Ziel**

Indikator	2012	2013	2014	2015	2016	2017	Veränderung 2012 / 2017	Trend
<b>Zuzüge</b>								
<b>Insgesamt</b>	<b>17 586</b>	<b>20 696</b>	<b>24 380</b>	<b>30 087</b>	<b>28 601</b>	<b>23 292</b>	<b>+ 5 706</b>	•
davon aus								
Umland (Kreise Neuss und Mettmann)	794	830	992	1 103	1 061	970	+ 176	•
Übriges NRW	2 664	3 899	4 960	7 091	7 738	4 716	+ 2 052	•
Übriges D	1 815	1 969	2 168	2 757	3 194	2 467	+ 652	•
Ausland	12 312	13 786	15 738	18 728	16 079	14 668	+ 2 356	•
Unbekannt	.	212	522	408	529	471	X	x
<b>Fortzüge</b>								
<b>Insgesamt</b>	<b>13 980</b>	<b>15 961</b>	<b>17 296</b>	<b>20 210</b>	<b>20 780</b>	<b>18 764</b>	<b>+ 4 784</b>	↑
davon nach								
Umland (Kreise Neuss und Mettmann)	1 214	1 323	1 444	1 671	1 663	1 667	+ 453	↑
Übriges NRW	1 842	2 148	2 230	2 926	3 101	2 781	+ 939	↑
Übriges D	1 392	1 541	1 698	1 900	2 112	1 966	+ 574	•
Ausland	4 818	5 735	5 796	6 487	6 392	6 769	+ 1 951	•
Unbekannt	4 714	5 214	6 128	7 226	7 512	5 581	+ 867	•
<b>Wanderungssaldo</b>								
<b>Insgesamt</b>	<b>+ 3 606</b>	<b>+ 4 735</b>	<b>+ 7 084</b>	<b>+ 9 877</b>	<b>+ 7 821</b>	<b>+ 4 528</b>	<b>+ 922</b>	•
davon								
Umland (Kreise Neuss und Mettmann)	- 420	- 493	- 452	- 568	- 602	- 697	- 277	•
Übriges NRW	+ 822	+ 1 751	+ 2 730	+ 4 165	+ 4 637	+ 1 935	+ 1 113	•
Übriges D	+ 423	+ 428	+ 470	+ 857	+ 1 082	+ 501	+ 78	•
Ausland	+ 7 494	+ 8 051	+ 9 942	+ 12 241	+ 9 687	+ 7 899	+ 405	•
Unbekannt	.	- 5 002	- 5 606	- 6 818	- 6 983	- 5 110	X	x
<b>Anteile der Wanderungen von Ausländern nach Herkunft und Ziel</b>								
<b>Zuzüge in Prozent</b>								
davon aus								
Umland (Kreise Neuss und Mettmann)	4,5	4,0	4,1	3,7	3,7	4,2	- 0,4	•
Übriges NRW	15,1	18,8	20,3	23,6	27,1	20,2	+ 5,1	•
Übriges D	10,3	9,5	8,9	9,2	11,2	10,6	+ 0,3	•
Ausland	70,0	66,6	64,6	62,2	56,2	63,0	- 7,0	•
Unbekannt	.	1,0	2,1	1,4	1,8	2,0	X	x
<b>Fortzüge in Prozent</b>								
davon nach								
Umland (Kreise Neuss und Mettmann)	8,7	8,3	8,3	8,3	8,0	8,9	+ 0,2	•
Übriges NRW	13,2	13,5	12,9	14,5	14,9	14,8	+ 1,6	↑
Übriges D	10,0	9,7	9,8	9,4	10,2	10,5	+ 0,5	•
Ausland	34,5	35,9	33,5	32,1	30,8	36,1	+ 1,6	•
Unbekannt	33,7	32,7	35,4	35,8	36,2	29,7	- 4,0	•

Quelle: Landeshauptstadt Düsseldorf – Amt für Statistik und Wahlen, Statistikabzug aus dem Einwohnermelderegister

**Karte 15: Zuzüge von Ausländerinnen und Ausländern aus dem Ausland 2017 je 1 000 Einwohnerinnen und Einwohner**

- 011 Altstadt
- 012 Carlstadt
- 013 Stadtmitte
- 014 Pempelfort
- 015 Derendorf
- 016 Golzheim
  
- 021 Flingern Süd
- 022 Flingern Nord
- 023 Düsseltal
  
- 031 Friedrichstadt
- 032 Unterbilk
- 033 Hafen
- 034 Hamm
- 035 Volmerswerth
- 036 Bilk
- 037 Oberbilk
- 038 Flehe
  
- 041 Oberkassel
- 042 Heerdt
- 043 Lörick
- 044 Niederkassel
  
- 051 Stockum
- 052 Lohausen
- 053 Kaiserswerth
- 054 Wittlaer
- 055 Angermund
- 056 Kalkum
  
- 061 Lichtenbroich
- 062 Unterrath
- 063 Rath
- 064 Mörsenbroich
  
- 071 Gerresheim
- 072 Grafenberg
- 073 Ludenberg
- 074 Hubbelrath
- 075 Knittkuhl
  
- 081 Lierenfeld
- 082 Eller
- 083 Vennhausen
- 084 Unterbach
  
- 091 Wersten
- 092 Himmelgeist
- 093 Holthausen
- 094 Reisholz
- 095 Benrath
- 096 Urdenbach
- 097 Itter
- 098 Hassels
  
- 101 Garath
- 102 Hellerhof



Quelle: Landeshauptstadt Düsseldorf – Amt für Statistik und Wahlen, Statistikabzug aus dem Einwohnermelderegister

Karte 15 zeigt die Stadtteile differenziert nach Zuzügen von Ausländerinnen und Ausländern im Jahr 2017 aus dem Ausland. Besonders hohe Zuzüge wurden in Bereichen der Innenstadt verzeichnet. So liegen im obersten Quantil die Stadtviertel Altstadt, Stadtmitte und Friedrichstadt sowie in der Peripherie Lörick. Das zweite Quantil ist ebenfalls durch hohe Zuzüge gekennzeichnet und umfasst acht Stadtviertel: Heerdt, Niederkassel, Hafen/Unterbilk, Flingern Süd, Oberbilk, Reisholz, Mörsenbroich und Carlstadt. In den Düsseldorfer Süden sowie in die südöstlichen und südwestlichen Stadtteile sind hingegen weniger Zuzüge zu verzeichnen.

**Tabelle 13: Wanderungen von Ausländerinnen und Ausländern nach Staatsangehörigkeit<sup>1</sup>**

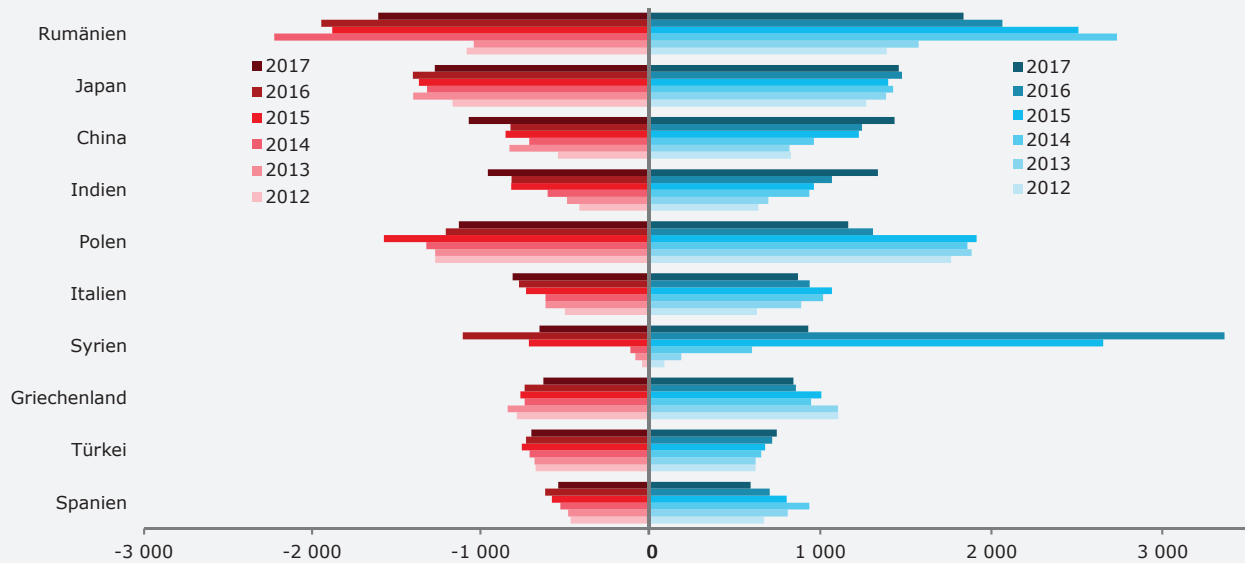
Indikator	2012	2013	2014	2015	2016	2017	Veränderung 2012 / 2017	Trend
<b>Zuzüge</b>								
<b>Insgesamt</b>	<b>39 306</b>	<b>44 586</b>	<b>47 437</b>	<b>53 161</b>	<b>50 820</b>	<b>45 421</b>	<b>+ 6 115</b>	•
darunter aus								
Rumänien	1 388	1 574	2 734	2 509	2 065	1 838	+ 450	•
Japan	1 268	1 385	1 426	1 397	1 477	1 459	+ 191	•
China	829	820	963	1 225	1 244	1 434	+ 605	•
Indien	638	696	936	963	1 068	1 337	+ 699	•
Polen	1 764	1 885	1 859	1 914	1 307	1 164	- 600	•
Italien	630	889	1 016	1 068	938	870	+ 240	•
Syrien	89	187	600	2 654	3 363	929	+ 840	•
Griechenland	1 106	1 103	947	1 006	857	842	- 264	•
Türkei	621	621	655	678	718	745	+ 124	↑
Spanien	672	809	936	804	704	593	- 79	•
<b>Fortzüge</b>								
<b>Insgesamt</b>	<b>36 748</b>	<b>40 470</b>	<b>41 713</b>	<b>44 559</b>	<b>44 467</b>	<b>42 117</b>	<b>+ 5 369</b>	•
darunter nach								
Rumänien	1 081	1 040	2 225	1 881	1 945	1 607	+ 526	•
Japan	1 166	1 398	1 316	1 365	1 401	1 270	+ 104	•
China	538	826	710	851	820	1 068	+ 530	•
Indien	411	485	599	816	815	955	+ 544	•
Polen	1 268	1 269	1 321	1 574	1 206	1 127	- 141	•
Italien	497	612	612	729	771	808	+ 311	↑
Syrien	38	79	108	711	1 104	648	+ 610	↑
Griechenland	783	837	737	761	736	624	- 159	•
Türkei	672	677	708	753	728	697	+ 25	•
Spanien	463	478	525	575	615	537	+ 74	•
<b>Wanderungssaldo</b>								
<b>Insgesamt</b>	<b>+ 2 558</b>	<b>+ 4 116</b>	<b>+ 5 724</b>	<b>+ 8 602</b>	<b>+ 6 353</b>	<b>+ 3 304</b>	<b>+ 746</b>	•
darunter								
Rumänien	+ 307	+ 534	+ 509	+ 628	+ 120	+ 231	- 76	•
Japan	+ 102	- 13	+ 110	+ 32	+ 76	+ 189	+ 87	•
China	+ 291	- 6	+ 253	+ 374	+ 424	+ 366	+ 75	↑
Indien	+ 227	+ 211	+ 337	+ 147	+ 253	+ 382	+ 155	•
Polen	+ 496	+ 616	+ 538	+ 340	+ 101	+ 37	- 459	•
Italien	+ 133	+ 277	+ 404	+ 339	+ 167	+ 62	- 71	•
Syrien	+ 51	+ 108	+ 492	+ 1 943	+ 2 259	+ 281	+ 230	•
Griechenland	+ 323	+ 266	+ 210	+ 245	+ 121	+ 218	- 105	•
Türkei	- 51	- 56	- 53	- 75	- 10	+ 48	+ 99	•
Spanien	+ 209	+ 331	+ 411	+ 229	+ 89	+ 56	- 153	•

Quelle: Landeshauptstadt Düsseldorf – Amt für Statistik und Wahlen, Statistikabzug aus dem Einwohnermelderegister

<sup>1</sup> Sortiert nach den 10 Staatsangehörigkeiten mit dem höchsten Wanderungsvolumen.

Tabelle 13 bildet neben den Zu- und Fortzügen den daraus resultierenden Saldo ab. Neben dieser Kennzahl ist auch das Wanderungsvolumen (also die Summe aus Zu- und Fortzügen) eine interessante Kennzahl um Fluktuationen zu ermitteln. Das größte Wanderungsvolumen weist im Jahr 2017 die Gruppe der Rumänen auf. 1.838 Zuzügen stehen 1.607 Fortzüge gegenüber. Im Vergleich zum Zeitraum 2013 bis 2015 ist das Wanderungsvolumen gestiegen. Innerhalb der japanischen Bevölkerung in Düsseldorf ist ebenfalls eine recht hohe Fluktuation zu beobachten. 1.459 Zuzügen stehen 1.270 Fortzüge im Jahr 2017 gegenüber. Im gesamten Betrachtungszeitraum ist das japanische Wanderungsvolumen konstant hoch. China und Indien weisen ebenfalls recht hohe Wanderungsvolumen auf. Dies lässt sich zum Teil durch das Rotationsprinzip hier ansässiger Firmen erklären. Aus beiden Ländergruppen wachsen die Zuzüge nach Düsseldorf in den letzten Jahren kontinuierlich. Bei der Betrachtung der syrischen Bevölkerungsgruppe sind die Auswirkungen der Fluchtmigration (mit sehr hohen Zuzügen) in den Jahren 2015 und 2016 deutlich zu erkennen.

**Abbildung 16: Wanderungen von Ausländerinnen und Ausländern nach Herkunft und Ziel 2012 bis 2017<sup>1</sup>**



Quelle: Landeshauptstadt Düsseldorf – Amt für Statistik und Wahlen, Statistikabzug aus dem Einwohnermelderegister

<sup>1</sup> Sortiert nach den 10 Staatsangehörigkeiten mit dem höchsten Wanderungsvolumen.

### Wohnsitzregelung

Die am 1. Dezember 2016 eingeführte Wohnsitzauflage beschränkt die Entscheidung von Geflüchteten, ihren Wohnort selber auszuwählen.

Nach § 12a Aufenthaltsgesetz ist geregelt, dass zur Förderung seiner nachhaltigen Integration in die Lebensverhältnisse der Bundesrepublik Deutschland ein Ausländer, der als Asylberechtigter, Flüchtling im Sinne von § 3 Absatz 1 des Asylgesetzes oder subsidiär Schutzberechtigter im Sinne von § 4 Absatz 1 des Asylgesetzes anerkannt worden ist oder dem nach § 22, § 23 oder § 25 Absatz 3 erstmalig eine Aufenthaltserlaubnis erteilt worden ist, verpflichtet ist, für den Zeitraum von drei Jahren ab Anerkennung oder Erteilung der Aufenthaltserlaubnis in dem Land seinen gewöhnlichen Aufenthalt (Wohnsitz) zu nehmen, in dem er zur Durchführung seines Asylverfahrens oder im Rahmen seines Aufnahmeverfahrens zugewiesen worden ist. Ein Ausländer, der dieser Verpflichtung unterliegt und der in einer Aufnahmeeinrichtung oder anderen vorübergehenden Unterkunft wohnt, kann innerhalb von sechs Monaten nach Anerkennung oder Aufnahme zu seiner Versorgung mit angemessenem Wohnraum verpflichtet werden, seinen Wohnsitz an einem bestimmten Ort zu nehmen, wenn dies der Förderung seiner nachhaltigen Integration in die Lebensverhältnisse der Bundesrepublik Deutschland nicht entgegensteht.

Die Regelungen finden bei Personen, die einer sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung nachgehen oder eine Ausbildung beziehungsweise ein Studium aufgenommen haben, keine Anwendung. Dies gilt ebenso für deren Ehegatten, eingetragene Lebenspartner oder minderjährige Kinder.

Die Verteilung der Schutzberechtigten erfolgt in NRW über einen Integrationsschlüssel. Dieser legt anhand verschiedener Kriterien fest, wie viele anerkannte Schutzberechtigte jede Kommune aufnehmen muss. Nach Urteil des Obergerichtes Münster muss in jedem einzelnen Fall geprüft werden, ob die Wohnsitzauflage einer Integration förderlich ist.

## 5. Exkurs Fluchtmigration

**Tabelle 14a: Asylbewerberinnen und –bewerber**

Indikator	2012	2013	2014	2015	2016	2017	Veränderung 2012 / 2017	Trend
<b>Status der Asylbewerberinnen und Asylbewerber</b>								
<b>Insgesamt</b>	<b>1 309</b>	<b>1 820</b>	<b>2 400</b>	<b>3 898</b>	<b>5 433</b>	<b>8 080</b>	<b>+ 6 771</b>	↑
§ 25 Abs. 1 Asylberechtigter	107	150	200	245	269	334	+ 227	↑
§ 25 Abs. 2 Anerkannt oder subsidiärer Schutz	856	1 186	1 653	3 036	4 507	6 769	+ 5 913	↑
§ 25 Abs. 3 Anerkannt oder subsidiärer Schutz	346	484	547	617	657	977	+ 631	↑
<b>Bezug von Leistungen nach dem Asylbewerbergesetz</b>								
<b>Insgesamt</b>	<b>983</b>	<b>1 293</b>	<b>2 002</b>	<b>4 271</b>	<b>5 551</b>	<b>3 559</b>	<b>+ 2 576</b>	↑
<b>Unbegleitete minderjährige Flüchtlinge</b>								
<b>Insgesamt</b>	<b>224</b>	<b>202</b>	<b>728</b>	<b>333</b>	<b>171</b>	<b>112</b>	<b>- 112</b>	•
<b>Flüchtlinge im offenen Ganzttag</b>								
<b>Insgesamt</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>184</b>	<b>312</b>	<b>445</b>	<b>279</b>	<b>x</b>	x
<b>Untergebrachte Personen (Obdachlose und Flüchtlinge)<sup>1)</sup></b>								
<b>Insgesamt</b>	<b>848</b>	<b>1 154</b>	<b>2 153</b>	<b>4 846</b>	<b>7 878</b>	<b>5 862</b>	<b>+ 5 014</b>	•

Quelle: Landeshauptstadt Düsseldorf – Amt für Migration und Integration, Amt für Soziales, Schulverwaltungsamt, eigene Berechnung

1 Bezogen auf den Jahresendwert.

Allgemein zeigt sich, dass die Erfassung von Daten zur Fluchtmigration noch nicht sehr ausgeprägt ist. Dies betrifft zum einen den Zeitraum der Erfassung der Daten, zum anderen aber auch den Umfang der zur Verfügung stehenden Indikatoren.

### Status der Asylbewerberinnen und Asylbewerber

Wenig überraschend hat sich die Zahl der Asylbewerberinnen und Asylbewerber in den letzten 6 Jahren deutlich erhöht. Ausgehend von 1.309 Bewerberinnen und Bewerbern im Jahr 2012 stieg die Zahl um 6.771 Personen auf 8.080 Antragsteller im Jahr 2017. Diese Gesamtzahl lässt sich in drei Untergruppen differenzieren:

- Die Zahl der Asylberechtigten (§ 25 Abs. 1),
- die Zahl der Anerkannten bzw. mit subsidiären Schutz (§ 25 Abs. 2) sowie
- die Zahl der Anerkannten bzw. mit subsidiären Schutz (§ 25 Abs. 3).

Die Zahl der Asylberechtigten stieg vergleichsweise moderat um 227 Personen auf 334 im Jahr 2017. Deutlich stärkere Zunahmen waren bei den Bewerberinnen und Bewerbern zu verzeichnen, die anerkannt wurden oder subsidiären Schutz erfahren (§ 25 Abs. 2). Ausgehend von 856 Personen stieg die Zahl um 5.913 Personen auf 6.759 im Jahr 2017. Auch in der letzten Gruppe (§ 25 Abs. 3) stieg die Anzahl der Bewerberinnen um 631 Personen auf 977 im Jahr 2017.

### Bezug von Leistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz

Am 1. November 1993 trat das Asylbewerberleistungsgesetz (AsylbLG) in Kraft. Infolgedessen erfolgte eine Herauslösung der Leistungen nach dem Bundessozialhilfegesetz für Personen mit ausländischer Staatsangehörigkeit, die sich nur vorübergehend in Deutschland aufhalten dürfen. Materiell hilfsbedürftige Asylbewerber, Bürgerkriegsflüchtlinge, Geduldete und vollziehbar zur Ausreise verpflichtete Ausländerinnen und Ausländer, die ihren Lebensunterhalt nicht aus eigenem Einkommen bestreiten können, erhalten seitdem Leistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz. Aufgrund des rechtlich stark eingeschränkten Zugangs zum Arbeitsmarkt betrifft dies die Mehrzahl der Fälle. Zur Abdeckung des materiellen Lebensbedarfs werden Sach- und/oder Geldleistungen gewährt. Im Jahr 2015 erfolgte eine Anpassung der Regelsätze an das Existenzminimum nach SGB II und SGB XII (vergleiche Stadt Frankfurt 2017). Die zuvor genannte Entwicklung spiegelt sich auch in den Bezügen von Leistungen nach dem Asylbewerbergesetz wider. Ausgehend von 983 Personen, die Leistungen nach dem Asylbewerbergesetz erhalten haben, verdoppelte sich die Zahl der Empfängerinnen und Empfänger bis zum Jahr 2014. Infolge der einsetzenden Fluchtmigration erreichte die Zahl der Leistungsbezieher im Jahr 2016 mit 5.551 Personen ihren Höhepunkt. Im Jahr 2017 liegt die Zahl der Empfängerinnen und Empfänger bei 3.559 Personen.

### Unbegleitete minderjährige Flüchtlinge

Eine genaue statistische Erfassung der Zahlen der unbegleiteten Minderjährigen ist schwierig, da in einigen Fällen das genaue Alter nicht eindeutig festzustellen ist. Die Zahl der Inobhutnahmen ist insbesondere durch das Jahr 2015 geprägt. Während in den Jahren 2013 und 2014 etwas mehr als jeweils 200 unbegleitete minderjährige Flüchtlinge registriert wurden, waren es im Jahr 2015 728. Seitdem nimmt die Anzahl der Inobhutnahmen kontinuierlich ab: auf 171 im Jahr 2017 und 112 im Jahr 2018 (Stand Oktober 2018).

### Flüchtlingskinder im offenen Ganzttag

Die Zahl der Flüchtlingskinder im offenen Ganzttag (OGS) wird seit 2014/2015 erhoben.<sup>13</sup> Damals besuchten 184 Kinder eine offene Ganzttagsschule. In den zwei folgenden Jahren stieg die Zahl auf 312 beziehungsweise auf 445 Kinder während sie im Jahr 2017/18 wieder auf 279 Kinder sank.

### Untergebrachte Personen (Obdachlose und Flüchtlinge)

Seit dem Jahr 2015 ist eine deutliche Zunahme bei den untergebrachten Personen zu erkennen. Während zu Beginn des Betrachtungszeitraums weniger als 1.000 Personen in diese Kategorie fielen, stieg die Zahl auf 4.846 im Jahr 2015 und 7.878 im Jahr 2016. Im Jahr 2017 war eine leichte Abnahme auf 5.862 Personen festzustellen.

### Arbeitsmarkt

Seit dem Jahr 2017 erhebt die Bundesagentur für Arbeit eine gesonderte Statistik, in der der Bestand an Arbeitslosen im Kontext von Fluchtmigration erfasst wird.<sup>14</sup> Im Oktober 2017 lag die Zahl der Arbeitslosen in Düsseldorf bei 24.394, darunter waren 1.723 Personen, die in dieser Definition aus einem der Fluchtländer kommen. Bis zum Oktober 2018 sank die Zahl aller Personen, die in Düsseldorf als arbeitslos gemeldet sind, auf 22.805 Personen. Auch die Zahl der als arbeitslos gemeldeten Personen, deren Herkunft einer Flucht zugerechnet werden kann, sank auf 1.649 Personen. Ein ähnliches Bild zeigen die Abgänge an Arbeitslosen in den 1. Arbeitsmarkt. Im Oktober 2017 konnten 13.255 Abgänge in Düsseldorf registriert werden, im Oktober 2018 waren es 13.403 Abgänge. Bezogen auf die Menschen mit Fluchthintergrund konnten im Oktober 2017 393 Abgänge verzeichnet werden, im Oktober 2018 waren es 748 Abgänge.<sup>15</sup>

<sup>13</sup> Für Flüchtlingskinder und Kindern in vergleichbaren Lebenslagen (z.B. Sinti und Roma) kann vom Land für das erste Jahr ihrer Teilnahme an der OGS der erhöhte Fördersatz gewährt werden. Der erhöhte Fördersatz soll berücksichtigen, dass es sich bei diesen Kindern in der Regel um Kinder handelt, die aus Kriegs- oder Krisengebieten flüchten mussten oder potenziell traumatisierende Erlebnisse wie Verfolgung und Diskriminierung in ihren Herkunftsländern aufgrund ihrer ethnischen Herkunft, ihrer Religion, Weltanschauung oder ihres Geschlechts etc. erleiden oder fürchten mussten. Da nicht vorhersehbar ist, zu welchem Zeitpunkt Flüchtlingskinder in die Schule aufgenommen werden bzw. einen OGS-Platz erhalten, ermöglicht das Land die Aufnahme der Landesförderung auch zum 1.2. eines Jahres. Nachsteuerungen sind möglich. Als Stichtag gilt für Kinder, die zum 1.8. eines Jahres aufgenommen werden, der 15. Oktober und für Kinder, die zum 1.2. aufgenommen werden, der 15. März des laufenden Schuljahres. (vergleiche Serviceagentur Ganztätig Lernen 2018).

<sup>14</sup> Personen im Kontext von Fluchtmigration umfassen Drittstaatsangehörige mit einer Aufenthaltsgestattung, einer Aufenthaltserlaubnis Flucht (§ 18a, 22-26 Aufenthaltsgesetz) und einer Duldung.

<sup>15</sup> Die Stichtage sind in diesem Abschnitt jeweils auf Oktober gesetzt und berücksichtigen die gleitende Jahresdurchschnittssumme.

## Zuweisungen von neuzugewanderten Schülerinnen und Schülern

Im Rahmen der Seiteneinsteigerberatung des Kommunalen Integrationszentrums (KI) für schulpflichtige neuzugewanderte Kinder und Jugendliche aus dem Ausland werden Kinder unter 18 Jahre an Schulen in Düsseldorf vermittelt. Bei der Zuweisung an die jeweilige Schulform wird auf Erhebungsbögen zurückgegriffen, die im Rahmen der Beratung erstellt werden. In Kooperation mit dem Schulverwaltungsamt wird eine entsprechende Zuweisungsliste erstellt, die in der nachfolgenden Tabelle Aufschluss über die Verteilung der neuzugewanderten Kinder und Jugendlichen je Schulform gibt. Die Datenerfassung der Anzahl der asylsuchenden Schülerinnen und Schüler wurde ab dem Schuljahr 2015/2016 ergänzt, sodass frühere Zahlen nicht zur Verfügung stehen.

Insgesamt betrachtet hat sich die Zahl der zugewiesenen Kinder und Jugendlichen vom Schuljahr 2012/2013 bis 2017/2018 von insgesamt 838 auf 867 nur leicht erhöht. Wie zu erwarten sind insbesondere in den beiden Schuljahren 2015/2016 und 2016/2017 deutliche Zuwächse zu verzeichnen, sodass sich die Anzahl der Zuweisungen der Schülerinnen und Schüler zum Teil mehr als verdoppelte (2015/2016: 1.931 Zuweisungen). Über alle Schuljahre hinweg betrachtet lag die Zahl der Zuweisungen an Grundschulen am höchsten. Zum Schuljahr 2017/2018 wurden 354 zugewanderte Kinder an Grundschulen vermittelt. Im Kreise der weiterführenden Schulen wurden die meisten Schülerinnen und Schüler Gymnasien zugewiesen (172).

Knapp die Hälfte der zugewiesenen Kinder und Jugendlichen an Förderschulen, Hauptschulen und Berufskollegs fallen unter den Status Asylsuchend. Damit liegt ihr Anteilswert bei Zuweisungen deutlich über anderen Schulformen, wie Grundschulen, Realschulen oder Gymnasien.

**Tabelle 14b: Zuweisungen von neuzugewanderten Schülerinnen und Schülern aus dem Ausland an Schulen in Düsseldorf**

Indikator	2012/ 2013	2013/ 2014	2014/ 2015	2015/ 2016	2016/ 2017	2017/ 2018	Veränderung 2012/2013 - 2017/2018	Trend
<b>Zuweisungen an Schulen</b>								
<b>Insgesamt</b>	<b>838</b>	<b>903</b>	<b>1 200</b>	<b>1 931</b>	<b>1 523</b>	<b>867</b>	+ 29	•
<b>davon Asylsuchende</b>	<b>x</b>	<b>x</b>	<b>x</b>	<b>949</b>	<b>951</b>	<b>305</b>	x	x
Grundschulen	418	506	588	961	496	354	- 64	•
davon Asylsuchende	x	x	x	399	358	134	x	x
Förderschulen	.	.	.	12	5	10	x	x
davon Asylsuchende	.	.	.	4	5	5	x	x
Hauptschulen	222	195	299	295	216	140	- 82	•
davon Asylsuchende	x	x	x	184	168	69	x	x
Realschulen	48	43	52	175	106	62	+ 14	•
davon Asylsuchende	x	x	x	100	69	9	x	x
Gesamtschulen	38	26	37	112	167	64	+ 26	•
davon Asylsuchende	x	x	x	51	112	25	x	x
Gymnasien	83	86	126	239	243	172	+ 89	•
davon Asylsuchende	x	x	x	117	108	32	x	x
Berufskollegs	29	47	92	137	290	65	+ 36	•
davon Asylsuchende	x	x	x	94	131	31	x	x

Quelle: Landeshauptstadt Düsseldorf – Amt für Migration und Integration, Amt für Soziales, Schulverwaltungsamt, eigene Berechnung



## 6. Integration

Der zweite Teil des Berichts fokussiert sich auf das Themenfeld Integration. Integriert zu sein bedeutet, an der Gesellschaft teilzuhaben – in der Bildung, auf dem Arbeitsmarkt, in der Freizeit, in der Politik und sprachlich. Es bedeutet, das gesellschaftliche Leben mitzugestalten und kann als Prozess verstanden werden. Dieser ist sowohl auf Seiten der Migranten zu verorten, erfordert aber auch eine integrative Leistung der einheimischen Bevölkerung. Ein Ziel dieses Monitorings ist es, den aktuellen Stand des Integrationsprozesses darzustellen und einzuordnen. Durch kontinuierliche Messungen und die Verwendung von Zeitreihen werden Entwicklungen sichtbar. So können Veränderungen erfasst werden, aus der die Politik Handlungsempfehlungen ableiten kann. Gleichzeitig kann das Monitoring im Sinne eines Frühwarnsystems verwendet werden. Das Thema Integration nimmt in der aktuellen gesellschaftlichen Debatte eine prominente Rolle ein. Daher wurde dieser Teil des Monitorings im Vergleich zur vorherigen Version ausgebaut und konzentriert sich auf die Themenfelder Bildung, Arbeitsmarkt, Soziale Sicherung, Persönliche Integration sowie das Themenfeld Gesundheit.

### 6.1 Bildung

Die Globalisierung, der technologische Fortschritt und wachsender Wettbewerb führen dazu, dass die an die Arbeitskräfte gestellten Qualifikationsanforderungen weiter steigen werden. Für Regionen wird die Verfügbarkeit qualifizierter Arbeitskräfte damit zu einer zentralen Entwicklungsdeterminante und für jeden Einzelnen werden schulische und berufliche Bildungstitel quasi zur Eintrittskarte in das Berufsleben. Sie werden zum Bestimmungsgrund für beruflichen Erfolg; denn während – überspitzt formuliert – der Weg für Schülerinnen und Schüler ohne Hauptschulabschluss schnell in prekäre Beschäftigungsverhältnisse oder Arbeitslosigkeit führen kann, steigen die Berufschancen mit höherem Schulabschluss deutlich an. Insbesondere in Deutschland entscheidet der Status der Eltern noch häufig über die Entwicklung ihrer Kinder. Für ausländische Personen und Menschen mit Migrationshintergrund erleichtert ein erfolgreicher Schulabschluss die Integration in Gesellschaft und Arbeitsmarkt. Vor diesem Hintergrund werden im Themenfeld Bildung Indikatoren betrachtet, die die Teilaspekte frühkindliche Bildung, Schule, Ausbildung und Hochschulen abdecken.

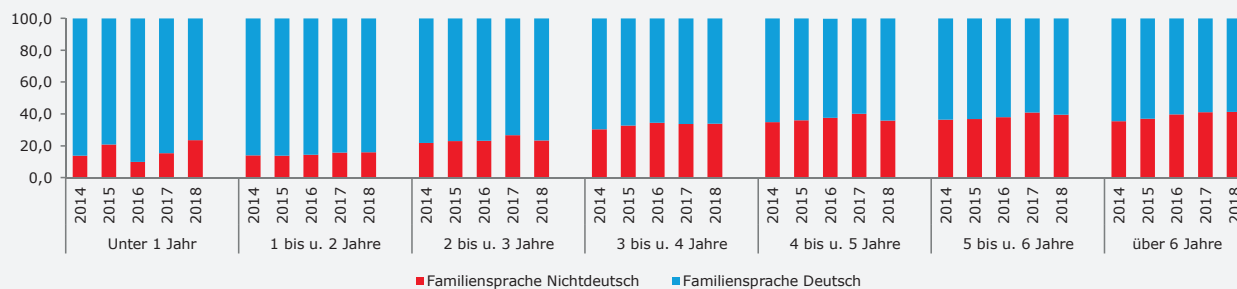
#### 6.1.1 Frühkindliche Bildung

Frühkindliche Bildung und die Förderung von Sprache zählen zu den wichtigsten Determinanten für eine erfolgreiche Entwicklung. Die Betreuung von Kindern in öffentlichen Einrichtungen und der Austausch mit anderen Kindern können entscheidend zu einer erfolgreichen Integration beitragen.

72 Kinder unter einem Jahr waren im Jahr 2018 in öffentlich geförderter Kindertagespflege und in Kindertageseinrichtungen in Düsseldorf. 23,6 Prozent der Kinder kommen aus Familien, in denen vorrangig nicht die deutsche Sprache gesprochen wird.<sup>16</sup> 1.087 Kinder zwischen 1 Jahr und unter 2 Jahren werden in Kitas betreut. 174 davon aus einer Familie mit nichtdeutscher Familiensprache, dies entspricht einer Quote von 16,0 Prozent. Ein Vergleich der jeweiligen Quoten zeigt, dass die Kinder, in deren Familien hauptsächlich eine nichtdeutsche Sprache gesprochen wird, bei den Kita-Besuchen deutlich unterrepräsentiert sein könnten. Mit zunehmendem Alter steigen die Anteile dieser Personengruppe auf bis zu 41,3 Prozent an. In den letzten Jahren zeichnet sich die Entwicklung ab, dass die Anteile der Kinder (die eine Kita besuchen), die in einer Familie wohnen in der vorrangig Nichtdeutsch gesprochen wird, langsam (in allen Altersklassen) steigen.

<sup>16</sup> Bei den KIBIZ-Daten müssen nicht alle Kitas Daten in das System eingegeben haben. Die Daten werden von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Kitas in das System eingetragen. Nicht alle Kitas werden berücksichtigt.

**Abbildung 17: Kinder in öffentlich geförderter Kindertagespflege bzw. in Kindertageseinrichtungen nach Alter und Sprache innerhalb der Familie 2014 bis 2018**



Quelle: Landeshauptstadt Düsseldorf - Jugendamt, KIBIZ

Das Kinderbildungsgesetz (KiBiz) bildet den Rahmen der gesetzlichen Grundlage der Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in Kindertageseinrichtungen und -pflege in NRW.

Zuständig für die Organisation und Förderung der Kindertagespflege sowie der Kindertagesstätten sind die kommunalen Jugendämter. Von gesetzlicher Seite besitzen die Jugendämter z. T. großen Freiraum in der Ausgestaltung der Kinderbetreuung, sodass entsprechende individuelle Regelungen je Stadt und Gemeinde erforderlich sind. Dies bezieht sich insbesondere auf die konkreten Bedingungen vor Ort, wie die Höhe der finanziellen Aufwendungen für die pädagogischen Fachkräfte, die Summe der Elternbeiträge oder auch die Qualifizierungen der Tagespflegepersonen.

In Düsseldorf ist die Betreuung in Kindertageseinrichtungen und Kindertagespflege für Kinder im Alter von 3 Jahren bis Schuleintritt in allen Einkommensstufen sowie wöchentlichem Betreuungsumfang beitragsfrei. Für Kinder unter 3 Jahren sind die monatlichen Elternbeiträge nach Höhe des Jahresbruttoeinkommens und Betreuungsstunden gestaffelt. Bis zu einem jährlichen Bruttoeinkommen von 30.000 € fallen keine Gebühren an.

**Tabelle 15: Frühkindliche Bildung**

Indikator	2014	2015	2016	2017	2018	Veränderung 2014 / 2018	Trend
<b>Anteil Kinder in öfftl. geförderter Kindertagespflege und Kindertageseinrichtungen (KIBIZ gefördert)<sup>1</sup></b>							
<b>unter 1 Jahr</b>	<b>102</b>	<b>87</b>	<b>81</b>	<b>72</b>	<b>72</b>	<b>- 30</b>	•
Familiensprache Nichtdeutsch	14	18	8	11	17	+ 3	•
Familiensprache Deutsch	88	69	73	61	55	- 33	↓
<b>1 bis unter 2 Jahre</b>	<b>972</b>	<b>1 070</b>	<b>1 002</b>	<b>1 060</b>	<b>1 087</b>	<b>+ 115</b>	•
Familiensprache Nichtdeutsch	135	147	143	168	174	+ 39	↑
Familiensprache Deutsch	837	923	859	892	913	+ 76	•
<b>2 bis unter 3 Jahre</b>	<b>2 229</b>	<b>2 354</b>	<b>2 578</b>	<b>2 563</b>	<b>2 689</b>	<b>+ 460</b>	↑
Familiensprache Nichtdeutsch	487	538	599	681	630	+ 143	↑
Familiensprache Deutsch	1 742	1 816	1 979	1 882	2 059	+ 317	•
<b>3 bis unter 4 Jahre</b>	<b>4 601</b>	<b>4 574</b>	<b>4 550</b>	<b>4 946</b>	<b>4 811</b>	<b>+ 210</b>	•
Familiensprache Nichtdeutsch	1 401	1 492	1 568	1 669	1 626	+ 225	↑
Familiensprache Deutsch	3 200	3 082	2 982	3 277	3 185	- 15	•
<b>4 bis unter 5 Jahre</b>	<b>5 171</b>	<b>5 294</b>	<b>5 130</b>	<b>5 242</b>	<b>5 429</b>	<b>+ 258</b>	•
Familiensprache Nichtdeutsch	1 802	1 907	1 937	2 101	1 942	+ 140	•
Familiensprache Deutsch	3 369	3 387	3 193	3 141	3 487	+ 118	•
<b>5 bis unter 6 Jahre</b>	<b>5 072</b>	<b>5 169</b>	<b>5 303</b>	<b>5 254</b>	<b>5 339</b>	<b>+ 267</b>	↑
Familiensprache Nichtdeutsch	1 844	1 899	2 014	2 146	2 107	+ 263	↑
Familiensprache Deutsch	3 228	3 270	3 289	3 108	3 232	+ 4	•
<b>über 6 Jahre</b>	<b>1 994</b>	<b>1 918</b>	<b>2 075</b>	<b>2 135</b>	<b>2 171</b>	<b>+ 177</b>	↑
Familiensprache Nichtdeutsch	708	709	825	876	897	+ 189	↑
Familiensprache Deutsch	1 286	1 209	1 250	1 259	1 274	- 12	•
<b>Anteile in Prozent</b>							
<b>unter 1 Jahr</b>							
Familiensprache Nichtdeutsch	13,7	20,7	9,9	15,3	23,6	+ 9,9	•
Familiensprache Deutsch	86,3	79,3	90,1	84,7	76,4	- 9,9	•
<b>1 bis unter 2 Jahre</b>							
Familiensprache Nichtdeutsch	13,9	13,7	14,3	15,8	16,0	+ 2,1	↑
Familiensprache Deutsch	86,1	86,3	85,7	84,2	84,0	- 2,1	•
<b>2 bis unter 3 Jahre</b>							
Familiensprache Nichtdeutsch	21,8	22,9	23,2	26,6	23,4	+ 1,6	•
Familiensprache Deutsch	78,2	77,1	76,8	73,4	76,6	- 1,6	•
<b>3 bis unter 4 Jahre</b>							
Familiensprache Nichtdeutsch	30,4	32,6	34,5	33,7	33,8	+ 3,4	•
Familiensprache Deutsch	69,6	67,4	65,5	66,3	66,2	- 3,3	•
<b>4 bis unter 5 Jahre</b>							
Familiensprache Nichtdeutsch	34,8	36,0	37,8	40,1	35,8	+ 1,0	•
Familiensprache Deutsch	65,2	64,0	62,2	59,9	64,2	- 0,9	•
<b>5 bis unter 6 Jahre</b>							
Familiensprache Nichtdeutsch	36,4	36,7	38,0	40,8	39,5	+ 3,1	↑
Familiensprache Deutsch	63,6	63,3	62,0	59,2	60,5	- 3,1	•
<b>über 6 Jahre</b>							
Familiensprache Nichtdeutsch	35,5	37,0	39,8	41,0	41,3	+ 5,8	↑
Familiensprache Deutsch	64,5	63,0	60,2	59,0	58,7	- 5,8	•

Quelle: Landeshauptstadt Düsseldorf – Jugendamt, KIBIZ

<sup>1</sup> Stichtag zum 1. März des jeweiligen Jahres.

## 6.1.2 Schulische Bildung I (Schulform)

**Tabelle 16: Schülerinnen und Schüler an weiterführenden Schulen nach Schulform und Staatsangehörigkeit**

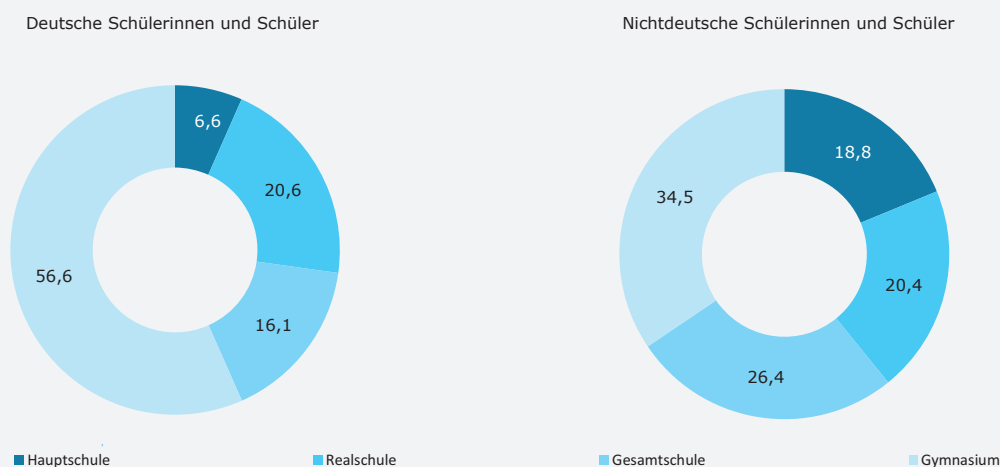
Indikator	2011/ 2012	2012/ 2013	2013/ 2014	2014/ 2015	2015/ 2016	2016/ 2017	Veränderung 2011/2012 - 2016/2017	Trend
<b>Schülerinnen und Schüler an weiterführenden Schulen - Strukturelle Merkmale<sup>1</sup></b>								
<b>Bildungsbeteiligung nach Nationalität</b>								
<b>Insgesamt</b>	<b>35 128</b>	<b>35 006</b>	<b>33 736</b>	<b>33 636</b>	<b>34 199</b>	<b>34 919</b>	<b>- 209</b>	•
Nichtdeutsche	6 475	6 121	5 716	5 416	5 385	5 477	- 998	•
davon an Hauptschulen	1237	1 114	1 086	990	1 110	1 030	- 207	•
davon an Realschulen	1488	1 444	1 341	1 245	1 151	1 116	- 372	•
davon an Gesamtschulen	1640	1 513	1 414	1 348	1 311	1 444	- 196	•
davon an Gymnasien	2110	2 050	1 875	1 833	1 813	1 887	- 223	•
Deutsche	28 653	28 885	28 020	28 220	28 814	29 442	+ 789	•
davon an Hauptschulen	2452	2 318	2 189	2 114	2 074	1 937	- 515	•
davon an Realschulen	5139	5 274	5 414	5 598	5 776	6 075	+ 936	•
davon an Gesamtschulen	3882	3 918	3 979	4 080	4 480	4 754	+ 872	•
davon an Gymnasien	17180	17 375	16 438	16 428	16 484	16 676	- 504	•
<b>Anteile in Prozent</b>								
Nichtdeutsche	18,4	17,5	16,9	16,1	15,7	15,7	- 2,7	↓
davon an Hauptschulen	19,1	18,2	19,0	18,3	20,6	18,8	- 0,3	•
davon an Realschulen	23,0	23,6	23,5	23,0	21,4	20,4	- 2,6	↓
davon an Gesamtschulen	25,3	24,7	24,7	24,9	24,3	26,4	+ 1,1	•
davon an Gymnasien	32,6	33,5	32,8	33,8	33,7	34,5	+ 1,9	↑
Deutsche	81,6	82,5	83,1	83,9	84,3	84,3	+ 2,7	•
davon an Hauptschulen	8,6	8,0	7,8	7,5	7,2	6,6	- 2,0	↓
davon an Realschulen	17,9	18,3	19,3	19,8	20,0	20,6	+ 2,7	↑
davon an Gesamtschulen	13,5	13,6	14,2	14,5	15,5	16,1	+ 2,6	↑
davon an Gymnasien	60,0	60,2	58,7	58,2	57,2	56,6	- 3,4	↓

Quelle: IT.NRW

<sup>1</sup> Schülerinnen und Schüler der öffentlichen und privaten Hauptschulen, Realschulen, Gesamtschulen und Gymnasien.

Die Zusammensetzung der Schülerinnen und Schüler an den verschiedenen Schultypen unterscheidet sich recht deutlich. Bei den Schülerinnen und Schülern mit deutscher Staatsangehörigkeit geht die große Mehrheit auf ein Gymnasium (56,6 %). 20,6 Prozent aller Schülerinnen und Schüler mit deutscher Staatsbürgerschaft besuchen eine Realschule, 16,1 Prozent eine Gesamtschule und 6,6 Prozent eine Hauptschule.

**Abbildung 18: Verteilung der deutschen und nichtdeutschen Schülerinnen und Schüler nach Schulform 2016/2017<sup>1</sup>**



Quelle: IT.NRW

<sup>1</sup> Schülerinnen und Schüler der öffentlichen und privaten Hauptschulen, Realschulen, Gesamtschulen und Gymnasien.

Auch unter den Schülerinnen und Schülern mit nichtdeutscher Staatsbürgerschaft ist das Gymnasium die am häufigsten gewählte Schulform. Insgesamt ist die Verteilung auf die verschiedenen Schultypen aber etwas homogener als bei den Schülerinnen und Schülern mit deutscher Staatsbürgerschaft. Etwas mehr als ein Drittel besuchen ein Gymnasium (34,5 %), 26,4 Prozent eine Gesamtschule, 20,4 Prozent eine Realschule und 18,8 Prozent eine Hauptschule. Eine differenziertere Darstellung ist im aktuellen Bildungsmonitoring der Stadt Düsseldorf enthalten (vergleiche Stadt Düsseldorf 2018).

### 6.1.3 Schulische Bildung II (Schulerfolg)

Weisen die Kenntnisse in einem Fach oder mehreren Fächern (große) Lücken auf, werden Klassenwiederholungen in Betracht gezogen.<sup>17</sup> Ein überdurchschnittlicher Wert deutet auf Probleme in den Bildungsfortschritten von Schülerinnen und Schülern hin. Eine Unterscheidung nach Herkunft der Schülerinnen und Schüler kann auf Erfolge oder Defizite bei der Integration hindeuten.

An den Gymnasien mussten im Jahr 2017 462 Schülerinnen und Schüler eine Klasse wiederholen, dies ist eine leichte Zunahme gegenüber 2012 (434). 2,1 Prozent aller deutschen Schülerinnen und Schüler waren im Jahr 2017 von einer Klassenwiederholung betroffen. Unter den nichtdeutschen Schülerinnen und Schülern war der Anteil mit 6,0 Prozent fast dreimal so hoch. In der Vergangenheit war die Diskrepanz zwischen den beiden Nationalitäten geringer, allerdings war der Anteil der nichtdeutschen Klassenwiederholenden stets größer.

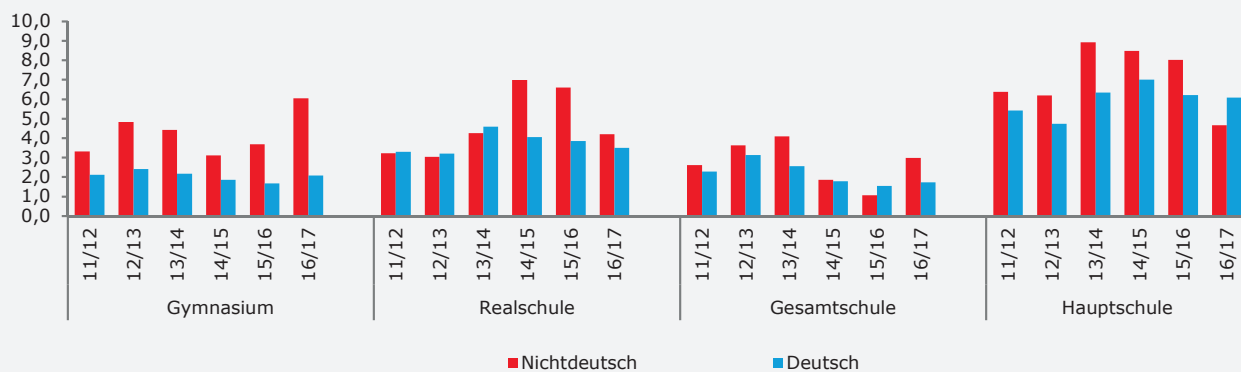
Im Jahr 2017 mussten 4,2 Prozent aller nichtdeutschen Schülerinnen und Schüler eine Klasse an einer Realschule wiederholen. Unter den deutschen Schülerinnen und Schülern waren es 3,5 Prozent.

<sup>17</sup> Um eine aussagefähige Fallzahl zu erhalten, wurde die Anzahl derjenigen, die eine Klasse wiederholen mussten, über alle Klassen zusammengefasst.

An den Hauptschulen ist der Anteil der Klassenwiederholenden jedoch relativ hoch. Im Jahr 2017 mussten 4,7 Prozent aller nichtdeutschen Schülerinnen und Schüler eine Klasse wiederholen, unter den deutschen Schülerinnen und Schülern waren es 6,1 Prozent. In den vergangenen Jahren lag allerdings auch an den Hauptschulen der Anteil der nichtdeutschen Klassenwiederholenden über dem der deutschen.

An den Gesamtschulen müssen im Vergleich zu den anderen Schulformen weniger Schülerinnen und Schüler eine Klasse wiederholen. Unter den Nichtdeutschen waren es im Jahr 2017 3,0 Prozent, unter den Deutschen 1,7 Prozent. Diese Kennzahlen zeigen, dass im deutschen Schulsystem noch Verbesserungspotentiale bestehen, um die Unterschiede zwischen deutschen und nichtdeutschen Schülerinnen und Schülern abzubauen.

**Abbildung 19: Anteil der Klassenwiederholenden an der Gesamtzahl (nicht-)deutscher Schüler der jeweiligen Schulform der Schuljahre 2011/2012 bis 2016/2017**



Quelle: IT.NRW

**Tabelle 17: Schulerfolg**

Indikator	2011/2012	2012/2013	2013/2014	2014/2015	2015/2016	2016/2017	Veränderung 2011/2012 - 2016/2017	Trend
<b>Klassenwiederholer in Sek. I und Sek. II</b>								
<b>an Gymnasien</b>								
<b>Insgesamt</b>	<b>434</b>	<b>519</b>	<b>440</b>	<b>364</b>	<b>342</b>	<b>462</b>	<b>+ 28</b>	•
in Prozent <sup>1</sup>								
Nichtdeutsche	3,3	4,8	4,4	3,1	3,7	6,0	+ 2,7	•
Deutsche	2,1	2,4	2,2	1,9	1,7	2,1	0	•
<b>an Realschulen</b>								
<b>Insgesamt</b>	<b>218</b>	<b>213</b>	<b>306</b>	<b>314</b>	<b>299</b>	<b>260</b>	<b>+ 42</b>	•
in Prozent <sup>1</sup>								
Nichtdeutsche	3,2	3,0	4,3	7,0	6,6	4,2	+ 1,0	•
Deutsche	3,3	3,2	4,6	4,1	3,9	3,5	+ 0,2	•
<b>an Gesamtschulen</b>								
<b>Insgesamt</b>	<b>132</b>	<b>178</b>	<b>160</b>	<b>98</b>	<b>83</b>	<b>125</b>	<b>- 7</b>	•
in Prozent <sup>1</sup>								
Nichtdeutsche	2,6	3,6	4,1	1,9	1,1	3,0	+ 0,4	•
Deutsche	2,3	3,1	2,6	1,8	1,5	1,7	- 0,6	•
<b>an Hauptschulen</b>								
<b>Insgesamt</b>	<b>212</b>	<b>179</b>	<b>236</b>	<b>232</b>	<b>218</b>	<b>166</b>	<b>-46</b>	•
in Prozent <sup>1</sup>								
Nichtdeutsche	6,4	6,2	8,9	8,5	8,0	4,7	- 1,7	•
Deutsche	5,4	4,7	6,3	7,0	6,2	6,1	+ 0,7	•

Quelle: IT.NRW

<sup>1</sup> gemessen an der jeweiligen (nicht-)deutschen Schülerzahl der jeweiligen Schulform.

### 6.1.4 Schulische Bildung III (Schulabschlüsse)

Problematisch für den weiteren Lebensweg ist insbesondere ein Verlassen der Schule ohne Schulabschluss. Zwischen 2012 und 2017 hat sich die Zahl der Schülerinnen und Schüler, die von einer Schule ohne Hauptschulabschluss (und ohne Förderschulabschluss) abgegangen sind, kaum verändert. Im Jahr 2012 traf dies auf 174 Schülerinnen und Schüler zu, im Jahr 2017 auf 161. Im Jahr 2017 lag der Anteil der ausländischen Schulabgängerinnen und -abgänger ohne (Förder- und) Hauptschulabschluss bei 46,0 Prozent.

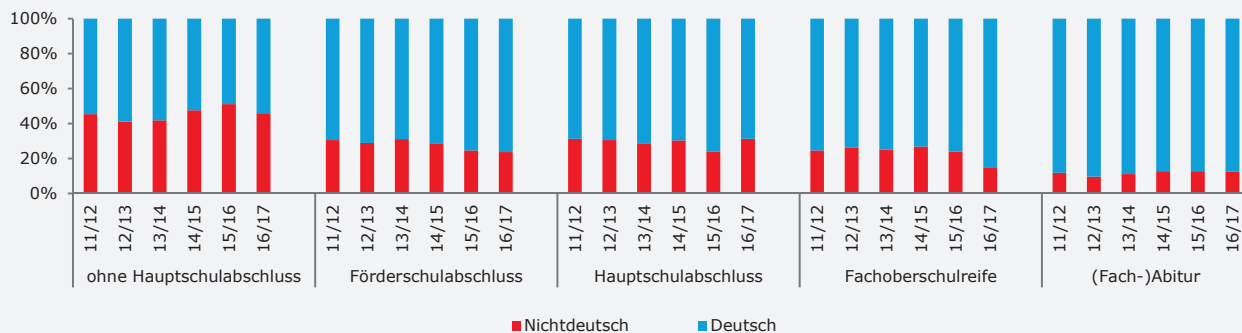
Ähnlich stabil ist die Anzahl der Schulabgängerinnen und Schulabgänger mit Förderschulabschluss. Seit dem Jahr 2012 hat sich die Anzahl dieser Abschlüsse um 16 auf 147 Abschlüsse im Jahr 2017 erhöht. Zum Ende des Betrachtungszeitraums lag der Anteil der ausländischen Schülerinnen und Schüler mit Förderschulabschluss bei 23,8 Prozent.

Die Anzahl der Schülerinnen und Schüler, die die Schule mit einem Hauptschulabschluss verlassen, ist seit 2012 um 45 auf 826 gesunken. Der Anteil der nichtdeutschen Schülerinnen und Schüler liegt im Jahr 2017 bei 31,4 Prozent.

Abgenommen hat die Zahl der Schülerinnen und Schüler mit Fachoberschulreife: von 1.917 im Jahr 2012 auf 1.777 Schülerinnen und Schüler im Jahr 2017. Die Anzahl der ausländischen Schülerinnen und Schüler mit Fachoberschulreife hat von 472 (24,6 %) im Jahr 2012 auf 268 (15,1 %) im Jahr 2017 abgenommen.

Der Anteil von Schulabgängerinnen und -abgängern mit einer Berechtigung zum Hochschulstudium gibt einen Hinweis auf zukünftige akademische Arbeitskraftpotenziale. Relativ konstant hat sich die Zahl der Schülerinnen und Schüler an allgemeinbildenden Schulen mit Fachhochschul- bzw. Allgemeiner Hochschulreife entwickelt. Im Jahr 2017 verließen 2.565 Schülerinnen und Schüler die Düsseldorfer Schulen mit einer Hochschulzugangsberechtigung. Darunter hatten 12,4 Prozent beziehungsweise 318 Personen eine nichtdeutsche Staatsbürgerschaft. Dieser Anteil ist im Betrachtungszeitraum ebenfalls stabil.

**Abbildung 20: Schulabgängerinnen und Schulabgänger nach Schulabschluss und Staatsangehörigkeit der Schuljahre 2011/2012 bis 2016/2017**



Quelle: IT.NRW

**Tabelle 18: Schulabschlüsse**

Indikator	2011/ 2012	2012/ 2013	2013/ 2014	2014/ 2015	2015/ 2016	2016/ 2017	Veränderung 2011/2012- 2016/2017	Trend
<b>Schulabgängerinnen und Schulabgänger an allgemeinbildenden Schulen</b>								
<b>ohne Hauptschulabschluss (ohne Förderschulabschluss)</b>								
<b>Insgesamt</b>	<b>174</b>	<b>197</b>	<b>220</b>	<b>126</b>	<b>192</b>	<b>161</b>	<b>- 13</b>	•
davon Nichtdeutsch	79	81	92	60	98	74	- 5	•
in Prozent	45,4	41,1	41,8	47,6	51,0	46,0	+ 0,6	•
davon Deutsch	95	116	128	66	94	87	- 8	•
in Prozent	54,6	58,9	58,2	52,4	49,0	54,0	- 0,6	•
<b>mit Förderschulabschluss</b>								
<b>Insgesamt</b>	<b>131</b>	<b>145</b>	<b>183</b>	<b>160</b>	<b>154</b>	<b>147</b>	<b>+ 16</b>	•
davon Nichtdeutsch	40	42	57	46	38	35	- 5	•
in Prozent	30,5	29,0	31,1	28,8	24,7	23,8	- 6,7	•
davon Deutsch	91	103	126	114	116	112	+ 21	•
in Prozent	69,5	71,0	68,9	71,3	75,3	76,2	+ 6,7	•
<b>mit Hauptschulabschluss<sup>1</sup></b>								
<b>Insgesamt</b>	<b>871</b>	<b>813</b>	<b>872</b>	<b>745</b>	<b>802</b>	<b>826</b>	<b>- 45</b>	•
davon Nichtdeutsch	273	249	251	227	193	259	- 14	•
in Prozent	31,3	30,6	28,8	30,5	24,1	31,4	+ 0,0	•
davon Deutsch	598	564	621	518	609	567	- 31	•
in Prozent	68,7	69,4	71,2	69,5	75,9	68,6	- 0,0	•
<b>mit Fachoberschulreife</b>								
<b>Insgesamt</b>	<b>1 917</b>	<b>1 926</b>	<b>1 901</b>	<b>2 004</b>	<b>1 815</b>	<b>1 777</b>	<b>- 140</b>	•
davon Nichtdeutsch	472	502	478	537	433	268	- 204	•
in Prozent	24,6	26,1	25,1	26,8	23,9	15,1	- 9,5	•
davon Deutsch	1 445	1 424	1 423	1 467	1 382	1 509	+ 64	•
in Prozent	75,4	73,9	74,9	73,2	76,1	84,9	+ 9,5	•
<b>mit Fachhochschul- bzw. Allgemeiner Hochschulreife</b>								
<b>Insgesamt</b>	<b>2 537</b>	<b>3 756</b>	<b>2 725</b>	<b>2 712</b>	<b>2 611</b>	<b>2 565</b>	<b>+ 28</b>	•
davon Nichtdeutsch	300	364	300	350	336	318	+ 18	•
in Prozent	11,8	9,7	11,1	12,9	12,9	12,4	+ 0,6	•
davon Deutsch	2 237	3 392	2 425	2 362	2 275	2 247	+ 10	•
in Prozent	88,2	90,3	89,0	87,1	87,1	87,6	- 0,6	•

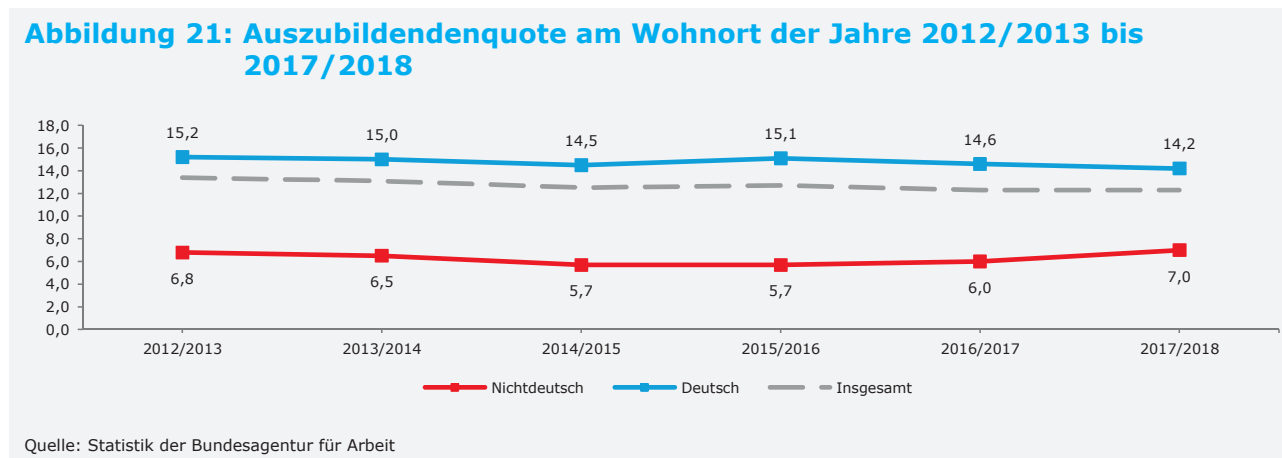
Quelle: IT.NRW

1 Mit Hauptschulabschluss nach Klasse 9 ohne Qualifikation, mit Hauptschulabschluss nach Klasse 9 mit Qualifikation, mit Hauptschulabschluss nach Klasse 10.



### 6.1.5 Ausbildung

Die Zahl der Auszubildenden am Wohnort hat in den vergangenen Jahren in der Stadt Düsseldorf (wie im bundesweiten Durchschnitt) um 434 auf 6.879 Auszubildende im Jahr 2017 abgenommen. Entgegen des allgemeinen Trends stieg die Anzahl der nichtdeutschen Auszubildenden um 235 auf 1.028. Dies entspricht einer Quote von 7,0 Prozent an der jeweiligen Wohnbevölkerung im Alter zwischen 16 und 25 Jahren. Die Zahl der Auszubildenden mit deutscher Staatsangehörigkeit sank hingegen um 678 Personen auf 5.841 Auszubildende, dies entspricht einer Quote von 14,2 Prozent.



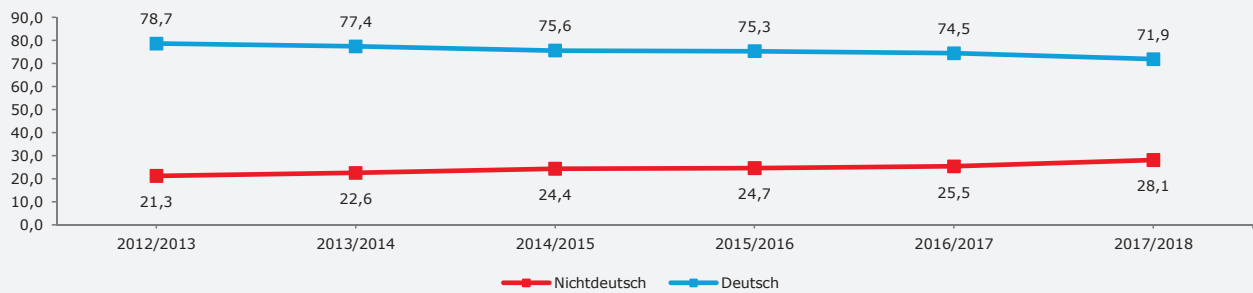
Der Indikator gemeldete Bewerberinnen und Bewerber für Berufsausbildungsstellen misst das zukünftige Arbeitskräfteangebot. Diese Kennzahl trifft jedoch keine Aussage über die Nachfrage oder das Gleichgewicht auf dem Arbeitsmarkt. Nichtsdestotrotz ist das potentielle Arbeitsangebot insbesondere in Zeiten des demografischen Wandels und eines (in einigen Branchen) zu erwartenden Fachkräftemangels eine wichtige Kennzahl.

Die Anzahl der gemeldeten Bewerberinnen und Bewerber für Berufsausbildungsstellen ist seit dem Berichtsjahr 2012/2013 um 612 Personen auf 3.934 Bewerberinnen und Bewerber gestiegen.<sup>18</sup> Die Zahl der ausländischen Bewerberinnen und Bewerber ist seit 2012/2013 kontinuierlich gestiegen. Ausgehend von 708 Bewerberinnen und Bewerbern im Jahr 2012/2013 stieg diese Zahl um 399 Personen auf 1.107 im Berichtsjahr 2017/2018. Vor dem Hintergrund der Fluchtmigration der Jahre 2015/2016 stellt sich die Frage, in welchem Maße jüngere Flüchtlinge an einer Ausbildung interessiert sind.<sup>19</sup> Im Berichtsjahr 2017/2018 registrierte die Bundesagentur für Arbeit 377 Bewerberinnen und Bewerber aus den Top-8 Asylherkunftsländern, dies entspricht 34,1 Prozent aller ausländischen Bewerbungen. Dieser Wert ist nicht selbstverständlich, da einfache Tätigkeiten häufig besser bezahlt werden, langfristig aber schlechtere Chancen auf dem Arbeitsmarkt bieten als eine Ausbildung.

<sup>18</sup> Als Bewerberinnen und Bewerber für Berufsausbildungsstellen zählen diejenigen gemeldeten Personen, die im Berichtsjahr individuelle Vermittlung in eine betriebliche oder außerbetriebliche Berufsausbildungsstelle in anerkannten Ausbildungsberufen nach dem Berufsbildungsgesetz (BBiG) wünschen und deren Eignung dafür geklärt ist bzw. deren Voraussetzung dafür gegeben ist.

<sup>19</sup> Enthalten sind Personen mit Staatsangehörigkeiten aus Afghanistan, Eritrea, Irak, Iran, Nigeria, Pakistan, Somalia oder Syrien. Die Top 8 Einteilung bezieht sich auf die häufigsten Herkunftsländer auf Bundesebene.

**Abbildung 22: Gemeldete Bewerberinnen und Bewerber für Berufsausbildungsstellen 2012/2013 bis 2017/2018 in Prozent**



Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

**Tabelle 19: Bewerberinnen und Bewerber und Auszubildende**

Indikator	2012/2013	2013/2014	2014/2015	2015/2016	2016/2017	2017/2018	Veränderung 2012/2013 - 2017/2018	Trend
<b>Auszubildende am Wohnort<sup>1</sup></b>								
<b>Insgesamt</b>	<b>7 313</b>	<b>7 179</b>	<b>6 888</b>	<b>7 069</b>	<b>6 962</b>	<b>6 879</b>	<b>- 434</b>	↓
Quote <sup>2</sup>	13,4	13,1	12,5	12,7	12,3	12,3	- 1,1	↓
Nichtdeutsch	793	771	705	807	902	1 028	+ 235	•
Quote <sup>2</sup>	6,8	6,5	5,7	5,7	6,0	7,0	+ 0,2	•
Deutsch	6 519	6 404	6 176	6 247	6 045	5 841	- 678	↓
Quote <sup>2</sup>	15,2	15,0	14,5	15,1	14,6	14,2	- 1,0	•
<b>Seit Beginn des Berichtsjahres gemeldete Bewerber für Berufsausbildungsstellen</b>								
<b>Insgesamt</b>	<b>3 322</b>	<b>3 709</b>	<b>3 756</b>	<b>3 706</b>	<b>3 753</b>	<b>3 934</b>	<b>+ 612</b>	↑
Nichtdeutsch	708	838	915	915	956	1 107	+ 399	↑
in Prozent	21,3	22,6	24,4	24,7	25,5	28,1	+ 6,8	↑
darunter Asylherkunftsländer (Top 8) <sup>3</sup>	23	38	67	110	226	377	+ 354	↑
in Prozent an allen gemeldeten Nichtdeutschen	3,2	4,5	7,3	12,0	23,6	34,1	+ 30,8	↑
Deutsch	2 614	2 871	2 841	2 791	2 797	2 827	+ 213	•
in Prozent	78,7	77,4	75,6	75,3	74,5	71,9	- 6,8	↓

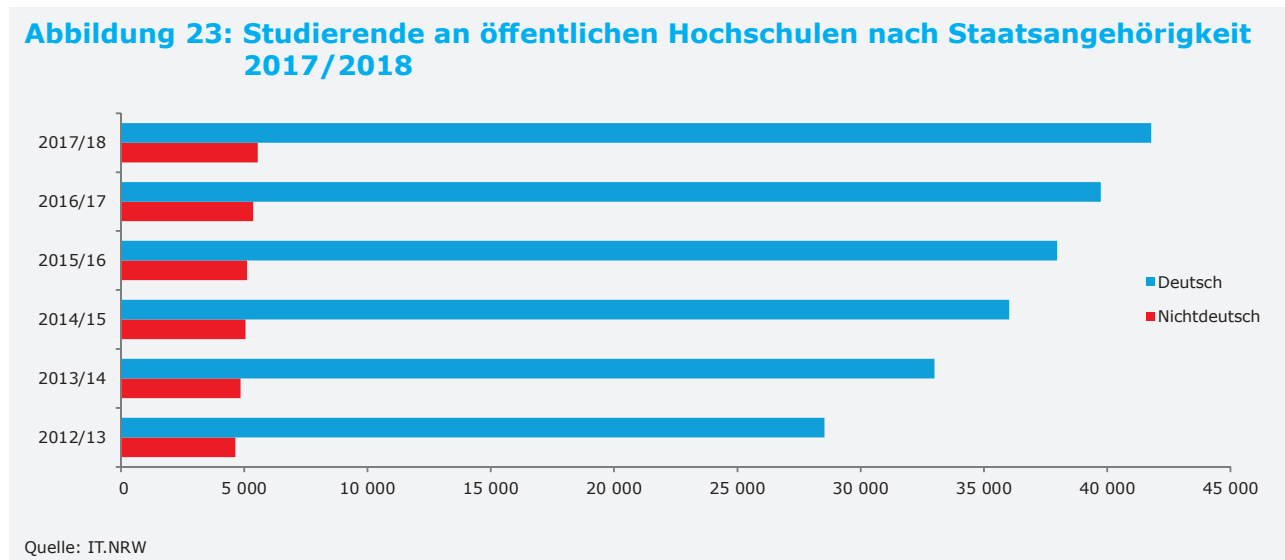
Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

1 In den Daten der Bundesagentur für Arbeit lässt sich in einigen Fällen die Nationalität nicht eindeutig bestimmen. Daher ist die Summe aus nichtdeutschen und deutschen Auszubildenden kleiner als die Gesamtzahl der Auszubildenden.  
 2 an der jeweiligen Wohnbevölkerung im Alter zwischen 16 und 25 Jahren.  
 3 Enthalten sind Personen mit der Staatsangehörigkeit Afghanistan, Eritrea, Irak, Iran, Nigeria, Pakistan, Somalia oder Syrien.

## Exkurs

### 6.1.6 Hochschulen

Der Indikator nichtdeutsche Studierende trifft Aussagen über das Arbeitskräftepotential und die Attraktivität der Landeshauptstadt Düsseldorf für ausländische Akademikerinnen und Akademiker. Der Indikator liefert hingegen keine Hinweise für einen Integrationserfolg, da sich ausländische Studierende in der Regel gezielt eine Hochschule aussuchen.



In den letzten sechs Jahren hat die Anzahl der Studierenden in Düsseldorf deutlich zugenommen.<sup>20</sup> Im Wintersemester 2012/2013 waren 33.174 Studierende an den öffentlichen Düsseldorfer Hochschulen eingeschrieben. Bis zum Wintersemester 2017/2018 stieg die Anzahl der Studierenden auf 47.330. Auch die Anzahl der ausländischen Studierenden hat sich im Betrachtungszeitraum von 4.616 auf 5.551 erhöht. Die Anzahl der deutschen Studierenden nahm allerdings noch stärker zu, sodass der Anteil der ausländischen Studierenden von 13,9 Prozent im Jahr 2012/2013 auf 11,7 Prozent im Jahr 2017/2018 sank.

Analog zur Zahl der eingeschriebenen Studierenden hat sich auch die Zahl der Absolventen erhöht. Im Wintersemester 2013/2014 beendeten 4.570 Studierende erfolgreich ihr Studium an einer Düsseldorfer Hochschule. Bis zum Wintersemester 2017/2018 stieg die Anzahl der Absolventen um 982. Der Anteil der ausländischen Absolventen entspricht dabei in etwa ihrem allgemeinen Anteil an den eingeschriebenen Studierenden in Düsseldorf.

<sup>20</sup> Betrachtet werden die öffentlichen Hochschulen: Heinrich-Heine-Universität, Kunstakademie Düsseldorf, Robert-Schumann-Hochschule und die Hochschule Düsseldorf.

**Tabelle 20: Studierende an Düsseldorfer Hochschulen<sup>1</sup>**

Indikator	2012/ 2013	2013/ 2014	2014/ 2015	2015/ 2016	2016/ 2017	2017/ 2018	Veränderung 2012/2013 - 2017/2018	Trend
<b>Studierende an öffentlichen Hochschulen<sup>1</sup></b>								
<b>Insgesamt</b>	<b>33 174</b>	<b>37 851</b>	<b>41 068</b>	<b>43 085</b>	<b>45 108</b>	<b>47 330</b>	<b>+ 14 156</b>	<b>↑</b>
davon Nichtdeutsch	4 616	4 853	5 045	5 110	5 265	5 551	+ 935	↑
in Prozent	13,9	12,8	12,3	11,9	11,7	11,7	- 2,2	↓
davon Deutsch	28 558	32 998	36 023	37 975	39 843	41 779	+ 13 221	↑
in Prozent	86,1	87,2	87,7	88,1	88,3	88,3	+ 2,2	↑
<b>Absolventen an öffentlichen Hochschulen<sup>1</sup></b>								
<b>Insgesamt</b>	<b>x</b>	<b>4 570</b>	<b>4 435</b>	<b>4 777</b>	<b>4 873</b>	<b>5 552</b>	<b>+ 982</b>	<b>↑</b>
davon Nichtdeutsch	x	573	502	544	548	563	- 10	•
in Prozent	x	12,5	11,3	11,4	11,2	10,1	- 2,4	↑
davon Deutsch	x	3 997	3 933	4 233	4 325	4 989	+ 992	•
in Prozent	x	87,5	88,7	88,6	88,8	89,9	+ 2,4	•

Quelle: IT.NRW

1 Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf, Kunstakademie Düsseldorf, Robert-Schumann Hochschule Düsseldorf, Hochschule Düsseldorf.

## Exkurs

### 6.1.7 Integrationskurse

Eine wichtige Rolle bei der Integration spielen die durch das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) finanzierten Sprach- und Orientierungskurse.

Migrantinnen und Migranten mit einer EU-Staatsangehörigkeit können auf Antrag zu einem Kurs zugelassen werden, verpflichtend ist die Teilnahme für sie jedoch nicht. An den Integrationskursen können auch anerkannte Flüchtlinge teilnehmen, bis zum Jahr 2015 allerdings nicht Flüchtlinge im Anerkennungsverfahren (Asylbewerber).<sup>21</sup> Seit November 2015 erhalten Asylbewerberinnen und Asylbewerber sowie Geduldete mit jeweils guter Bleibeperspektive einen Zugang zu Integrationskursen des Bundes. Die Kursteilnahme und der erfolgreiche Abschluss eines Integrationskurses bewirken eine Verkürzung der Mindestaufenthaltsfrist für die Einbürgerung von 8 auf 7 Jahre. Die Teilnahme an einem Integrationskurs ermöglicht den Abschluss einer Sprachprüfung auf Niveau B1, der eine Voraussetzung für eine Einbürgerung darstellt.

In der Stadt Düsseldorf ist eine deutlich höhere Teilnahme an allgemeinen Integrationskursen, den Integrationskursen mit Alphabetisierung und Jugendintegrationskursen zu erkennen. Im Jahr 2015 nahmen 1.675 Teilnehmerinnen und Teilnehmer an einem der allgemeinen Integrationskurse teil. Im Jahr 2016 stieg die Teilnehmerzahl auf 2.547 und sank schließlich im Jahr 2017 wieder auf 1.810 Teilnehmerinnen und Teilnehmer. Ein ähnlicher Verlauf ist bei den Integrationskursen mit Alphabetisierung zu verzeichnen.<sup>22</sup> Nahmen im Jahr 2014 noch 137 Personen dieses Angebot in Anspruch, verdreifachte sich die Teilnehmerzahl im Jahr 2015 auf 401 Personen. Im Jahr 2016 nahmen 954 Personen einen Integrationskurs mit Alphabetisierung in Anspruch. Im Jahr 2017 waren es noch 852 Teilnehmerinnen und Teilnehmer.

Auch bei den Jugendintegrationskursen wurde im Jahr 2016 mit 224 Personen die höchste Teilnehmerzahl verzeichnet. Ein Jahr später nahmen noch 70 Jugendliche das Angebot wahr.

Wird der Status der Kursteilnehmerinnen und Kursteilnehmer analysiert, zeigt sich, dass die Anzahl der ALG II-Bezieherinnen und Bezieher seit 2014 kontinuierlich zugenommen hat. Ausgehend von 221 ALG II-Bezieherinnen und Bezieher stieg die Anzahl bis zum Jahr 2017 kontinuierlich auf 1.463 Personen.

<sup>21</sup> vergleiche BAMF 2018

<sup>22</sup> Alphabetisierungskurse richten sich an Migrantinnen und Migranten, die (das lateinische Alphabet oder generell) nicht oder nicht ausreichend lesen und schreiben können und daher zu Beginn des Spracherwerbsprozesses einer besonderen (schrift-)sprachlichen und methodisch-didaktischen Förderung bedürfen (vergleiche BAMF 2018).

Die Zahl der Altzuwanderer/EU-Bürger sowie Deutsche mit Zulassung, die einen Integrationskurs besuchten, nahm in den letzten Jahren deutlich zu und erreichte im Jahr 2016 einen Höhepunkt mit 1.398 Teilnehmerinnen und Teilnehmern. Ähnlich entwickelte sich der Verlauf bei den Neuzuwanderern, die zu einer Teilnahme verpflichtet wurden. Auch dort wurde die höchste Teilnehmerzahl mit 1.361 Personen im Jahr 2016 registriert. Im Jahr 2017 waren es noch 640 Teilnehmerinnen und Teilnehmer.

Jede Form von Migration ist für das Zielland mit fiskalischen Veränderungen verbunden. Das Institut für Arbeitsmarkt und Berufsforschung (IAB) zeigt, dass Investitionen in Sprachkompetenz von Flüchtlingen langfristig zu hohen Renditen führen können. Demnach erhöhen gute oder sehr gute Deutschkenntnisse die Beschäftigungswahrscheinlichkeit um 19 Prozent (in Relation zu einer Vergleichsgruppe mit geringen Deutschkenntnissen). Dies ist nicht nur für das Selbstvertrauen und Wohlbefinden der Migrantinnen und Migranten wichtig, sondern führt auch zu einer allgemein höheren Akzeptanz in der Gesellschaft.

**Tabelle 21: Teilnahme an Integrationskursen**

Indikator	2012	2013	2014	2015	2016	2017	Veränderung 2012 / 2017	Trend
<b>Teilnahme an Integrationskursen</b>								
Allgemeiner Integrationskurs	757	961	1 058	1 675	2 547	1 810	+ 1 053	↑
Integrationskurs mit Alphabetisierung	140	118	137	401	954	852	+ 712	↑
Eltern- bzw. Frauenintegrationskurs	263	137	127	130	91	102	- 161	↓
Intensivkurs	x	x	x	x	66	30	x	x
Jugendintegrationskurs	24	56	66	125	224	70	+ 46	↑
Sonstiger spezieller Integrationskurs	14	x	x	x	18	17	+ 3	↑
<b>Status der Kursteilnehmer</b>								
ALGII-Bezieher (Verpflichtung durch TGS)	264	261	221	424	1036	1463	+ 1 199	↑
Altzuwanderer/EU-Bürger/Deutsche (Zulassung)	416	500	608	926	1398	821	+ 405	↑
Neuzuwanderer (Berechtigung durch ABH)	x	20	23	33	79	18	x	x
Neuzuwanderer (Verpflichtung durch ABH)	505	484	529	934	1361	640	+ 135	↑
Spätaussiedler	x	x	11	15	22	37	x	x

Quelle: Bundesamt für Migration und Flüchtlinge

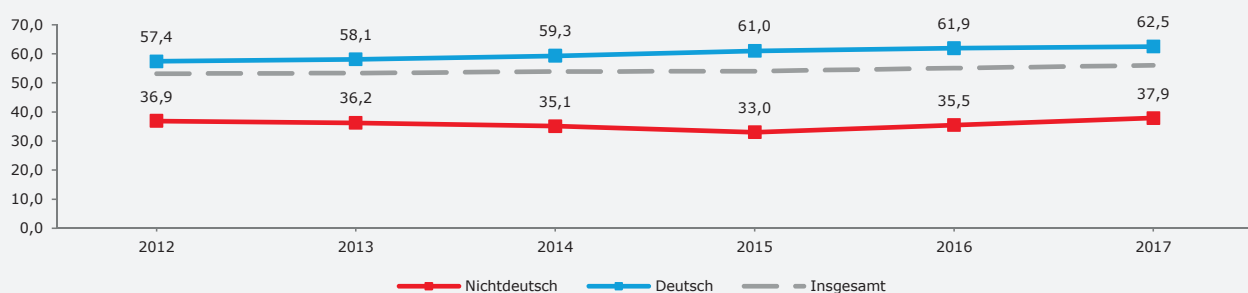
## 6.2 Arbeitsmarkt

Bildung und Beschäftigung sind zentrale Integrationsbestandteile unserer Gesellschaft. Bildung und die Möglichkeit zur Partizipation am Erwerbsleben bilden eine entscheidende Grundlage für eine selbstbestimmte Lebensgestaltung und gesellschaftliche Teilhabe. Die Arbeitslosigkeit ist eines der größten sozialen Probleme, da sie bei den Betroffenen nicht nur zu finanziellen, sondern auch zu sozialen bis hin zu psychischen Problemen führen kann.<sup>23</sup>

### 6.2.1 Beschäftigung

Die positive Entwicklung auf dem deutschen Arbeitsmarkt mit steigenden Erwerbstätigenzahlen und einer sinkenden Zahl von Personen, die auf Transferzahlungen angewiesen sind, ist auch in Düsseldorf erkennbar. Im Betrachtungszeitraum konnte ein deutlicher Anstieg der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten (SV-Beschäftigte) am Wohnort um 29.306 auf 243.475 SV-Beschäftigte verzeichnet werden. Die Beschäftigungsquote ist eine der Schlüsselindikatoren zur Bewertung der Beschäftigungsstruktur. Sie liegt im Jahr 2017 bei 56,1 Prozent und hat sich im Betrachtungszeitraum um 3,0 Prozentpunkte erhöht. Diese positive Entwicklung gilt sowohl für die Gruppe der Deutschen, als auch die Gruppe der Nichtdeutschen. Bei den Nichtdeutschen nahm die Anzahl der SV-Beschäftigten ausgehend von 32.026 um 11.495 auf 43.521 SV-Beschäftigte zu. Ein Vergleich der Beschäftigungsquoten nach Nationalität weist erhebliche Unterschiede auf: so lag die Beschäftigungsquote der Nichtdeutschen im Jahr 2017 bei 37,9 Prozent und hat sich seit 2012 lediglich um einen Prozentpunkt erhöht. Hingegen lag die Beschäftigungsquote der Deutschen bei 62,5 Prozent und hat sich im Betrachtungszeitraum um 5,1 Prozentpunkte erhöht.

**Abbildung 24: Quote Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Wohnort 2012 bis 2017**



Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, eigene Berechnung

Einen weiteren Hinweis auf den Grad der sozioökonomischen Integration kann der Indikator der atypisch Beschäftigten geben. Hierzu zählen Teilzeitbeschäftigte (weniger als 20 Wochenstunden), Leiharbeiter sowie kurzfristig Beschäftigte.<sup>24</sup> In der Gruppe der Nichtdeutschen stieg die Anzahl der atypisch Beschäftigten seit 2012 um 5.445 Personen auf 26.810. Auch in der Gruppe der Personen mit deutscher Staatsangehörigkeit hat die Anzahl der atypisch Beschäftigten um 7.866 Personen auf 96.462 atypisch Beschäftigte zugenommen. Dies entspricht einer Quote (in Relation zur Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter) von 23,4 Prozent bei den Nichtdeutschen und 30,2 Prozent bei den Deutschen. Diese Quote ist bei den Nichtdeutschen (-2 Prozentpunkte) etwas stärker gesunken als bei den Deutschen (-0,3 Prozentpunkte).

Eine Fokussierung auf die Gruppe der geringfügig entlohnten Beschäftigten erlaubt eine detailliertere Analyse der atypisch Beschäftigten. Personen mit einer geringfügigen Beschäftigung verdienen regelmäßig weniger als 450 Euro im Monat. Während die Anzahl der geringfügig beschäftigten Personen mit deutscher Staatsangehörigkeit seit 2012 um 562 Personen auf 42.887 gesunken ist, ist die Entwicklung von Personen ohne deutsche Staatsbürgerschaft entgegengesetzt. Ausgehend von 10.757 geringfügig Beschäftigten im Jahr 2012 stieg die Anzahl um 1.044 Personen auf 11.801 geringfügig Beschäftigte ohne deutsche Staatsangehörigkeit. Bezogen auf die Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter (15 bis unter 65 Jahre) der jeweiligen Bevölkerungsgruppe gehen somit 13,4 Prozent aller Personen mit

<sup>23</sup> Insbesondere bei den Arbeitsmarktindikatoren sind die Auswirkungen der Fluchtmigration zu erkennen. Deutliche Abweichungen in den Jahren 2015/2016 im Vergleich zu den vorhergehenden Jahren sind häufig durch die verstärkte Zuwanderung zu erklären.

<sup>24</sup> Die Interpretation des Indikators atypische Beschäftigung ist schwierig. Zum einen möchten oder können bestimmte Personengruppen (Studierende, Rentner, Eltern) häufig nur in Teilzeit arbeiten. Zum anderen gilt dies aber nicht für alle atypisch Beschäftigten. Die Gruppe der atypisch Beschäftigten ist auf Grund der geringeren Arbeitszeit häufiger Prekaritätsrisiken ausgesetzt.

deutscher Staatsbürgerschaft einer geringfügigen Beschäftigung nach. Bei den Personen ohne deutsche Staatsbürgerschaft liegt die Quote bei 10,3 Prozent. Während die Quote für die Nichtdeutschen um 0,4 Prozentpunkte gesunken ist, stieg die Quote um 2,2 Prozentpunkte in der Gruppe der Deutschen.

**Tabelle 22: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte**

Indikator	2012	2013	2014	2015	2016	2017	Veränderung 2012 / 2017	Trend
<b>Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Wohnort</b>								
<b>Insgesamt</b>	<b>214 169</b>	<b>216 933</b>	<b>220 935</b>	<b>230 647</b>	<b>237 658</b>	<b>243 475</b>	<b>+ 29 306</b>	<b>↑</b>
Quote <sup>1</sup>	53,1	53,4	53,9	54,0	55,1	56,1	+ 3,0	↑
Nichtdeutsch	32 026	32 472	33 070	35 695	39 941	43 521	+ 11 495	↑
Quote <sup>1</sup>	36,9	36,2	35,1	33,0	35,5	37,9	+ 1,0	•
Deutsch	181 633	183 954	187 381	194 451	197 219	199 496	+ 17 863	↑
Quote <sup>1</sup>	57,4	58,1	59,3	61,0	61,9	62,5	+ 5,1	↑
<b>Geringfügig Beschäftigte</b>								
<b>Insgesamt</b>	<b>55 116</b>	<b>55 963</b>	<b>55 684</b>	<b>55 736</b>	<b>55 648</b>	<b>55 697</b>	<b>+ 581</b>	<b>•</b>
Quote <sup>1</sup>	13,7	13,8	13,6	13,1	12,9	12,8	- 0,9	↓
Nichtdeutsch	10 901	11 118	11 129	11 240	11 498	11 945	+ 1 044	•
Quote <sup>1</sup>	12,4	12,4	11,8	10,4	10,2	10,4	- 2,0	↓
Deutsch	44 215	44 845	44 555	44 496	44 150	43 752	- 463	•
Quote <sup>1</sup>	14,0	14,2	14,1	14,0	13,8	13,7	- 0,3	•
<b>Atypische Beschäftigung<sup>2 3</sup></b>								
<b>Insgesamt</b>	<b>102 797</b>	<b>109 961</b>	<b>112 225</b>	<b>117 187</b>	<b>120 433</b>	<b>123 272</b>	<b>+ 13 311</b>	<b>↑</b>
Quote <sup>1</sup>	25,5	27,1	27,4	27,4	27,9	28,4	+ 1,3	↑
Nichtdeutsch	19 678	21 365	21 878	23 402	25 172	26 810	+ 5 445	•
Quote <sup>1</sup>	22,7	23,8	23,2	21,6	22,4	23,4	- 0,4	•
Deutsch	83 119	88 596	90 347	93 785	95 261	96 462	+ 7 866	•
Quote <sup>1</sup>	26,3	28,0	28,6	29,4	29,9	30,2	+ 2,2	•

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, eigene Berechnung

- 1 Anteil bezogen auf die Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter (15 bis unter 65 Jahre) der jeweiligen Bevölkerungsgruppe.
- 2 Atypische Beschäftigung hier: Teilzeitbeschäftigte, geringfügig entlohnte Beschäftigte, Leiharbeiter sowie kurzfristig Beschäftigte; 2012 wurden keine Beschäftigungen in Leiharbeit erfasst. Entsprechend erfolgt die Berechnung der Veränderung und des Trends für die Jahre 2013 bis 2017.
- 3 In der Statistik der Bundesagentur für Arbeit sind einige Fälle enthalten, bei denen die Nationalität nicht eindeutig zugeordnet werden kann. Diese Fälle sind in diesem Bericht nicht enthalten.

## Exkurs

Die Entwicklung der SV-Beschäftigten am Arbeitsort gibt zum einen Aufschluss über die wirtschaftliche Entwicklung der Stadt Düsseldorf, zum anderen zeigt er wie attraktiv die Stadt Düsseldorf für ausländische Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer ist und wie sehr sich die Unternehmen um die Integration ausländischer Beschäftigte bemühen.

Ausgehend von 377.900 Beschäftigten stieg diese Anzahl bis zum Jahr 2017 um 37.568 auf 415.468 SV-Beschäftigte. Eine deutliche Zunahme an Beschäftigten war auch bei den Personen mit einer ausländischen Staatsbürgerschaft zu erkennen: Ausgehend von 42.245 SV-Beschäftigten im Jahr 2012 nahm die Zahl um 16.028 Personen auf 58.273 SV-Beschäftigte zu. Diese Entwicklung ist auf niedrigerem Niveau auch unter den Top 8 Asylherkunftsländern zu erkennen.<sup>25</sup> Zu Beginn des Betrachtungszeitraums gingen 1.039 Personen einer SV-Beschäftigung nach. Im Jahr 2017 waren 2.696 Personen als SV-beschäftigt gemeldet.

**Tabelle 23: SV-Beschäftigte am Arbeitsort**

Indikator	2012	2013	2014	2015	2016	2017	Veränderung 2012 / 2017	Trend
<b>Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort</b>								
<b>Insgesamt</b>	<b>377 900</b>	<b>380 824</b>	<b>387 957</b>	<b>398 817</b>	<b>408 150</b>	<b>415 468</b>	<b>+ 37 568</b>	<b>↑</b>
Ausländer	42 245	43 022	44 691	47 788	53 294	58 273	+ 16 028	↑
in Prozent	11,2	11,3	11,5	12,0	13,1	14,0	+ 2,8	↑
darunter Asylherkunftsländer (Top 8) <sup>1</sup>	1 039	1 048	1 036	1 240	1 774	2 696	+ 1 657	↑
in Prozent	2,5	2,4	2,3	2,6	3,3	4,6	+ 2,2	↑
Deutsch	335 655	337 802	343 266	351 029	354 856	357 195	+ 21 540	↑
in Prozent	88,8	88,7	88,5	88,0	86,9	86,0	- 2,8	↓

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, eigene Berechnung

1 Enthalten sind Personen mit der Staatsangehörigkeit Afghanistan, Eritrea, Irak, Iran, Nigeria, Pakistan, Somalia oder Syrien.

### 6.2.2 Städtische Bedienstete

Die Zahl der Auszubildenden in der Verwaltung der Landeshauptstadt Düsseldorf hat ausgehend von 504 Auszubildenden im Jahr 2012 um 166 auf 670 Auszubildende im Jahr 2017 zugenommen. Im Jahr 2017 hatten davon 32 (4,8 Prozent) eine ausländische Staatsbürgerschaft. Im Jahr 2012 waren es lediglich 9 Auszubildende mit einer ausländischen Staatsbürgerschaft.

Die Anzahl der Beschäftigten in der Verwaltung der Stadt Düsseldorf war in den letzten Jahren nahezu konstant. Die Anzahl der Nichtdeutschen, die in der Verwaltung beschäftigt sind, ist von 379 auf 458 Personen im Jahr 2017 gestiegen. Dies entspricht einem Anteil von 4,4 Prozent an allen Verwaltungsmitarbeitern.

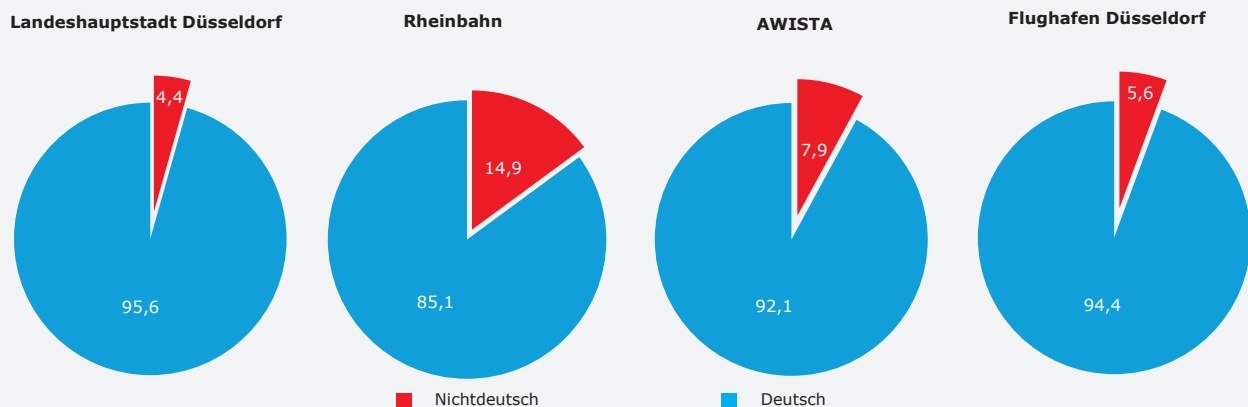
Neben den Mitarbeitern der Verwaltung wird beispielhaft ein Blick auf die Beschäftigten bei der Rheinbahn, der AWISTA und dem Düsseldorfer Flughafen (alles Unternehmen mit kommunaler Beteiligung) geworfen. Die AWISTA (die Gesellschaft für Abfallwirtschaft und Stadtreinigung) hat ihre Mitarbeiterzahl in den Jahren seit 2012 leicht um 43 Beschäftigte auf 781 reduziert. Von den 781 Beschäftigten waren 62 nichtdeutsche Beschäftigte, dies entspricht einer Quote von 7,9 Prozent. Seit 2012 ist die Beschäftigtenzahl der Nichtdeutschen um 12 Personen oder 1,8 Prozentpunkte gestiegen.

Bei der Rheinbahn (dem städtischen Nahverkehrsunternehmen) waren im Jahr 2017 3.010 Personen angestellt. Seit 2012 hat sich die Mitarbeiterzahl um 189 Personen erhöht. 449 Beschäftigte waren nichtdeutscher Herkunft, dies entspricht einem Anteil von 14,9 Prozent. Seit 2012 stieg die Anzahl der nichtdeutschen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bei der Rheinbahn um 86 Personen bzw. 2,0 Prozentpunkte.

2.480 Beschäftigte waren im Jahr 2017 bei der Flughafen Düsseldorf GmbH angestellt. 5,6 Prozent aller Beschäftigten sind Nichtdeutsche. Dieser Anteil, wie auch die Anzahl der Beschäftigten, blieb im Betrachtungszeitraum nahezu unverändert.

<sup>25</sup> Enthalten sind Personen mit der Staatsangehörigkeit Afghanistan, Eritrea, Irak, Iran, Nigeria, Pakistan, Somalia oder Syrien.



**Abbildung 25: Beschäftigtenstruktur ausgewählter Unternehmen mit kommunaler Beteiligung 2017**


Quelle: Landeshauptstadt Düsseldorf – Hauptamt – Amt für Personal, Organisation und IT; AWISTA; Rheinbahn; Flughafen Düsseldorf

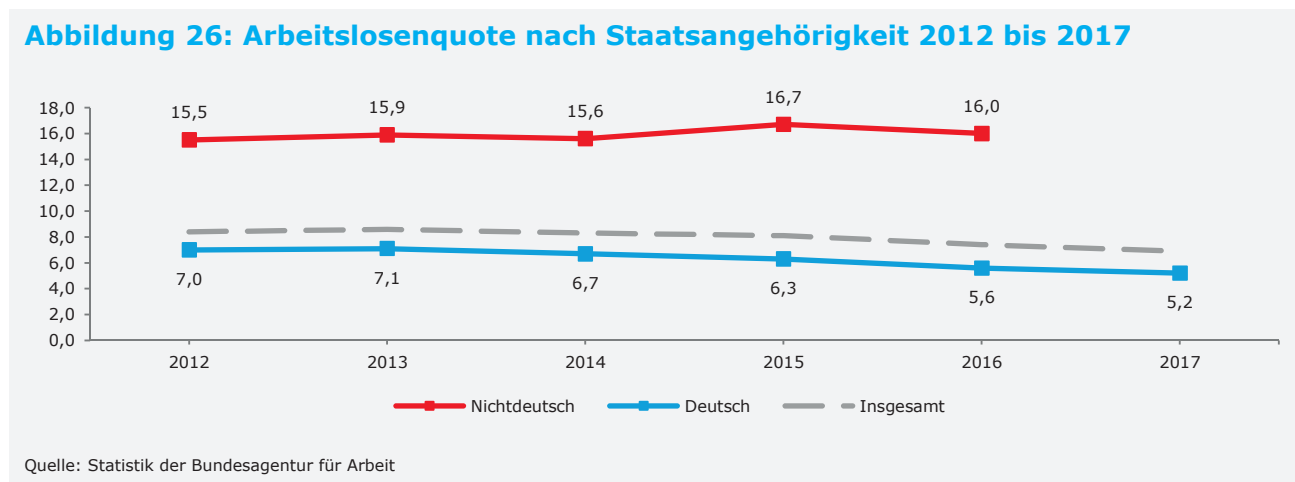
**Tabelle 24: Bedienstete in Unternehmen mit kommunaler Beteiligung**

Indikator	2012	2013	2014	2015	2016	2017	Veränderung 2012 / 2017	Trend
<b>Auszubildende in der Verwaltung der Landeshauptstadt Düsseldorf</b>								
<b>Insgesamt</b>	<b>504</b>	<b>455</b>	<b>468</b>	<b>558</b>	<b>577</b>	<b>670</b>	<b>+ 166</b>	<b>↑</b>
Nichtdeutsch	9	11	14	14	21	32	+ 23	↑
in Prozent	1,8	2,4	3,0	2,5	3,6	4,8	+ 3,0	•
Deutsch	495	444	454	544	556	638	+ 143	•
in Prozent	98,2	97,6	97,0	97,5	96,4	95,2	- 3,0	↓
<b>Beschäftigte in der Verwaltung der Landeshauptstadt Düsseldorf (ohne Nachwuchskräfte)</b>								
<b>Insgesamt</b>	<b>10 474</b>	<b>10 441</b>	<b>10 365</b>	<b>10 355</b>	<b>10 399</b>	<b>10 472</b>	<b>- 2</b>	<b>↓</b>
Nichtdeutsch	379	385	379	399	434	458	+ 79	↑
in Prozent	3,6	3,7	3,7	3,9	4,2	4,4	+ 0,8	↑
Deutsch	10 095	10 056	9 986	9 956	9 965	10 014	- 81	↓
in Prozent	96,4	96,3	96,3	96,1	95,8	95,6	- 0,8	↓
<b>Beschäftigte bei der AWISTA - Gesellschaft für Abfallwirtschaft und Stadtreinigung mbH</b>								
<b>Insgesamt</b>	<b>824</b>	<b>815</b>	<b>809</b>	<b>791</b>	<b>790</b>	<b>781</b>	<b>- 43</b>	<b>↓</b>
Nichtdeutsch	50	53	54	53	56	62	+ 12	↑
in Prozent	6,1	6,5	6,7	6,7	7,1	7,9	+ 1,9	↑
Deutsch	774	762	755	738	734	719	- 55	↓
in Prozent	93,9	93,5	93,3	93,3	92,9	92,1	- 1,9	↓
<b>Beschäftigte bei der Rheinbahn AG</b>								
<b>Insgesamt</b>	<b>2 821</b>	<b>2 875</b>	<b>2 823</b>	<b>2 879</b>	<b>2 930</b>	<b>3 010</b>	<b>+ 189</b>	<b>↑</b>
Nichtdeutsch	363	362	372	384	410	449	+ 86	↑
in Prozent	12,9	12,6	13,2	13,3	14,0	14,9	+ 2,0	↑
Deutsch	2 458	2 513	2 451	2 495	2 520	2 561	+ 103	•
in Prozent	87,1	87,4	86,8	86,7	86,0	85,1	- 2,0	↓
<b>Beschäftigte der Flughafen Düsseldorf GmbH</b>								
<b>Insgesamt</b>	<b>2 467</b>	<b>2 447</b>	<b>2 446</b>	<b>2 463</b>	<b>2 494</b>	<b>2 480</b>	<b>+ 13</b>	<b>•</b>
Nichtdeutsch	152	146	137	133	133	139	- 13	•
in Prozent	6,2	6,0	5,6	5,4	5,3	5,6	- 0,6	•
Deutsch	2 315	2 301	2 309	2 330	2 361	2 341	+ 26	•
in Prozent	93,8	94,0	94,4	94,6	94,7	94,4	+ 0,6	•

Quelle: Landeshauptstadt Düsseldorf – Hauptamt – Amt für Personal, Organisation und IT; AWISTA; Rheinbahn; Flughafen Düsseldorf

### 6.2.3 Arbeitslosigkeit

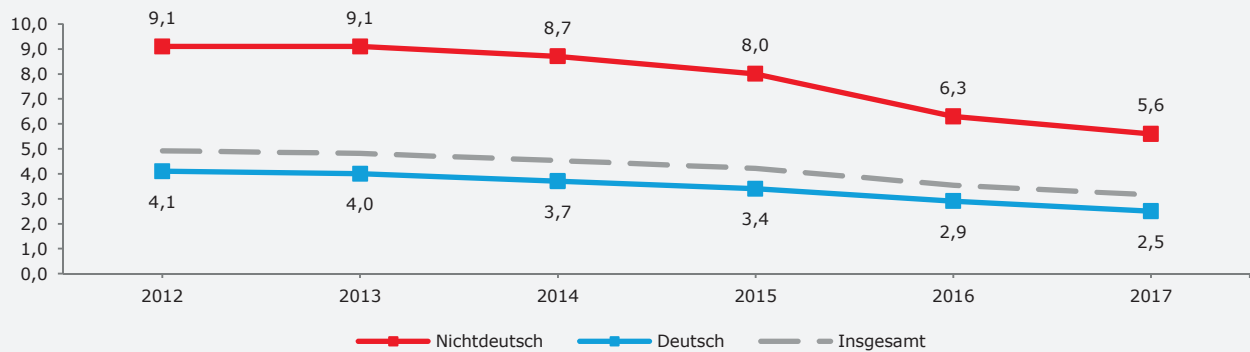
Im Jahr 2012 waren 25.919 Personen in Düsseldorf arbeitslos gemeldet. Bis zum Jahr 2017 reduzierte sich die Zahl der Arbeitslosen um 2.902 Personen auf 23.017. Dies entspricht einer Arbeitslosenquote von 6,9 Prozent. Die Zahl der nichtdeutschen Arbeitslosen stieg hingegen im Betrachtungszeitraum an: Ausgehend von 8.030 als arbeitslos gemeldeten Personen im Jahr 2012, nahm die Zahl um 737 auf 8.767 nichtdeutsche Personen im Jahr 2017 zu. Die Arbeitslosenquote für die ausländische Bevölkerung wurde zuletzt im Jahr 2016 durch die Bundesagentur für Arbeit ausgewiesen. Damals lag die Quote bei 16,0 Prozent und hat sich seit 2012 lediglich um 0,5 Prozentpunkte reduziert. Für die Gruppe der Deutschen lag sie im Jahr 2017 bei 5,2 Prozent und ist seit 2012 um 1,8 Prozentpunkte gesunken.



Je länger eine Arbeitslosigkeit anhält, desto schwieriger wird im Allgemeinen die Integration in den Arbeitsmarkt, da das erlernte Wissen mit der Zeit veraltet. Selbst in konjunkturellen Boomphasen partizipieren diese Personen in der Regel als letzte vom Aufschwung. Personen, die länger als ein Jahr arbeitslos gemeldet sind, werden als sogenannte Langzeitarbeitslose bezeichnet. Die Anzahl der Langzeitarbeitslosen in Düsseldorf hat sowohl bei den Personen mit deutscher als auch mit nichtdeutscher Staatsangehörigkeit seit 2012 abgenommen. Bei den Nichtdeutschen sank die Zahl der Langzeitarbeitslosen um 706 Personen auf 2.946 im Jahr 2017. In der Gruppe der Personen mit deutscher Staatsangehörigkeit sank die Zahl der Langzeitarbeitslosen um 2.701 Personen auf 5.436. Bezogen auf die abhängigen Erwerbspersonen (SV Beschäftigte plus alle arbeitslosen Personen) entspricht dies im Jahr 2017 einer Quote von 2,5 Prozent für die Personen mit deutscher Staatsangehörigkeit und 5,6 Prozent für die Personen ohne deutsche Staatsangehörigkeit.

Die sinkende Quote für Personen ohne deutsche Staatsbürgerschaft beruht allerdings hauptsächlich darauf, dass die Zahl der ausländischen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten stark gestiegen ist und weniger durch einen Abbau der nichtdeutschen Langzeitarbeitslosen.

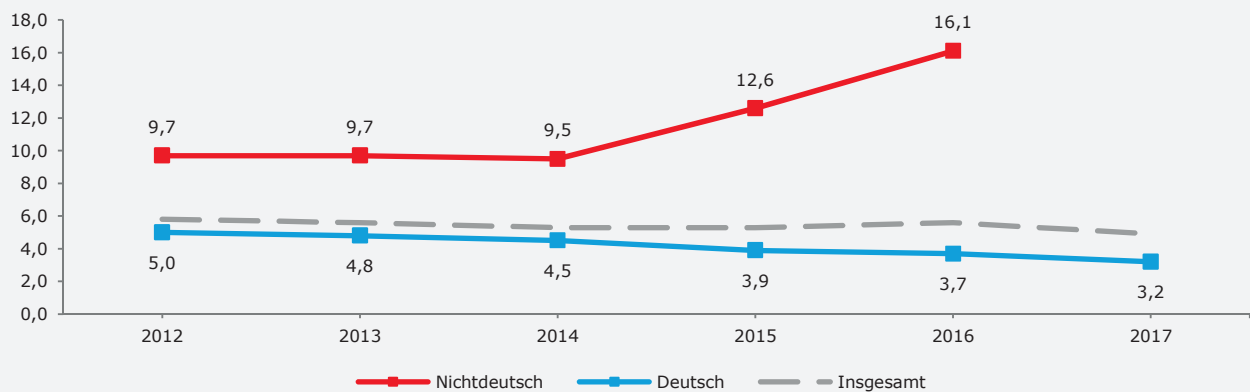
**Abbildung 27: Langzeitarbeitslosenquote nach Staatsangehörigkeit 2012 bis 2017**



Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, eigene Berechnung

Die Wirkung der Jugendarbeitslosigkeit wird – aus persönlicher und aus gesellschaftlicher Sicht – häufig als gravierender empfunden, da sie Teilhabemöglichkeiten erschwert und zu einer fehlenden Perspektive führen kann. Aus gesellschaftlicher Sicht kann eine Arbeitslosigkeit in jungen Jahren das Risiko für einen lebenslangen Transferbezug erhöhen. Insbesondere seit dem Jahr 2015 ist ein recht deutlicher Anstieg der Arbeitslosen unter 25 Jahren bei denjenigen ohne deutsche Staatsangehörigkeit zu erkennen. Der Höhepunkt mit 682 Betroffenen wurde im Jahr 2016 erreicht. Dies ist unter anderem vor dem Hintergrund der Fluchtmigration zu erklären. Bei den Arbeitslosen unter 25 Jahren mit deutscher Staatsangehörigkeit ist die Anzahl der Arbeitslosen seit 2012 um 374 Personen auf 736 Arbeitslose gesunken. Dies entspricht einer Arbeitslosenquote von 3,2 Prozent. Die zuletzt durch die Bundesagentur für Arbeit ausgewiesene Arbeitslosenquote für jüngere Arbeitslose ohne deutsche Staatsbürgerschaft stammt aus dem Jahr 2016 und lag bei 16,1 Prozent.

**Abbildung 28: Jugendarbeitslosenquote nach Staatsangehörigkeit 2012 bis 2017**



Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, eigene Berechnung

**Tabelle 25: Arbeitslosigkeit**

Indikator	2012	2013	2014	2015	2016	2017	Veränderung 2012 / 2017	Trend
<b>Arbeitslosigkeit</b>								
<b>Insgesamt</b>	<b>25 919</b>	<b>27 187</b>	<b>26 490</b>	<b>25 885</b>	<b>23 973</b>	<b>23 017</b>	<b>- 2 902</b>	↓
Quote <sup>1</sup>	8,4	8,6	8,3	8,1	7,4	6,9	- 1,5	↓
Nichtdeutsch	8 030	8 571	8 713	9 068	8 891	8 767	+ 737	•
Quote <sup>1</sup>	15,5	15,9	15,6	16,7	16,0	x	x	x
Deutsch	17 865	18 584	17 739	16 776	15 041	14 216	- 3 649	↓
Quote <sup>1</sup>	7,0	7,1	6,7	6,3	5,6	5,2	- 1,8	↓
<b>Langzeitarbeitslosigkeit</b>								
<b>Insgesamt</b>	<b>11 802</b>	<b>11 777</b>	<b>11 212</b>	<b>10 811</b>	<b>9 264</b>	<b>8 397</b>	<b>- 3 405</b>	↓
Quote <sup>2</sup>	4,9	4,8	4,5	4,2	3,5	3,2	- 1,8	↓
Nichtdeutsch	3 655	3 716	3 653	3 582	3 066	2 949	- 706	↓
Quote <sup>2</sup>	9,1	9,1	8,7	8,0	6,3	5,6	- 3,5	↓
Deutsch	8 137	8 047	7 544	7 214	6 189	5 436	- 2 701	↓
Quote <sup>2</sup>	4,1	4,0	3,7	3,4	2,9	2,5	- 1,6	↓
<b>Jugendarbeitslosigkeit</b>								
<b>Insgesamt</b>	<b>1 522</b>	<b>1 492</b>	<b>1 406</b>	<b>1 397</b>	<b>1 524</b>	<b>1 389</b>	<b>- 133</b>	•
Quote <sup>1</sup>	5,8	5,6	5,3	5,3	5,6	4,9	- 0,9	•
Nichtdeutsch	409	411	400	508	682	648	+ 239	•
Quote <sup>1</sup>	9,7	9,7	9,5	12,6	16,1	x	x	x
Deutsch	1 110	1 076	1 002	886	837	736	- 374	↓
Quote <sup>1</sup>	5,0	4,8	4,5	3,9	3,7	3,2	- 1,8	↓

x Derzeit sind Arbeitslosenquoten für Ausländer aufgrund der starken Zuwanderung verzerrt; sie werden deshalb unterhalb der Bundesländerebene nicht ausgewiesen.

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, eigene Berechnung

1 Arbeitslosenquote bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen.

2 Anteil bezogen auf die abhängigen Erwerbspersonen. Abhängige Erwerbspersonen hier: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte plus alle arbeitslosen Personen.

## 6.2.4 Gewerbean-/abmeldungen

Nicht jede Gründung eines Unternehmens verläuft erfolgreich. Die Entscheidung für eine Selbstständigkeit kann manchmal erzwungen sein, falls es an beruflichen Alternativen mangelt. Gewerbean- und -abmeldungen sind grundsätzlich sehr konjunktursensibel. Folgende Feststellungen sind aufgrund der betrachteten Indikatoren möglich: die Zahl der Gewerbeanmeldungen ist seit dem Jahr 2012 rückläufig. Innerhalb des Betrachtungszeitraums haben sich die Gewerbeanmeldungen um 345 auf 7.535 Anmeldungen reduziert. In Zeiten eines boomenden Arbeitsmarktes ist dies eine normale Entwicklung. Auffällig ist, dass die Zahl der Personen, die eine deutsche Staatsbürgerschaft besitzen und ein Gewerbe gegründet haben, deutlich abgenommen hat (um 317), während die Zahl der Personen ohne deutsche Staatsbürgerschaft, die ein Gewerbe angemeldet haben, nahezu konstant ist. Knapp 60 Prozent aller Gewerbe wurden von Personen ohne deutsche Staatsbürgerschaft im Jahr 2017 angemeldet. Die Gewerbeabmeldungen sind im Betrachtungszeitraum deutlich um 1.306 auf 7.523 Abmeldungen im Jahr 2017 gesunken. Dabei fällt auf, dass die Gewerbeabmeldungen der Personen mit deutscher Staatsbürgerschaft deutlicher gesunken sind (- 16,3 %) als die der Personen ohne deutsche Staatsbürgerschaft (-13,3 %).

Der Saldo aus Gewerbean- und -abmeldungen war im Jahr 2012 noch nahezu identisch zwischen den beiden Betrachtungsgruppen. Während der Saldo für die Personen mit deutscher Staatsbürgerschaft mit Ausnahme des Jahres 2016 konstant im negativen Bereich liegt, übersteigen die Gewerbeanmeldungen die der -abmeldungen für Ausländerinnen und Ausländer für alle Folgejahre.

Diese Entwicklung könnte darauf zurückzuführen sein, dass deutsche Arbeitnehmer eher vom Aufschwung am Arbeitsmarkt partizipieren konnten und daher auf eine (mit einem höheren Risiko verbundene) Betriebsgründung verzichtet haben.<sup>26</sup> Nichtdeutsche Arbeitnehmer konnten hingegen in geringerem Umfang vom Aufschwung profitieren.

**Tabelle 26: Gewerbean-/abmeldungen**

Indikator	2012	2013	2014	2015	2016	2017	Veränderung 2012 / 2017	Trend
<b>Gewerbeanmeldungen nach Staatsangehörigkeit der Inhaberin/des Inhabers</b>								
<b>Insgesamt</b>	<b>7 880</b>	<b>8 018</b>	<b>7 788</b>	<b>7 928</b>	<b>7 389</b>	<b>7 535</b>	<b>- 345</b>	•
Deutsch	3 343	3 392	3 361	3 358	2 976	3 026	- 317	•
in Prozent	42,4	42,3	43,2	42,4	40,3	40,2	- 2,2	•
Nichtdeutsch	4 537	4 626	4 427	4 570	4 413	4 509	- 28	•
in Prozent	57,6	57,7	56,8	57,6	59,7	59,8	+ 2,3	•
<b>Gewerbeabmeldungen nach Staatsangehörigkeit der Inhaberin/des Inhabers</b>								
<b>Insgesamt</b>	<b>8 829</b>	<b>7 962</b>	<b>7 945</b>	<b>7 561</b>	<b>6 656</b>	<b>7 523</b>	<b>- 1 306</b>	•
Deutsch	3 814	3 736	3 583	3 415	2 866	3 192	- 622	•
in Prozent	43,2	46,9	45,1	45,2	43,1	42,4	- 0,8	•
Nichtdeutsch	5 015	4 226	4 362	4 146	3 790	4 331	- 684	•
in Prozent	56,8	53,1	54,9	54,8	56,9	57,6	+ 0,8	•
<b>Saldo nach Staatsangehörigkeit der Inhaberin/des Inhabers</b>								
<b>Insgesamt</b>	<b>- 949</b>	<b>+ 56</b>	<b>- 157</b>	<b>+ 367</b>	<b>+ 733</b>	<b>+ 12</b>	<b>+ 961</b>	•
Deutsch	- 471	- 344	- 222	- 57	+ 110	- 166	+ 305	•
Nichtdeutsch	- 478	+ 400	+ 65	+ 424	+ 623	+ 178	+ 656	•

Quelle: IT.NRW, eigene Berechnung

<sup>26</sup> Eine Erklärung könnte die geringer ausgeprägte Risikofreude in Deutschland im Vergleich zu anderen Ländern sein.

## 6.3 Soziale Sicherung

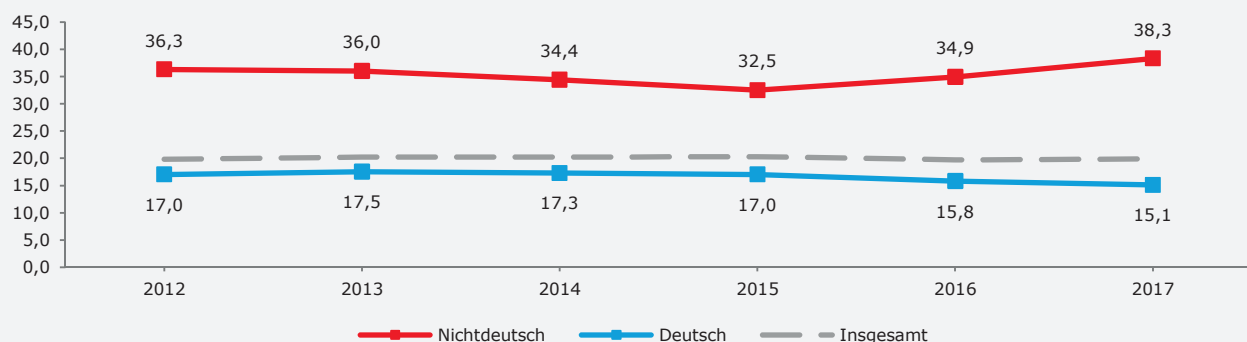
Mit sozialer Ungleichheit wird die ungleiche Verteilung materieller und immaterieller Ressourcen beschrieben. Ein besonderes Problem sozialer Ungleichheit stellt die Armut dar. Sie kann gesellschaftliche Teilhabe einschränken oder bedrohen. Schon seit längerer Zeit nimmt die soziale Ungleichheit in vielen Industrieländern zu, das heißt die Anteile der oberen und unteren Einkommensgruppen wachsen, während die sogenannte Mittelschicht schrumpft. Häufig sind davon Ausländerinnen und Ausländer betroffen. Reduzierte Teilhabe- und Verwirklichungsmöglichkeiten wirken sich auf die Bildungschancen, die Gesundheitsbedingungen, die Wohnverhältnisse, die kulturelle und politische Teilhabe sowie auf den sozialen Schutz aus.

### 6.3.1 Leistungen nach SGB II

Die Anzahl der Bezieherinnen und Bezieher von SGB II-Leistungen ist rückläufig. Seit dem Jahr 2015 reduzierte sich ihre Zahl um 2.291 Personen.<sup>27</sup> Deutlich zugenommen hat hingegen die Anzahl der ausländischen Leistungsempfänger. Seit dem Jahr 2015 stieg die Zahl der ausländischen SGB II-Bezieherinnen und Bezieher um 3.057 Personen auf 27.079. Von allen erwerbsfähigen Ausländerinnen und Ausländer beziehen somit 20,9 Prozent SGB II Leistungen. Seit 2015 hat sich diese Quote um einen Prozentpunkt reduziert. Unter den Personen mit deutscher Staatsbürgerschaft beziehen 9,1 Prozent Transferleistungen nach SGB II. Seit 2015 hat diese Quote um 1,3 Prozentpunkte abgenommen.

Ähnlich stellt sich die Situation für die jüngeren Bezieherinnen und Bezieher von SGB II-Leistungen dar. Dieser Indikator wird in der Regel genutzt, um eine Einschätzung für die von Armut betroffenen Kinder und Jugendlichen abbilden zu können. Bei den unter 15-Jährigen stieg die Anzahl der ausländischen Leistungsbezieher um 2.210 Personen auf 5.758 Bezieherinnen und Bezieher im Jahr 2017. Somit beziehen 38,3 Prozent aller ausländischen Personen unter 15 Jahren SGB II-Leistungen. Die Anzahl der deutschen Leistungsempfänger sank hingegen um 817 Personen auf 10.560 Empfängerinnen und Empfänger im Jahr 2017. Dies entspricht einer Quote von 15,1 Prozent.

**Abbildung 29: Nicht erwerbsfähige Leistungsberechtigte unter 15 Jahren in Bedarfsgemeinschaften**



Quelle: Landeshauptstadt Düsseldorf - Amt für Soziales; Statistik der Bundesagentur für Arbeit, eigene Berechnung

<sup>27</sup> Für den Zeitraum vor dem Jahr 2015 stehen nur nicht revidierte Daten zur Verfügung, die sich nicht mit den neueren Jahrgängen vergleichen lassen.

Die Anzahl der erwerbsfähigen SGB II-Bezieherinnen und Bezieher ab 25 Jahren ohne abgeschlossene Berufsausbildung liefert Hinweise auf fehlende Chancen auf dem Arbeitsmarkt. Die Anzahl der nichtdeutschen SGB II-Bezieherinnen und -Bezieher ab 25 Jahren ohne abgeschlossene Berufsausbildung stieg seit dem Jahr 2012 um 1.162 Personen auf 10.452. Bei den Personen mit deutscher Staatsangehörigkeit war hingegen ein Rückgang um 2.564 Leistungsbezieher auf 8.689 zu verzeichnen.

Erwerbstätige Leistungsbezieherinnen und Leistungsbezieher (ELB) sind Leistungsberechtigte, die über ein Bruttoeinkommen aus abhängiger Erwerbstätigkeit und/oder über einen Betriebsgewinn aus selbstständiger Tätigkeit verfügen. Dieser Indikator gibt Hinweise auf die Chancen den Lebensunterhalt eigenständig durch Erwerbstätigkeit oder Selbstständigkeit zu gewährleisten. Die Anzahl der ELB ist seit dem Jahr 2012 leicht um 917 Personen auf 10.979 Ergänzerrinnen und Ergänzergesunken. Hingegen ist die Anzahl der ausländischen ELB seit dem Jahr 2012 um 341 Personen auf 5.399 gestiegen. Seit dem Jahr 2015 ist die Anzahl der ausländischen ELB rückläufig.

**Tabelle 27: Leistungen nach SGB II**

Indikator	2012	2013	2014	2015	2016	2017	Veränderung 2012 / 2017	Trend
<b>Transferleistungen nach SGB II</b>								
<b>Bezieherinnen und Bezieher<sup>1</sup></b>								
<b>Insgesamt</b>	<b>X</b>	<b>X</b>	<b>X</b>	<b>65 415</b>	<b>64 206</b>	<b>63 124</b>	<b>- 2 291</b>	x
Quote <sup>2</sup>	X	X	X	12,9	12,5	12,2	-0,7	x
Nichtdeutsch	X	X	X	24 022	25 957	27 079	+ 3 057	x
Quote <sup>2</sup>	X	X	X	19,9	20,4	20,9	+ 1,0	x
Deutsch	X	X	X	40 432	37 493	35 286	- 5 146	x
Quote <sup>2</sup>	X	X	X	10,4	9,7	9,1	- 1,3	x
<b>Nicht erwerbsfähige Leistungsberechtigte unter 15 Jahren in Bedarfsgemeinschaften<sup>1</sup></b>								
<b>Insgesamt</b>	<b>15 147</b>	<b>15 657</b>	<b>16 015</b>	<b>16 526</b>	<b>16 506</b>	<b>16 886</b>	<b>+ 1 739</b>	↑
Quote <sup>3</sup>	19,8	20,2	20,2	20,3	19,7	19,9	+ 0,1	•
Nichtdeutsch	3 548	3 547	3 664	4 095	4 997	5 758	+ 2 210	↑
Quote <sup>3</sup>	36,3	36,0	34,4	32,5	34,9	38,3	+ 2,0	•
Deutsch	11 377	11 888	11 909	11 709	10 945	10 560	- 817	•
Quote <sup>3</sup>	17,0	17,5	17,3	17,0	15,8	15,1	- 1,9	•
<b>Erwerbsfähige arbeitsuchende Bezieherinnen und Bezieher ab 25 Jahre ohne abgeschlossene Berufsausbildung<sup>1</sup></b>								
<b>Insgesamt</b>	<b>20 800</b>	<b>20 769</b>	<b>20 592</b>	<b>20 467</b>	<b>18 722</b>	<b>19 193</b>	<b>- 1 607</b>	•
Quote <sup>4</sup>	6,1	6,0	5,9	5,3	5,1	5,1	- 1,0	↓
Nichtdeutsch	9 290	9 503	9 748	10 092	9 541	10 452	+ 1 162	•
Quote <sup>4</sup>	12,5	12,4	12,1	10,8	9,8	10,5	- 2,0	•
Deutsch	11 253	11 005	10 653	10 334	9 139	8 689	- 2 564	•
Quote <sup>4</sup>	4,2	4,1	3,9	3,8	3,3	3,2	- 1,0	•
<b>Erwerbstätige Leistungsberechtigte (Ergänzerrinnen und Ergänzerges)<sup>1</sup></b>								
<b>Insgesamt</b>	<b>11 896</b>	<b>11 975</b>	<b>11 862</b>	<b>11 761</b>	<b>11 396</b>	<b>10 979</b>	<b>- 917</b>	•
Quote <sup>5</sup>	3,0	2,9	2,9	2,8	2,6	2,5	- 0,5	↓
Nichtdeutsch	5 058	5 262	5 441	5 412	5 345	5 399	+ 341	•
Quote <sup>5</sup>	5,8	5,9	5,8	5,0	4,7	4,7	- 1,1	•
Deutsch	6 722	6 591	6 343	6 331	6 034	5 559	- 1 163	•
Quote <sup>5</sup>	2,1	2,1	2,0	2,0	1,9	1,7	- 0,4	•

Quelle: Landeshauptstadt Düsseldorf - Amt für Soziales; Statistik der Bundesagentur für Arbeit, eigene Berechnung

- 1 revidierte Daten. Somit können die angegebenen Daten von früheren Veröffentlichungen abweichen.
- 2 Anteil an der Bevölkerung unter 65 Jahren an der jeweiligen Bevölkerungsgruppe.
- 3 Anteil an der Bevölkerung unter 15 Jahren an der jeweiligen Bevölkerungsgruppe.
- 4 Anteil an der Bevölkerung im Alter von 25 bis unter 65 Jahren an der jeweiligen Bevölkerungsgruppe.
- 5 Anteil bezogen auf die Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter (15 bis unter 65 Jahre) der jeweiligen Bevölkerungsgruppe.

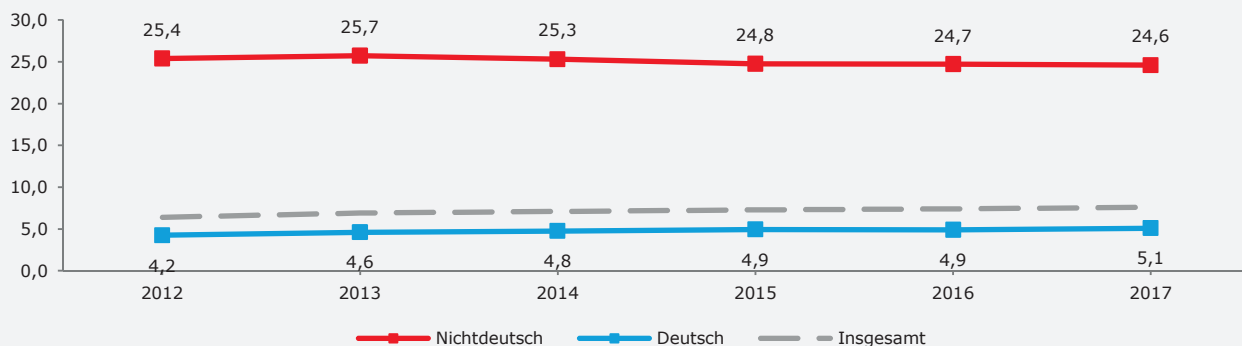
### 6.3.2 Leistungen nach SGB XII

Anspruch auf Grundsicherung im Alter und bei voller Erwerbsminderung haben bedürftige Menschen, die entweder die für sie geltende Altersgrenze erreicht haben oder die dauerhaft voll erwerbsgemindert und mindestens 18 Jahre alt sind.<sup>28</sup>

Es werden demnach zwei Gruppen unterschieden, die Gruppe der unter 65-Jährigen, die häufig aus gesundheitlichen Gründen ihren Lebensunterhalt nicht selbstständig bestreiten können, und die Gruppe der über 65-Jährigen, deren Renten unterhalb des Grundsicherungsniveaus liegen. Die Anzahl der Bezieherinnen und Bezieher von SGB XII-Leistungen unter 65 Jahren hat seit dem Jahr 2012 um 626 Personen zugenommen. Im Jahr 2017 waren somit 3.308 Düsseldorferinnen und Düsseldorfer auf Grundsicherungsleistungen angewiesen. Diese Zunahme ist sowohl bei den Nichtdeutschen (+160 Personen im Betrachtungszeitraum) als auch bei der Gruppe der Deutschen (+466 Personen) zu verzeichnen. Bei den Nichtdeutschen beträgt der Anteil der Personen, die eine Grundsicherungsleistung beziehen, an allen 18 bis 65-Jährigen im Jahr 2017 0,6 Prozent. Bei der Gruppe der Personen mit deutscher Staatsangehörigkeit liegt die Quote bei 0,8 Prozent.

Bei den SGB XII-Bezieherinnen und -Beziehern ab 65 Jahren hat die Anzahl der Personen, die Grundsicherung im Alter erhalten, ebenfalls seit dem Jahr 2012 zugenommen. Geringe Einkommen und unterbrochene Erwerbsbiographien sind häufig für eine geringe Rente im Alter verantwortlich. Ausgehend von 7.625 Bezieherinnen und Beziehern im Jahr 2012 stieg die Zahl der Leistungsempfänger um 1.565 Personen auf 9.190. Die Anzahl der nichtdeutschen Leistungsempfänger stieg ebenfalls um 670 Personen auf 3.774. Dies entspricht einer Quote an allen Nichtdeutschen ab 65 Jahren von 24,6 Prozent. Seit dem Jahr 2012 ist diese Quote leicht um 0,8 Prozentpunkte gesunken. Die Anzahl der deutschen SGB XII-Bezieherinnen und Bezieher ist seit dem Jahr 2012 um 895 Personen auf 5.416 Leistungsbezieher gestiegen. Dies entspricht einer Quote von 5,1 Prozent und einem Anstieg um 0,9 Prozentpunkte seit dem Jahr 2012.

**Abbildung 30: Quote SGB XII-Bezieherinnen und Bezieher ab 65 Jahren 2012 bis 2017**



Quelle: Landeshauptstadt Düsseldorf - Amt für Soziales, eigene Berechnung

<sup>28</sup> Dies soll Hilfebedürftigen, die ihren Lebensunterhalt nicht aus eigenen Mitteln und Vermögen bestreiten können, ermöglichen, ihre materiellen Grundbedürfnisse zu erfüllen. So soll ein Mindestmaß am gesellschaftlichen, kulturellen und politischen Leben teilzuhaben gewährt werden.



**Tabelle 28: Grundsicherungsleistungen nach SGB XII**

Indikator	2012	2013	2014	2015	2016	2017	Veränderung 2012 / 2017	Trend
<b>Bezieherinnen und Bezieher von SGB XII-Leistungen unter 65 Jahre</b>								
<b>Insgesamt</b>	<b>2 682</b>	<b>2 787</b>	<b>2 895</b>	<b>2 983</b>	<b>3 096</b>	<b>3 308</b>	<b>+ 626</b>	<b>↑</b>
Quote <sup>1</sup>	0,7	0,7	0,7	0,7	0,7	0,8	+ 0,1	•
Nichtdeutsch	546	579	611	618	640	706	+ 160	↑
Quote <sup>1</sup>	0,7	0,7	0,7	0,6	0,6	0,6	- 0,1	•
Deutsch	2 136	2 208	2 284	2 365	2 456	2 602	+ 466	↑
Quote <sup>1</sup>	0,7	0,7	0,8	0,8	0,8	0,8	+ 0,1	•
<b>Bezieherinnen und Bezieher von SGB XII-Leistungen über 65 Jahre</b>								
<b>Insgesamt</b>	<b>7 625</b>	<b>8 111</b>	<b>8 487</b>	<b>8 748</b>	<b>8 902</b>	<b>9 190</b>	<b>+ 1 565</b>	<b>↑</b>
Quote <sup>2</sup>	6,4	6,9	7,1	7,3	7,4	7,6	+ 1,2	↑
Nichtdeutsch	3 104	3 280	3 432	3 533	3 680	3 774	+ 670	↑
Quote <sup>2</sup>	25,4	25,7	25,3	24,8	24,7	24,6	- 0,8	•
Deutsch	4 521	4 831	5 055	5 215	5 222	5 416	+ 895	↑
Quote <sup>2</sup>	4,2	4,6	4,8	4,9	4,9	5,1	+ 0,9	↑

Quelle: Landeshauptstadt Düsseldorf - Amt für Soziales, eigene Berechnung

- 1 Anteil an der Bevölkerung im Alter von 18 bis unter 65 Jahren.
- 2 Anteil an der Bevölkerung im Alter ab 65 Jahre und älter.

### 6.3.3 Hilfen zur Erziehung

Die Personensorgeberechtigten eines Kindes oder Jugendlichen haben nach § 27 Absatz 1 SGB VIII einen Rechtsanspruch auf Hilfen zur Erziehung, wenn *eine dem Wohl des Kindes oder des Jugendlichen entsprechende Erziehung nicht gewährleistet ist, und die Hilfe für seine Entwicklung geeignet und notwendig ist. Die Hilfestellung erfolgt im Rahmen der §§ 27.2 bis 35 SGB VIII sowie des § 41 SGB VIII für junge Volljährige.*

Die Zahl der Empfängerinnen und Empfänger, die Hilfen zur Erziehung erhalten haben, hat in den letzten Jahren um 478 auf 3.630 Empfänger zugenommen. Während die Zahl der Empfängerinnen und Empfänger mit deutscher Staatsbürgerschaft um 59 Personen auf 1.788 gesunken ist, hat die Anzahl der Empfängerinnen und Empfänger mit Migrationshintergrund zugenommen. Ausgehend von 1.305 Empfängerinnen und Empfänger im Jahr 2012 stieg die Zahl um 537 Personen auf 1.842 Personen im Jahr 2017. Somit besaß mehr als die Hälfte der Empfänger einen Migrationshintergrund. Deutlich zugenommen (+383) hat auch die Anzahl der Empfängerinnen und Empfänger, in deren Familie nicht die deutsche Sprache gesprochen wird.<sup>29</sup>

**Tabelle 29: Hilfen zur Erziehung**

Indikator	2012	2013	2014	2015	2016	2017	Veränderung 2012 / 2017	Trend
<b>Empfängerinnen und Empfänger von Hilfen zur Erziehung</b>								
<b>Insgesamt</b>	<b>3 152</b>	<b>3 180</b>	<b>3 227</b>	<b>3 474</b>	<b>3 768</b>	<b>3 630</b>	<b>+ 478</b>	<b>↑</b>
davon Deutsche ohne Migrationshintergrund	1 847	1 810	1 813	1 842	1 903	1 788	- 59	•
in Prozent	58,6	56,9	56,2	53,0	50,5	49,3	- 9,3	•
davon Personen mit Migrationshintergrund	1 305	1 370	1 414	1 632	1 865	1 842	+ 537	↑
in Prozent	41,4	43,1	43,8	47,0	49,5	50,7	+ 9,3	↑
davon in vorrangig nicht deutsch sprechenden Familien	634	667	691	905	1 102	1 017	+ 383	↑
in Prozent	48,6	48,7	48,9	55,5	59,1	55,2	+ 6,6	•

Quelle: Landeshauptstadt Düsseldorf - Jugendamt

<sup>29</sup> Die Zunahme in den Jahren 2015 und 2016 dürfte sich in großen Teilen durch unbegleitete, minderjährige Flüchtlinge erklären lassen.

### 6.3.4 Armut

Ein zentraler Aspekt der materiellen Ungleichheit ist die Armut. Es gibt verschiedene Konzepte, wie Armut gemessen werden kann. Unterschieden wird beispielsweise nach absoluter und relativer Armut. Das Statistische Bundesamt nutzt zur Ermittlung der Armutsgefährdungsquoten ein relatives Armutsmaß. Relative Armutsmaße sind nicht unproblematisch. Ein häufig genannter Kritikpunkt ist, dass sich, wenn alle Einkommen um den gleichen Betrag steigen, die Armutsgefährdungsquote nicht ändert. Dieser Aspekt sollte bei der Interpretation, insbesondere bei Zeitreihen, beachtet werden. Die Armutsgefährdungsquote, gemessen am Median der Landeshauptstadt, liegt bei 22,0 Prozent im Jahr 2017, das heißt mehr als ein Fünftel der Bewohnerinnen und Bewohner Düsseldorfs verfügen über weniger als 60 Prozent des Medians der Äquivalenzeinkommen der Bevölkerung in Privathaushalten.<sup>30</sup> Im Jahr 2017 entspricht dies einem Schwellenwert von 1.074 Euro. Im Vergleich zum Vorjahr bedeutet dies einen leichten Anstieg um 0,4 Prozentpunkte.<sup>31</sup> Eine Differenzierung nach Nationalitäten offenbart deutliche Unterschiede. Während die Armutsgefährdungsquote bei Personen mit deutscher Staatsangehörigkeit bei 17,3 Prozent im Jahr 2017 liegt, ist die Quote für Personen ohne deutsche Staatsangehörigkeit mit 38,4 Prozent mehr als doppelt so hoch. Auch eine Unterscheidung nach Migrationsstatus zeigt erhebliche Differenzen. So liegt die Armutsgefährdungsquote bei der Bevölkerung ohne Migrationshintergrund bei 14,4 Prozent, bei der Bevölkerung mit Migrationshintergrund bei 34,3 Prozent.<sup>32</sup>

**Tabelle 30: Armutsgefährdungsquoten**

Indikator	2012	2013	2014	2015	2016	2017	Veränderung 2012 / 2017	Trend
<b>Armutsgefährdungsquote Median der Stadt (regionaler Median)<sup>1</sup></b>								
<b>Insgesamt</b>	<b>19,7</b>	<b>18,2</b>	<b>20,5</b>	<b>20,0</b>	<b>21,6</b>	<b>22,0</b>	<b>+ 2,3</b>	<b>↑</b>
Nichtdeutsch	38,4	36,1	40,7	35,9	37,5	38,4	+ 0,0	•
Deutsch	15,6	14,3	16,1	16,4	17,5	17,3	+ 1,7	↑
Personen mit Migrationshintergrund	33,6	29,0	35,0	32,5	34,8	34,3	+ 0,7	•
Personen ohne Migrationshintergrund	13,2	12,1	12,5	12,9	14,0	14,4	+ 1,2	•

Quelle: IT.NRW

<sup>1</sup> Durch Effekte der Umstellung auf eine neue Stichprobe im Berichtsjahr 2016 sowie durch Sondereffekte im Kontext der Bevölkerungsentwicklung ist die Vergleichbarkeit der Mikrozensusergebnisse ab dem Berichtsjahr 2016 mit den Vorjahren eingeschränkt.

<sup>30</sup> Alternativ könnte der Bundes- oder Landesmedian genommen werden. Die Höhe der Quoten unterscheidet sich zwar je nach verwendetem Median, die Aussagekraft bezüglich der Unterschiede zwischen den Personen mit bzw. ohne Migrationshintergrund bzw. mit deutscher bzw. ohne deutsche Staatsangehörigkeit unterscheidet sich jedoch nicht. Für Städte mit relativ hohen Lebenshaltungskosten – wie der Stadt Düsseldorf – empfiehlt es sich den Median der Stadt zu verwenden.

<sup>31</sup> Durch Effekte der Umstellung auf eine neue Stichprobe im Berichtsjahr 2016 sowie durch Sondereffekte im Kontext der Bevölkerungsentwicklung ist die Vergleichbarkeit der Mikrozensusergebnisse ab dem Berichtsjahr 2016 mit den Vorjahren eingeschränkt.

<sup>32</sup> Da nur Privathaushalte berücksichtigt werden, dürfte die Fluchtmigration diesen Indikator nicht allzu sehr beeinflussen.

## 6.4 Persönliche Integration

Die individuelle Integration eines Einzelnen zeigt sich in den persönlichen Entscheidungen, die alltäglich getroffen werden. Besondere, persönliche Ereignisse im sozialgesellschaftlichen Kontext dienen daher als Gradmesser der Integration. Ein Beispiel liegt in der Entscheidung eine lebenslange tiefe Bindung zu einer anderen Person aufzubauen. Daher dienen insbesondere binationale Ehen als ein Zeichen gesellschaftlicher Integration. Besonders die Entscheidung, die deutsche Staatsbürgerschaft anzunehmen, kann eine Aussage über das Ausmaß von Integration sein.

### 6.4.1 Einbürgerungen

Im Jahr 2017 wurden in Düsseldorf insgesamt 1.473 Personen eingebürgert – 828 Frauen und 645 Männer. Das sind 274 mehr Einbürgerungen als im Jahr 2012. Seit dem Jahr 2012 ist die Zahl der Einbürgerungen in Düsseldorf kontinuierlich angestiegen. Im Betrachtungszeitraum wurden insgesamt 8.019 Personen in Düsseldorf eingebürgert.

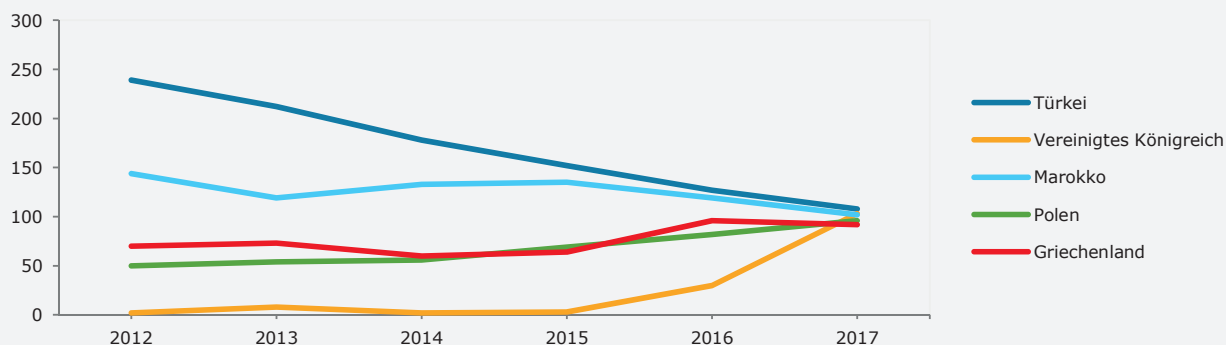
Mit 108 Einbürgerungen im Jahr 2017 erfolgte die Einbürgerung in den meisten Fällen aus der türkischen Staatsangehörigkeit. Ausgehend von 239 Einbürgerungen im Jahr 2012 ist die Zahl der eingebürgerten Personen mit zuvor türkischer Staatsangehörigkeit allerdings um mehr als die Hälfte zurückgegangen.

103 Bürgerinnen und Bürger, die sich im Jahr 2017 haben einbürgern lassen, stammen aus dem Vereinigten Königreich. Diese Zahl ist ab 2016 sprunghaft angestiegen und steht unzweifelhaft mit der unsicheren Zukunft für britische Bürgerinnen und Bürger nach dem BREXIT in Zusammenhang.

Die Anzahl der im Jahr 2017 drittgrößten Herkunftsgruppe der eingebürgerten Personen mit zuvor marokkanischer Staatsangehörigkeit hat (ausgehend von 144 Einbürgerungen im Jahr 2012) auf 102 Einbürgerungen im Jahr 2017 abgenommen. An vierter und fünfter Stelle standen im Jahr 2017 Einbürgerungen von Personen aus Polen (96) und von Personen aus Griechenland (92).

Von den im Jahr 2017 in Düsseldorf eingebürgerten Personen befinden sich 397 in der Altersklasse 23 bis unter 35 Jahre. 392 Personen sind zum Zeitpunkt der Einbürgerung 35 bis unter 45 Jahre alt. Diese Altersklassen vereinnahmen somit mehr als die Hälfte aller Einbürgerungen für sich.

**Abbildung 31: Top 5 Einbürgerungen nach ehemaliger Staatsangehörigkeit 2012 bis 2017**



Quelle: IT.NRW

**Tabelle 31: Einbürgerungen in Düsseldorf**

Indikator	2012	2013	2014	2015	2016	2017	Veränderung 2012 / 2017	Trend
<b>Einbürgerungen in Düsseldorf</b>								
<b>Insgesamt</b>	<b>1 199</b>	<b>1243</b>	<b>1289</b>	<b>1374</b>	<b>1441</b>	<b>1473</b>	<b>+ 274</b>	<b>↑</b>
davon weiblich	599	629	682	740	804	828	+ 229	↑
davon männlich	600	614	607	634	637	645	+ 45	•
<b>Nach Altersklassen</b>								
unter 6 Jahre	21	27	22	26	15	40	+ 19	•
6 bis unter 16 Jahre	132	147	132	131	154	136	+ 4	•
16 bis unter 18 Jahre	54	56	55	62	47	38	- 16	•
18 bis unter 23 Jahre	136	126	140	135	152	135	- 1	•
23 bis unter 35 Jahre	464	442	475	459	471	397	- 67	•
35 bis unter 45 Jahre	285	304	300	359	378	392	+ 107	•
45 bis unter 60 Jahre	85	117	135	165	191	259	+ 174	↑
60 Jahre und älter	22	24	30	37	33	76	+ 54	↑
<b>Nach ehemaliger Staatsangehörigkeit</b>								
Türkei	239	212	178	152	127	108	- 131	↓
Vereinigtes Königreich	.	8	.	3	30	103	x	x
Marokko	144	119	133	135	119	102	- 42	•
Polen	50	54	56	69	82	96	+ 46	↑
Griechenland	70	73	60	64	96	92	+ 22	•
Iran, Islamische Republik	47	45	61	58	77	77	+ 30	•
Serbien und Montenegro <sup>1</sup>	66	56	54	64	80	65	- 1	•
Russische Föderation	42	31	36	35	46	61	+ 19	•
Ukraine	76	92	52	92	83	59	- 17	•
Rumänien	.	15	.	21	33	50	x	x
Sonstige	451	538	635	681	668	660	+ 209	↑

Quelle: IT.NRW

<sup>1</sup> Enthalten sind Zahlen des ehemaligen Jugoslawiens mit den Ländern Serbien und Montenegro, Serbien mit Kosovo, Montenegro, Kosovo und Serbien.

Von den insgesamt 1.473 Einbürgerungen in Düsseldorf im Jahr 2017 erfolgten fast zwei Drittel (915 bzw. 62,1 %) mit fortbestehender bisheriger Staatsangehörigkeit, das heißt unter Hinnahme von Mehrstaatigkeit. Unterschiede in Bezug auf die Gewährung von Mehrstaatigkeit nach den Herkunftsländern gehen dabei auf Regelungen zurück, die im Staatsangehörigkeitsgesetz (StAG) festgelegt sind.

So konnten eingebürgerte Personen aus EU-Ländern in nahezu allen Fällen ihre bisherige Staatsangehörigkeit behalten (dies gilt beispielsweise für alle Einbürgerungen aus dem Vereinigten Königreich, Polen, Griechenland, Rumänien und Kroatien). Aber auch alle Eingebürgerten aus Marokko und dem Iran konnten ihre Staatsangehörigkeit behalten.

Anders sieht die Situation bei den europäischen Staaten außerhalb der EU aus. Von den 107 eingebürgerten Türkinnen und Türken behält nur eine/einer ihre bisherige Staatsangehörigkeit. Auch bei den Russinnen und Russen behält nur eine Person von 60 Eingebürgerten ihre bisherige Staatsbürgerschaft. Von den 59 eingebürgerten Ukrainerinnen und Ukrainern behält keine seine bisherige Staatsangehörigkeit.

**Tabelle 32: Einbürgerungen nach Hinnahme/Vermeidung von Mehrstaatigkeit**

Indikator	2012	2013	2014	2015	2016	2017	Veränderung 2012 / 2017	Trend
<b>Einbürgerungen in Düsseldorf</b>								
<b>Insgesamt</b>	<b>1 199</b>	<b>1 243</b>	<b>1 289</b>	<b>1 374</b>	<b>1 441</b>	<b>1 473</b>	<b>+ 274</b>	<b>↑</b>
<b>Hinnahme von Mehrstaatigkeit nach bisheriger Staatsangehörigkeit</b>								
<b>Insgesamt</b>	<b>621</b>	<b>604</b>	<b>699</b>	<b>735</b>	<b>815</b>	<b>915</b>	<b>+ 294</b>	<b>•</b>
Vereinigtes Königreich	.	8	.	3	30	103	x	x
Marokko	144	144	133	135	119	102	- 42	•
Polen	50	54	56	69	82	96	+ 46	↑
Griechenland	70	73	60	64	96	92	+ 22	•
Iran, Islam. Republik	47	45	61	58	77	77	+ 30	•
Rumänien	12	15	22	21	33	50	+ 38	↑
Kroatien	.	17	50	48	38	48	x	•
Serbien	10	10	.	4	40	44	+ 34	•
Italien	17	28	35	32	29	33	+ 16	•
Bulgarien	28	34	49	36	34	28	+ 0	•
Sonstige	.	176	.	265	237	242	x	x
<b>Vermeidung von Mehrstaatigkeit nach bisheriger Staatsangehörigkeit</b>								
<b>Insgesamt</b>	<b>578</b>	<b>639</b>	<b>590</b>	<b>639</b>	<b>626</b>	<b>558</b>	<b>- 20</b>	<b>•</b>
Türkei	196	205	174	145	126	107	- 89	•
Russische Föderation	37	30	34	29	43	60	+ 23	•
Ukraine	75	91	52	91	83	59	- 16	•
Ghana	15	31	26	38	33	36	+ 21	•
Indien	13	24	26	25	28	36	+ 23	•
Mazedonien	18	38	26	38	32	34	+ 16	•
Bosnien und Herzegowina	18	15	12	17	24	24	+ 6	•
Serbien	26	18	20	28	39	19	- 7	•
Vietnam	8	11	15	9	19	16	+ 8	•
Georgien	11	11	13	9	10	15	+ 4	•
Sonstige	161	165	192	210	189	152	- 9	•

Quelle: IT.NRW

**Einbürgerung unter Hinnahme der Mehrstaatigkeit nach § 12 StAG**

Eine Einbürgerung unter Hinnahme von Mehrstaatigkeit ist möglich, wenn der Ausländer seine bisherige Staatsangehörigkeit nicht oder nur unter besonders schwierigen Bedingungen aufgeben kann. Das ist nach § 12 StAG anzunehmen, wenn

- das Recht des ausländischen Staates das Ausscheiden aus dessen Staatsangehörigkeit nicht vorsieht,
- der ausländische Staat die Entlassung regelmäßig verweigert,
- der ausländische Staat die Entlassung aus der Staatsangehörigkeit aus Gründen versagt hat, die der Ausländer nicht zu vertreten hat, oder von unzumutbaren Bedingungen abhängig macht oder über den vollständigen und formgerechten Entlassungsantrag nicht in angemessener Zeit entschieden hat,
- der Einbürgerung älterer Personen ausschließlich das Hindernis eintretender Mehrstaatigkeit entgegensteht, die Entlassung auf unverhältnismäßige Schwierigkeiten stößt und die Versagung der Einbürgerung eine besondere Härte darstellen würde,
- dem Ausländer bei Aufgabe der ausländischen Staatsangehörigkeit erhebliche Nachteile insbesondere wirtschaftlicher oder vermögensrechtlicher Art entstehen würden, die über den Verlust der staatsbürgerlichen Rechte hinausgehen, oder
- der Ausländer einen Reiseausweis nach Artikel 28 des Abkommens vom 28. Juli 1951 über die Rechtsstellung der Flüchtlinge (BGBl. 1953 II S. 559) besitzt.

Außerdem, wenn der Ausländer die Staatsangehörigkeit eines anderen Mitgliedstaates der EU oder der Schweiz besitzt.

Weitere Ausnahmen können nach Maßgabe völkerrechtlicher Verträge vorgesehen werden.

**„Optionspflicht“**

Die Reform des Staatsangehörigkeitsrechts zum 01. Januar 2000 führte neben dem in Deutschland bisher geltenden Abstammungsprinzip (*ius sanguinis*) das Geburtsortsprinzip (*ius soli*) ein (§ 4 Abs. 3 StAG). Seitdem erhalten Kinder ausländischer Eltern, die in Deutschland geboren werden, die deutsche Staatsangehörigkeit – in der Regel zusätzlich zu der Staatsangehörigkeit der Eltern. Voraussetzung hierfür ist, dass mindestens ein Elternteil seit acht Jahren rechtmäßig seinen gewöhnlichen Aufenthalt in Deutschland hat und zum Zeitpunkt der Geburt ein unbefristetes Aufenthaltsrecht besitzt.

Allerdings erhalten nur die in Deutschland aufgewachsenen Kinder die deutsche Staatsangehörigkeit auf Dauer. In Deutschland aufgewachsen ist, wer bis zur Vollendung seines 21. Lebensjahres (Reform 20.12.2014)

- sich acht Jahre gewöhnlich in Deutschland aufgehalten hat oder
- sechs Jahre in Deutschland eine Schule besucht hat oder
- über einen in Deutschland erworbenen Schulabschluss oder eine in Deutschland abgeschlossene Berufsausbildung verfügt.

Auch die Kinder, die neben der deutschen Staatsangehörigkeit die Staatsangehörigkeit eines EU-Mitgliedsstaates oder der Schweiz besitzen, müssen sich nicht für eine Staatsangehörigkeit entscheiden.

Andernfalls sind sie nach § 29 Abs. 1 Satz 1 StAG verpflichtet, sich mit Vollendung des 21. Lebensjahres zwischen der deutschen und der ausländischen Staatsangehörigkeit zu entscheiden (Optionspflicht).

Im Jahr 2016 wurden in Düsseldorf 581 *ius-soli*-Deutsche geboren – was einem Anteil von 8,6 Prozent an allen Lebendgeborenen in diesem Jahr entspricht.

**6.4.2 Eheschließungen**

Eine notwendige Bedingung für die erfolgreiche Integration und das gesellschaftliche Miteinander stellt die Interaktion von Personen des Aufnahme- und des Herkunftslandes dar. Ehen zwischen Angehörigen verschiedener sozialer Gruppen gelten daher als zentrale Indikatoren der gesellschaftlichen Toleranz beziehungsweise Offenheit. Ehen, die über Ethnien hinweg geschlossen werden, können nicht nur den Integrationsprozess abbilden, sie üben auch eine verstärkende Wirkung darauf aus. Kinder aus interethnischen Ehen identifizieren sich selten mit nur einer ethnischen Gruppe – zumal, wenn solche Ehen in der Gesellschaft keine Ausnahmen darstellen. Des Weiteren kann der Kontakt, der oftmals durch die sozialen Kreise der Eheleute verschiedener ethnischer Herkunft gefördert wird, dazu beitragen, dass bestehende Vorurteile und Stereotype abgebaut werden (vergleiche Hamm und Kreuzer 2013).

Wird dieser Auffassung gefolgt, gelingt die Integration über bi-/internationale Ehen in Düsseldorf recht gut. Die Anzahl der Eheschließungen zwischen einem Partner mit deutscher Staatsbürgerschaft und einem mit ausländischer Staatsbürgerschaft hat im Betrachtungszeitraum leicht von 616 auf 570 Eheschließungen im Jahr 2017 abgenommen. Dies entspricht 21,8 Prozent aller Eheschließungen im Jahr 2012 beziehungsweise 19,4 Prozent aller Eheschließungen im Jahr 2017. Trotz des leichten Rückgangs liegt der Anteil der binationalen Ehen in Düsseldorf damit deutlich über dem Bundesdurchschnitt von 8,5 Prozent im Jahr 2016 (vergleiche Statistisches Bundesamt).

Knapp 4 Prozent oder 118 aller geschlossenen Ehen wurden von Paaren geschlossen, die beide eine ausländische Staatsbürgerschaft haben.

Die Anzahl der gleichgeschlechtlichen Ehen und Lebenspartnerschaften hat seit dem Jahr 2012 um 9 auf 97 Eheschließungen im Jahr 2017 zugenommen. Rund ein Viertel dieser gleichgeschlechtlichen Verbindungen wurden dabei von Paaren eingegangen, bei denen mindestens ein Partner eine ausländische Staatsbürgerschaft besitzt.<sup>33</sup>

<sup>33</sup> IT.NRW erhebt bis einschließlich des Berichtsjahres 2017 nur die gemischtgeschlechtlichen Eheschließungen. Um die gleichgeschlechtlichen Eheschließungen sowie die bis einschließlich September 2017 geschlossenen Lebenspartnerschaften ebenso einzubeziehen, wurde an dieser Stelle auf Daten des Standesamtes zurückgegriffen. Die statistischen Daten des Düsseldorfer Standesamtes und von IT.NRW werden unterschiedlich aufbereitet, sodass eine Zusammenfassung nicht möglich ist. Die Analyse der Entwicklung von binationalen Ehen ist daher zur Zeit nur möglich, wenn gleichgeschlechtliche Ehen gesondert ausgewiesen werden.

**Tabelle 33: Soziale Integration**

Indikator	2012	2013	2014	2015	2016	2017	Veränderung 2012 / 2017	Trend
<b>Eheschließungen</b>								
<b>Insgesamt</b>	<b>2 832</b>	<b>2 912</b>	<b>2 858</b>	<b>2 919</b>	<b>2 967</b>	<b>2 944</b>	<b>+ 112</b>	<b>↑</b>
davon beide Partner/Partnerinnen ausländisch	129	111	117	115	125	118	- 11	↓
in Prozent	4,6	3,8	4,1	3,9	4,2	4,0	- 0,5	↓
davon ein Partner bzw. eine Partnerin ausländisch	616	597	562	569	605	570	- 46	↓
in Prozent	21,8	20,5	19,7	19,5	20,4	19,4	- 2,4	↓
davon beide Partner/Partnerinnen deutsch	2 087	2 204	2 179	2 235	2 237	2 256	+ 169	↑
in Prozent	73,7	75,7	76,2	76,6	75,4	76,6	+ 2,9	↑
<b>Schließung von gleichgeschlechtlichen Lebenspartnerschaften und Ehen<sup>1</sup></b>								
<b>Insgesamt</b>	<b>88</b>	<b>109</b>	<b>113</b>	<b>113</b>	<b>107</b>	<b>97</b>	<b>+ 9</b>	<b>↑</b>
davon mindestens ein Partner bzw. eine Partnerin ausländisch	16	30	23	25	25	25	+ 9	↑
in Prozent	18,2	27,5	20,4	22,1	23,4	25,8	+ 7,6	↑
davon beide Partner/Partnerinnen deutsch	72	79	90	88	82	72	+ 0	•
in Prozent	81,8	72,5	79,6	77,9	76,6	74,2	- 7,6	↓

Quelle: IT.NRW

<sup>1</sup> Bis einschließlich 30.09.2017 gleichgeschlechtliche Lebenspartnerschaften, ab dem 01.10.2017 gleichgeschlechtliche Ehen durch die per Gesetz beschlossene Ehe für alle.

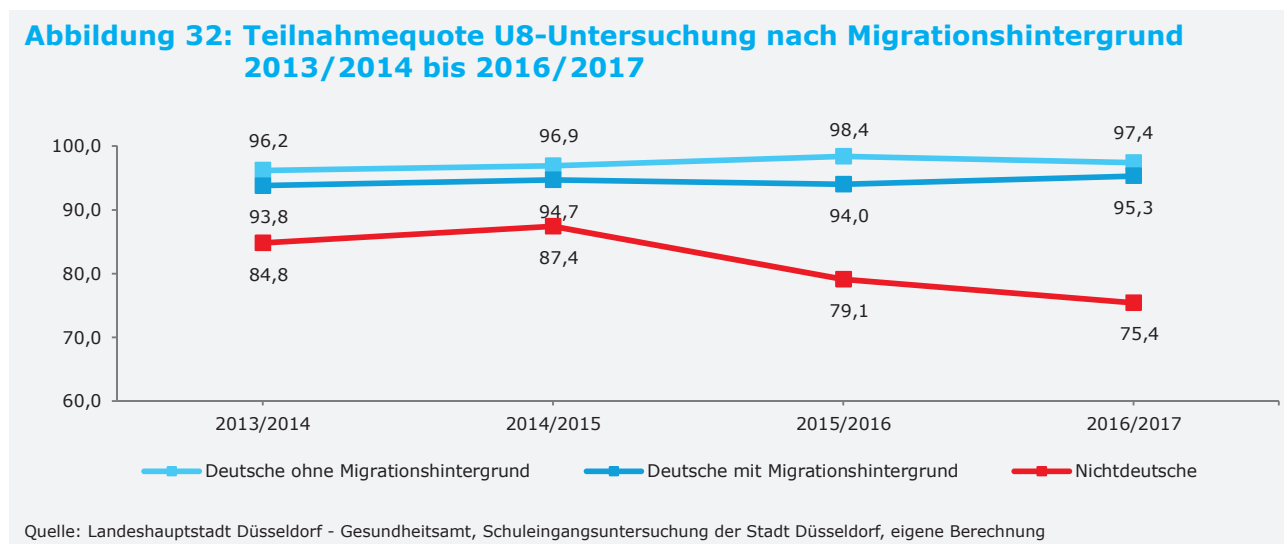
## 6.5 Gesundheitliche Lage

Der Gesundheitszustand eines Kindes ist eine wichtige Determinante für einen gelungenen Lebensanstieg. Er entscheidet über die Startchancen und eine optimale Entwicklung des Kindes, auch in sozialer Sicht. Für eine gesunde frühkindliche Entwicklung sind Kinder auf die Verantwortung der Eltern angewiesen. Gesundheitliche Einschränkungen können bei frühzeitiger Erkennung häufig vermieden werden, mit Hilfe von Präventionsmaßnahmen und Förderangeboten kann chronischen Belastungen entgegengewirkt werden.

Um gleiche Gesundheitschancen für alle zu erreichen, ist ein gleichberechtigter Zugang zum Gesundheitssystem notwendig. Insbesondere Menschen mit Migrationshintergrund können jedoch aufgrund sprachlicher oder auch rechtlicher Hürden von einer vollständigen Integration in die gesundheitlichen Versorgungssysteme vor Problemlagen gestellt werden.

### Früherkennungsuntersuchungen U8

Eine regelmäßige Teilnahme an den Früherkennungsuntersuchungen ermöglicht ein frühzeitiges Erkennen von gesundheitlichen Einschränkungen und Entwicklungsverzögerungen. Bleibt die Teilnahme an solchen Untersuchungen aus, werden Entwicklungsstörungen oder -beeinträchtigungen nur verzögert diagnostiziert. Die Früherkennungsuntersuchung U8 findet im Alter von ca. 4 Jahren, genauer zwischen dem 46. bis 48. Lebensmonat statt. In der Schuleingangsuntersuchung wird das Vorsorgeheft, das bei jeder der neun Früherkennungsuntersuchungen vorzulegen ist, ausgewertet und dokumentiert, an welchen Untersuchungen das betreffende Kind teilgenommen beziehungsweise nicht teilgenommen hat.<sup>34</sup>



Die Teilnahmequote an der Früherkennungsuntersuchung U8 weist im vierjährigen Verlauf nur wenige Veränderungen auf.<sup>35</sup> So bleibt insgesamt betrachtet im Vergleich der Jahre 2013/2014 bis 2016/2017 die Teilnahme der Schulneulinge an der U8 auf gleichbleibendem Niveau (94,1 Prozent). Dies gilt insbesondere für die Teilnahmequoten der deutschen Kinder mit und ohne Migrationshintergrund. Mit einer Steigerung um 1,5 und 1,2 Prozentpunkte nahm die Teilnahme an der U8 sogar leicht zu. Gegenteilig verläuft die Teilnahmequote nichtdeutscher Einschülerinnen und Einschüler. Im Vierjahresverlauf sinkt die Quote mit 9,4 Prozentpunkten deutlich und erreicht mit einer Teilnahmequote von nur noch 75,4 Prozent im Jahr 2016/2017 einen Tiefstand. Jedes vierte nichtdeutsche Kind konnte somit nicht die Teilnahme an der Früherkennungsuntersuchung U8 vorweisen. Dies resultiert vermutlich aus einer höheren Aufnahme von Kindern mit Fluchthintergrund, die aufgrund von Migration keine Untersuchungen vorweisen können.

<sup>34</sup> Bei der Berechnung der Teilnahmequoten an der U8-Untersuchung sowie der Masernimpfquote werden nur die Kinder eingeschlossen, die bei der Schuleingangsuntersuchung ihren Vorsorge- bzw. Impfpass vorzeigen konnten. Insbesondere die Teilnahmequoten der U8-Untersuchung können somit Verzerrungen unterliegen, da Früherkennungsuntersuchungen in anderen Ländern vermutlich abweichend oder nicht dokumentiert werden.

<sup>35</sup> Da die Anzahl der untersuchten Kinder von Jahr zu Jahr relativ starken Schwankungen unterliegt, wird sich im Folgenden auf Prozentangaben beschränkt. Auf die Nennung von absoluten Zahlen wird wegen einer zu geringen Aussagekraft verzichtet.

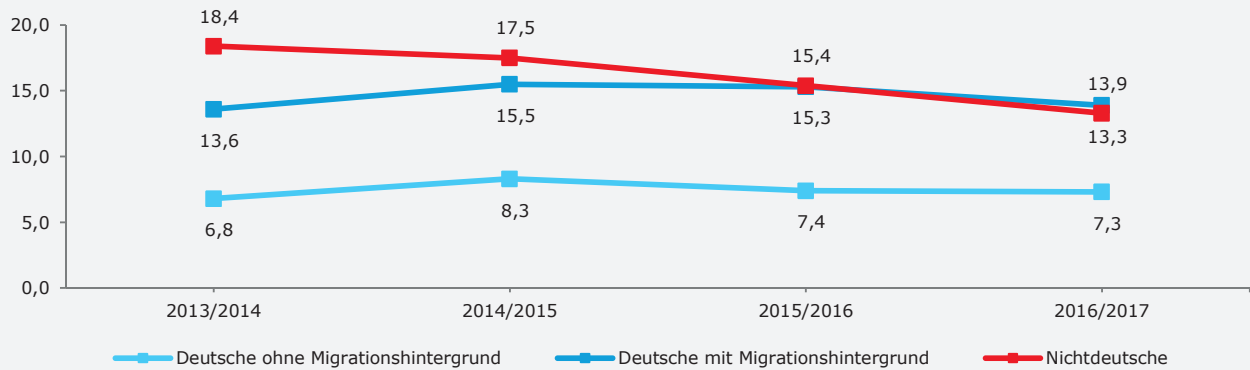


### Adipositas und Übergewicht

Durch die erhobenen Angaben zu Gewicht und Größe der Schulneulinge lassen sich anhand des Body Mass Index (BMI) Maßzahlen zur Häufigkeit von Übergewicht und Adipositas ermitteln. Die Beurteilung des Körpergewichts erfolgt gemäß der Leitlinien der Arbeitsgemeinschaft Adipositas im Kindes- und Jugendalter (AGA), die die alters- und geschlechts-spezifischen Merkmale der Kinder inkludiert.

Bei den Ergebnissen der Schuleingangsuntersuchung fällt auf, dass insbesondere nichtdeutsche Schulneulinge stärker von Übergewicht und Adipositas betroffen sind als deutsche Kinder. Im Vierjahresverlauf liegt der Anteil der übergewichtigen Einschülerinnen und Einschüler bei rund 11 bis 13 Prozent. Konnte bei den Anteilswerten zu Übergewicht und Adipositas im vierjährigen Verlauf insgesamt ein leichter Rückgang um 0,1 Prozentpunkte verzeichnet werden, sank besonders der Anteil der übergewichtigen und adipösen Kinder mit nichtdeutscher Staatsangehörigkeit um insgesamt 5,1 Prozentpunkte. Hingegen stieg der Anteil der übergewichtigen und adipösen deutschen Schulneulinge mit und ohne Migrationshintergrund um jeweils 0,3 bzw. 0,5 Prozentpunkte an. Die Häufigkeit von Übergewicht liegt bei deutschen Kindern mit Migrationshintergrund nun am höchsten (13,9 %), gefolgt von nichtdeutschen Kindern (13,3 %) und deutschen Schulneulingen ohne Migrationshintergrund (7,3 %).

**Abbildung 33: Adipositas und Übergewicht bei Schulneulingen nach Migrationshintergrund 2013/2014 bis 2016/2017**



Quelle: Landeshauptstadt Düsseldorf - Gesundheitsamt, Schuleingangsuntersuchung der Stadt Düsseldorf, eigene Berechnung

## Impfquote Masern

In Düsseldorf waren zum Schuljahr 2016/2017 insgesamt 93,9 Prozent der Schulneulinge vollständig gegen Masern geimpft.<sup>36</sup> Im Vergleich zu 2013/2014 sinkt die Impfquote damit um 3,1 Prozentpunkte. Dies ist insbesondere auf einen deutlichen Rückgang des Impfschutzes bei Kindern nichtdeutscher Staatsangehörigkeit zurückzuführen. Im Vierjahresverlauf sinkt die Impfquote von 92,0 Prozent auf 78,9 Prozent um über 13 Prozentpunkte. Wenn auch der Masernimpfschutz bei Schulneulingen mit deutscher Staatsangehörigkeit im vierjährigen Vergleich ebenfalls leicht sinkt, liegen die Impfquoten mit rund 97 bis 98 Prozent für deutsche Kinder mit Migrationshintergrund und rund 96 bis 98 Prozent für Kinder ohne Migrationshintergrund in Düsseldorf sehr hoch.

Problematisch bei der Erfassung der Daten über die Schuleingangsuntersuchung ist eine mögliche Verzerrung der Impfquote. 2017 legten über 10 Prozent der Kinder keinen Impfpass zur Schuleingangsuntersuchung vor. Bei negativer Auslegung des Umstands des Nichtvorlegens des Impfpasses, dürfte die Düsseldorfer Impfquote daher unter den bisherigen Werten liegen.

**Tabelle 34: Gesundheit bei Kindern**

Indikator	2013/2014	2014/2015	2015/2016	2016/2017	Veränderung 2013/2014 / 2016/2017	Trend
<b>Teilnahme von Kindern an der Früherkennungsuntersuchung U8</b>						
<b>Insgesamt</b>	<b>3 708</b>	<b>3 701</b>	<b>2 775</b>	<b>4 276</b>	<b>+ 568</b>	•
in Prozent	94,1	94,8	94,3	94,1	0	•
Nichtdeutsch	274	353	219	334	+ 60	•
in Prozent	84,8	87,4	79,1	75,4	- 9,4	↓
Deutsche mit Migrationshintergrund	1 752	1 730	1 390	1 952	+ 200	•
in Prozent	93,8	94,7	94,0	95,3	+ 1,5	•
Deutsche ohne Migrationshintergrund	1 649	1 602	1 145	1 956	+ 307	•
in Prozent	96,2	96,9	98,4	97,4	+ 1,2	•
<b>Adipositas und Übergewicht</b>						
<b>Insgesamt</b>	<b>482</b>	<b>560</b>	<b>412</b>	<b>577</b>	<b>+ 95</b>	•
in Prozent	11,2	12,9	12,4	11,1	- 0,1	•
Nichtdeutsch	78	100	66	100	+ 22	•
in Prozent	18,4	17,5	15,4	13,3	- 5,1	↓
Deutsche mit Migrationshintergrund	276	311	248	315	+ 39	•
in Prozent	13,6	15,5	15,3	13,9	+ 0,3	•
Deutsche ohne Migrationshintergrund	122	144	91	155	+ 33	•
in Prozent	6,8	8,3	7,4	7,3	+ 0,5	•
<b>Einschüler mit Masernimpfschutz</b>						
<b>Insgesamt</b>	<b>3 745</b>	<b>3 779</b>	<b>2 863</b>	<b>4 368</b>	<b>+ 623</b>	•
in Prozent	97,0	95,2	96,5	93,9	- 3,1	•
Nichtdeutsch	320	425	283	460	+ 140	•
in Prozent	92,0	89,7	85,2	78,9	- 13,1	↓
Deutsche mit Migrationshintergrund	1 787	1 778	1 442	1 968	+ 181	•
in Prozent	97,9	96,4	98,0	96,8	- 1,1	•
Deutsche ohne Migrationshintergrund	1 605	1 560	1 110	1 893	+ 288	•
in Prozent	97,2	95,7	98,3	95,8	- 1,4	•

Anmerkung: Bei 203 Kindern ist der Migrationshintergrund nicht bekannt. Diese Fälle werden daher nicht ausgewiesen.

Quelle: Landeshauptstadt Düsseldorf – Gesundheitsamt, Schuleingangsuntersuchung der Stadt Düsseldorf, eigene Berechnung

<sup>36</sup> Ein vollständiger Impfschutz gegen Masern liegt zum Zeitpunkt der Schuleingangsuntersuchung bei zwei Impfungen vor. Einmalige Impfungen gelten in den vorliegenden Ergebnissen als nicht vollständiger Impfschutz.

## Glossar

### 7.1 Bildung

#### Kinder in öffentlich geförderter Kindertagespflege und in Kindertageseinrichtungen

Hinweis auf	Die außerhäusliche Betreuung wirkt integrationsfördernd durch frühkindliche Kontakte zwischen Kindern mit und ohne Migrationshintergrund. Auch ist bekannt, dass ein ausreichend langer Kita-Besuch den Einstieg ins Schulsystem erleichtert.	
Berechnung	$\frac{\text{Anzahl Kinder in Kita (dt.-sprachiger Haushalt)}}{\text{Gesamtzahl aller Kinder in einer Kita}}$	$\frac{\text{Anzahl Kinder in Kita (dt.-sprachiger Haushalt)}}{\text{Gesamtzahl aller Kinder in einer Kita}}$
Quelle	Jugendamt Düsseldorf, KIBIZ	

#### Schülerinnen und Schüler an Gymnasien, Realschulen, Gesamtschulen, Hauptschulen

Hinweis auf	Eine qualifizierte Schulbildung verbessert die Chancen auf eine dauerhafte Integration in den Arbeitsmarkt und fördert soziale Aufstiegsprozesse.	
Berechnung	$\frac{\text{Anzahl der deutschen Schüler}}{\text{Gesamtzahl aller Schüler}}$	$\frac{\text{Anzahl der ausländischen Schüler}}{\text{Gesamtzahl aller Schüler}}$
Quelle	IT.NRW	

#### Schulabgängerinnen und Schulabgänger mit Förderschulabschluss

Hinweis auf	Personen mit körperlichen oder geistigen Beeinträchtigungen sind teilweise auch nach ihrem Schulabschluss auf Unterstützung angewiesen. Dieser Indikator liefert Hinweise auf einen möglichen Bedarf.	
Berechnung	$\frac{\text{Anzahl deutsche Schüler mit Förderschulabschluss}}{\text{Gesamtzahl aller Schüler mit Förderschulabschluss}}$	$\frac{\text{Anzahl ausländische Schüler mit Förderabschluss}}{\text{Gesamtzahl aller Schüler mit Förderschulabschluss}}$
Quelle	IT.NRW	

#### Schulabgängerinnen und Schulabgänger mit Hauptschulabschluss, Fachoberschulreife, Fachhochschul- bzw. Allgemeiner Hochschulreife (ohne Weiterbildungskollegs)

Hinweis auf	Der Indikator gibt Hinweise auf das Qualifikationsniveau des zukünftigen Arbeitskräftepools und dient als Grad der Wahrnehmung von lebenslangen Bildungschancen. Ein qualifizierter Schulabschluss schafft die Voraussetzung für eine erfolgreiche Integration in den Arbeitsmarkt.	
Berechnung	$\frac{\text{Anzahl deutsche Schüler mit jew. Schulabschluss}}{\text{Gesamtzahl aller Schüler mit jew. Schulabschluss}}$	$\frac{\text{Anzahl ausländische Schüler mit jew. Schulabschluss}}{\text{Gesamtzahl aller Schüler mit jew. Schulabschluss}}$
Quelle	IT.NRW	

### Schulabgängerinnen und Schulabgänger ohne Hauptschulabschluss (HSA) (und ohne Förderschulabschluss)

Hinweis auf	Schülerinnen und Schüler ohne Hauptschulabschluss haben geringere Chancen auf einen Ausbildungsplatz, die Integration in den Arbeitsmarkt und damit gesellschaftliche Teilhabe.	
Berechnung	$\frac{\text{Anzahl deutsche Schüler ohne HSA}}{\text{Gesamtzahl aller Schüler ohne HSA}}$	$\frac{\text{Anzahl ausländische Schüler ohne HSA}}{\text{Gesamtzahl aller Schüler ohne HSA}}$
Quelle	IT.NRW	

### Auszubildende

Hinweis auf	Die Kennzahl gibt Hinweise auf die Integration Jugendlicher in den qualifizierten Arbeitsmarkt und auf das zukünftige qualifizierte Arbeitskräfteangebot. In Universitätsstädten ist ein nicht unerheblicher Anteil dieser Altersgruppe zu den Studierenden zu zählen, daher werden keine Anteilswerte ausgewiesen in Bezug auf die gesamte Altersklasse.	
Berechnung	$\frac{\text{Anzahl der deutschen Auszubildenden}}{\text{Gesamtzahl aller Auszubildenden}}$	$\frac{\text{Anzahl der ausländischen Auszubildenden}}{\text{Gesamtzahl aller Auszubildenden}}$
Quelle	Bundesagentur für Arbeit	

### Anteil der Auszubildenden an den Top 8 Fluchtländern (Afghanistan, Eritrea, Irak, Iran, Nigeria, Pakistan, Somalia oder Syrien)

Hinweis auf	Die Kennzahl gibt Hinweise auf die Integration Jugendlicher aus den Top 8 Fluchtländern in den Arbeitsmarkt und zeigt wie hoch ihr Anteil an allen ausländischen Auszubildenden ist.	
Berechnung	$\frac{\text{Anzahl der Auszubildenden aus den Top 8 Fluchtländern}}{\text{Gesamtzahl aller ausländischen Auszubildenden}}$	
Quelle	Bundesagentur für Arbeit	

### Studierende an öffentlichen Hochschulen

Hinweis auf	Der Indikator misst die Attraktivität der Stadt als Hochschulstandort.	
Berechnung	$\frac{\text{Anzahl der deutschen Studierenden}}{\text{Gesamtzahl aller Studierenden}}$	$\frac{\text{Anzahl der ausländischen Studierenden}}{\text{Gesamtzahl aller Studierenden}}$
Quelle	IT.NRW	

### Absolventen an öffentlichen Hochschulen

Hinweis auf	Der Indikator zeigt das Potential an Akademikerinnen und Akademikern.	
Berechnung	$\frac{\text{Anzahl der deutschen Absolventen}}{\text{Gesamtzahl aller Absolventen}}$	$\frac{\text{Anzahl der ausländischen Absolventen}}{\text{Gesamtzahl aller Absolventen}}$
Quelle	IT.NRW	

### Teilnahme an Integrationskursen

Hinweis auf	Der Indikator gibt Hinweise auf die Nutzung von Sprach- und Orientierungskursen für Migrantinnen und Migranten.
Berechnung	Keine Berechnung erfolgt.
Quelle	IT.NRW

## 7.2 Arbeitsmarkt

### Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Wohnort

Hinweis auf	Erwerbstätigkeit ist ein wichtiger Faktor für das Gelingen von Integration.	
Berechnung	$\frac{\text{Anzahl dt. SV-Beschäftigte wohnhaft in Düsseldorf}}{\text{Einw. D'dorfs mit dt. Staatsbürgerschaft (15-65 J.)}}$	$\frac{\text{Anzahl ausl. SV-Beschäftigte wohnhaft in Düsseldorf}}{\text{Einw. D'dorfs ohne dt. Staatsbürgerschaft (15-65 J.)}}$
Quelle	Bundesagentur für Arbeit, eigene Berechnung	

### Geringfügig Beschäftigte

Hinweis auf	Erwerbstätigkeit ist ein wichtiger Faktor für das Gelingen von Integration.	
Berechnung	$\frac{\text{Anzahl dt. SV-Beschäftigte wohnhaft in Düsseldorf}}{\text{Einw. D'dorfs mit dt. Staatsbürgerschaft (15-65 J.)}}$	$\frac{\text{Anzahl ausl. SV-Beschäftigte wohnhaft in Düsseldorf}}{\text{Einw. D'dorfs ohne dt. Staatsbürgerschaft (15-65 J.)}}$
Quelle	Bundesagentur für Arbeit, eigene Berechnung	

### Atypische Beschäftigung

Hinweis auf	Eine atypische Beschäftigung muss nicht per se negativ interpretiert werden, da beispielsweise die Beschäftigung in Teilzeit für einige Personen die einzige Option darstellt am Arbeitsmarkt zu partizipieren.	
Berechnung	$\frac{\text{Anzahl Deutsche in atypischer Beschäftigung}}{\text{Einw. D'dorfs mit dt. Staatsbürgerschaft (15-65 J.)}}$	$\frac{\text{Anzahl Ausländer in atypischer Beschäftigung}}{\text{Einw. D'dorfs ohne dt. Staatsbürgerschaft (15-65 J.)}}$
Quelle	Bundesagentur für Arbeit, eigene Berechnung	

### Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort

Hinweis auf	Die Kennzahl misst die Attraktivität des Standorts.	
Berechnung	$\frac{\text{Anzahl dt. SV-Beschäftigte arbeitend in Düsseldorf}}{\text{Einw. D'dorfs mit dt. Staatsbürgerschaft (15-65 J.)}}$	$\frac{\text{Anzahl ausl. SV-Beschäftigte arbeitend in Düsseldorf}}{\text{Einw. D'dorfs mit dt. Staatsbürgerschaft (15-65 J.)}}$
Quelle	Bundesagentur für Arbeit, eigene Berechnung	

### Bedienstete in Unternehmen mit kommunaler Beteiligung

Hinweis auf	Dieser Indikator gibt Hinweise auf die berufliche Teilhabe an der Gesellschaft.	
Berechnung	$\frac{\text{Anzahl (nicht-)deutscher Bedienstete in Unternehmen mit kommunaler Beteiligung}}{\text{Gesamtzahl Bedienstete in Unternehmen mit kommunaler Beteiligung}}$	
Quelle	Landeshauptstadt Düsseldorf – Amt für Personal, Organisation und IT; AWISTA; Rheinbahn; Flughafen Düsseldorf	

### Arbeitslosigkeit

Hinweis auf	Desintegrationsfaktor; Der Arbeitsmarkt ist eine Kerninstitution der strukturellen Integration.	
Berechnung	$\frac{\text{Anzahl der deutschen Arbeitslosen}}{\text{Anzahl der zivilen Erwerbspersonen}}$	$\frac{\text{Anzahl der ausländischen Arbeitslosen}}{\text{Anzahl aller zivilen Erwerbspersonen}}$
Quelle	Bundesagentur für Arbeit	

### Langzeitarbeitslosigkeit

Hinweis auf	Langzeitarbeitslose sind länger als 12 Monate ohne sozialversicherungspflichtige Beschäftigung und häufig besonders schwer wieder in den Arbeitsmarkt zu integrieren. Der Anteil der Langzeitarbeitslosen gibt Hinweise auf soziale Belastungen und Probleme sowie auf die Arbeitsmarktsituation in der Kommune.	
Berechnung	$\frac{\text{Anzahl der deutschen Langzeitarbeitslosen}}{\text{Anzahl aller abhängigen zivilen Erwerbspersonen}}$	$\frac{\text{Anzahl der ausländischen Langzeitarbeitslosen}}{\text{Anzahl aller abhängigen zivilen Erwerbspersonen}}$
Quelle	Bundesagentur für Arbeit, eigene Berechnung	

### Jugendarbeitslosigkeit

Hinweis auf	Insbesondere die Jugendarbeitslosigkeit wird als problematisch erachtet und bedarf in der Regel anderer Lösungsansätze als bei älteren Arbeitslosen.	
Berechnung	$\frac{\text{Anzahl der deutschen Arbeitslosen 15-25 Jahre}}{\text{Anzahl aller zivilen Erwerbspersonen 15-25 Jahre}}$	$\frac{\text{Anzahl der ausländischen Arbeitslosen 15-25 Jahre}}{\text{Anzahl aller zivilen Erwerbspersonen 15-25 Jahre}}$
Quelle	Bundesagentur für Arbeit	

### Gewerbebeanmeldungen/-abmeldungen

Hinweis auf	Einerseits liefert der Indikator Hinweise wie dynamisch die Unternehmenslandschaft ist. Andererseits ist nicht jede Unternehmensgründung freiwillig, sondern beruht auf Nachteilen am 1. Arbeitsmarkt.	
Berechnung	$\frac{\text{Gewerbebeanmeld. der Pers. mit dt. Staatsbürgerschaft}}{\text{Anzahl aller Gewerbebeanmeldungen}}$	$\frac{\text{Gewerbebeanmeld. der Pers. ohne dt. Staatsbürgerschaft}}{\text{Anzahl aller Gewerbebeanmeldungen}}$
Quelle	IT.NRW, eigene Berechnung	

## 7.3 Soziale Sicherung und Hilfen in Problemlagen

### Bezieherinnen und Bezieher von SGB II-Leistungen

Hinweis auf	Die SGB II-Quote gibt Hinweise auf soziale Belastungen und Probleme als auch auf mögliche soziale Segregation.	
Berechnung	$\frac{\text{Anzahl deutsche SGB II Empfänger}}{\text{Einw. D'dorfs mit dt. Staatsbürgerschaft (15-65 J.)}}$	$\frac{\text{Anzahl nichtdeutsche SGB II Empfänger}}{\text{Einw. D'dorfs ohne dt. Staatsbürgerschaft (15-65 J.)}}$
Quelle	Bundesagentur für Arbeit, eigene Berechnung	

### Arbeitsuchende SGB II-Bezieherinnen und -Bezieher ab 25 Jahre ohne abgeschlossene Berufsausbildung

Hinweis auf	Hinweis auf fehlende Chancen auf dem Arbeitsmarkt ohne qualifizierte Ausbildung.	
Berechnung	$\frac{\text{Anzahl dt. SGB II-Empfänger > 25 Jahre ohne Ausbildung}}{\text{Einwohner D'dorfs mit dt. Staatsbürgerschaft > 25 Jahre}}$	$\frac{\text{Anzahl nichtdt. SGB II-Empfänger > 25 Jahre ohne Ausbildung}}{\text{Einwohner D'dorfs ohne dt. Staatsbürgerschaft > 25 Jahre}}$
Quelle	Bundesagentur für Arbeit, eigene Berechnung	

### Nicht erwerbsfähige Leistungsberechtigte unter 15 Jahren in Bedarfsgemeinschaften nach SGB II

Hinweis auf	Der Indikator liefert Hinweise über die Höhe der Kinderarmut und soziale Problemlagen und Zukunftschancen der unter 15-Jährigen.	
Berechnung	$\frac{\text{Anzahl dt. SGB II-Empfänger < 15 Jahre}}{\text{Einw. D'dorfs mit dt. Staatsbürgerschaft < 15 Jahre}}$	$\frac{\text{Anzahl nichtdt. SGB II-Empfänger < 15 Jahre}}{\text{Einw. D'dorfs ohne dt. Staatsbürgerschaft < 15 Jahre}}$
Quelle	Bundesagentur für Arbeit, eigene Berechnung	

### Erwerbstätige erwerbsfähige Leistungsberechtigte nach SGB II (Ergänzerinnen und Ergänzter)

Hinweis auf	Die Kennzahl liefert Hinweise auf die Chancen den Lebensunterhalt eigenständig durch Erwerbstätigkeit bzw. Selbständigkeit zu bestreiten.	
Berechnung	$\frac{\text{Anzahl deutsche ELBs}}{\text{Einwohner D'dorfs mit dt. Staatsbürgerschaft (15-65 Jahre)}}$	$\frac{\text{Anzahl nichtdeutsche ELBs}}{\text{Einwohner D'dorfs ohne dt. Staatsbürgerschaft (15-65 Jahre)}}$
Quelle	Bundesagentur für Arbeit, eigene Berechnung	

### Bezieherinnen und Bezieher von SGB XII-Leistungen unter 65 Jahre

Hinweis auf	Der Indikator gibt Hinweise auf die sozio-ökonomische Situation von Einwohnerinnen und Einwohnern bis zum 65. Lebensjahr.	
Berechnung	$\frac{\text{Anzahl dt. SGB II Empfänger < 65 Jahre}}{\text{Einw. D'dorfs mit dt. Staatsbürgerschaft < 65 Jahre}}$	$\frac{\text{Anzahl nichtdt. SGB II Empfänger < 65 Jahre}}{\text{Einw. D'dorfs ohne dt. Staatsbürgerschaft < 65 Jahre}}$
Quelle	Landeshauptstadt Düsseldorf – Amt für soziale Sicherung und Integration	

### Bezieherinnen und Bezieher von SGB XII-Leistungen ab 65 Jahre

Hinweis auf	Der Indikator gibt Hinweise auf die sozio-ökonomische Situation von Einwohnerinnen und Einwohnern bis zum 65. Lebensjahr.	
Berechnung	$\frac{\text{Anzahl dt. SGB II-Empfänger > 65 Jahre}}{\text{Einw. D'dorfs mit dt. Staatsbürgerschaft > 65 Jahre}}$	$\frac{\text{Anzahl nichtdt. SGB-II Empfänger > 65 Jahre}}{\text{Einw. D'dorfs ohne dt. Staatsbürgerschaft > 65 Jahre}}$
Quelle	Landeshauptstadt Düsseldorf – Amt für soziale Sicherung und Integration	

### Empfängerinnen und Empfänger von Hilfen zur Erziehung

Hinweis auf	Der Indikator gibt Hinweise auf soziale Problemlagen in Familien.	
Berechnung	$\frac{\text{Empfänger von Hilfen mit dt. Staatsangehörigkeit}}{\text{Gesamtzahl Empfänger von Hilfen zur Erziehung}}$	$\frac{\text{Empfänger von Hilfen ohne dt. Staatsangehörigkeit}}{\text{Gesamtzahl Empfänger von Hilfen zur Erziehung}}$
Quelle	Landeshauptstadt Düsseldorf – Jugendamt	

### Armutsgefährdungsquote Median der Stadt (regionaler Median)

Hinweis auf	Der Indikator trifft Aussagen über Teilhabechancen.	
Berechnung	$\frac{\text{Haushalte ohne Mi.-Hintergrund < 60\% Median Einkommen}}{\text{Anzahl aller Haushalte ohne Migrationshintergrund}}$	$\frac{\text{Haushalte mit Mi.-Hintergrund < 60\% Median Einkommen}}{\text{Anzahl aller Haushalte mit Migrationshintergrund}}$
Quelle	Mikrozensus, IT.NRW	



### Einbürgerungen

Hinweis auf	Der Indikator kann Hinweise auf die Integrationsfähigkeit geben.
Berechnung	Keine Berechnung vorgenommen
Quelle	IT.NRW

### Anteil der bikulturellen Ehen

Hinweis auf	Der Indikator kann Hinweise auf die Integrationsfähigkeit geben.
Berechnung	$\frac{\text{Anzahl der bikulturellen Ehen}}{\text{Gesamtzahl aller Ehen}}$
Quelle	Landeshauptstadt Düsseldorf – Amt für Einwohnerwesen, IT.NRW

## 7.4 Gesundheit

### Teilnahme an der Früherkennungsuntersuchung U8

Hinweis auf	Wahrnehmung der medizinisch empfohlenen Gesundheitsvorsorge für Vorschulkinder. Dieser Indikator gibt Auskunft über die Gesundheit des Kindes in der Region und inwieweit zusätzliche gesundheitsfördernde Maßnahmen in Zukunft benötigt werden.
Berechnung	$\frac{\text{Anzahl der Kinder der jeweiligen Bevölkerungsgruppe mit Teilnahme U8}}{\text{Anzahl der Kinder der jeweiligen Bevölkerungsgruppe mit Vorlage Vorsorgepass}}$
Quelle	Landeshauptstadt Düsseldorf – Gesundheitsamt

### Einschülerinnen und Einschüler mit Adipositas

Hinweis auf	Dieser Indikator gibt Auskunft über die Gesundheit des Kindes in der Region und inwieweit zusätzliche gesundheitsfördernde Maßnahmen in Zukunft benötigt werden.
Berechnung	$\frac{\text{Anzahl der Kinder der jeweiligen Bevölkerungsgruppe mit Adipositas}}{\text{Anzahl der Kinder der jeweiligen Bevölkerungsgruppe}}$
Quelle	Landeshauptstadt Düsseldorf – Gesundheitsamt

### Einschülerinnen und Einschüler mit Adipositas und Übergewicht

Hinweis auf	Dieser Indikator gibt Auskunft über die Gesundheit des Kindes in der Region und inwieweit zusätzliche gesundheitsfördernde Maßnahmen in Zukunft benötigt werden.
Berechnung	$\frac{\text{Anzahl der Kinder der jeweiligen Bevölkerungsgruppe mit Adipositas und Übergewicht}}{\text{Anzahl der Kinder der jeweiligen Bevölkerungsgruppe}}$
Quelle	Landeshauptstadt Düsseldorf – Gesundheitsamt

### Einschülerinnen und Einschüler mit Masernimpfschutz

Hinweis auf	Dieser Indikator gibt Auskunft über die Gesundheit des Kindes in der Region und inwieweit zusätzliche gesundheitsfördernde Maßnahmen in Zukunft benötigt werden.
Berechnung	$\frac{\text{Anzahl der Kinder der jeweiligen Bevölkerungsgruppe mit Impfschutz}}{\text{Anzahl der Kinder der jeweiligen Bevölkerungsgruppe mit Vorlage Impfausweis}}$
Quelle	Landeshauptstadt Düsseldorf – Gesundheitsamt, Schuleingangsuntersuchung der Stadt Düsseldorf

## Tabellenanhang

### Tabelle A1: Personen mit Migrationshintergrund in den Stadtteilen 2017

Indikator	Bevölkerung								
	insgesamt	Mit Migrationshintergrund		Ohne Migrationshintergrund		Ausländer		Deutsche mit Migrationshintergrund	
		absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %
<b>Bevölkerung mit Hauptwohnsitz</b>									
<b>Insgesamt</b>	<b>639 407</b>	<b>261 350</b>	<b>40,9</b>	<b>378 004</b>	<b>59,1</b>	<b>145 094</b>	<b>22,7</b>	<b>116 351</b>	<b>18,2</b>
011 Altstadt	2 358	1 190	50,5	1 167	49,5	890	37,7	309	13,1
012 Carlstadt	2 279	715	31,4	1 556	68,3	415	18,2	302	13,3
013 Stadtmitte	14 840	8 968	60,4	5 854	39,4	6 448	43,5	2 527	17,0
014 Pempelfort	32 626	12 227	37,5	20 362	62,4	7 467	22,9	4 773	14,6
015 Derendorf	20 651	8 187	39,6	12 472	60,4	4 962	24,0	3 221	15,6
016 Golzheim	12 520	4 603	36,8	7 909	63,2	2 560	20,4	2 047	16,3
021 Flingern Süd	10 319	6 017	58,3	4 302	41,7	3 808	36,9	2 200	21,3
022 Flingern Nord	24 617	10 031	40,7	14 571	59,2	5 695	23,1	4 338	17,6
023 Düsseldorf	28 149	11 081	39,4	17 067	60,6	5 996	21,3	5 080	18,0
031 Friedrichstadt	19 616	9 543	48,6	10 084	51,4	6 544	33,4	2 984	15,2
032 Unterbilk und 033 Hafen	19 408	6 913	35,6	12 501	64,4	4 138	21,3	2 781	14,3
034 Hamm	4 444	902	20,3	3 545	79,8	476	10,7	426	9,6
035 Volmerswerth	2 345	706	30,1	1 641	70,0	296	12,6	410	17,5
036 Bilk	40 552	15 438	38,1	25 083	61,9	8 727	21,5	6 742	16,6
037 Oberbilk	30 391	16 869	55,5	13 547	44,6	10 753	35,4	6 118	20,1
038 Flehe	2 725	612	22,5	2 112	77,5	263	9,7	351	12,9
041 Oberkassel	18 949	5 722	30,2	13 233	69,8	3 429	18,1	2 293	12,1
042 Heerdt	11 398	5 524	48,5	5 880	51,6	3 380	29,7	2 147	18,8
043 Lörick	7 625	3 180	41,7	4 446	58,3	2 084	27,3	1 097	14,4
044 Niederkassel	6 047	2 294	37,9	3 757	62,1	1 525	25,2	761	12,6
051 Stockum	5 589	1 619	29,0	3 979	71,2	868	15,5	749	13,4
052 Lohausen	4 129	1 379	33,4	2 757	66,8	815	19,7	560	13,6
053 Kaiserswerth	8 038	2 468	30,7	5 570	69,3	1 526	19,0	954	11,9
054 Wittlaer	8 106	2 945	36,3	5 165	63,7	1 544	19,0	1 400	17,3
055 Angermund	6 621	1 577	23,8	5 044	76,2	789	11,9	784	11,8
056 Kalkum	1 973	457	23,2	1 512	76,6	216	10,9	240	12,2
061 Lichtenbroich	6 204	3 300	53,2	2 896	46,7	1 794	28,9	1 511	24,4
062 Unterrath	21 711	7 049	32,5	14 657	67,5	3 575	16,5	3 477	16,0
063 Rath	20 205	10 604	52,5	9 599	47,5	5 920	29,3	4 689	23,2
064 Mörsenbroich	18 002	8 892	49,4	9 113	50,6	4 608	25,6	4 282	23,8
071 Gerresheim	29 761	9 434	31,7	20 328	68,3	4 625	15,5	4 806	16,1
072 Grafenberg	5 898	1 863	31,6	4 021	68,2	1 036	17,6	829	14,1
073 Ludenberg	8 240	2 634	32,0	5 619	68,2	1 162	14,1	1 466	17,8
074 Hubbelrath	1 645	326	19,8	1 324	80,5	147	8,9	177	10,8
075 Knittkuhl	2 091	535	25,6	1 554	74,3	182	8,7	358	17,1
081 Lierenfeld	10 809	5 745	53,2	5 118	47,3	3 449	31,9	2 284	21,1
082 Eller	31 732	13 847	43,6	17 812	56,1	7 305	23,0	6 570	20,7
083 Vennhausen	10 535	2 942	27,9	7 605	72,2	1 250	11,9	1 697	16,1
084 Unterbach	7 636	1 842	24,1	5 794	75,9	712	9,3	1 130	14,8
091 Wersten	27 366	10 875	39,7	16 496	60,3	5 380	19,7	5 513	20,1
092 Himmelgeist	2 058	382	18,6	1 681	81,7	118	5,7	264	12,8
093 Holthausen	12 899	6 830	52,9	6 073	47,1	3 594	27,9	3 241	25,1
094 Reisholz	3 777	2 088	55,3	1 686	44,6	1 241	32,9	856	22,7
095 Benrath	16 833	5 863	34,8	10 982	65,2	2 868	17,0	2 992	17,8
096 Urdenbach	10 685	3 006	28,1	7 665	71,7	917	8,6	2 092	19,6
097 Itter	2 376	496	20,9	1 877	79,0	150	6,3	346	14,6
098 Hassels	17 517	10 081	57,5	7 447	42,5	5 093	29,1	4 964	28,3
101 Garath	19 143	9 150	47,8	9 962	52,0	3 813	19,9	5 359	28,0
102 Hellerhof	5 969	2 399	40,2	3 579	60,0	541	9,1	1 854	31,1

Quelle: Landeshauptstadt Düsseldorf – Amt für Statistik und Wahlen, Statistikabzug aus dem Einwohnermelderegister, MigraPro

**Tabelle A2: Personen mit Migrationshintergrund in den Stadtteilen 2012 bis 2017 in Prozent**

Indikator	2012	2013	2014	2015	2016	2017	Veränderung 2012 / 2017	Trend
<b>Personen mit Migrationshintergrund</b>								
<b>Insgesamt</b>	<b>35,0</b>	<b>36,9</b>	<b>38,0</b>	<b>39,2</b>	<b>40,2</b>	<b>40,9</b>	<b>5,9</b>	<b>↑</b>
011 Altstadt	46,1	46,4	47,7	48,3	49,2	50,5	4,4	↑
012 Carlstadt	29,4	30,4	31,5	35,9	40,9	31,4	1,9	•
013 Stadtmitte	55,3	55,5	57,1	58,8	60,1	60,4	5,2	↑
014 Pempelfort	32,8	33,6	34,6	35,8	36,6	37,5	4,6	↑
015 Derendorf	35,1	36,0	36,9	38,0	38,7	39,6	4,6	↑
016 Golzheim	30,7	31,2	33,3	37,1	37,2	36,8	6,0	↑
021 Flingern Süd	56,3	56,4	57,2	58,1	57,8	58,3	2,0	↑
022 Flingern Nord	36,2	37,0	37,9	39,0	39,9	40,7	4,5	↑
023 Düsseltal	34,8	35,7	36,9	38,3	39,3	39,4	4,6	↑
031 Friedrichstadt	43,8	44,6	46,4	47,6	49,2	48,6	4,9	↑
032 Unterbilk und 033 Hafen	31,2	32,2	33,1	33,9	34,5	35,6	4,4	↑
034 Hamm	17,3	17,2	17,5	18,7	19,0	20,3	3,0	↑
035 Volmerswerth	25,8	26,5	27,8	29,7	29,7	30,1	4,3	↑
036 Bilk	34,6	35,3	36,1	36,7	37,4	38,1	3,5	↑
037 Oberbilk	50,8	51,8	53,2	54,3	54,8	55,5	4,7	↑
038 Flehe	18,9	19,9	20,7	21,0	21,9	22,5	3,6	↑
041 Oberkassel	26,4	26,9	27,9	28,2	29,5	30,2	3,8	↑
042 Heerdt	41,1	42,9	44,1	45,4	46,7	48,5	7,3	↑
043 Lörick	37,9	37,1	37,4	38,9	40,7	41,7	3,8	↑
044 Niederkassel	35,8	35,5	36,6	36,6	37,2	37,9	2,1	↑
051 Stockum	22,1	23,3	24,7	27,8	28,5	29,0	6,9	↑
052 Lohausen	26,6	26,8	28,2	32,6	33,6	33,4	6,8	↑
053 Kaiserswerth	26,3	27,0	27,5	29,9	30,8	30,7	4,4	↑
054 Wittlaer	32,9	33,5	34,2	35,8	36,0	36,3	3,5	↑
055 Angermund	18,3	18,5	19,2	22,2	23,0	23,8	5,5	↑
056 Kalkum	19,9	20,1	20,2	22,2	22,8	23,2	3,3	↑
061 Lichtenbroich	43,5	44,2	44,9	45,5	50,0	53,2	9,7	↑
062 Unterrath	27,1	28,1	29,2	30,9	32,0	32,5	5,4	↑
063 Rath	47,4	48,2	49,5	50,7	51,5	52,5	5,1	↑
064 Mörsenbroich	43,0	44,2	44,7	46,2	48,2	49,4	6,4	↑
071 Gerresheim	27,3	27,9	28,8	30,0	30,9	31,7	4,4	↑
072 Grafenberg	27,7	28,0	29,0	29,8	30,9	31,6	3,9	↑
073 Ludenberg	25,3	26,5	27,9	30,6	31,6	32,0	6,7	↑
074 Hubbelrath <sup>1</sup>	18,9	19,2	18,2	18,0	20,8	19,8	x	x
075 Knittkuhl <sup>1</sup>	x	x	21,7	23,7	24,5	25,6	x	x
081 Lierenfeld	46,2	48,3	49,9	51,0	51,7	53,2	6,9	↑
082 Eller	38,2	39,3	40,6	41,8	42,7	43,6	5,4	↑
083 Vennhausen	22,2	23,8	24,8	25,4	26,8	27,9	5,8	↑
084 Unterbach	19,5	20,6	21,8	22,8	23,4	24,1	4,6	↑
091 Wersten	35,6	36,4	37,2	38,2	38,8	39,7	4,2	↑
092 Himmelgeist	15,6	17,0	16,7	17,2	17,5	18,6	2,9	↑
093 Holthausen	46,4	47,9	48,9	50,0	53,0	52,9	6,6	↑
094 Reisholz	48,1	49,2	51,5	52,8	54,4	55,3	7,2	↑
095 Benrath	28,6	29,5	30,5	32,8	33,5	34,8	6,2	↑
096 Urdenbach	26,0	26,7	27,1	27,3	27,9	28,1	2,1	↑
097 Itter	14,2	15,7	18,8	19,8	20,2	20,9	6,7	↑
098 Hassels	54,0	55,6	55,7	56,3	57,7	57,5	3,5	↑
101 Garath	41,1	42,3	43,5	45,5	46,6	47,8	6,7	↑
102 Hellerhof	37,9	38,5	38,3	38,8	40,6	40,2	2,3	↑

Quelle: Landeshauptstadt Düsseldorf – Amt für Statistik und Wahlen, Statistikabzug aus dem Einwohnermelderegister, MigraPro

1 Am 30. März 2014 wurde durch Änderung der Hauptsatzung der Landeshauptstadt Düsseldorf ein Teilgebiet des Stadtteils 074 Hubbelrath zu dem eigenständigen Stadtteil 075 Knittkuhl.

**Tabelle A3: Anteil der Ausländerinnen und Ausländern in den Stadtteilen 2012 bis 2017 in Prozent**

Indikator	2012	2013	2014	2015	2016	2017	Veränderung 2012 / 2017	Trend
<b>Ausländeranteil</b>								
<b>Insgesamt</b>	<b>19,2</b>	<b>19,2</b>	<b>20,4</b>	<b>21,5</b>	<b>22,3</b>	<b>22,7</b>	<b>3,5</b>	<b>↑</b>
011 Altstadt	35,3	34,9	35,9	36,0	36,9	37,7	<b>2,5</b>	<b>↑</b>
012 Carlstadt	17,8	18,4	18,8	24,8	27,3	18,2	<b>0,4</b>	<b>•</b>
013 Stadtmitte	38,7	38,7	40,5	41,5	43,1	43,5	<b>4,8</b>	<b>↑</b>
014 Pempelfort	20,0	20,3	20,9	21,8	22,3	22,9	<b>2,9</b>	<b>↑</b>
015 Derendorf	21,4	22,0	22,4	23,0	23,5	24,0	<b>2,7</b>	<b>↑</b>
016 Golzheim	15,8	16,2	18,1	22,2	21,3	20,4	<b>4,6</b>	<b>↑</b>
021 Flingern Süd	35,3	35,7	36,6	37,1	37,4	36,9	<b>1,6</b>	<b>↑</b>
022 Flingern Nord	19,9	20,5	21,1	22,0	22,7	23,1	<b>3,2</b>	<b>↑</b>
023 Düsseltal	18,1	18,9	19,9	20,8	21,7	21,3	<b>3,2</b>	<b>↑</b>
031 Friedrichstadt	29,1	30,5	32,2	32,9	34,4	33,4	<b>4,2</b>	<b>↑</b>
032 Unterbilk und 033 Hafen	18,6	19,0	19,4	19,9	20,6	21,3	<b>2,7</b>	<b>↑</b>
034 Hamm	9,5	9,3	9,6	9,9	9,7	10,7	<b>1,2</b>	<b>↑</b>
035 Volmerswerth	9,8	9,3	10,9	11,9	12,2	12,6	<b>2,8</b>	<b>↑</b>
036 Bilk	19,4	19,8	20,2	20,5	20,9	21,5	<b>2,1</b>	<b>↑</b>
037 Oberbilk	31,8	32,6	33,5	34,5	34,7	35,4	<b>3,5</b>	<b>↑</b>
038 Flehe	9,3	9,5	9,7	9,8	9,6	9,7	<b>0,4</b>	<b>•</b>
041 Oberkassel	15,9	16,1	16,5	16,6	17,6	18,1	<b>2,2</b>	<b>↑</b>
042 Heerdt	24,8	26,0	26,6	27,2	28,4	29,7	<b>4,9</b>	<b>↑</b>
043 Lörick	24,8	23,3	23,3	24,9	26,6	27,3	<b>2,5</b>	<b>•</b>
044 Niederkassel	24,5	23,9	24,9	24,7	24,9	25,2	<b>0,7</b>	<b>•</b>
051 Stockum	10,3	10,9	11,9	16,3	15,2	15,5	<b>5,2</b>	<b>↑</b>
052 Lohausen	14,1	14,5	15,5	20,0	20,7	19,7	<b>5,6</b>	<b>↑</b>
053 Kaiserswerth	15,8	16,0	16,4	18,4	19,2	19,0	<b>3,1</b>	<b>↑</b>
054 Wittlaer	16,7	17,1	17,4	18,9	18,5	19,0	<b>2,4</b>	<b>↑</b>
055 Angermund	7,9	7,9	8,2	11,1	11,3	11,9	<b>4,0</b>	<b>↑</b>
056 Kalkum	8,6	8,5	8,8	10,6	11,2	10,9	<b>2,4</b>	<b>↑</b>
061 Lichtenbroich	17,2	17,3	17,4	18,8	25,8	28,9	<b>11,7</b>	<b>↑</b>
062 Unterrath	12,8	13,4	14,2	15,6	16,3	16,5	<b>3,7</b>	<b>↑</b>
063 Rath	25,5	25,9	26,9	28,1	28,6	29,3	<b>3,8</b>	<b>↑</b>
064 Mörsenbroich	19,4	19,9	20,2	22,1	24,4	25,6	<b>6,2</b>	<b>↑</b>
071 Gerresheim	12,8	13,0	13,7	14,8	15,3	15,5	<b>2,7</b>	<b>↑</b>
072 Grafenberg	14,2	14,4	15,1	15,9	17,0	17,6	<b>3,4</b>	<b>↑</b>
073 Ludenberg	10,1	10,9	11,2	13,7	14,5	14,1	<b>4,0</b>	<b>↑</b>
074 Hubbelrath <sup>1</sup>	7,8	7,5	8,3	8,1	12,1	8,9	<b>x</b>	<b>x</b>
075 Knittkuhl <sup>1</sup>	x	x	7,3	7,8	8,3	8,7	<b>x</b>	<b>x</b>
081 Lierenfeld	27,0	28,6	30,1	30,9	30,9	31,9	<b>4,9</b>	<b>↑</b>
082 Eller	19,7	20,1	20,9	21,7	22,4	23,0	<b>3,3</b>	<b>↑</b>
083 Vennhausen	8,6	9,5	9,9	10,2	11,0	11,9	<b>3,3</b>	<b>↑</b>
084 Unterbach	6,6	7,4	7,9	8,6	9,0	9,3	<b>2,7</b>	<b>↑</b>
091 Wersten	16,7	17,2	17,8	18,6	18,7	19,7	<b>3,0</b>	<b>↑</b>
092 Himmelgeist	5,7	6,0	4,9	5,2	5,2	5,7	<b>0,0</b>	<b>•</b>
093 Holthausen	23,4	24,2	24,6	25,1	28,6	27,9	<b>4,5</b>	<b>↑</b>
094 Reisholz	27,2	27,6	28,9	30,4	31,0	32,9	<b>5,7</b>	<b>↑</b>
095 Benrath	11,8	12,2	12,8	15,4	15,7	17,0	<b>5,3</b>	<b>↑</b>
096 Urdenbach	7,3	7,6	7,7	7,9	8,3	8,6	<b>1,3</b>	<b>↑</b>
097 Itter	4,7	5,1	6,1	6,6	6,4	6,3	<b>1,6</b>	<b>↑</b>
098 Hassels	25,2	26,4	26,3	27,4	29,6	29,1	<b>3,9</b>	<b>↑</b>
101 Garath	12,5	13,5	14,5	17,2	18,3	19,9	<b>7,4</b>	<b>↑</b>
102 Hellerhof	6,9	7,1	7,3	7,1	9,7	9,1	<b>2,1</b>	<b>↑</b>

Quelle: Landeshauptstadt Düsseldorf – Amt für Statistik und Wahlen, Statistikabzug aus dem Einwohnermelderegister, MigraPro

1 Am 30. März 2014 wurde durch Änderung der Hauptsatzung der Landeshauptstadt Düsseldorf ein Teilgebiet des Stadtteils 074 Hubbelrath zu dem eigenständigen Stadtteil 075 Knittkuhl.

**Tabelle A4: Migrationshintergrund in den Stadtteilen, TOP 8 Nationen 2017**

Indikator	Polen		Türkei		Marokko		Griechenland		Russische Föderation		Italien		Rumänien		Iran	
	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %
<b>Migrationshintergrund</b>																
<b>Insgesamt</b>	<b>31 735</b>	<b>12,1</b>	<b>22 667</b>	<b>8,7</b>	<b>14 942</b>	<b>5,7</b>	<b>13 241</b>	<b>5,1</b>	<b>11 983</b>	<b>4,6</b>	<b>10 526</b>	<b>4,0</b>	<b>7 808</b>	<b>3,0</b>	<b>6 737</b>	<b>2,6</b>
011 Altstadt	55	4,6	25	2,1	10	0,8	40	3,4	53	4,5	95	8,0	45	3,8	35	2,9
012 Carlstadt	69	9,7	34	4,8	7	1,0	21	2,9	37	5,2	52	7,3	15	2,1	14	2,0
013 Stadtmitte	566	6,3	405	4,5	254	2,8	577	6,4	249	2,8	277	3,1	464	5,2	275	3,1
014 Pempelfort	1 142	9,3	699	5,7	318	2,6	507	4,1	503	4,1	715	5,8	356	2,9	324	2,6
015 Derendorf	806	9,8	1 081	13,2	263	3,2	447	5,5	348	4,3	442	5,4	270	3,3	182	2,2
016 Golzheim	404	8,8	268	5,8	95	2,1	137	3,0	279	6,1	142	3,1	112	2,4	282	6,1
021 Flingern Süd	563	9,4	844	14,0	587	9,8	449	7,5	188	3,1	211	3,5	207	3,4	99	1,6
022 Flingern Nord	977	9,7	709	7,1	487	4,9	622	6,2	484	4,8	512	5,1	261	2,6	198	2,0
023 Düsseldorf	1 147	10,4	681	6,1	473	4,3	564	5,1	597	5,4	460	4,2	346	3,1	472	4,3
031 Friedrichstadt	742	7,8	573	6,0	360	3,8	664	7,0	265	2,8	373	3,9	401	4,2	220	2,3
032 Unterbilk und 033 Hafen	589	8,5	458	6,6	270	3,9	378	5,5	225	3,3	369	5,3	171	2,5	171	2,5
034 Hamm	182	20,2	68	7,5	46	5,1	51	5,7	27	3,0	51	5,7	73	8,1	12	1,3
035 Volmerswerth	234	33,1	41	5,8	61	8,6	25	3,5	31	4,4	12	1,7	21	3,0	12	1,7
036 Bilk	1 606	10,4	1 138	7,4	1 051	6,8	807	5,2	541	3,5	697	4,5	329	2,1	423	2,7
037 Oberbilk	1 388	8,2	1 742	10,3	1 691	10,0	1 031	6,1	462	2,7	585	3,5	481	2,9	242	1,4
038 Flehe	144	23,5	32	5,2	15	2,5	42	6,9	24	3,9	45	7,4	14	2,3	26	4,2
041 Oberkassel	473	8,3	186	3,3	54	0,9	257	4,5	254	4,4	240	4,2	138	2,4	184	3,2
042 Heerdt	551	10,0	395	7,2	386	7,0	260	4,7	213	3,9	143	2,6	177	3,2	121	2,2
043 Lörick	354	11,1	339	10,7	67	2,1	96	3,0	125	3,9	80	2,5	50	1,6	96	3,0
044 Niederkassel	146	6,4	40	1,7	17	0,7	42	1,8	85	3,7	57	2,5	42	1,8	122	5,3
051 Stockum	132	8,2	68	4,2	34	2,1	51	3,2	81	5,0	51	3,2	33	2,0	111	6,9
052 Lohausen	115	8,3	75	5,4	17	1,2	65	4,7	35	2,5	67	4,9	41	3,0	53	3,8
053 Kaiserswerth	160	6,5	134	5,4	27	1,1	45	1,8	61	2,5	77	3,1	66	2,7	76	3,1
054 Wittlaer	276	9,4	114	3,9	83	2,8	67	2,3	167	5,7	66	2,2	37	1,3	92	3,1
055 Angermund	271	17,2	53	3,4	28	1,8	26	1,6	62	3,9	49	3,1	36	2,3	55	3,5
056 Kalkum	80	17,5	4	0,9	4	0,9	7	1,5	5	1,1	21	4,6	9	2,0	12	2,6
061 Lichtenbroich	428	13,0	588	17,8	160	4,8	60	1,8	103	3,1	88	2,7	34	1,0	117	3,5
062 Unterrath	1 041	14,8	858	12,2	235	3,3	415	5,9	336	4,8	251	3,6	212	3,0	147	2,1
063 Rath	1 065	10,0	1 417	13,4	670	6,3	839	7,9	459	4,3	491	4,6	292	2,8	233	2,2
064 Mörsenbroich	964	10,8	898	10,1	462	5,2	314	3,5	507	5,7	258	2,9	243	2,7	374	4,2
071 Gerresheim	1 494	15,8	589	6,2	562	6,0	291	3,1	426	4,5	934	9,9	286	3,0	267	2,8
072 Grafenberg	215	11,5	84	4,5	22	1,2	84	4,5	102	5,5	77	4,1	81	4,3	98	5,3
073 Ludenberg	375	14,2	88	3,3	65	2,5	67	2,5	152	5,8	100	3,8	76	2,9	164	6,2
074 Hubbelrath	64	19,6	6	1,8	5	1,5	4	1,2	11	3,4	10	3,1	14	4,3	28	8,6
075 Knittkuhl	134	25,0	37	6,9	19	3,6	10	1,9	34	6,4	28	5,2	10	1,9	13	2,4
081 Lierenfeld	438	7,6	1 200	20,9	554	9,6	337	5,9	177	3,1	232	4,0	113	2,0	59	1,0
082 Eller	1 834	13,2	2 214	16,0	1 208	8,7	777	5,6	635	4,6	638	4,6	578	4,2	192	1,4
083 Vennhausen	565	19,2	176	6,0	186	6,3	100	3,4	173	5,9	107	3,6	103	3,5	86	2,9
084 Unterbach	389	21,1	63	3,4	42	2,3	84	4,6	111	6,0	112	6,1	65	3,5	86	4,7
091 Wersten	1 549	14,2	962	8,8	1 051	9,7	759	7,0	579	5,3	372	3,4	251	2,3	213	2,0
092 Himmelgeist	90	23,6	29	7,6	13	3,4	16	4,2	18	4,7	9	2,4	9	2,4	17	4,5
093 Holthausen	745	10,9	748	11,0	844	12,4	661	9,7	257	3,8	190	2,8	156	2,3	102	1,5
094 Reisholz	207	9,9	332	15,9	198	9,5	117	5,6	70	3,4	48	2,3	156	7,5	35	1,7
095 Benrath	962	16,4	601	10,3	320	5,5	280	4,8	289	4,9	217	3,7	143	2,4	154	2,6
096 Urdenbach	848	28,2	159	5,3	178	5,9	65	2,2	230	7,7	97	3,2	107	3,6	80	2,7
097 Itter	125	25,2	32	6,5	36	7,3	18	3,6	31	6,3	15	3,0	10	2,0	16	3,2
098 Hassels	1 869	18,5	918	9,1	844	8,4	439	4,4	636	6,3	178	1,8	437	4,3	127	1,3
101 Garath	2 055	22,5	400	4,4	493	5,4	193	2,1	1 093	11,9	158	1,7	168	1,8	191	2,1
102 Hellerhof	1 107	46,1	62	2,6	70	2,9	33	1,4	153	6,4	27	1,1	69	2,9	29	1,2

Quelle: Landeshauptstadt Düsseldorf – Amt für Statistik und Wahlen, Statistikabzug aus dem Einwohnermelderegister, MigraPro

## Literaturverzeichnis

Bellenberg, G. (1999): „Individuelle Schullaufbahnen. Eine empirische Untersuchung über Bildungsverläufe von der Einschulung bis zum Abitur“, Weinheim: Juventa.

BAMF (2018): „Merkblatt zum Integrationskurs“

[http://www.bamf.de/SharedDocs/Anlagen/DE/Downloads/Infothek/Integrationskurse/Kursteilnehmer/Merkblaetter/630-009\\_merkblatt-zum-antrag-auf-zulassung.pdf?\\_\\_blob=publicationFile](http://www.bamf.de/SharedDocs/Anlagen/DE/Downloads/Infothek/Integrationskurse/Kursteilnehmer/Merkblaetter/630-009_merkblatt-zum-antrag-auf-zulassung.pdf?__blob=publicationFile) (letzter Abruf: 25.02.2019).

Damelang, A. (2014): „Arbeitsmarkt und Integration: die Vorteile kultureller Vielfalt nutzen“, in: Krüger-Potratz, Marianne / Schroeder, Christoph (Hrsg.): Vielfalt als Leitmotiv, Schriftenreihe der Akademie für Migration und Integration, Heft 14, S. 91-106.

Hamm, R. und Kreutzer, F. (2013): „Sozioökonomisches Monitoring für den Rhein-Kreis Neuss“, mimeo.

Häußermann, H. und Siebel, W. (2004): „Stadtsoziologie. Eine Einführung“, Frankfurt/Main: Campus Verlag GmbH.

Institut für Arbeitsmarkt und Berufsforschung (2017): „Investitionen in die Integration der Flüchtlinge lohnen sich“, IAB-Kurzbericht 02/2017.

Sachverständigenrat deutscher Stiftungen für Integration und Migration (2018): „Steuern was zu steuern ist: Was können Einwanderungs- und Integrationsgesetze leisten? Jahresgutachten 2018“,

[https://www.svr-migration.de/wp-content/uploads/2018/08/SVR\\_Jahresgutachten\\_2018.pdf](https://www.svr-migration.de/wp-content/uploads/2018/08/SVR_Jahresgutachten_2018.pdf)

(letzter Abruf: 28.02.2019).

Sauer, L., Dorbritz, J., Ette, A. und Stedtfeld, S. (2016): „Neu in Deutschland. Soziodemografische Merkmale von Zuwanderern aus Kriegs- und Krisenländern“, Bevölkerungsforschung Aktuell, Ausgabe 3/2016, 37. Jahrgang, Seite 2-12.

Serviceagentur Ganztätig Lernen (2019): ohne Titel

<https://www.ganztag-nrw.de/information/ganzrecht/finanzen/> (letzter Abruf 26.02.2019).

Stadt Frankfurt (2017): „Frankfurter Integrations- und Diversitätsmonitoring“.

## Abbildungs-, Karten- und Tabellenverzeichnis

### Abbildungen

Abbildung 1	Sozialberichterstattung Düsseldorf – Berichtszyklus der Monitoringberichte	6
Abbildung 2	Verteilung der Bevölkerung nach Art des Migrationshintergrundes 2017 in Prozent	11
Abbildung 3	Entwicklung Ausländeranteil und Anteil der Personen mit Migrationshintergrund 2012 bis 2017 in Prozent	11
Abbildung 4	Bevölkerung nach Art des Migrationshintergrundes in den Stadtteilen 2017 in Prozent	13
Abbildung 5	Bevölkerung nach Migrationshintergrund und Geschlecht 2017 in Prozent	23
Abbildung 6	Altersklassen nach Art des Migrationshintergrundes 2017 in Prozent	25
Abbildung 7	Personen mit Migrationshintergrund nach Staatengruppen (Bezugsländer) 2017	27
Abbildung 8	Personen mit Migrationshintergrund nach Bezugsländern 2017 in Prozent	29
Abbildung 9	Personen mit Migrationshintergrund nach Top 10-Bezugsländern 2017 absolut	30
Abbildung 10	Entwicklung der Ausländerinnen und Ausländer nach Top 25-Staatsangehörigkeiten 2012 bis 2017	32
Abbildung 11	Zusammengefasste Geburtenziffer (Total fertility rate TFR) 2012 bis 2017	47
Abbildung 12	Durchschnittsalter der Mutter bei Geburt des Kindes 2017 in Jahren	48
Abbildung 13	Zuzüge, Fortzüge und Salden von Ausländern von und nach Düsseldorf 2012 bis 2017	49
Abbildung 14	Wanderungen von Ausländerinnen und Ausländern nach Altersklassen 2012 bis 2017	50
Abbildung 15	Wanderungen von Ausländerinnen und Ausländern nach Herkunft und Ziel 2012 bis 2017	52
Abbildung 16	Wanderungen von Ausländerinnen und Ausländern nach Herkunft und Ziel 2012 bis 2017	57
Abbildung 17	Kinder in öffentlich geförderter Kindertagespflege bzw. in Kindertageseinrichtungen nach Alter und Sprache innerhalb der Familie 2014 bis 2018	62
Abbildung 18	Verteilung der deutschen und nichtdeutschen Schülerinnen und Schüler nach Schulform 2016/2017	65
Abbildung 19	Anteil der Klassenwiederholenden an der Gesamtzahl (nicht-)deutscher Schüler der jeweiligen Schulform der Schuljahre 2011/2012 bis 2016/2017	66
Abbildung 20	Schulabgängerinnen und Schulabgänger nach Schulabschluss und Staatsangehörigkeit der Schuljahre 2011/2012 bis 2016/2017	67
Abbildung 21	Auszubildendenquote am Wohnort der Jahre 2012/2013 bis 2017/2018	69
Abbildung 22	Gemeldete Bewerberinnen und Bewerber für Berufsausbildungsstellen 2012/2013 bis 2017/2018 in Prozent	70
Abbildung 23	Studierende an öffentlichen Hochschulen nach Staatsangehörigkeit 2017/2018	71
Abbildung 24	Quote Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Wohnort 2012 bis 2017	74
Abbildung 25	Beschäftigtenstruktur ausgewählter Unternehmen mit kommunaler Beteiligung 2017	77
Abbildung 26	Arbeitslosenquote nach Staatsangehörigkeit 2012 bis 2017	78
Abbildung 27	Langzeitarbeitslosenquote nach Staatsangehörigkeit 2012 bis 2017	79
Abbildung 28	Jugendarbeitslosenquote nach Staatsangehörigkeit 2012 bis 2017	79
Abbildung 29	Nicht erwerbsfähige Leistungsberechtigte unter 15 Jahren in Bedarfsgemeinschaften	82
Abbildung 30	Quote SGB XII-Bezieherinnen und Bezieher ab 65 Jahren 2012 bis 2017	84
Abbildung 31	Top 5 Einbürgerungen nach ehemaliger Staatsangehörigkeit 2012 bis 2017	87



Abbildung 32	Teilnahmequote U8-Untersuchung nach Migrationshintergrund 2013/2014 bis 2016/2017	92
Abbildung 33	Adipositas und Übergewicht bei Schulneulingen nach Migrationshintergrund 2013/2014 bis 2016/2017	93

## Karten

Karte 1	Anteile der Personen mit Migrationshintergrund 2017 in Prozent	14
Karte 2	Ausländeranteil 2017 in Prozent	16
Karte 3	Personen mit Migrationshintergrund nach Migrationsart 2017 absolut	18
Karte 4	Anteil (Spät-)Aussiedlerinnen und (Spät-)Aussiedler 2017 in Prozent	20
Karte 5	Anteil der Personen mit polnischem Migrationshintergrund an der Gesamtbevölkerung 2017 in Prozent und absolut	34
Karte 6	Anteil der Personen mit türkischem Migrationshintergrund an der Gesamtbevölkerung 2017 in Prozent und absolut	35
Karte 7	Anteil der Personen mit marokkanischem Migrationshintergrund an der Gesamtbevölkerung 2017 in Prozent und absolut	36
Karte 8	Anteil der Personen mit griechischem Migrationshintergrund an der Gesamtbevölkerung 2017 in Prozent und absolut	37
Karte 9	Anteil der Personen mit russischem Migrationshintergrund an der Gesamtbevölkerung 2017 in Prozent und absolut	38
Karte 10	Anteil der Personen mit italienischem Migrationshintergrund an der Gesamtbevölkerung 2017 in Prozent und absolut	39
Karte 11	Anteil der Personen mit rumänischem Migrationshintergrund an der Gesamtbevölkerung 2017 in Prozent und absolut	40
Karte 12	Anteil der Personen mit japanischem Migrationshintergrund an der Gesamtbevölkerung 2017 in Prozent und absolut	41
Karte 13	Grad der Diversität nach Stadtteilen 2017	44
Karte 14	Anzahl unterschiedlicher Staatsangehörigkeiten 2017	46
Karte 15	Zuzüge von Ausländerinnen und Ausländern aus dem Ausland 2017 je 1 000 Einwohnerinnen und Einwohner	54

## Tabellen

Tabelle 1	Bevölkerung nach Migrationshintergrund	12
Tabelle 2	Bevölkerung nach Migrationshintergrund und Geschlecht	22
Tabelle 3	Bevölkerung nach Migrationshintergrund und Altersklassen1	24
Tabelle 4	Bevölkerung und Altersklassenverteilung nach Migrationshintergrund1	26
Tabelle 5	Personen mit Migrationshintergrund nach Herkunftskontinenten	28
Tabelle 6	Wurzeln der Personen mit Migrationshintergrund Top 25	31
Tabelle 7	Ausländerinnen und Ausländer nach Top 25-Staatsangehörigkeiten	33
Tabelle 8	Segregations- und Diversitätsmaße	42
Tabelle 9	Geburten und Sterbefälle	48
Tabelle 10	Zuzüge, Fortzüge und Salden	49
Tabelle 11	Wanderungen von Ausländern nach Altersklassen	50
Tabelle 12	Wanderungen von Ausländerinnen und Ausländern nach Herkunft und Ziel	53
Tabelle 13	Wanderungen von Ausländerinnen und Ausländern nach Staatsangehörigkeit	55
Tabelle 14a	Asylbewerberinnen und -bewerber	58
Tabelle 14b	Zuweisungen von neuzugewanderten Schülerinnen und Schülern aus dem Ausland an Schulen in Düsseldorf	60
Tabelle 15	Frühkindliche Bildung	63
Tabelle 16	Schülerinnen und Schüler an weiterführenden Schulen nach Schulform und Staatsangehörigkeit	64
Tabelle 17	Schulerfolg	66
Tabelle 18	Schulabschlüsse	68
Tabelle 19	Bewerberinnen und Bewerber und Auszubildende	70
Tabelle 20	Studierende an Düsseldorfer Hochschulen	72
Tabelle 21	Teilnahme an Integrationskursen	73
Tabelle 22	Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte	75
Tabelle 23	SV-Beschäftigte am Arbeitsort	76
Tabelle 24	Bedienstete in Unternehmen mit kommunaler Beteiligung	77
Tabelle 25	Arbeitslosigkeit	80
Tabelle 26	Gewerbean-/abmeldungen	81
Tabelle 27	Leistungen nach SGB II	83
Tabelle 28	Grundsicherungsleistungen nach SGB XII	85
Tabelle 29	Hilfen zur Erziehung	85
Tabelle 30	Armutsgefährdungsquoten	86
Tabelle 31	Einbürgerungen in Düsseldorf	88
Tabelle 32	Einbürgerungen nach Hinnahme/Vermeidung von Mehrstaatigkeit	89
Tabelle 33	Soziale Integration	91
Tabelle 34	Gesundheit bei Kindern	94

## **Kontakt**

Landeshauptstadt Düsseldorf  
Amt für Statistik und Wahlen  
Brinckmannstraße 5  
40200 Düsseldorf

## **Autoren**

Anneke Müller  
Telefon: 0211 89-93379  
E-Mail: [anneke.mueller@duesseldorf.de](mailto:anneke.mueller@duesseldorf.de)

Dr. Fabian Kreuzer  
Telefon: 0211 89-93949  
E-Mail: [fabian.kreutzer@duesseldorf.de](mailto:fabian.kreutzer@duesseldorf.de)

Ingo Heidbrink  
Telefon: 0211 89-21330  
E-Mail: [ingo.heidbrink@duesseldorf.de](mailto:ingo.heidbrink@duesseldorf.de)

## **Gestaltung**

Frank Liebig



Landeshauptstadt Düsseldorf  
Amt für Statistik und Wahlen

**Herausgegeben von der**

Landeshauptstadt Düsseldorf

Der Oberbürgermeister

Amt für Statistik und Wahlen

Brinckmannstraße 5, 40225 Düsseldorf

**Verantwortlich** Manfred Golschinski

1/20

[www.duesseldorf.de](http://www.duesseldorf.de)